Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Jahrgang 16 / Folge 7 — Hamburg 13, Parkallee 86 / 13. Februar 1965 — 3 J 5524 C

Moskau sucht „reife Stellen"

EK. Wenn man von Warschau als Beauftragter des polnischen kommunistischen Regimes (und vor allem des Kreml) eine politische Reise nach Persien und Afghanistan antritt, so führt der Weg normalerweise über Moskau, von wo es recht gute Flugverbindungen nach diesen Ländern des Nahen Ostens gibt. Es mußte also triftige Gründe haben, wenn der rotpolnische Außenminister Adam Rapacki, nomineller Autor verschiedener Pläne zur Aufweichung der Verteidigungspositionen des Westens und überaus rühriger Agent für „Entspannungspläne" im Sinne Moskaus, den weiten Umweg über Rom wählte, um nach seinen Londoner Gesprächen mit Wilson und Gordon Walker auch in der „Ewigen Stadt" recht ungeniert auf den Busch zu klopfen. Daß er — bald nach dem Abschluß des Warschauer Gipfeltreffens der Sowjets mit ihren Satelliten und nach der ebenso geheimen Beratung der rotpolnischen und russischen Spitzenfunktionäre im ostpreußischen „Gästehaus" von Lanskerofen die italienischen Staatsmänner über die Ergebnisse dieser Unterredungen unterrichten wolle, hat er selbst verlautbaren lassen. Nun brachte in der Tat das sogenannte Kommuniqué außer wilden Attacken und Verleumdungen, Drohungen und Erpressungsversuchen gegen die angeblich „atomgierige" Bundesrepublik und die USA über die Gesprächsthemen von Warschau nicht viel, aber **selbst sehr naive Gemüter werden kaum annehmen, daß der Genosse Rapacki nur deshalb nach Italien reiste, um hier einer Art höflichen Informationspflicht zu genügen.**

Gerade diese Reise beweist vielmehr, wie eifrig der Kreml seine Sendboten ausschickt, um nach schwachen und „reifen" Stellen für eine Schwächung der Atlantischen Allianz zu suchen und seine Chancen zu nützen. Wo immer sich in der freien Welt gewisse Ermüdungserscheinungen und Aufweichungstendenzen zeigen, wo immer man vom „Umdenken" und „Einlenken" im kommunistischen Lager träumt und alte Erfahrungen in den Wind schlägt, da finden sich bald die roten Magier ein, um diese Tendenzen nach alter Leninscher Taktik zu pflegen und selbst zu ernten. Man arbeitet dabei mit verteilten Rollen. Podgorny und Scheljepin, zwei neue Männer aus Moskau, von denen man in Zukunft noch hören wird, sind recht befriedigt aus der Türkei und aus Ägypten zurückgekehrt. In Paris wird zuerst einmal über Spitzenfunktionäre aus Ungarn, Rumänien und Jugoslawien sondiert, obwohl auch der Sowjetbotschafter Winogradow, der dem Präsidenten de Gaulle die zweite offizielle Einladung nach Moskau übermittelte, eine recht eindrucksvolle Aktivität entfaltet. Für Rom und London scheint als zerschlagener „Postillon" der rote Pole Rapacki besonders geeignet, der sich auch als Atheist so gerne als Repräsentant eines streng katholischen Volkes in Szene setzt.

Unter dem Deckmantel eines „Höflichkeitsbesuches" hat er stundenlange vertrauliche Gespräche mit dem neuen Staatspräsidenten Saragat, mit dem Regierungschef und Außenminister Moro und vor allem auch mit dem Linkssozialistenführer Nenni, der so oft schon mit den Kommunisten paktierte, führen können.

Die roten Geheimdienste und die italienischen KP-Chefs werden ihn bestens über die so labile und gefährliche politische Situation des Landes unterrichtet haben, das er jetzt besuchte. Ist es für ihn nicht eine große Genugtuung, feststellen zu können, daß heute schon jeder vierte Italiener kommunistisch wählt, daß die lange beherrschende Christliche Partei in viele Lager aufgespalten und mehr und mehr in die Abhängigkeit der radikalen Linken geraten ist, die eine „Volksfront" nach dem Herzen Moskaus anstrebt? Ist nicht nach einem erbärmlichen Schauspiel von zwanzig unentschiedenen Wahlgängen der Sozialist Saragat erst dann zum Staatsoberhaupt gewählt worden, als ihm auch die „Moskowiter" — sicherlich nicht umsonst — ihre Stimme gaben?

„In aller Stille"

Ein Mann wie Rapacki, der schon in den Tagen der Alleinherrschaft Chruschtschews alle Aufträge Moskaus prompt und umfassend ausführte, war sich selbstverständlich darüber klar, daß Rom nicht nur die Hauptstadt des geeinten Italiens, sondern auch der Sitz des Papstes und des Vatikans ist. So darf es denn nicht überraschen, wenn man aus vertrauenswürdiger Quelle hört, der rotpolnische Außenminister habe sogleich auch „in aller Stille" versucht, Fühlung zu einigen Persönlichkeiten der römischen Kurie aufzunehmen. Es ging ihm — wie es heißt — darum, hinter dem Rücken Kardinal Wyszynskis und der meisten polnischen Bischöfe „Möglichkeiten einer Annäherung" zwischen der Leitung der katholischen Kirche und dem Warschauer Regime nach dem Vorbild der Abmachungen mit den roten Machthabern in Ungarn zu erkunden. Es wird sich vermutlich um ein erstes Abtasten gehandelt haben.

Immerhin zeigt sich hier sehr deutlich, mit welcher Zielstrebigkeit der Ostblock seine Pläne verfolgt und seine Aktionen ins Werk setzt.

Was bleibt da von der im Westen manchmal verkündeten These, Moskau und seine Satelliten seien durch die sicherlich beträchtlichen Schwierigkeiten im eigenen Haus und in der Auseinandersetzung mit Peking gezwungen, gegenüber der freien Welt kurzzutreten und eine echte „Koexistenz" zu suchen? Wer glaubt noch daran, die Sowjetunion werde sich unter ihrer neuen Führung „liberalisieren", nach gehörigen Konzessionen und klingenden Angeboten des Westens auf ihre weltrevolutionären Ziele verzichten und plötzlich sehr brav werden? In einer fast fünfzigjährigen Praxis hat sich doch klar erwiesen, daß kommunistische Regime, die sich erst konsolidieren müssen, eine höchste Aktivität im Sinne der roten Ideologie entfalten müssen, um nicht gestürzt zu werden. In der „Antikirche" des Kommunismus haben sich neue Machthaber immer wieder als die rührigsten und härtesten Hüter des Dogmas von der roten Welteroberung zu erweisen. Kossygin und Breschnjew, Podgorny, Scheljepin und wie sie immer heißen mögen, werden es nicht vergessen haben, daß schon Chruschtschews rein taktische Winkelzüge seiner durch und durch verlogenen „Koexistenz"-Parolen von den fanatischen Genossen höchst ungnädig aufgenommen wurden und wesentlich zu seinem Sturz beigetragen haben.

Zum 1. März hat die neue Kremlführung jene ominöse Vorkonferenz für ein rotes Konzil nach Moskau einberufen, die Chruschtschew kurz vor seiner Absetzung für Ende 1964 anberaumt hat. Es hat also seine Gründe, wenn man die Warschauer Begegnung der roten Bosse und Marschälle eine „Vor-Vorkonferenz" genannt hat. Was dort im einzelnen alles zwischen Moskau und seinen Trabanten besprochen und behandelt wurde, hat man weitgehend geheimgehalten. Mit Sicherheit haben sich die Russen darum bemüht, den von ihnen abhängigen Regimen klarzumachen, daß die alte Kommandogewalt ihrer „sowjetischen Befreier" in Zukunft wieder voll zu respektieren ist, daß der „eigene Weg zum Sozialismus" scharf begrenzt ist. **Einzelne Konzessionen dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Kreml auch heute in allen entscheidenden Fragen Gehorsam und Unterwerfung erwartet.** Ein Sowjetmarschall rief den Polen zu, die militärische Zusammenarbeit mit ihren „Befreiern" und Besatzern hätten sie „wie einen Augapfel zu hüten". Die Leistungen und Preise im „Comecon", dem roten Wirtschaftsbündnis, werden an der Moskwa bestimmt. In den Chor der antideutschen Hetze, der weiter verstärkt werden soll, hat jeder einzustimmen, zur weltweiten Wühlarbeit des Kommunismus das Seine beizutragen. Walter Ulbricht, der Fronvogt der sowjetisch besetzten Zone in Deutschland, hat dazu die Ouvertüre bereits geliefert. Ihm macht es nichts aus, auch die ältesten und verlogensten Platten zur Propaganda für die Beutepolitik seiner Moskauer Brotgeber abzuspielen. Er wird sich auch bei der „Vorkonferenz" an Unterwürfigkeit gegenüber dem Kreml von niemandem übertreffen lassen. Viel mehr Sorgen machen sich Breschnjew und Podgorny über die Reaktion Rotchinas und seiner Freunde auf diese Konferenz. Schon heute haben nicht nur die Gefolgsleute Maos, sondern auch die Genossen in Japan, Indonesien, Korea sowie die Chinafraktionen in so vielen Parteikadern Asiens, Afrikas, Lateinamerikas und auch Europas betont, nach Chruschtschews Sturz müsse nun auch die Abdankung der „Chruschtschewisten" in Moskau gefordert werden, zu denen immerhin prominenteste Spitzenfunktionäre von heute gerechnet werden.

Winterliches Königsberg: Am Landgraben — Aufn.: Mauritius

„Schluß mit der Heuchelei . . ."

Die Mahnung eines österreichischen Abgeordneten

Die österreichische Zeitung „Salzburger Nachrichten" gibt die Ausführungen des Abgeordneten Machunze von der Österreichischen Volkspartei im Auszug wieder. Wir zitieren:

„Zwanzig Jahre nach Kriegsende sollte man nicht immer wieder kaum vernarbte Wunden aufreißen und den Begriff Kriegsverbrecher aus dem öffentlichen Sprachgebrauch eliminieren. Die für den Ausbruch des Krieges Verantwortlichen haben sich irdischen Gerichten entzogen und zwanzig Jahre sollten ausgereicht haben, um jene vor Gericht zu stellen, die Verbrechen begangen haben. In diesem Zusammenhang muß aber doch einmal allen Ernstes die Frage gestellt werden, ob es Verbrechen gegen die Menschlichkeit nur auf der einen Seite gegeben hat.

Jene, die überall in Mitteleuropa Kriegsverbrecher suchen und anklagen wollen, finden es anscheinend in Ordnung, wenn im Kongo Priester und Ordensleute brutal abgeschlachtet werden. Die gleichen Kreise haben noch keine Untersuchungen gegen jene gefordert, die in Prag Menschen als lebende Fackeln durch die Straßen trieben, oder die in Aussig Frauen und Kinder in die Elbe schleuderten. Wo sind die Ankläger, die jene vor Gericht stellen, die in Jugoslawien Menschen auf grausamste Art zu Tode quälten? Wann gibt es eine Untersuchung gegen jene, die als ehemalige Lagerinsassen wehrlose und entwaffnete Soldaten brutal mißhandelten?

Zwanzig Jahre nach Kriegsende sollte endlich Schluß mit allen diesen Dingen sein. Was man aber außerordentlich bedauern muß, ist die Heuchelei, die in diesem Zusammenhang immer wieder sichtbar wird. Der Zweite Weltkrieg hat soviel Leid über die Menschheit gebracht und Menschlichkeit und Menschenwürde wurden auf allen Seiten nicht immer groß geschrieben. In materieller Hinsicht ist der Zweite Weltkrieg fast überall überwunden und es wäre hoch an der Zeit, wenn er auch geistig bewältigt werden könnte."

„Deutsche Wiedervereinigung ein Hauptziel"

De Gaulle: „Die Teilung kann und darf nicht endgültig sein"

kp. „Ein wirklicher Friede zwischen Ost und West und fruchtbare Beziehungen zwischen ihnen sind nicht möglich, solange die Anomalien, die Besorgnisse und die Leiden bestehen bleiben, die mit dem deutschen Problem verbunden sind." Dieser Satz ist den Erklärungen entnommen, die der französische Staatspräsident de Gaulle auf seiner letzten Pressekonferenz abgab. Obwohl der volle Wortlaut dieser Erklärungen bis zur Stunde noch nicht vorliegt, darf man drei bedeutsame Punkte festhalten: Der französische Staatschef hat die entscheidende Bedeutung der deutschen Wiedervereinigung für die Weltpolitik und den Weltfrieden nachdrücklich unterstrichen. Er hat nicht von einer Anerkennung der Oder-Neiße-Linie gesprochen, und er hat schließlich unter den Prüfungen, die das deutsche Volk getragen hat, auch die Tatsachen erwähnt, die nach dem Kriege in Ostpreußen, Schlesien und anderen deutschen Ostprovinzen geschaffen worden sind. Das ist sehr bedeutsam, und die deutsche Bundesregierung hat nach einer ersten Prüfung betont, sie empfinde Genugtuung darüber, daß der französische Präsident der deutschen Frage und der Wiedervereinigung einen so prominenten Rang eingeräumt habe.

*

General de Gaulle verwies mit lebhaftem Nachdruck auf die großen Leistungen, die das deutsche Volk auf wirtschaftlichem, technischem, geistigem und militärischem Gebiet vollbracht habe und noch vollbringe. Europa sehe in Deutschland einen wesentlichen Teil seiner selbst, und stabile Verhältnisse in Europa werde es erst geben, wenn die deutsche Frage geregelt sei. Eine Lösung des Deutschlandproblems müsse eine Regelung der deutschen Grenzfragen in Übereinstimmung mit den hauptsächlich interessierten Ländern, den Nachbarn Deutschlands in Ost und West, umfassen. Der Präsident nannte die deutsche Wiedervereinigung ein Hauptziel auch der französischen Politik. Das Interesse Europas fordere gebieterisch die Politik der Versöhnung. Die Sowjets hätten erkennen müssen, daß ihr Versuch, Deutschland kommunistisch werden zu lassen, durch das atlantische Bündnis, den deutschen Wiederaufbau und die Abneigung der Deutschen gegen den Kommunismus vergeblich geblieben sei. Seine letzte Begegnung mit Bundeskanzler Erhard nannte de Gaulle zufriedenstellend. Der Kontakt sei von vertrauensvoller Freundschaft gekennzeichnet gewesen. Im Rahmen der deutsch-französischen Zusammenarbeit sei ein gutes und festes Verhältnis beider Staaten im Westen hergestellt worden.

*

Radio Moskau nannte in einer ersten sowjetischen Erklärung de Gaulles Vorschläge zur deutschen Wiedervereinigung „unrealistisch", weil der französische Präsident versucht habe, die Existenz des Ulbricht-Regimes zu ignorieren. Moskau fordere aber die Anerkennung des kommunistischen Regimes in Mitteldeutschland.

„Kriegsheld Chruschtschew" degradiert ...

Marschall Sacharow gegen die „historischen Schmeichler"

M. Moskau. Der Generalstabschef der sowjetischen Streitkräfte, Marschall Sacharow, der unter Chruschtschew im April 1963 dieses Amt an den im Oktober 1964 bei einem Flugzeugunglück in Jugoslawien tödlich verunglückten Marschall S. Birjusow abgeben mußte, hat in der sowjetischen Armeezeitung „Krasnaja Swesda" Erscheinungen des „Subjektivismus in manchen Werken der Kriegsgeschichte" kritisiert und auf die Gefahr hingewiesen, die dieses „subjektive Herangehen an militärische Probleme, diese Phantastereien und Oberflächlichkeiten" in sich bergen. Der daraus entstandene Schaden käme einem Land sehr teuer zu stehen und sei nicht wieder gutzumachen.

Sacharow, der offensichtlich auf militärgeschichtliche Werke anspielt, die Chruschtschew als den Helden der Operationen bei Stalingrad und Kursk herausgestellt hatten, schreibt: „Einzelne Historiker sind bei der Einschätzung dieser oder jener Operation des Großen Vaterländischen Krieges davon ausgegangen, welchen Posten jetzt die Personen bekleiden, die damals diese Operation geleitet haben (!) Je höher der von ihnen bekleidete Posten ist, desto mehr müsse die Operation in den Vordergrund gerückt und ihre Bedeutung verstärkt werden, meinen sie. Sie tun dabei, als ob sie nicht wissen, daß sie dadurch sofort vom Standpunkt prinzipieller Wissenschaftler auf die Positionen ‚wissenschaftlicher Schmeichler' abgleiten.

Jagd nach Kunstschätzen

Warschau hvp. In den polnisch besetzten deutschen Ostprovinzen, besonders im südlichen Ostpreußen, ist eine Jagd nach ostdeutschen Kunstschätzen im Gange. Aufkäufer besuchen die polnischen Siedler und erwerben für billiges Geld Kunstgegenstände, die nach Kriegsende bei den großen Plünderungsaktionen vor allem aus ostdeutschen Schlössern sowie Guts- und Bürgerhäusern entwendet worden sind. Wie die polnische Parteizeitung „Glos Olsztynski" berichtet, wissen viele „Besitzer" der Kunstgegenstände nicht, welche Werte sich in ihren Wohnungen befinden. Dies gelte insbesondere für gestohlenes Tafelgeschirr aus Silber, für Porzellan, Gemälde usw.: „In einem Dorfe sahen wir Danziger Schränke des 17. Jahrhunderts, die in einer schmutzigen und feuchten Küche standen und deren Türen von Kindern mit Messern zerkratzt und eingeschnitten worden waren." Anderswo habe man festgestellt, daß wertvolle Stilmöbel bereits zerhackt worden waren, um daraus Brennholz zu gewinnen. Die privaten Aufkäufer hätten nun geradezu Gruppen gebildet, die hochwertige Kunstgegenstände sowie Erzeugnisse der Volkskunst ermittelten, um sie dann mit hohem Gewinn in den Großstädten zu verkaufen. Nach dem polnischen Bericht handelt es sich nicht nur um Kunstgegenstände aus den „Wohnsitzen der deutschen Junker", sondern auch aus kunstgewerblichen und anderen Museen.

Professor v. d. Heydte rehabilitiert

Der Würzburger Universitätsprofessor und Brigadegeneral der Reserve, Freiherr von der Heydte, ist von der Anschuldigung, er habe vor Würzburger Studenten rassenkriminierende Äußerungen gemacht, rehabilitiert worden. In einer gemeinsamen Erklärung haben sich der ehemalige Bundesvorsitzende des Sozialdemokratischen Hochschulbundes (SHB), Hagemann, und der frühere verantwortliche Redakteur des offiziellen Mitteilungsblattes des SHB „Frontal-Informationen", Bleher, bei von der Heydte entschuldigt.

Ein Wort für Preußen

np. Der sozialdemokratische Berliner Bürgermeister Heinrich Albertz hat die Hundertjahrfeier des „Vereins für die Geschichte Berlins" zum Anlaß genommen, auf einen geschichtlichen Tatbestand hinzuweisen, der zwar nicht gerade zu den ausgesprochenen Tabus gehört, aber immerhin so wenig zur Diskussion gestellt wird, daß er der Vergessenheit anheimzufallen scheint. Es ist die geschichtlich immerhin interessante Frage, ob und inwieweit die Preußen oder die Eigenschaften, die man unter dem Begriff des Preußentums zusammenfaßt, schuld am deutschen Unglück haben.

Die Siegermächte von 1945 haben Preußen durch Kontrollratsbeschluß Nr. 46 am 25. Februar 1947 — übrigens gegen den anfänglichen Widerstand der Sowjets — den preußischen Staat formell „ausgelöscht". Bürgermeister Albertz bestritt in seiner Rede vor den Berliner Historikern, daß die Preußen schuld am Heraufkommen Hitlers seien. Er verwies darauf, daß die Bevölkerung Preußens und seiner Hauptstadt Berlin sich noch „bei der letzten Möglichkeit mit dem Stimmzettel gegen das gewehrt hat, was durch einige Österreicher und Bajuwaren über uns gekommen war".

Albertz bedauerte, daß die Alliierten, die einer falschen Legende zum Opfer gefallen seien, nach dem Kriege den Beschluß faßten, Preußen auszulöschen. Er erinnerte daran, daß Preußens Hauptstadt groß geworden ist, weil hier Menschen lebten, die „kritisch, weltoffen, liberal und tolerant waren". Tatsächlich hat die NSDAP bei den letzten freien Reichstagswahlen am 6. November 1932 in Berlin nur 721 000 von insgesamt 2,967 Millionen abgegebenen gültigen Stimmen, also etwa ein Viertel, erringen können. In anderen Gegenden Deutschlands lag der nationalsozialistische Stimmenanteil viel höher. Tatsächlich waren die meisten Blutzeugen des 20. Juli 1944 typische Preußen oder verkörperten in vieler Hinsicht die Tradition des Preußentums.

Der General, das Gold und der Dollar

Von Dr. Karl Megerle

Der Beschluß Frankreichs, in den nächsten Monaten bis zu 300 Millionen Dollar seiner Währungsreserven und zusätzlich monatlich alle Dollarbeträge, die eingehen und eine gewisse Höhe überschreiten, in Gold umzuwandeln, hat in der Welt ziemliches Aufsehen erregt. Die Pfund-Krise gibt diesen Maßnahmen zusätzliches Gewicht. Als drittes Moment kommt die Anweisung an die Bank von Frankreich hinzu, künftig die Gold- und Währungsreserven Frankreichs nicht mehr in Dollar, sondern in Franken auszuweisen.

Die Finanzleute und Diplomaten vermuten mit einigem Recht, daß hinter diesen finanz- und währungspolitischen Aktionen der Entschluß de Gaulles steht, die Unabhängigkeit Frankreichs von Amerika und den Anspruch auf Gleichberechtigung und Souveränität auf allen Gebieten voranzutreiben. Der General will dem französischen Franken mehr Ansehen in der Welt geben, auch wenn es auf Kosten des Pfundes und Dollars geht; er will sein Land vor unvorhergesehenen Währungsverlusten schützen, will dem übermächtigen Partner Amerika eine kleine Lehre erteilen und Frankreichs politischen Einfluß auf dem Umweg über die Währungspolitik erhöhen.

Frankreich kritisiert seit langem das bisherige internationale Währungssystem, das nicht nur auf Gold, sondern noch mehr auf Dollar und Pfund als Leitwährungen beruht. Es paßt ihm nicht, daß der Franc und Europas Währungen unlöslich an den Dollar gebunden sind. Der Dollar erscheint ihm im Ausland überbewertet. Das trifft zu. Man kann mit einem Dollar in Europa das Doppelte kaufen wie in Amerika. Das schafft für die amerikanische Industrie und Finanz die ungewöhnlich günstige Gelegenheit, zu konkurrenzlos billigen Preisen die besten Unternehmungen in Europa aufzukaufen.

Kein Land kann dieser Auslaugung auf die Dauer ohne Gegenwehr zuschauen, auch die Bundesrepublik nicht, wenn Europa nicht dem amerikanischen wirtschaftlichen „Mastodon" (Pompidou) tributpflichtig werden soll. Da durch diese Aufkäufe aber ein laufendes Zahlungsdefizit Amerikas entsteht und der Dollar erheblich geschwächt würde, wenn ihm die Kontinentalen, vor allem Frankreich und Deutschland, nicht immer wieder mit Stillhaltemaßnahmen und Krediten zu Hilfe kämen, sucht Frankreich nach Maßnahmen, die den europäischen Ausverkauf stoppen könnten. Eine solche Maßnahme wäre es, wenn die Kontinentalen einen wesentlichen Teil ihrer Dollar-Guthaben in Washington zur Einlösung in Gold präsentierten. Europa wird zu viel zugemutet, wenn es indirekt durch Stillhalten und Stützung des Dollars einen Ausverkauf finanzieren soll.

Washington scheint aber dafür noch nicht reif zu sein. Es will vielmehr dem Golddruck dadurch begegnen, daß es lieber das Gesetz ändert, das den Notenbanken vorschreibt, 25 Prozent der Banknoten und Einlagen mit Gold zu decken. Wahrscheinlich wird man den Satz herabsetzen, wie man es 1945 schon einmal von 40 auf 25 Prozent tat. Dann würden einige Milliarden Gold frei, mit denen man die herumschwirrenden Dollar-Milliarden zurückkaufen könnte.

Die Bundesregierung gerät durch diese „Goldoffensive wieder in die Zwangslage, mit Frankreich zu gehen oder auf der Seite Amerikas zu stehen. Sie ist der größte Dollar-Gläubiger Amerikas. Vermutlich hat die Bundesbank 3,5 Millarden Dollar in ihrem Portefeuille. Unsere Währungsreserven bestehen nur zu 54 Prozent in Gold, die Englands zu 93 und die der Schweiz zu 92 Prozent. De Gaulle strebt einstweilen 75 Prozent an. Das ist bescheiden Das deutsche Stillhalten ist für Amerika eine unschätzbare Hilfe, eine fortgesetzte Vorleistung, die verdiente, auf politischem Gebiet besser honoriert zu werden. Es ist zu überlegen, ob nicht auch wir dazu übergehen sollen, unsere wirtschaftliche und finanzielle Macht mehr in politischen Einfluß umzuwandeln. Wie nötig das ist, hat die kühle Reaktion Washingtons auf unsere Deutschland-Initiative gezeigt.

Bluthunde im „Ring um Berlin"

(dtd) - Ulbrichts Grenzer haben die Zahl der an den Grenzen West-Berlins eingesetzten Bluthunde auf 184 erhöht. Weitere befinden sich in der Dressuranstalt des Kommandos der kommunistischen Grenztruppen in Ausbildung. Sie gelangen in den nächsten Monaten zum Einsatz. An straffgespannten Laufdrähten von 300 bis 500 m Länge sind die langen Leinen der auf den Mann dressierten und zu äußerster Schärfe erzogenen Tiere so mit Ringen befestigt, daß sie sich in ihrem Sektor mühelos bewegen können. Drei bis vier Bluthunde je halben Kilometer sollen künftig jeden Flüchtling aufspüren und stellen, der der Aufmerksamkeit der Grenzer entgangen ist.

Die Mauer quer durch die deutsche Hauptstadt und die hinter ihr tiefgestaffelt angelegten Stacheldrahthindernisse genügen Ulbricht ebensowenig wie die rund um die Außenbezirke der Westsektoren gezogenen Drahtverhaue, Postentürme, Scheinwerferanlagen und getarnten Postenstände. Ihm genügen auch nicht die im „Ring um Berlin" eingesetzten Grenzregimenter. Immer wieder gelingt es Mitteldeutschen, sich durch diese Hindernisse einen Weg in die Freiheit zu bahnen. Jeder Flüchtling aber, dem das gelingt, mindert das Ansehen der ‚Arbeiter- und Bauernmacht'. Die Grenzen Mitteldeutschlands müssen nach dem Willen der SED-Führer daher endlich hermetisch geschlossen werden.

Die im „Ring um Berlin" eingesetzten Bluthunde sind eines der zusätzlichen Mittel für diesen Zweck. Weitere Erfolge verspricht man sich vom Ausbau des Systems der „Freiwilligen Helfer der Grenztruppen". Sie sollen als eine Art Hilfspolizei die Grenztruppen ebenso unterstützen wie die „Freiwilligen VP-Helfer" es bei der Volkspolizei tun. Ihre Zahl ist namentlich in den Ortschaften rund um Berlin erhöht worden. Aber auch im Zonengrenzgebiet sind die „operativen Abteilungen" bei den Regimentsstäben der Grenztruppen, die nichts anderes als getarnte SSD-Stellen sind, dabei, das Netz ihrer zivilen Helfer dichter zu knüpfen.

*

Die „Helfer" haben in mancher Hinsicht gleiche Aufgaben zu erfüllen wie die Spitzel, die von den „operativen Abteilungen" im Grenzbereich eingesetzt werden. Auch sie haben ihre Mitbürger zu überwachen und sind verpflichtet, alles, was die Grenzpolizei interessieren könnte, dieser unaufgefordert zu melden. Während aber der eigentliche Spitzel nie in Erscheinung tritt, hat der „Freiwillige Helfer" das Recht, selbständig Personalien festzustellen, sobald der Verdacht einer „Grenzverletzung" auftaucht. Er darf sogar in einem solchen Falle eine Person, die ihm unbekannt ist, vorläufig festnehmen und der nächsten Volkspolizei- oder Grenzdienststelle zuführen.

Daß nicht jedermann mit derartigen Machtbefugnissen ausgestattet wird, liegt auf der Hand. Das Mindestalter der Helfer ist auf achtzehn Jahre festgesetzt. Vor allem aber müssen sie im Sinne der Partei als zuverlässig gelten. In der Regel erfolgt die Rekrutierung auch nicht durch „freiwillige Meldung", denn auch die SED-treuen Bürger wissen ihre Freizeit besser zu verwenden als im Polizeidienst. Die Partei oder Organisation nominiert vielmehr die ihr für diesen Dienst geeignet erscheinenden Mitglieder. Aber auch das genügt noch nicht. In der 1964 erlassenen Grenzordnung ist festgelegt, daß jeder Einwohner des Grenzgebietes verpflichtet ist, die „Staatsorgane bei ihrer Tätigkeit zu unterstützen".

„Das Gerede von der unbewältigten Vergangenheit"

Ernste Worte eines Münchener Prälaten — „und die Verbrechen an den Deutschen?"

Prälat Freiberger — ein enger Mitarbeiter des Kardinals Döpfner — hat in der „Münchener Katholischen Kirchenzeitung" gefordert, mit dem „Gerede von der unbewältigten Vergangenheit des deutschen Volkes" müsse Schluß gemacht werden. Man solle die Kriegs- und Naziverbrecherprozesse nicht ins Endlose ausdehnen, denn es könne die Gefahr entstehen, daß schließlich inmitten solcher Prozesse leidenschaftlich gefragt werde, warum denn nur die Verbrechen der Deutschen und nicht auch die Verbrechen **an** den Deutschen gesühnt werden sollen. „Die Vergangenheit ist schon ‚bewältigt', sei es in Schuld und Schrecken oder sei es in Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit. Was aus der Vergangenheit zu bewältigen ist, das sind die Folgen der Greueltaten und Ungerechtigkeiten, die von Deutschen an anderen Völkern (besonders an den Juden) begangen worden sind oder die von anderen den Deutschen angetan worden sind. In beiden Fällen hat sich das deutsche Volk in der Nachkriegszeit im großen und ganzen gut bewährt."

Was die Prozesse gegen nationalsozialistische Verbrechen betreffe, so würden sie in Ehrlichkeit und ohne Retusche geführt. Wenn da und dort Urteile als zu mild empfunden würden, so seien moralische Verwirrung, falsches Gehorsamsbewußtsein und Rechtsunsicherheit dem Hitler-Regime in Rechnung zu setzen. Unter allen europäischen Völkern — die Juden ausgenommen — habe das deutsche Volk selbst durch das Hitler-Regime und durch die Racheakte nach dem Krieg die größten Einbußen erlitten. Die deutschen Volksgruppen im Osten und im Südosten seien fast restlos ihrer Siedlungsgebiete beraubt worden. Wenn die Heimatvertriebenen ihre Rechte an dem Verlorenen anmeldeten, so geschehe es ohne jede Gewaltandrohung und ohne Rachegedanken. Deutschland habe die schrecklichen Folgen des Hitler-Regimes und die folgenden „Revanchejahre" viel besser und würdiger ertragen als den „Sturz aus der Kaiserherrlichkeit" nach dem Ersten Weltkrieg. „Was wir noch zu bewältigen haben, ist unsere Gegenwart und die Zukunft."

Radio Moskau und Neven-du Mont

M. Moskau. Die erste Folge des Fernsehfilms Neven-du Monts „Bilder aus der Sowjetunion" ist vom Moskauer Rundfunk in einer deutschsprachigen Sendung als ein „Beitrag" kritisiert worden, der nicht dazu angetan sei, die sowjetisch-westdeutschen Beziehungen zu verbessern und zu einem „besseren Kennenlernen" zu führen. „Von Moskau habe du Mont „kein objektives Bild" vermittelt, weil er hauptsächlich in einer Kirche betende „alte Männlein und Weiblein" filmte: „Von den sechs Millionen Moskauer Einwohner waren das für ihn die einzig interessanten Typen" — rügte der Moskauer Kommentator Sholkwer. Auch die im Film gezeigten Moskauer Kirchen seien „nicht bestimmend für das heutige Antlitz der sowjetischen Hauptstadt".

Von Woche zu Woche

Berlins Regierender Bürgermeister Brandt wird nach Meldung der der SPD nahestehenden Korrespondenz „Hamburger Brief" in diesem Jahr noch Washington, London und Paris besuchen.

Über einen Mangel an Bundesrichtern klagt der Karlsruher Bundesgerichtshof. Vor allem die Zivilsenate seien mit Revisionsverfahren überlastet.

Die Verschuldung der Städte und Gemeinden in der Bundesrepublik ist nach Feststellung des Deutschen Industrie-Instituts bis zum Herbst 1964 auf über 19 Milliarden DM gestiegen.

Die Ernennung eines Bundesbevollmächtigten für die Zonenrandgebiete hat der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wehner vorgeschlagen.

842 Aussiedler aus den polnisch besetzten deutschen Ostprovinzen und 41 Rückkehrer aus der Sowjetunion trafen im Januar in Friedland ein. Die Zahl war wesentlich geringer als im Dezember 1964, wo 1648 Aussiedler registriert wurden.

Mehr als eine Million neuer Bausparverträge sind im letzten Jahr abgeschlossen worden. Das waren 183 000 Verträge mehr als 1963.

Der Bonner Besuch des britischen Premiers Wilson ist nun auf die erste Märzhälfte anberaumt worden. Wilson will im gleichen Monat auch Präsident de Gaulle in Paris besuchen.

Zum Tode verurteilt wurde im Warschauer Schieberprozeß der Direktor der rotpolnischen Fleischversorgung. Mehrere andere Spitzenfunktionäre erhielten lebenslängliche Zuchthausstrafen.

Israels Regierungschef Levi Eshkol führt Ende März in London politische Gespräche mit Premierminister Wilson.

Ein Wahlbündnis zwischen Sozialisten und Kommunisten wurde nach Paris nun auch in Frankreichs größter Hafenstadt Marseille abgeschlossen.

Neue kommunistische Waffenlieferungen trafen auf der Insel Zypern ein. Die sowjetischen Transporter werden nachts gelöscht.

Massenverhaftungen auf Kuba sind vom Castro-Regime in drei Provinzen vorgenommen worden. Nach Angaben geflüchteter Kubaner sollen mehrere tausend Einwohner in die Kerker geworfen worden sein.

Amerikanischer Vergeltungsschlag

r. Nach neuen Anschlägen kommunistischer Rebellen auf zwei amerikanische Truppenstützpunkte in Südvietnam, bei denen mehrere US-Soldaten fielen und über hundert schwer verletzt wurden, ließ Präsident Johnson einen „begrenzten Vergeltungsschlag" gegen rote Aufmarschbasen in Nordvietnam durchführen. Marineflugzeuge, die von drei Flugzeugträgern aufstiegen, bombardierten Kasernen und Lager der kommunistischen Vietcongtruppen. Im Zeitpunkt der Bombardements hielt sich der sowjetische Regierungschef Kossygin in Hanoi, der Hauptstadt von Nordvietnam, auf. Er verhieß den Kommunisten Indochinas Beistand und Hilfe.

Krupps Pläne in Polen

Zu den Informationen über Industriepläne der Firma Krupp in Polen wird von seiten des Präsidiums des Bundes der Vertriebenen erklärt: Der BdV nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß gemeinsame deutsch-polnische Produktionsanlagen in den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten nicht geplant sind. Was die sonstigen Pläne für industrielle Gemeinschaftsunternehmungen betrifft, so sollten sie nach Ansicht des BdV in ein Gesamtkonzept der Bundesrepublik für die osteuropäischen Länder eingebaut werden. Der Bund der Vertriebenen ist der Auffassung, daß bei der Beurteilung solcher Projekte die deutschen politischen Interessen in Betracht gezogen werden müssen. Gegen Sondierungen der Interessenlage in den osteuropäischen Ländern durch die zuständigen deutschen Handelsmissionen wie auch durch privatwirtschaftliche Kontakte bestehen keine Bedenken.

„Wolfsschanze" lieferte 1000 km Kabel

M. Warschau. *Als eine „wirkliche Kabelfabrik" hat sich die „Wolfsschanze", das ehemalige „Führerhauptquartier" in Ostpreußen,* erwiesen. Wie die Zeitung „Sztandar Mlodych" berichtet, sind hier in den letzten Jahren über *1000 km ausgezeichnet erhaltene Kabel demontiert worden.*

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Chefredakteur: Eitel Kaper, zugleich verantwortlich für den politischen Teil. Für den kulturellen und heimatgeschichtlichen Teil: Erwin Scharfenorth. Für Soziales, Frauenfragen und Unterhaltung: Ruth Maria Wagner. Für landsmannschaftliche Arbeit, Jugendfragen, Sport und Bilder: Hans-Ulrich Stamm.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Arndt (sämtlich in Hamburg).

Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung, für die Rücksendung wird Porto erbeten.

Das Ostpreußenblatt ist das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen und erscheint wöchentlich zur Information der Mitglieder des Förderkreises der Landsmannschaft Ostpreußen.

Anmeldungen nehmen jede Postanstalt und die Landsmannschaft Ostpreußen entgegen. Monatlich 2.— DM.

Sendungen für Schriftleitung, Geschäftsführung und Anzeigenabteilung: 2 Hamburg 13, Parkallee 84/86, Telefon 45 25 41/42 Postscheckkonto Nr. 907 00 (nur für Anzeigen).

Druck:
Gerhard Rautenberg, 295 Leer (Ostfriesl) Norderstraße 29/31, Ruf Leer 42 88



Für Anzeigen gilt Preisliste 12.

Dr. Erich Janke:

Zwischen Nil und Jordan

Daß der ägyptische Präsident Nasser Walter Ulbricht nach Kairo eingeladen hat, ist in der sowjetzonalen Presse mit großem Jubel aufgenommen worden, da man darin mit gutem Grund einen langen Schritt in Richtung auf eine arabische Anerkennung des SED-Regimes und damit der Teilung Deutschlands erblickt. Tatsächlich ist dadurch erneut die Frage der Hallstein-Doktrin aufgeworfen worden, nach der die Bundesrepublik keine diplomatischen Beziehungen zu jenen Ländern unterhält, die solche zu Ost-Berlin haben oder aufnehmen. So wurden denn auch die diplomatischen Beziehungen zu Belgrad abgebrochen, als das Tito-Regime solche zum SED-Regime in Mitteldeutschland aufnahm. Dementsprechend ist denn auch bereits gefordert worden, daß Bonn unverzüglich die diplomatische Vertretung der Bundesrepublik in Kairo auflösen solle, falls sich aus dem Besuche Ulbrichts in der Residenz Nassers die Errichtung diplomatischer Beziehungen zwischen Kairo und Ost-Berlin ergeben sollte. Zugleich, so meint man, wäre damit auch die weitere Frage der Aufnahme diplomatischer Beziehungen der Bundesrepublik zu Israel gelöst, die man bisher eben mit Rücksicht darauf zurückgestellt hat, daß die arabischen Staaten in Reaktion auf einen solchen Schritt wahrscheinlich ihrerseits diplomatische Beziehungen zur sogen. „DDR" aufnehmen würden.

Aber so einfach ist die Sache nicht. Rein formell betrachtet kann die Hallstein-Doktrin auf Grund eines bloßen Besuches Ulbrichts am Nil nicht ins Spiel treten, und des weiteren hat Ost-Berlin bereits ganz offen verkündet, daß es in Fällen, wo das betreffende „mit der DDR befreundete Land" auf wirtschaftliche Hilfe aus der Bundesrepublik Wert legen muß, sich mit dem Austausch ständiger Missionen zu begnügen bereit ist, mit einer Regelung also, die der entspricht, die Bonn selbst hinsichtlich Warschaus und anderer Länder des Sowjetblocks getroffen hat, um die Hallstein-Doktrin zu umschiffen. „Das, was von Bonn vorexerziert worden ist, machen wir in Ost-Berlin eben nach", sagen die SED-Spitzenfunktionäre.

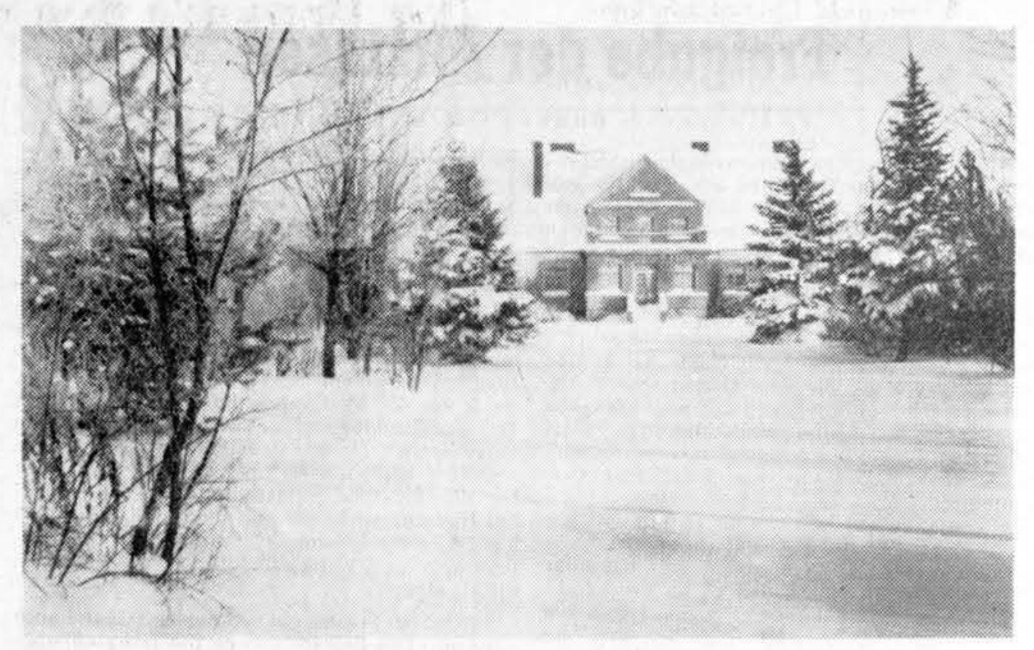
Nasser wird nicht anstehen, Bonn gegenüber zu erklären, daß er Ulbricht überhaupt nur deshalb eingeladen habe, weil er in der westlichen Presse — und auch in westdeutschen Zeitungen — bisher nicht dementierte Meldungen über eine recht umfassende westdeutsche Militärhilfe an Israel erschienen seien. Das heißt also, daß Nasser mit Ulbricht gegen Bonn und Tel Aviv zugleich spielt: Es geht ihm in erster Linie darum, diese militärischen Lieferungen zu stoppen. Aber er wird seinerseits auch darauf bedacht sein, daß die Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Bonn und Tel Aviv weiterhin hintangehalten wird und die deutschen Lieferungen an Wirtschaftsgütern nach Ägypten andauern. Deshalb steht die Herstellung voller diplomatischer Beziehungen zwischen Kairo und Pankow wohl nur dann zu erwarten, wenn entweder die deutsch-ägyptischen Wirtschaftsbeziehungen drastisch reduziert werden oder eben ein Austausch von Botschaftern zwischen Bonn und Jerusalem erfolgt.

*

So befindet sich Bonn in einem ernstlichen Dilemma, und es handelt sich in der Tat um eine der schwierigsten Entscheidungen auf außenpolitischem Felde, die man sich denken kann. Nasser kann nämlich noch weitere Argumente vorbringen, um die an Ulbricht ergangene Einladung gewissermaßen „entschuldigend" zu begründen: Zum Beispiel ist er offensichtlich zutiefst verstimmt gewesen, daß Bonn eine Reihe deutscher Raketen-Spezialisten, die bisher am Nil tätig waren, zur Rückkehr in die Bundesrepublik veranlaßt hat. Interessanterweise hat er in dieser Sache sogar die Israeli selbst veranlaßt, Bonn vor Augen zu führen, daß er auf diese deutschen Fachkräfte „gar nicht angewiesen" sei. Es war nämlich der Korrespondent der israelischen Wochenschrift „Le Courrier du Moyen Orient" in Kairo, der seinen Blatte meldete, in die freiwerdenden Stellungen der deutschen Raketenforscher rückten — Amerikaner ein. Diese Meldung hat unverzüglich zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen Israel und Washington geführt. Das State Department dementierte zunächst nachdrücklich, mußte dann aber zugeben, daß amerikanische Spezialisten „an zivilen Projekten" in Ägypten arbeiteten. Kaum war das zugegeben worden, wurde via Kairo—Tel Aviv bekannt, daß es sich um amerikanische Experten handele, die bei einer amerikanischen Firma mit dem Sitz in San Diego, Kalifornien, tätig waren: Diese Firma aber befaßt sich mit der Entwicklung von Radar-Geräten und elektronischen Lenkvorrichtungen für Raketen, also mit äußerst wichtigen militärischen Sachen. Als nun auch noch das bekanntgeworden war, griff das Weiße Haus ein, indem es erklärte, es habe von der ganzen „Transaktion" nichts gewußt und unverzüglich veranlaßt, daß diejenigen amerikanischen Spezialisten zurückbeordert werden würden, die am Nil mit militärischen Projekten befaßt sein sollten, wohingegen die anderen, die sich mit zivilen Vorhaben befaßten, bleiben könnten.

Von alledem ist in der großen Presse der USA kein Wort veröffentlicht worden, und auch in der Bundesrepublik ist der Vorgang der allgemeinen Öffentlichkeit bisher nicht bekanntgeworden. Die Israeli haben sich vielmehr in der ganzen Zeit in ihrer für Deutschland bestimmten Publizistik auf die Frage der deutschen Raketenforscher und Elektronen-Spezialisten in Ägypten konzentriert und auch die Frage der Verjährung der nazistischen Verbrechen gegen die Menschlichkeit in faktischer Unterstützung der östlichen Agitation in den Vordergrund gestellt, womit sie Nasser die Möglichkeit eröffnet haben, den Deutschen zu sagen, daß sie von den Israeli sowieso keine auch nur stillschweigende Anerkennung für die Unterstützung Israels auf wirtschaftlichem und militärischem Gebiet zu verzeichnen hätten und sie diese also auch nicht für die Herstellung voller diplomatischer Beziehungen zwischen Bonn und Tel Aviv erwarten könnten.

So ist in der politischen Raum zwischen Nil, dem Jordan und dem Rhein eine denkbar unglückliche Situation entstanden, die höchste Geschicklichkeit erfordert, wenn Bonn ohne allzu großen Schaden da herauskommen will. Allerdings muß hierzu gesagt werden, daß Tel Aviv sehr viel unterlassen hat, was die Lage erleichtern könnte, und manches getan hat, was sie zusätzlich erschwerte.



Verschneites Bauernhaus in Bruchhöfen, Kreis Stallupönen. Aufn.: Dammin

Mannheim, Schiller und Golo Mann

r. „Langsam, leise, aber zielstrebig pirschen sich die Fotografen an. Im gleißenden Licht von Scheinwerfern stehen die Hauptakteure: Oberbürgermeister Dr. Hans Reschke übergibt dem Schillerpreisträger der Stadt Mannheim 1964, Professor Dr. Golo Mann, die Urkunde. Die Fernsehkameras summen wie ein Hummelschwarm. Kameraverschlüsse klicken in wildem Stakkato. Beifall rauscht auf. Der Gelehrte verbeugt sich tief vor der Festversammlung, einer Vertretung der Bürgerschaft dieser Stadt, die vor zwölf Jahren den mit 10 000 Mark dotierten Schillerpreis gestiftet hat". So liest man es — recht pathetisch — in einer führenden Zeitung Mannheims, der Patenstadt unserer deutschen Memelkreise, am 25. Januar 1965, um dann noch auf einigen Seiten eine Festrede Golo Manns und eine mit Lob nicht sparsame Würdigung dieses Preisträgers durch den Professor Theodor Eschenburg studieren zu können, der den gleichen Preis vom gleichen Gremium schon früher erhielt.

Es wird niemand etwas dagegen zu sagen haben, wenn gerade Mannheim, das einst Friedrich Schiller mit der Uraufführung der „Räuber" in seinem Nationaltheater den Durchbruch als Dichter und Dramatiker ermöglichte, auch seinerseits einen Preis stiftete, der dem Gedenken an diesen großen Deutschen gewidmet ist. Was die Mannheimer Stadtväter (und ihre intellektuellen Ratgeber) allerdings bewogen hat, den Professor Golo Mann als Preisträger für 1964 zu erküren und ihn dabei als „Historiker, Forscher und Lehrer von internationalem Rang" (!) zu apostrophieren, das bleibt zu fragen. Solche Wertung sollte man besser der Nachwelt überlassen. Heute hat man es da in gewissen Kreisen sehr eilig. Es wird im übrigen auch den Damen und Herren in Mannheim nicht unbekannt sein, daß dieser Sohn Thomas Manns unter denen, die entgegen den bindenden Erklärungen unseres Grundgesetzes dem Verzicht auf den deutschen Osten — und damit auf die deutschen Memelkreise — ihr Patenkind — das Wort reden, in vorderster Linie steht. Die römische Rede Manns, seine diversen Zeitungs- und Illustriertenartikel können schließlich auch in dieser bedeutenden Stadt am Rhein nicht überhört worden sein. Als einige Mannheimer gegen die Preisverleihung protestierten und Golo (eigentlich Gottfried) Mann mit Schildern an solch fragwürdige Äußerungen erinnerten, wurden sie von der Ortspresse recht giftig attackiert. Ist es Zufall, daß in der letzten Zeit so oft Anwälte einer Politik der Resignation und des Verzichtes in Deutschland so oft bei uns mit Kulturpreisen bedacht werden?

„Rechtsverzicht bedeutete Rechtssabotage"

Zur theologisch-politischen Verantwortung des Rechtes auf die Heimat

Von Prof. D. Dr. Joachim Konrad, Bonn

Theologisch-politische Verantwortung ist innerhalb der ihr vom Wort Gottes, wie von der weltlich sachlich bestimmten Aufgabe politischen Handelns gesetzten Grenzen grundsätzlich gefordert. Sie ist vor allem dem politischen Ethos zugewandt und hat andererseits vor politischschwärmerischen Mißbrauch des Evangeliums zu warnen. Beides kommt in der — allerdings vor falschem Verständnis im Sinne bloßen Auseinanderreißens zu schützenden — Zwei-Reiche-Lehre Luthers deutlich zum Ausdruck. Luther wehrt sich im Hinblick auf die Macht des Bösen in einer noch nicht erlösten Welt und unter Berufung auf die von Gott dem Staat anvertraute irdische Rechtsordnung vor der Illusion „mit dem Evangelium regieren" und Politik machen zu wollen. Auch, wo im Geiste der Versöhnung und des Friedens christlicher Einfluß dringend geboten ist, kann und darf unsere Verantwortung den irdischen Rechts- und Gesetzesstatus im Leben des Staates und der Völker untereinander nicht überspringen.

Von daher ist im Hinblick auf die Situation der Vertriebenen in aller Welt das bereits geltende, sowie auch das noch im Werden begriffene Völkerrecht als Heimat- und Selbstbestimmungsrecht gegenüber dem Unrecht der Massendeportation und der de facto-Annexion christlicherseits zu bejahen und im Sinne bestmöglicher partnerschaftlicher Gerechtigkeit zu fördern. Vgl. Carl Brummack „Vertreibung und Heimatrecht" in „Lutherische Monatshefte" (1963, S. 350 ff). Mag man über die Interpretation einzelner Punkte des die Vertreibung betreffenden Völkerrechts noch diskutieren, grundsätzlich ist hier eine Rechtsbasis erstellt, die den weltlichen Ordnungswillen Gottes in einer durch Machtübergriffe ständig gefährdeten Welt repräsentiert und als solche ernstzunehmen ist.

Wenn der Betheler Professor Wolfgang Schweitzer im Blick auf die große Schuld Deutschlands behauptet: „Für den Rest dieses Jahrhunderts kommen wir Deutschen als Verteidiger von Idealen des internationalen Rechtes nicht mehr in Frage" (Gerechtigkeit und Friede an Deutschlands Ostgrenzen. 1964. S. 105), dann verkennt er einmal die Bedeutung der Vergebung unserer Schuld durch Gott, zweitens, daß auch der Verbrecher im weltlichen Recht seine Funktion als Rechtsperson nicht verliert, und drittens, daß das Unterstelltsein unter das Staats- und Völkerrecht ja gerade die Wiedergutmachung im Rahmen des Möglichen verlangt. In dieser Hinsicht wird mit dem unseren auch das Unrecht der anderen rechtlich-partnerschaftlich in Rechnung zu stellen sein. Ein genereller Rechtsverzicht würde — radikal ausgedrückt — Rechtssabotage bedeuten. Und eine „Versöhnungs"-Erklärung, die nach irgendeiner Richtung Unrecht einschließt und Recht vergewaltigt, wäre auf der Ebene theologisch-politischer Verantwortung nicht tragbar, sondern Schwärmerei. Die Integration auch des christlichen Versöhnungswillens hat im Bereich des Völkerlebens ihr vorläufiges Ziel und ihre Grenze im rechtlich optimal zu erstrebenden Friedensvertrag.

Politisch konkrete Ermessensurteile und Vorschläge theologischer Verantwortung bedürfen der allseitigen sachlichen Berücksichtigung der geschichtlichen Lage und der in ihr enthaltenen Möglichkeiten und begeben sich damit auf die Diskussionsebene des politisch Sinnvollen und Zweckmäßigen. Das heißt, ihr theologischer Integrationswille ist nicht mit dialektisch einseitigen, womöglich unbedingt auftretenden Forderungen zu rechtfertigen und zu bestreiten, sondern wird sich im Felde der variablen Möglichkeiten der Kritik auch anders lautender Gewissensentscheidungen zu stellen haben.

Wenn bereits auf den ersten Zeilen des Vorwortes in Wolfgang Schweitzers bereits zitiertem Buch erklärt wird, zwar die eigenen Ideale und Vorstellungen kritisch zu überprüfen, aber „eine Prüfung der Ideale der anderen zu unterlassen", dann ist für die politisch geschichtliche Betrachtung im Ansatz einer solchen Einseitigkeit bereits der Boden einer allseitig orientierten Sachlichkeit verlassen. Man kann sich nicht gegen die Voreingenommenheit eines nationalen Denkens bei den Deutschen zur Wehr setzen und gleichzeitig die noch mehr nur staatlich, sondern auch kirchlich hochgetriebenen Nationalismus der Polen übersehen wollen, von dem her, wenn auch unter russischem Druck, deren westliche Gebietsansprüche getragen sind. Oder, wenn man in fälschlicher Interpretation von Jellineks Theorie der „normativen Macht des Faktischen" am Punkt der härtesten Gewalt Unrecht als Recht gelten lassen will, hat sich vermutlich eine christliche Scheindemut der Nachgiebigkeit auf Kosten anderer an die Stelle eines erforderlichen sittlichen Mutes gesetzt, der Recht gegen Gewalt zu verteidigen hätte.

Bei aller erforderlichen Einsicht in unsere notvolle politische Situation, bei aller dringend erwünschten Annäherung Polens an Deutschland im Interesse eines befreiten neuen Ostmitteleuropas ist doch sehr ernsthaft zu fragen, ob die Vorgabe einer einfachen Verzichterklärung auf die Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie für die Entspannung des generellen Ost-West-Konfliktes und speziell dann für die Überwindung der Zweiteilung Deutschlands und Berlins auch nur das Geringste austragen würde. Würde man das nicht als eine Selbstverständlichkeit quittieren und sich wahrscheinlich ermutigt sehen, in der Frage der Sowjetzone und Berlins nur weitere Nachgiebigkeit von Deutschland erwarten oder verlangen? Diese Möglichkeit jedenfalls hätte auch eine „vom Evangelium befreite politische Vernunft" (These 17 der Bielefelder Bruderschaften zur Oder-Neiße-Linie in „Junge Kirche" 1963, S. 722) in Rechnung zu stellen, wenn sie sich nicht mit unkritischer Vertrauensseligkeit verwechseln will.

Bücherschau

Eino Jutikkala: Geschichte Finnlands. Kröner-Taschenbuch, Band 365. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart, 407 Seiten, 15,— DM.

Eine knappgefaßte Geschichte des finnischen Staates und Volkes, die auch noch die oft so tragischen Entwicklungen in neuester Zeit berücksichtigt und eine Fülle wenig bekannter Fakten bringt, werden alle unsere Landsleute herzlich begrüßen. Wenn wir uns mit den Problemen des Ostseeraumes und den Beziehungen seiner Völker im Laufe der Jahrhunderte befassen, brauchen wir nicht nur umfassende Kenntnisse über Ostdeutschland, Skandinavien, Rußland und des Baltikums, sondern auch über das Land der zehntausend Seen und gewaltigen Wälder am Bottnischen und Finnischen Meerbusen, das so viele Einbrüche und kriegerische Auseinandersetzungen erleiden mußte und das erst so spät seine eigene Freiheit und Unabhängigkeit erlangte. Die Finnen haben eigentlich immer — bis heute — ein hartes Ringen um die Behauptung ihrer politischen Existenz führen müssen, seit langem im Schatten des gewaltigen russischen Imperiums der „weißen" und später der roten Autokraten. In langen Zeiträumen war das Land nur ein Annex Schwedens. Die aus finnischen Bauernsöhnen gebildeten Regimenter Gustav Adolfs gehörten im Dreißigjährigen Krieg zur Elitetruppe dieses Schwedenkönigs. Die beiden Historiker Professor Jutikkala und Professor Pirinen von der Staatsuniversität Helsinki schildern sehr plastisch die Vor- und Frühgeschichte ihres Volkes, die Rolle des Adels und der Bauernschaft. Noch um 1700 gab es in diesem weiträumigen Lande nur 300 000 Bewohner. Auf das kulturelle Erwachen der ugrofinnischen Urbevölkerung, auf das Entstehen der eigenen Schriftsprache und Literatur haben sicher Herders Forschungen und Lehren einen wichtigen Einfluß gehabt. Die in Deutschland ausgebildeten Jägerformationen haben den Freiheitskampf ihres Vaterlandes mit entschieden. Wie sich später die sehr viel schwächeren finnischen Truppen gegen eine große sowjetische Übermacht hielten, das ist allgemein bekannt.

Militärmusik aus vier Jahrhunderten

r. „Militärmusik aus vier Jahrhunderten — Märsche, Zapfenstreiche und Feldmusiken" heißt eine Ariola-Langspielplatte, die der Europaring der Buch- und Schallplattenfreunde in Gütersloh soeben herausgebracht hat. Sie wird viele Freunde unter unseren Landsleuten finden, zumal sie musikalisch von dem Stabsmusikkorps der Bundeswehr unter Oberstleutnant Friedrich Deisenroth mit hervorragenden Solisten ausgestaltet wurde. Da hören wir den Zapfenstreich und die Feldmusik aus den Tagen Wallensteins und des Großen Kurfürsten, den „Dessauer" und den „Hohenfriedberger", Marschmusik aus den Tagen der Freiheitskriege, den unvergänglichen „Alten Berner Marsch", die anfeuernden Rhythmen der Kavallerie-Trompeterkorps und viele andere Kostbarkeiten. Wer diese Platte besitzt, wird sie oft abspielen. Dr. Georg Kandler, ein Historiker der Militärmusik von Range, vermittelt einen Einblick in das Werden der Militärmusikkorps bis zur Gegenwart.

„Zeitgemäße Verwendung"

Sowjets rauben wieder litauische Kirchen

Wie erst jetzt bekannt wird, hat Papst Paul VI. im November vorigen Jahres den lettischen Prälaten Vaivods zum Bischof ernannt und ihn zum Apostolischen Administrator der Erzdiözese Riga und Libau bestellt. Vaivods wurde in Rom in aller Stille zum Bischof geweiht und unmittelbar danach in Riga installiert. Unterdessen meldet aus dem benachbarten Litauen die Zeitschrift „Literatur und Kunst", noch in diesem Jahr sollten die Bernardiner-, Johannes- und Kotyn-Kirche in Wilna und die St.-Georgs-Kirche in Kaunas „eine zeitgemäße Verwendung" finden. Die Zeitschrift gibt zur Begründung an, daß immer weniger Menschen Gotteshäuser besuchten. Um den künstlerischen Wert zu erhalten, müßten die Gebäude mit Staatsmitteln restauriert werden. Das könnte jedoch nur „in Anpassung an die heutigen Bedürfnisse" geschehen. Als Beispiele einer „richtigen Verwendung" von Kirchen in Wilna werden der Dom (jetzt Galerie), die bischöfliche Residenz (jetzt Offizierskasino) und die St.-Michael-Kirche (zur Zeit Bauausstellung) angeführt.

Abwanderung aus Ostpreußen

Warschau hvp. Zum ersten Male hat die polnische „Vierteljahresschrift für Recht, Wirtschaft und Soziologie" eine Übersicht über die fortlaufende Abwanderungsbewegung aus den polnisch verwalteten deutschen Ostgebieten veröffentlicht, indem sie Indexziffern über die „Migrationsverluste" veröffentlichte. Danach steht die Abwanderung aus dem südlichen Ostpreußen an erster Stelle. Hier übersteigt die Abwanderung die Zuwanderung erstmals im Jahre 1956 um 0,2 v. H.; 1959 dann sogar 1,4 v. H. Für 1962 wurde ein „Migrationsverlust" in Höhe von 0,5 v. H. ausgewiesen. In den sieben Jahren 1956 bis 1962 insgesamt betrug der Abwanderungs-Verlust insgesamt 3,5 v. H. (Überschuß der Abwanderung über die Zuwanderung).

Freigabe der Altzinsen

Von unserem Bonner O.B.-Mitarbeiter

Der Präsident des Bundesausgleichsamtes verfügte folgende Ergänzung der Weisung über die Erfüllung des Anspruchs auf Hauptentschädigung: „Die für die Zeiträume vom 1. Januar 1953 bis zum 31. Dezember 1962 entstandenen Zinszuschläge können ausgezahlt werden, wenn der Erfüllungsberechtigte oder sein nicht dauernd getrennt lebender Ehegatte in den Jahren 1900 bis 1904 geboren ist."

Durch diese Anordnung sind bisweilen bei den Vertriebenen irrige Hoffnungen entstanden. Zunächst heißt es in der Weisung „können". Das heißt: **der einzelne Vertriebene hat keinen Rechtsanspruch auf die Auszahlung seiner Altzinsen.** Es erfolgt die Zahlung nur **nach Maßgabe der vorhandenen Mittel.** Sind allerdings Mittel vorhanden, so wäre es ermessensüberschreitend, die Altzinsenauszahlung dem Empfänger vorzuenthalten.

Im vergangenen Jahr waren jedoch tatsächlich in einer Reihe von Ausgleichsämtern keine ausreichenden Mittel vorhanden. Für das Jahr 1965 rechnet man damit, daß es an Geld nicht fehlen wird, jedenfalls dann nicht, wenn 600 Millionen DM Vorfinanzierungsmittel zur Verfügung gestellt werden. Über diese Vorfinanzierung wird in den nächsten Wochen entschieden werden.

Zinsen können jedoch nur demjenigen freigegeben werden, dem Zinsen zustehen. Den Unterhaltshilfeempfängern stehen in der Regel auf ihre Hauptentschädigung keine Zinsen zu. Nur bei Unterhaltshilfeempfängern **mit hohen Vermögensschäden** kommt eine Zinszahlung in Betracht.

Auch den Empfängern von Entschädigungsrente steht grundsätzlich auf Grund der Ergänzung zur Weisung **eine Zinsenauszahlung nicht zu.** Die Entschädigungsrente (wegen Vermögensverlustes) beträgt in der Regel acht Prozent des Grundbetrages der Hauptentschädigung; vier Prozent hiervon stellen Zinsauszahlung und die anderen vier Prozent Grundbetragsfreigabe dar. **Die Entschädigungsrentner haben also schon laufend ihren Zins gezahlt erhalten.** Eine Altzinsfreigabe kommt allerdings dann in Betracht, wenn die Entschädigungsrente nur von einem Teil des Grundbetrages der Hauptentschädigung berechnet würde, der Grundbetrag also verhältnismäßig hoch war. Dann kann von dem nicht für die Entschädigungsrente gebundenen Teil des Hauptentschädigungsgrundbetrages der 1953 bis 1962 angefallene Zinszuschlag zur Auszahlung gelangen, wenn die Altersvoraussetzungen erfüllt sind.

Schließlich kommt eine **Altzinsenfreigabe auch dann nicht in Betracht, wenn die Hauptentschädigung durch ein bewilligtes Aufbaudarlehen bereits gebunden ist.** Dann wird der aufgelaufene Hauptentschädigungszins mit dem Darlehen verrechnet.

Bewertung der Mineralgewinnungsrechte

(Lehm, Ton, Sand und Kies)

Die nunmehr auch im Amtlichen Mitteilungsblatt des Bundesausgleichsamtes veröffentlichte Änderungsverordnung zur 17. Durchführungsverordnung zum Feststellungsgesetz enthält unter anderem auch die Bewertung des Mineralgewinnungsrechts zur Gewinnung von Lehm, Ton, Sand und Kies. Derartige Lagerstätten kamen in Ostpreußen häufig vor.

Die Bewertung geht aus von der Ausbeute im Kalenderjahr 1938; war die Ausbeute 1939 höher, ist diese zugrunde zu legen; unter Umständen kommt auch die höhere Ausbeute von 1940 in Betracht. Der Wert für ein Kubikmeter Ausbeute wird bei Lehm und Ton zur Mauerziegelerzeugung mit 1,20 RM, zu Dachziegel- und Dränrohrerzeugung mit 1,80 RM und zur Klinker- und Schamotterzeugung mit 3,— RM angesetzt. Für Bausand und Baukies gibt es 2,10 RM, im Reg.-Bez. Allenstein jedoch nur 1,40 RM. Hat die Ausbeutemöglichkeit im Zeitpunkt der Vertreibung nur noch für weniger als 20 Jahre bestanden, wird der Ansatz gekürzt. Hat die Ausbeute nur gelegentlich oder nicht in den letzten sechs Kalenderjahren vor der Vertreibung stattgefunden, beträgt der Ersatzeinheitswert 200,— RM. War die Lehm- oder Sandgrube verpachtet, ist der Wert auf den Verpächter und Pächter aufzuteilen.

H. N.

Auskunft über Beihilfen

dod — Die Klagen häufen sich, daß bei den zuständigen örtlichen Behörden keine erschöpfende Auskunft über den Anspruch auf Miet- und Lastenbeihilfen zu erlangen sei und daß Ratsuchende von der Antragstellung auch in solchen Fällen abgeraten werde, in denen es zumindest unklar sei, ob ein Anspruch auf Miet- und Lastenbeihilfen bestehe. Diese Tatsache hat das Bundeswohnungsbauministerium veranlaßt, in einem Rundschreiben die zuständigen Länderministerien aufzufordern, doch sicherzustellen, daß die örtlichen Behörden ihrer Aufklärungspflicht nachkommen.

Damit ist einem lang gehegten Wunsch des Bundes der Vertriebenen Rechnung getragen worden, der von sich aus alles unternommen hat, um für eine entsprechende Aufklärung zu sorgen. Das Recht der Miet- und Lastenbeihilfen ist in der Öffentlichkeit nur unzureichend bekannt und vielfach einer Kritik ausgesetzt, die mindestens teilweise zu vermeiden wäre, wenn die Ratsuchenden von ihren zuständigen Ämtern richtig und umfassend informiert würden.

Das Rundschreiben des Ministeriums bezieht sich auf einen Erlaß der bayerischen Obersten Baubehörde vom vergangenen Oktober, der gleichfalls das Problem der unzulänglichen Auskunfterteilung auf diesem Gebiet aufgreift. Darin werden die kreisangehörigen Gemeinden darauf hingewiesen, daß nicht sie die Befugnis haben, über Anträge auf Miet- und Lastenbeihilfen zu entscheiden. Deswegen sollten sie sich — so heißt es weiter in dem Erlaß — bei der Beurteilung, ob ein Antrag Aussicht hat, genehmigt zu werden, Zurückhaltung auferlegen, weil es keineswegs leicht sei, die einschlägigen Bestimmungen anzuwenden. Auf keinen Fall könne es jedoch gebilligt werden, wenn allgemein von der Antragstellung abgeraten werde.

Sofern die kreisangehörigen Gemeinden nicht selbst Formblätter für Anträge auf Beihilfen bereithalten würden, hätten sie Mieter und Eigenheimbesitzer, die einen Antrag stellen wollten, an das Landratsamt zu verweisen. Ein Antrag nach Formblatt hingegen sei bei der kreisangehörigen Gemeinde einzureichen, deren Aufgabe es lediglich sei, den Antrag vorzuprüfen und weiterzuleiten. Ergänzend wird noch darauf verwiesen, daß die Bewilligungsbehörden für Miet- und Lastenbeihilfen, die Landratsämter und kreisfreien Städte, auf Antrag Auskunft darüber zu erteilen haben, ob und in welcher Höhe eine Beihilfe zu gewähren ist.

Dieser Auffassung hat sich das Bundeswohnungsbauministerium voll angeschlossen, denn — so heißt es abschließend in dem Rundschreiben — es könne keinem Zweifel unterliegen, daß die (eingangs erwähnten) Klagen nicht dazu angetan seien, in weiten Kreisen der Bevölkerung Verständnis für den Abbau der Wohnungszwangwirtschaft zu erwecken und den Übergang zu einem sozialen Miet- und Wohnrecht zu erleichtern.

Geld aus früheren Reichsanleihen für mehr als 45000 ostpreußische Familien

In der letzten Folge haben wir unsere Leser darauf hingewiesen, daß eine Liste mit den Namen von 45 000 ostpreußischen Familien im Ostpreußenblatt veröffentlicht werden wird, die noch Geld von der Bundesschuldenverwaltung zu bekommen haben. In dieser Folge beginnen wir mit den ersten Namenslisten aus allen ostpreußischen Kreisen. Es handelt sich bei diesen Familien um Altsparer, die Anleiheforderungen gegen das Deutsche Reich, die Deutsche Reichsbahn, die Deutsche Reichspost und das Land Preußen haben. Diese Ansprüche können nach dem allgemeinen Kriegsfolgegesetz und dem Altsparergesetz angemeldet werden, soweit das bislang noch nicht geschehen ist.

Durch die Flucht, die Vertreibung und die vielen Jahre, die seither vergangen sind, sind die meisten Papiere verlorengegangen. Viele Landsleute wissen nicht mehr, daß sie solche Rechte besitzen. Vor allem werden es die Erben bereits Verstorbener sein, die in der Regel keine Ahnung von diesem Anspruch haben. Bei der Bundesschuldenverwaltung liegen die Anschriften aus dem früheren Reichsschuldbuch vollständig vor. Deshalb können jetzt auch alle Berechtigten ihre Ansprüche anmelden, die selbst keine Unterlagen mehr besitzen.

Wir bitten alle unsere Leser auch an dieser Stelle, der Veröffentlichung in dieser Folge (Seite 17 bis 20) und den weiteren Namenslisten ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Machen Sie vor allem auch alle ihre ostpreußischen Verwandten und Bekannten auf diese Listen aufmerksam. Sicher wird es auch Ihnen möglich sein, mit dem Hinweis auf diese Veröffentlichungen neue Bezieher für unsere Heimatzeitung zu gewinnen.

Da wir schon eine Reihe von Anfragen aus unserem Leserkreis bekommen haben, machen wir noch einmal darauf aufmerksam, daß die Redaktion des Ostpreußenblattes und die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen nicht in der Lage sind, Auskünfte zu erteilen. Bitte, wenden Sie sich daher mit allen Anfragen und mit der Anmeldung Ihrer Ansprüche an die folgende Anschrift:

Bundesschuldenverwaltung
Dienststelle Berlin
1 BERLIN 42
Platz der Luftbrücke 1—3

40 Milliarden für Wiedergutmachung

(HuF) Für die Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts haben Bund und Länder bis Ende 1964 26 Milliarden DM aufgebracht. Weitere 14 Milliarden DM sind noch zu zahlen. Wie das Bundesfinanzministerium dazu mitteilte, wurden bisher vier Milliarden DM an globalen Wiedergutmachungszahlungen geleistet. Der Hauptteil entfiel auf das Bundesentschädigungsgesetz, nach dessen Bestimmungen 17 Miliarden DM gezahlt wurden. Die Verpflichtungen nur aus diesem Gesetz belaufen sich auf 29 Milliarden DM.

31. Dezember: Abschluß der Umsiedlung

hvp — Zur Entlastung der mit Vertriebenen und Flüchtlingen überbelegten Länder ist durch Gesetz und Verordnung die Umsiedlung von insgesamt 1,05 Millionen Personen aus den Ländern Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein in die übrigen Länder des Bundesgebietes angeordnet worden. Bis zum 30. Juni 1964 wurden rund 1,025 Millionen Personen umgesiedelt. Ein Bedürfnis, auch die restlichen rund 24 200 Personen umzusiedeln, besteht nach dem Ergebnis der vom Ministerium mit den Ländern gemeinsam vorgenommenen Prüfung nicht mehr in voller Höhe. Die Bundesregierung hat dieser Entwicklung Rechnung getragen und mit Zustimmung des Bundesrates am 23. November 1964 eine Verordnung erlassen, mit der die festgesetzte Umsiedlungsquote herabgesetzt und der 31. Dezember 1965 als Termin für den Abschluß der Umsiedlung festgelegt wurde. Es ist zu erwarten, daß bis zu diesem Zeitpunkt rund 1,034 Millionen Heimatvertriebene und Flüchtlinge umgesiedelt oder zur Umsiedlung angenommen sein werden. Für den Wohnungsbau und den Transport sind aus Bundesmitteln bisher über 2 Milliarden DM aufgewendet worden.

Die Altersversorgung der ehemaligen Soldaten

Seit Jahren fordert der Heimkehrerverband, Härten in der Rentenversicherung und Ungerechtigkeiten in der Altersversorgung der ehemaligen Kriegsgefangenen und langgedienten Reservisten zu beseitigen. Diesem Personenkreis muß Gerechtigkeit widerfahren, entweder im Gesetz zu Artikel 131, durch Gewährung einer ausgleichenden Altersversorgung über den Rentenversicherungsträger oder durch Bewilligung eines Ehrensoldes zusätzlich zu einer Altersversorgung.

Das benachbarte Belgien gibt uns hierfür ein Schulbeispiel. Dort ist die Vorverlegung der Altersgrenze für die Berufsrenten der ehemaligen Kriegsgefangenen gesetzlich geregelt. Diese Vorverlegung regelt sich mit der Anzahl der Jahre der Gefangenschaft. Das Gesetz wurde in Anerkennung der Tatsache geschaffen, daß die Sterblichkeit der Heimkehrer weit höher liegt als die der übrigen Zivilbevölkerung.

Außerdem zahlt Belgien ohne Berücksichtigung des Versehrtengrades ab 55. Lebensjahr eine Gefangenschaftsrente pro Gefangenschaftsjahr in Höhe von 100,— DM. Wer also fünf Jahre in Gefangenschaft war, erhält jährlich 500,— DM Rente, während als Entschädigung für fünf Kriegsgefangenschaftsjahre bereits 2300,— DM ausgezahlt wurden. Damit in der Bundesrepublik ein entlassener Kriegsgefangener eine Entschädigung in Höhe von 2300,— DM erhalten kann, muß er 1951 heimgekehrt sein. Es ist aber kein Sparpfennig wie in Belgien, sondern der Lohn für unbezahlte Reparationsarbeiten. Hinzu kommt bei uns noch, daß die ersten beiden Nachkriegsjahre und der Gewahrsam während des Krieges (wie in Belgien ausschließlich) nicht gerechnet werden. Auch gibt es bei uns keine Gefangenschaftsrente.

Die Entschädigungsforderungen des Verbandes der Heimkehrer (VdH) sind gegenüber den Tatsachen in Belgien sehr bescheiden. Die Heimkehrer würden sich freuen, wenn die deutschen Politiker und auch der Herr Bundeskanzler hiervon einmal Kenntnis nehmen würden, damit sie durch solche Vergleiche würdigen können, wie maßvoll die deutschen Kriegsgefangenen mit ihren Wünschen sind.

Die oberflächliche Behandlung der Heimkehrerprobleme im Kriegsgefangenen-Entschädigungsgesetz (KgfEG) durch die Bundesregierung hat bei den Heimkehrern und ehemaligen Soldaten großes Unbehagen und starke Proteste ausgelöst. Sie sprechen offen von einer Herausforderung der Kriegsgeneration durch die Regierung.

Trotz aller harten Kritik an den Regierungsparteien zollen die Heimkehrer Dankbarkeit und Anerkennung jenen Abgeordneten aller Parteien, die sich, nur ihrem Gewissen folgend, für eine gerechtere Behandlung der Kriegsgefangenenprobleme im Parlament einsetzten.

Fritz-Heinrich Schwarmat

Unsere Leser schreiben:

Harte Kritik am Lastenausgleich

Zu unserem Artikel **Harte Kritik am Lastenausgleich** über das Buch von Prof. Nöll v. d. Nahmer (Ostpreußenblatt vom 5. Dezember 1964, Seite 4) schreibt uns Dr. P. Gusovius:

An Hand eines Einzelfalles, der stellvertretend für zahlreiche ähnlich gelagerte Fälle ist, möchte ich darlegen, wie berechtigt diese Kritik ist. Die nachstehenden Angaben beruhen auf Bescheiden und sonstigen Urkunden, die in meinen Händen sind.

Entschädigung für Hausrat:

Erhalten in drei Raten in den Jahren 1955 bis 1959 zusammen 2000 DM. Die erste Rate (450 DM) wurde 1955, also zehn Jahre nach der Vertreibung, gezahlt. Versichert war der Hausrat mit 24 000 RM. Der Versicherungsschein ist vorhanden. Erhalten mithin acht Prozent des Schadens.

Entschädigung für Hausbesitz:

In Königsberg besaß ich eine Doppelvilla im besten Wohnviertel auf den Hufen; erworben 1928 für 60 000 Reichsmark. Größe des Grundstückes 2352 qm, für eine Großstadt ein recht großes Grundstück. Mieteinnahme 6280 RM jährlich.

Während meiner Besitzzeit von 1928 bis 1945 wurden Verbesserungen, Anbau von zwei massiven Veranden, Einbau einer Wohnung, Ausbau von zwei Garagen u. a. im Werte von rund 20 000 RM durchgeführt. Das Grundstück hatte 1945 einen Verkehrswert von rund 80 000 RM. Feuerkassenwert 99 500 Reichsmark. Für die Entschädigung wurde ein Ersatzeinheitswert von 33 600 RM festgelegt.

Weiter besaß ich in Rauschen-Düne unmittelbar auf der Hochdüne mit Blick auf die See in Westend ein Wochenendhaus. Größe der Parzelle 1200 qm. Meine Aufwendungen für dieses Grundstück, Erwerb des Baulandes, Kosten für Einzäunung, Versorgungsleitungen, Errichtung des Gebäudes usw. betrugen rund 10 000 RM. Für die Schadensberechnung wurde ein Ersatzeinheitswert von 1900 RM angesetzt.

Für beide Grundstücke zusammen, deren Erwerbskosten sich für mich auf 90 000 RM stellten, habe ich eine Entschädigung von 17 017 DM erhalten, ausgezahlt in drei Raten in den Jahren 1960/61, mithin 15 Jahre nach der Vertreibung. Erhalten somit 18,8 Prozent des Schadens. In den gleichen 15 Jahren, von 1945 bis 1960, habe ich an den Bund so viel an Steuern abgeführt, wie ich als Leistungen aus dem Lastenausgleich erhalten habe. Meinen Lastenausgleich habe ich somit selbst finanziert.

Entschädigung für landwirtschaftlichen Grundbesitz:

Der Vater meiner Frau besaß im Kreise Heiligenbeil das Gut P. in Größe von 840 Morgen, hatte eine angrenzende Landwirtschaft T. von 200 Morgen zugepachtet und war Eigentümer eines Mietwohngrundstückes in Königsberg auf den Hufen. Das Eckgrundstück war drei Stock hoch mit neuen Wohnungen. Mieteinnahme 8064 RM jährlich. Vom Eigentümer obiger Grundstücke sind in den Jahren vor der Vertreibung jährlich zwischen 60 000 bis 80 000 RM an Steuern an das Finanzamt Heiligenbeil abgeführt worden. Das Gut war wenige Jahre vor der Vertreibung aus Anlaß einer Erbauseinandersetzung vom amtlichen Kreistaxator mit 350 000 RM bewertet worden. Das Hausgrundstück in Königsberg hatte einen Verkehrswert von wenigstens 70 000 RM. Verkehrswert beider Grundstücke zusammen mithin 420 000 Reichsmark. Der Ersatzeinheitswert ist im Lastenausgleich für das Gut auf 241 350 RM und für das Haus in Königsberg auf 50 350 RM festgesetzt worden. Einheitswert beider Grundstücke zusammen 291 700 RM. Die vier Erben des unmittelbar Geschädigten haben im Jahre 1962 einen Mindesterfüllungsbetrag von zusammen 9949,84 DM ausgezahlt erhalten — das sind 2,36 Prozent des erlittenen Schadens.

Die vier Erben sollen zwar noch einen über den Mindesterfüllungsbetrag hinausgehenden Betrag von zusammen 29 850,— DM erhalten. Sofort taucht aber die Frage auf, wann der Restbetrag gezahlt werden wird und welche Kaufkraft dann der Betrag bei der schnell voranschreitenden Geldentwertung noch haben wird, wenn z. B. die Bezahlung erst 1967 oder gar 1978 erfolgt. Vor sechs Jahren (1956) war hier in einer Kleinstadt von 7000 Einwohnern noch Bauland für 2,— DM je qm zu haben, heute (1962), nach sechs Jahren, kostet der Quadratmeter Bauland mindestens 20,— DM. Mit dem 1962 gezahlten Mindesterfüllungsbetrag von 9949,84 DM können die vier Erben zusammen nur eine Bauparzelle von 496 qm erwerben.

Das ist der ganze Schadenersatz für das wertvolle Gut und die Pachtung im Kreise Heiligenbeil und das in Königsberg verlorene Hausgrundstück. Dieses höchst unbefriedigende Ergebnis ist u. a. mit darauf zurückzuführen, daß nach den zum Lastenausgleich ergangenen Bewertungsrichtlinien für landwirtschaftliche Grundstücke im Kreise Heiligenbeil nicht mehr als 1000,— RM je ha angesetzt werden dürfen; das sind 10 Pfennig je qm einschließlich Gebäude und Inventar, während hier der Bodenpreis ohne Gebäude und Inventar 20,— DM je qm beträgt.

Obige Ausführungen zeigen, daß wenigstens die viel zu niedrig bemessenen Entschädigungen aus dem Lastenausgleich verbessert werden müssen. Es sind dies die Hausratentschädigung und die Entschädigung für den verlorenen landwirtschaftlichen Grundbesitz. Welche Möglichkeiten der Verbesserung bestehen, ist von dem Bundestagsabgeordneten **Reinhold Rehs** in seinem Artikel: „Lastenausgleich im Sinne sozialer Gerechtigkeit" (Ostpreußenblatt vom 19. Dezember 1964) ausführlich dargelegt worden.

Wenn andere Gruppen von Geschädigten, die gleichfalls Hausrat und Grundbesitz verloren haben, wie z. B. die Besatzungsgeschädigten und die politisch, rassisch oder religiös Verfolgten ihren Schaden zu 100 Prozent und zwar unverzüglich nach dem Eintritt des Schadens (und nicht erst, wenn die Vertriebenen, nach Jahrzehnten des Wartens und nur zu einem geringen Bruchteil) ersetzt erhalten, dann erfordert es die soziale Gerechtigkeit, daß wenigstens die gröbsten Ungerechtigkeiten bei der Bemessung des Schadens für die Vertriebenen möglichst bald abgestellt und gemildert werden. Nur dann wird die Bundesrepublik Deutschland einen Anspruch darauf erheben können, als sozialer Rechtsstaat angesehen zu werden.

(Dr. jur. Paul Gusovius, Syndikus i. R., wohnt jetzt in Biedenkopf. Er wurde auf Gut Purmallen bei Memel geboren und entstammt einer seit 1580 in Ostpreußen ansässigen Familie. Er war von 1923 bis 1945 Syndikus des Landkreises Königsberg/Samland, nach der Vertreibung bis 1956 Syndikus des Hessischen Landkreistages und von 1956 bis 1964 Beigeordneter bzw. 1. Beigeordneter und damit Vertreter des Landrats im Kreise Biedenkopf.)

Churchill, Dresden und die Atombombe

Bei dem großen Bombenangriff auf Dresden sind am 14. Februar 1945 nach Angaben des ersten Nachkriegs-Oberbürgermeisters der Stadt, Weidauer (SED), 35 000 Menschen getötet worden. In einem Interview des SED-Zentralorgans „Neues Deutschland" erklärte Weidauer, er nenne diese Zahl entgegen höheren Zahlen — bis zu 300 000 —, die sonst angegeben würden. Weidauer bezichtigt ferner die Westmächte, sie hätten ihre erste Atombombe ursprünglich auf Dresden abwerfen wollen. Nur Verzögerungen bei der Herstellung der Bombe hätten diese Absicht vereitelt. Mit dem Bombenangriff auf Dresden habe Churchill die Sowjets vor der Konferenz von Jalta beeindrucken wollen.

Unsere Leser schreiben

„Sehr geehrte Herren!

Mit der Kritik in der Ausgabe Ihrer Zeitschrift vom 9. 1. 1965, die sich auf mein Buch „Die Entmachtung der Vertriebenen" erstreckt, möchte ich mich nicht auseinandersetzen, aber ich kann den Satz nicht unwidersprochen lassen: „Über Tote sollte man in dieser Art nicht den Stab brechen."

Ganz abgesehen davon, daß der Geistliche Rat Goebel noch lebt und sich bester Gesundheit erfreut, darf ich darauf hinweisen, daß ich bei dem Baron v. Manteuffel-Szoege lediglich erwähnt habe, daß er im Bundestag für das Saar-Statut gestimmt hat und daß er beim Bundespräsidenten Heuss interveniert hat, als dieser anläßlich des fünfjährigen Jubiläums der Verkündung der „Charta" beim BvD sprechen wollte. An beide Tatbestände habe ich kritische Anmerkungen nicht angefügt.

Bei dem Bundesvertriebenenminister Dr. Lukaschek ist in meinem Buch erwähnt, daß ich die Angriffe gegen den Minister einem Schiedsgericht vorgetragen habe, und daß er sich schriftlich dazu erklärt hat. Ich habe es in meinem Buch im Hinblick auf den Tod Lukascheks als einen besonders glücklichen Umstand bezeichnet, daß schriftliche Gegenäußerungen von ihm vorliegen und habe ganze Seiten davon wörtlich zitiert.

Unter diesen Umständen einen solchen Vorwurf gegen mich zu erheben, halte ich nicht für fair.

Aber noch ein paar Worte zum Grundsätzlichen. Ich kann es mir doch nicht vorstellen, daß mein Kritiker die These vertreten will, daß man über Tote nichts Nachteiliges berichten darf. Das wäre das Ende jeder Geschichtsschreibung. Das Wort der Römer „de mortuis nil nisi bene" bedeutet keineswegs, daß man über Verstorbene nichts Ungünstiges berichten darf. Es besagt vielmehr, daß ein solcher Bericht nicht gehässig sein soll. Und diesen Vorwurf im Hinblick auf mein Buch lehne ich ab.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Linus Kather".

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Die deutsche Hauptstadt und ihr Gesundheitswesen

Von unserem Berliner M.Pf.-Korrespondenten

Um die Situation des Gesundheitswesens in West-Berlin ganz gerecht zu beurteilen, müssen wir uns das Jahr 1945 in die Erinnerung zurückrufen. Von 234 Krankenanstalten in Groß-Berlin mit 43 000 Betten waren nur 28 mit rund 9000 Betten unbeschädigt geblieben. Davon befanden sich auf West-Berliner Boden 5000 Betten. Heute stehen hier in 142 Krankenanstalten 32 500 Betten zur Verfügung. Da auf Grund statistischer Erhebungen in Großstädten auf je 60 Einwohner ein Krankenhausbett verfügbar sein sollte, hat West-Berlin Ende des Jahres 1965, das einen Zugang von 500 Betten bringen wird, immer noch ein Bettendefizit in Höhe von 2500.

Dieses Defizit wird etwa 1970 verschwunden sein nach Fertigstellung des Kreuzberger Krankenhauses mit 750 Betten, des ersten Neubaues einer städtischen Anstalt seit 60 Jahren, der jetzt in Angriff genommen wird, und dem Universitätsklinikum in Steglitz mit 1400 Betten, ein gewaltiger Komplex, zur Zeit im Bau, finanziert vom Bund der amerikanischen Benjamin-Franklin-Stiftung.

Ganz Berlin, mit den 18 500 Betten in Ost-Berlin, wird dann etwa 12 000 Betten mehr haben als vor Beginn des Zweiten Weltkrieges bei nur 75 % der damaligen Bevölkerungszahl. Und auch diese Bettenzahl wird dann nicht ausreichen: man ist häufiger, man ist länger krank als früher, und zwar, so paradox das klingt, auf Grund des medizinischen Fortschritts; viele Krankheiten, die einst rasch zum Tode führten, können heute, auch in höherem Alter, erfolgreich behandelt und sogar geheilt werden... Hinzu kommt gerade in den Großstädten, daß die häusliche Krankenpflege durch Familienangehörige immer mehr im Schwinden ist. Gerade noch, daß man eine Erkältung, eine Grippe zu Hause auskuriert.

Das sind medizinische und sozialmedizinische Probleme, mit denen man heute überall in der Welt fertig werden muß, in Berlin jedoch verschärft durch die hohe Überalterung der Bevölkerung und durch die Insellage. Dennoch — oder gerade deshalb — ist Berlin bemüht, wieder Mittelpunkt und Vorbild für das deutsche Gesundheitswesen zu werden, so wie es einst der Fall war.

Ostpreußen stellte viele Ärzte

Wir können dabei bis auf den Großen Kurfürsten zurückgehen, der vorbildliche Vorschriften für das Apothekerwesen erließ und 1685 das Medizinische Kollegium gründete, das die ärztliche Ausbildung verbindlich festlegte und über die Zulassung zum Ärzteberuf in jedem einzelnen Fall entschied, ein Approbationsverfahren, das in seinen Grundzügen noch heute nicht veraltet erscheint.

Ein Markstein in der Geschichte des mitteleuropäischen Gesundheitswesens ist die Gründung der Charité, 1726, durch Friedrich Wilhelm I. Ein „Spital für deren Militär- und Civilpersonen", das zugleich von Anfang an der medizinischen Forschung und der Ausbildung medizinischen Nachwuchses dienen sollte. Binnen drei Jahren nannte man die Charité in einem Atem mit den bis dahin bedeutendsten medizinischen Akademien Europas, in Paris und Amsterdam. Ausstattung, Hygiene, Isolierverfahren und die Diätküche waren der Zeit um hundert Jahre voraus, und 220 Jahre lang, bis 1945, gab es kaum einen großen deutschen Mediziner, der nicht an der Charité studiert bzw. gewirkt hätte.

Erinnern wollen wir vor allem an den 1712 in Pr.-Holland geborenen Joachim Friedrich Holland, den Friedrich der Große im Jahre 1770 als Chefchirurgen an die Charité berief. Holland war ein Pionier auf dem Gebiet der Geburtenhilfe. Über Generationen blieb auch seine Schrift „Anweisung zum verbesserten chirurgischen Verband" in ganz Europa maßgebend. Noch heute aktuell ist die Forderung des großen Humanisten, den Patienten stets als leidenden Menschen zu sehen, der Güte und Mitleid verdient und auf keinen Fall, so verlockend es auch für den Forscher erscheinen mag, als Versuchskaninchen benutzt werden darf. Holland verbot Versuche, „davon man nicht vernünftigerweise zuvor absehen kann, daß sie den vorgesetzten Zweck erreichen und den Patienten nicht in weitere klägliche Umstände versetzen dürften...".

Auch weiterhin hat Ostpreußen dem Berliner und damit dem deutschen Gesundheitswesen immer wieder bedeutende Kräfte zugeführt. Hufeland, der Mitbegründer der Berliner Universität, der ihr die Charité, die er leitete, als Klinikum angliederte, hielt enge Verbindung mit der medizinischen Fakultät der Königsberger Albertus-Universität. Von dort kamen nach Berlin, um hier zu größtem Ansehen in der Fachwelt zu gelangen, Männer wie Braun, Mikulicz und Eiselsberg, Garree, Lexer, Payr und Kirchner. Bis heute gültige Methoden der Behandlung Schwerhöriger fand der 1860 in Lyck geborene Dr. Flatau, der um die Jahrhundertwende die Charité-Ohrenklinik leitete. Zu seiner Generation gehören die weltweit bekannten Chirurgen August Bier, der die Lumbalanästhesie erfand und Ernst Ferdinand Sauerbruch, der letzte der großen noch im vergangenen Jahrhundert geborenen Chirurgen, sowie Prof. Gohrbandt, der erst vor wenigen Wochen in Berlin verstarb.

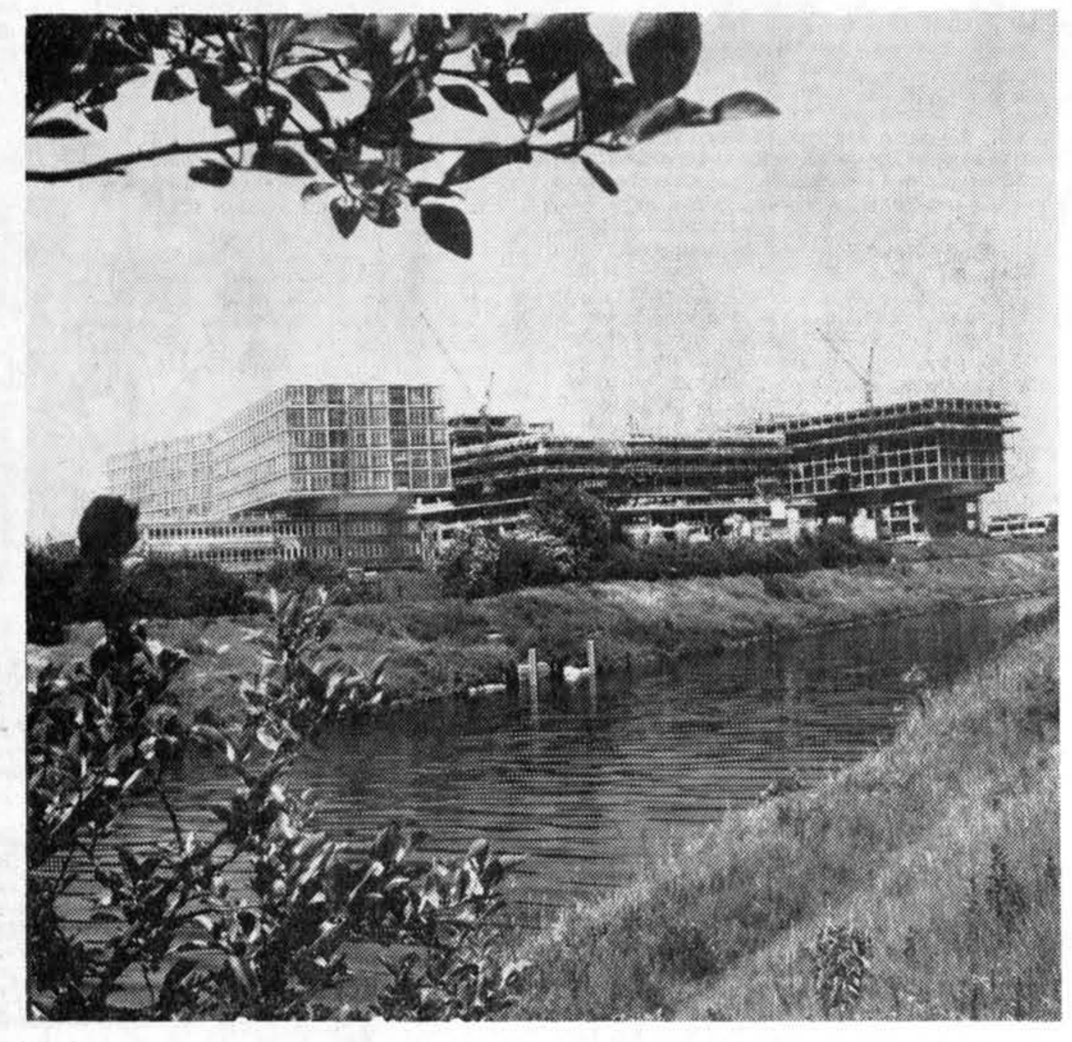
Während die Charité mit über 2600 Betten auch heute noch das größte deutsche Universitätsklinikum ist, wenn auch, vorübergehend unter der Verwaltung der SED der traditionelle Geist des Humanismus beurlaubt erscheint — existiert die zweite bedeutende Ausbildungsstätte für Militär- aber auch ebenso für Zivilärzte, die Militärärztliche Akademie nicht mehr, das Gebäude in der Invalidenstraße ist heute Hauptgesundheitsamt des Ostsektors von Berlin.

Führend in der Nachwuchspflege

Ein Problem ist heute überall der krankenpflegerische Nachwuchs. In dieser Beziehung ist West-Berlin heute schon führend im ganzen Bundesgebiet mit 18 städtischen und 24 nichtstädtischen Krankenpflegeschulen, dazu neun Schulen für Kinderkrankenpflege und 15 Lehranstalten für Spezialgebiete von den med.-techn. Assistenten bis zu den Desinfektoren. Schüler melden sich in zunehmendem Maße aus dem Bundesgebiet, dem westlichen Ausland und in letzter Zeit auch aus Entwicklungsländern. Ausbildung, Einrichtung und Unterbringung sind gut bis supermodern und komfortabel, hierin wetteifern miteinander die Träger des Gesundheitswesens, die Stadt, die öffentlich-gemeinnützigen Organisationen, die Konfessionen, freikirchliche Gemeinschaften, das Rote Kreuz und die Arbeiterwohlfahrt sowie private Unternehmer, eine belebende Konkurrenz, die in Ost-Berlin fehlt, wo 90 Prozent aller Gesundheitseinrichtungen staatlich sind und der Rest, die konfessionellen, von Jahr zu Jahr durch Kürzung der öffentlichen Zuschüsse eingeengt wird und an Bedeutung verliert.

Gesunderhaltung — Hygiene

Ebenso wichtig wie die Behandlung Kranker und dabei erheblich weniger kostspielig ist das Vorbeugen, nämlich die Gesunderhaltung der Bevölkerung. Auch was auf diesem Gebiet heute geleistet wird, beruht auf einer jahrhundertealten preußischen Tradition. Schon der Große Kurfürst machte die Anpflanzung von zwei Bäumen zur Auflage bei jeder Eheschließung, der erste Schulgarten wurde 1748 durch Kabinettsorder von Friedrich dem Großen verfügt, ebenso später die Anlegung von Gärtnersiedlungen rings um Berlin. Selbst als die Stadt aus den Nähten zu platzen begann, während des großen Bau-Booms um die Jahrhundertwende, verteidigten vorausschauende Bürgermeister jeden Straßenbaum, jedes Fleckchen Grün innerhalb des emporschießenden Häusermeeres — unter ihnen dürfen wir mit Stolz die ostpreußischen Landsleute Reicke, Schustehrus (Charlottenburg), Kuhr (Pankow) und Sembritzki (Steglitz) nennen. Sie kümmerten sich um Wasserversorgung, Kanalisation und Straßenreinigung, Schustehrus baute das älteste und noch heute in Betrieb befindliche Hallenbad der Stadt in der Charlottenburger Krummen Straße.



Man förderte ohne jede Prüderie auch das Familienbaden in Seen und Flüssen der Umgebung, damit — um 1900 — manchem deutschen Landstrich weit voraus...

Was städtisches Grün, Badeeinrichtungen und Sportanlagen anbetrifft, arbeiten heute sämtliche Ressorts mit dem Gesundheitssenator eng zusammen. Vorbildlich ist die Seuchenbekämpfung, d. h. die Erkennung von Infektionskrankheiten ebenso wie die Überwachung der 25 000 Lebensmittelbetriebe von der Fabrik bis zum Kaufladen im Hinblick auf hygienische Erfordernisse. So wurden, um nur zwei Beispiele zu nennen, allein 1963 30 000 amtsärztliche Kontrollen in diesen Betrieben vorgenommen und 22 000 vom Gewerbeaußendienst entnommene Proben von Lebensmitteln und auch anderen Bedarfsgegenständen amtlich untersucht. Das Personal dieser Betriebe wird ständig überwacht, und alljährlich werden bei 114 000 Personen rund 350 000 bakteriologische Untersuchungen durchgeführt.

Die Versorgung mit einwandfreiem Trinkwasser ist ständig gewährleistet. Ein Problem wurde jedoch die hygienische Abwasserbeseitigung seit der totalen Spaltung durch die Mauer, denn die dazu benutzten Rieselfelder befinden sich heute fast ausschließlich auf Ost-Berliner Boden bzw. im Zonenrandgebiet. So sah man sich gezwungen, Großklärwerke zu bauen, das erste wurde im Mai 1963 in Betrieb genommen, es reinigt täglich bis zu 75 000 cbm Abwasser. Weitere Werke sind im Bau bzw. geplant.

Auch die Müllbeseitigung wird mehr und mehr zum Problem, da die fünf Groß-Abladeplätze am Stadtrand nur noch für wenige Jahre aufnahmefähig sind und ein Ausweichen ins Hinterland unmöglich ist. Von zwei als Ausweg geplanten gewaltigen Müllverbrennungsanlagen ist eine bereits im Bau.

Damit sind die umfassenden Aufgaben des Berliner Gesundheitswesens — zu denen zum Beispiel auch die Lärmbekämpfung und die Beobachtung der Radioaktivität der Luft gehört — nur angedeutet. Krankentransport und Rettungsdienst können nur am Rande erwähnt werden, ebenso das weitgespannte Netz der Schulgesundheitspflege, Impfaktionen, Aufklärungsfeldzüge, Betreuung von Blinden und Taubstummen — all dies beweist einmal mehr den Lebenswillen, die Vitalität einer Stadt, in deren Wörterbuch die Worte Resignation oder gar Kapitulation nicht zu finden sind.

Berliner Grüne Woche wurde stark beschickt

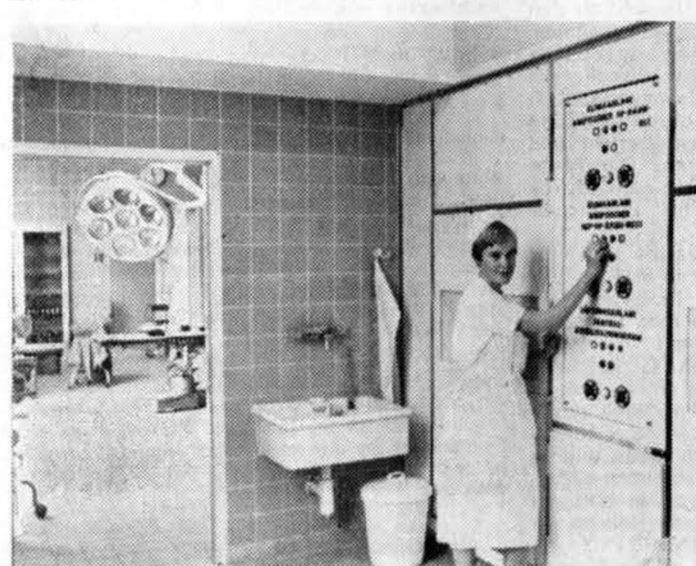
np. — Die Zahl der Aussteller auf der Berliner Grünen Woche 1965 hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter erhöht. Die Gesamtzahl betrug 850 (1964: 746), davon kamen 496 Firmen aus dem Ausland, 277 aus Westdeutschland und 127 aus West-Berlin. 25 Nationen waren vertreten. Die Zahl der beteiligten Verbände hatte sich in diesem Jahr ebenfalls erhöht, von 153 auf 169, davon 100 aus dem Ausland. Mit Gemeinschaftsschauen waren 18 ausländische Staaten vertreten. So zeigten Dänemark, Belgien, Holland, Spanien, Kanada, Norwegen Tunesien, Algerien, Marokko und Israel verwiegend Lebensmittel und Delikatessen ihrer Heimat während Frankreich, Italien und Österreich einen Querschnitt durch ihre Weinproduktion boten. Indien wartete mit handwerklichen und kulinarischen Spezialitäten auf. Auf der neuseeländischen Schau, die zum erstenmal auf der Grünen Woche zu sehen war, bildeten Käse und Lammfleisch den Schwerpunkt; ferner war Jugoslawien mit vielen seiner landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Spezialitäten erstmals auf der Grünen Woche vertreten. Die USA führten die Vorzüge des amerikanischen Rindfleisches vor und hatten zu diesem Zweck ein Steakhouse mit 200 Sitzplätzen und einen Selbstbedienungsladen aufgebaut.

Der deutsche Beitrag bestand aus der landwirtschaftlichen Tier- und Lehrschau mit dem Thema „Alter Beruf mit jungem Unternehmungsgeist" sowie der Produktenschau „Aus deutschen Landen — frisch auf den Tisch". In drei Ausstellungszentren wurden die Städte der Bundesländer zusammengefaßt und Spezialitäten aus deutschen Landen angeboten. In einer anderen Halle wurde die horizontale und vertikale Verbundwirtschaft an den Beispielen Milch, Schweine, Eier und Geflügel dargestellt. Ein weiterer Anziehungspunkt war wieder die Blumenschau in der Halle IX. In einer anderen Halle zeigte der Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und bodennutzenden Grundbesitzer eine instruktive Kleingarten-Sonderschau. In zwei Hallen führte die Ackerschlepper- und Landmaschinen-Industrie ihre Erzeugnisse vor.

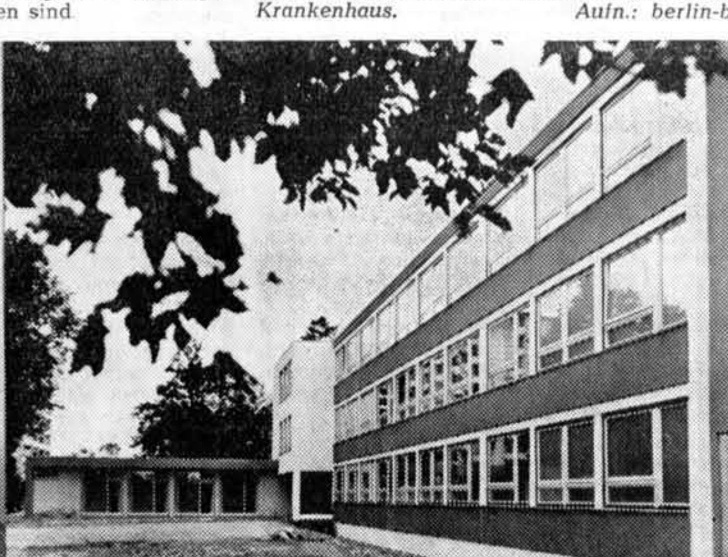
Zu unseren Bildern:

Oben ein Blick auf das Neue Universitäts-Klinikum in Steglitz. Der großzügige Neubau wurde im vergangenen Sommer gerichtet.
Untere Reihe:

Links die Waschstation, in der frischoperierte Patienten zunächst betreut werden. In dem Operationssaal können zwei Patienten gleichzeitig operiert werden. Daneben die Zentralsterilisation. Mitte: Im sechsgeschossigen Schwesternhaus gibt es über hundert sonnige Zimmer. Rechts der Erweiterungsbau des Rotkreuz-Krankenhauses in der Britzer Straße. Mit einer Spende des Berliner Zahlen-Lottos entstand ein viergeschossiges Bettenhaus für hundert Patienten neben dem bereits bestehenden Krankenhaus. *Aufn.: berlin-bild*







Das Landeshaus in Königsberg

Einst Sitz der ostpreußischen Provinzialverwaltung

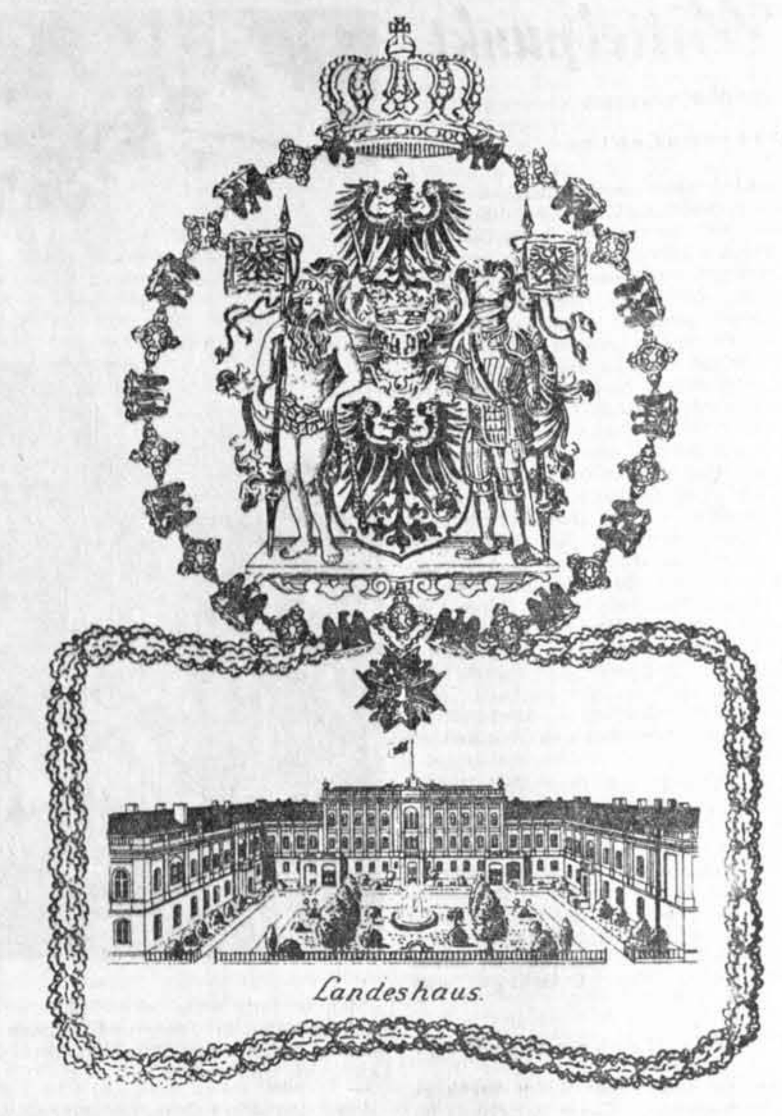
Im August 1944 fiel auch das Landeshaus in der Königsstraße den Bombenangriffen zum Opfer. Sämtliche Akten und Unterlagen sind verlorengegangen; dennoch wollen wir versuchen, die Erinnerung an dieses Gebäude und an alle, die darin wirkten, wieder lebendig werden zu lassen. Diese Darstellung beruht auf Gesprächen, die mein Vater, der fast zwanzig Jahre lang als Landesrat in diesem Hause tätig war, einst mit mir führte. Es ist leider nicht möglich, die Biographien der vielen verdienstvollen Männer hier wiederzugeben, die vom Landeshaus aus die ganze Provinz Ostpreußen maßgeblich geleitet haben, weil auch die Personalakten vernichtet sind. So können wir nur einiges über die ostpreußische Provinzialselbstverwaltung und deren vielfältige Aufgaben mitteilen, die diese Beamten in preußischer Pflichterfüllung und zugleich mit schöpferischer Initiative gemeistert haben.

Wie jede Behörde war auch das Landeshaus eine verwaltungstechnische Institution. Im Laufe der historischen Entwicklung von der Weimarer Republik bis zum nationalsozialistischen Regime haben sich die Kompetenzen der Verwaltungsorgane erheblich verschoben: bis 1933 waren die Bereiche der staatlichen Verwaltung, die die staatliche Oberaufsicht zu führen hatte (mit dem Oberpräsidenten an der Spitze; Sitz: Oberpräsidium in Königsberg) und der provinziellen Selbstverwaltung, dem sogenannten Provinzialverband, streng getrennt. Letzterer gliederte sich in den Provinziallandtag und den Provinzialausschuß als dem ausführenden Organ der provinziellen Selbstverwaltung (mit dem Sitz im Landeshaus); an seiner Spitze stand der L a n d e s h a u p t m a n n, dem sieben Landesräte und einige Landes- und Provinzial-Bauräte als weitere höhere Beamte beigegeben waren, die — wie auch der Landeshauptmann, vom Provinzial-Landtag gewählt wurden. Der ständige Vertreter des Landeshauptmanns war der Erste Landesrat. Die Oberpräsidenten in der Zeit vom Ersten Weltkrieg bis 1933 waren Adolf von Batocki-Bledau, August Winnig, Ernst Siehr und Wilhelm Kutscher. Das Amt des Landeshauptmanns versahen Manfred Graf von Brünneck-Bellschwitz — dem die Landsmannschaft Ostpreußen in seinem Todesjahr 1957 den „Preußenschild" verlieh —, Dr. Blunck und Oberregierungsrat von Wedelstädt. Erster Landesrat war zuletzt Dr. Bezzenberger, während Landesrat Scheibert die Leitung der finanz- und volkswirtschaftlichen Abteilung oblag; außerdem war er u. a. Dezernent für kulturelle Angelegenheiten. Eingerichtet wurde ein statistisches Amt, das Professor Dr. E. F. Müller einige Jahre leitete. Als Vorsitzender der Landesgruppe Bayern hat er sich später — wie der ebenfalls einst im Landeshaus tätig gewesene Landesoberinspektor Reichelt als Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg — der landsmannschaftlichen Arbeit gewidmet. Ein sehr kenntnisreicher, in jahrzehntelangem Dienst erfahrener Beamter war Landesamtmann Stephani.

Wenden wir uns nun den vielfältigen Aufgaben des Provinzialverbandes zu, der als Symbol seiner Selbstverwaltung ein eigenes Wappen führte, das oben wiedergegeben ist. Im wesentlichen waren diese Aufgaben wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Art; nur einige aus ihrer Fülle wollen wir hier nennen: Bau und Unterhaltung von Straßen, Betreuung der Provinzial-Gärtner-Lehranstalt in Tapiau, von Blinden- und Taubstummen-Anstalten, Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalten, Fürsorge- und Erziehungsheimen, Gründung der Hauptfürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene. Auf kulturellem Gebiet gehörten zu diesen Aufgaben die Förderung von Heimatschutz und Heimatpflege (z. B. durch Heimatmuseen), des Prussia-Museums sowie Archivpflege des Deutschen Ordens und Naturschutz.

Darüber hinaus nahm der Provinzialverband auch solche Aufgaben wahr, die von den Gemeinden und Kreisen schon aus finanziellen Gründen allein nicht bewältigt werden konnten und dessen Zusammenfassung auf provinzieller Ebene daher zweckmäßig erschien, so etwa auf dem Gebiet des Theaterwesens, dem Ausbau der Heimatmuseen, der Erhaltung kulturgeschichtlich wertvoller Baudenkmäler, z. B. des Ritterordens, und der Schaffung des Tannenberg-Denkmals in Hohenstein. Zur Durchführung dieser Aufgaben bestand das Provinzial-Denkmal-Amt. Auch setzte sich der Provinzialverband für die Belebung des Fremdenverkehrs nach Ostpreußen und besonders zum Tannenberg-Denkmal mit großem Erfolg ein. (Näheres hierüber vergl. Landesrat Scheibert: Aus der Kulturarbeit der ostpreußischen Gemeinden/Ostpreußenblatt, Folge 42, Seite 6, vom 17. 10. 1964.)

H e l m u t S c h e i b e r t



Das Wappen des Provinzialverbandes Ostpreußen zeigte in den Zeiten des Königreichs in silbernem Schilde den gekrönten preußischen Adler. Dieser stammte aus dem Wappen der Hochmeister des Deutschen Ritterordens, die ihn als Reichsfürsten führten. Die Schildträger umgab kreisförmig die Kette des während der Krönungsfestlichkeiten 1701 im Königsberger Schloß gestifteten Schwarzen Adlerordens. — Die Standarten an den Dienstfahrzeugen waren schwarzweiß mit diesem golddurchwirkten Wappen in der Mitte.

Unter dem Wappen ist das Landeshaus dargestellt. Es war ein Buntbacksteinbau aus den Anfangsjahren dieses Jahrhunderts. In den Mauerflächen waren außen figürliche Medaillons angebracht, die den Ackerbau, die Viehzucht, Jagd und Fischerei symbolisierten. Im Sitzungssaale hing das von Otto Brausewetter geschaffene Gemälde „Yorcks Ansprache an die Preußischen Stände am 5. Februar 1813".

Der Denkmalspark bei Pr.-Eylau

Zur Ergänzung des Beitrages „Der Zauberapfel von Perscheln" in Folge 6

„In meinen Kindertagen bin ich mit meinem Vater oft auf Spaziergängen und Fahrten in die Umgebung von Pr.-Eylau gekommen. So gingen wir auch zum ‚Kanonendenkmal', wie wir Kinder es nannten, an der Bartensteiner Chaussee. Da erzählte mein Vater, was er von diesem Denkmal wußte. In einem kleinen, am Hang liegenden Park, der zum Gedenken an die Schlacht zu Pr.-Eylau, am 7. und 8. Februar 1807, angelegt war, stand das Denkmal aus Bronze und Eisen; es gliederte sich in mehrere kleine Türme. Etwas höher standen die beiden alten Kanonen in die Richtung weisend, in der die Schlacht auf dem Krähenberge an der Domnauer Straße und in Richtung Kuschitten stattgefunden hat. Dieses Ziel war immer ein Spaziergang wert, denn dort waren Bänke zum Ausruhen und Besinnen aufgestellt.

Das Denkmal wurde das ‚L'Estocq-Denkmal' genannt. Einige hundert Meter vorher war in einem Hirtenhäuschen eine dort einst eingeschlagene Kanonenkugel eingemauert worden. Der ‚Napoleonsberg' und die ‚Napoleonsfichte' haben damals auch ihren Namen erhalten. Dieser Berg mit der Fichte lag südwestlich der Stadt; auf diesem Berg hatte Napoleon seinen Standort gewählt; als Quartier diente ihm ein Haus in der Landsberger Straße (später Fräulein Hecht's Haus).

Auf einem anderen Spaziergang kamen wir in unser Heimatmuseum im alten Gutshaus an der Unteren Schloßstraße. In diesem hatten unsere Stadtväter in einem großen, mit Glas abgedeckten Sandkasten die Schlacht mit allen Einzelheiten genau nachbilden lassen. Die Soldaten in ihren historischen Uniformen, die Pferde mit Troßwagen und Kanonen, die Napoleons-Fichte und das Birkenwäldchen bei Kuschitten, an dem die Preußen unter L'Estocq am Abend des 8. Februar in die Schlacht eingriffen. Die Figuren waren aus Blei und Zinn gegossen. Wer ein bißchen Phantasie besaß, konnte sich das damalige Geschehen richtig ausmalen. Zur Ergänzung hingen auch noch die Uniformen von Freund und Feind in diesem Zimmer; Waffen waren auch noch zu sehen. Hier wurden auch die Schulklassen hingeführt, um bildliche Eindrücke in der Heimatkunde zu erhalten."

Alfred König
Hasbergen, Im Kamp 5

— — —

Vor fünfzig Jahren:

AUS ALTEN ZEITUNGEN

Erfurt, 8. Februar 1915: Die thüringischen Imker wollen Bienenvölker für die kriegszerstörten ostpreußischen Gebiete spenden.

Berlin, 13. Februar 1915: Eine Kollekte für Ostpreußen erbrachte in den evangelischen Kirchen Preußens die Summe von 425 000 Mark.

Berlin, 15. Februar 1915: Noch nicht allen ostpreußischen Flüchtlingen kann die Erlaubnis gegeben werden, in die Heimat zurückzukehren. Zwar ist Ostpreußen durch die Winterschlacht in Masuren nun völlig befreit worden, aber viele Ortschaften sind von den Russen dermaßen zerstört worden, daß nach der militärischen Säuberung des Gebietes nur Spezialhandwerker und Landwirte mit dem Aufbau beginnen dürfen, während ihre Familien vorerst noch in Mittel- und Norddeutschland zurückbleiben müssen. Alle in den Flüchtlingslagern umlaufenden Gerüchte über eine schnelle Heimkehr entsprechen nicht der Wirklichkeit. In den nächsten Tagen werden die ersten eingehenden Berichte über das kriegsverwüstete Masuren veröffentlicht werden.

*

Im Winter 1914/15 stellte man fest, daß die Vorräte an Futtermitteln auf keinen Fall bis zur neuen Ernte reichen, worauf eine starke Reduzierung der Schweinebestände angeordnet wurde, die als „Schweinemord" in die Geschichte des Ersten Weltkrieges einging. Rund acht Millionen Schweine wurden abgeschlachtet und zu Dauerfleischwaren verarbeitet, die von den Städten angekauft und eingelagert wurden. Man glaubte, auf diese Weise einer Fleischverknappung vorbeugen zu können, rechnete man doch nicht mit einer langen Kriegsdauer.

— — —

Zwei „Bohnenreden", die bei den letzten Zusammenkünften der „Gesellschaft der Freunde Kants" in Göttingen gehalten wurden, hat der Holzner-Verlag, Würzburg, mit Unterstützung des Göttinger Arbeitskreises veröffentlicht: „Über einige Königsberger Mathematiker des 17. Jahrhunderts und ihre Beschäftigung mit der Architektur von Dr.-Ing. C a r l W ü n s c h und „Grundlagen einer rechtsstaatlichen Außenpolitik" nach Kants philosophischem Entwurf „zum ewigen Frieden" von J o a c h i m F r e i h e r r v o n B r a u n.

Fürsorgeanstalten der Provinz Ostpreußen

Den preußischen Provinzialverwaltungen lag die Verpflichtung ob, für Bewahrung, Kur und Pflege der — im armenrechtlichen Sinne — hilfsbedürftigen Geisteskranken, Epileptischen, Taubstummen und Blinden, soweit diese der Anstaltspflege bedurften, in geeigneten Anstalten Fürsorge zu treffen.

Die Provinz hatte auch für die Beschulung blinder und taubstummer Kinder zu sorgen, und es war ihr auch die Heilung und Erwerbsfähigmachung von Körperbehinderten zur Pflicht gemacht. Neben diesen Pflichten gegenüber körperlich und geistig Gebrechlichen lastete auf den Provinzen auch die Fürsorge für die auf Grund der Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches der Landespolizeibehörde Überwiesenen sowie für die auf Grund des preußischen Gesetzes vom 2. Juli 1900 zur Fürsorgeerziehung verwiesenen Personen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben standen in Ostpreußen folgende Anstalten zur Verfügung:

die Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalten in Allenberg, Kortau und Tapiau, — die Provinzial-Anstalt für Schwachsinnige in Rastenburg, das Heim „Bethesda" in Angerburg, die Karlshöfer Anstalten und die Heilstätte „St. Andreasberg" in Wormditt,

für Epileptische: die Karlshöfer Anstalten und die Heilstätte „St. Andreasberg" in Wormditt,

für Taubstumme: die Provinzial-Taubstummen-Anstalten in Königsberg, Tilsit und Rößel sowie das Taubstummenheim in Königsberg,

für Blinde: die Ostpreußische Blindenunterrichts-Anstalt und das Bülow von Dennewitzsche Blindenstift in Königsberg. (Gestiftet von dem Generalfeldmarschall F. W. Graf Bülow von Dennewitz, dem Sieger von Dennewitz und Großbeeren 1813.)

Die Heilung der Körperbehinderten erfolgte in der Krüppel-Heil- und Lehranstalt „Hindenburghaus" in Königsberg, dem Krüppelheim „Bethesda" in Angerburg und dem „Dorotheenheim" des Vaterländischen Frauenvereins in Allenstein. Die der Landespolizeibehörde überwiesenen Personen wurden in der Provinzial-Besserungsanstalt in Tapiau und die Fürsorgezöglinge in den Provinzial-Fürsorgeerziehungsanstalten Lerchenberg und Angerburg sowie in Privatanstalten untergebracht.

Sowohl in den Heil- und Pflegeanstalten als auch in der Schwachsinnigen-Anstalt in Rastenburg, den Karlshöfer Anstalten und in der Angerburger und der Wormditter Anstalt waren zahlreiche Werkstätten vorhanden, in denen die männlichen Kranken unter der Anleitung von geprüften Handwerksmeistern Schneider-, Schuhmacher-, Sattler-, Tischler-, Korbmacher-, Bürstenmacher- und andere nützliche Arbeiten erlernen und verrichten konnten. Die Frauen dagegen arbeiteten vorzugsweise in der Koch- und Waschküche, im Blumen- und Gemüsegarten sowie in der Näh- und Flickstube der einzelnen Anstalten. Alle Anstalten hatten auch einen größeren landwirtschaftlichen Betrieb, der Männern und Frauen Gelegenheit bot, sich in Stall, Scheune und auf dem Felde nützlich zu machen. Die Arbeiten erhielten die Kranken körperlich gesund, lenkten viele Geisteskranke von ihren quälenden krankhaften Vorstellungen ab und gaben den Kranken das befriedigende Gefühl, daß sie trotz ihres Leidens etwas Ersprießliches für die Allgemeinheit leisten konnten.

Außer durch Arbeit fanden die Kranken in den Anstalten durch die Anstaltsbücherei, Unterhaltungsspiele, kleine Anstaltsfeste mit musikalischen, deklamatorischen und theatralischen Aufführungen sowie durch Park- und Waldspaziergänge, gemeinsame kleine Ausflüge, durch Schwimmen und durch andere sportliche Betätigungen willkommene Anregung und Abwechslung für Körper und Geist.

Die Fürsorge für die Blinden umfaßte den Schulunterricht und die Ausbildung in einem Blindenhandwerk. Schulunterricht genossen alle blinden Kinder der Provinz in der Ostpreußischen Blindenunterrichtsanstalt in Königsberg. Sie war eine im Jahre 1909 mit großem Kostenaufwand errichtete Privatanstalt, die sowohl in ihrer äußeren Anlage als auch in ihren schultechnischen Einrichtungen allen modernen Anforderungen der Blindenfürsorge gerecht wurde. Der Blindenunterricht wurde in einer Vorschule und einer fünfklassigen Anstaltsschule erteilt und verfolgte das Lehrziel einer gehobenen Volksschule. Nach beendeter Schulzeit gingen die blinden Zöglinge in das mit der Blindenunterrichtsanstalt räumlich und verwaltungstechnisch verbundene, der Provinz gehörige Bülow von Dennewitzsche Blindenstift über. Hier wurden sie von geprüften Handwerksmeistern in einem Blindenhandwerk (Seilerei, Korbmacherei, Bürstenbinderei, Flechtarbeiten usw.) ausgebildet, und hier konnten sie auf ihren Wunsch nach beendeter Ausbildung als selbständige Handwerker auch ihre Heim- und Arbeitsstätte behalten. Das Blindenstift gewährte aber auch erwachsenen Blinden, die noch keine Berufsausbildung genossen hatten, Heim-, Ausbildungs- und Arbeitsstätte.

Die Taubstummenfürsorge hatte ihr Ziel in dem Schulunterricht der Taubstummen. In der Provinz standen für diesen Zweck die in den Jahren 1907 bis 1911 neu erbauten Provinzial-Taubstummen-Anstalten in Königsberg, Tilsit und Rößel zur Verfügung, die in ihrer baulichen Anlage und in schultechnischer Hinsicht zu den neuzeitlichen Taubstummenanstalten gehörten. Die Zöglinge wurden dort in einem achtjährigen Lehrgang fähig gemacht, sich im Verkehr mit Gesunden durch die Lautsprache verständlich auszudrücken. Auch wurde für die Ausbildung der Zöglinge im Handfertigkeitsunterricht und in der Haushaltskunde viel getan. Die Taubstummenanstalt Königsberg bildete zugleich die Taubstummenlehrer für die drei Provinzial-Taubstummen-Anstalten aus.

Die Provinzial-Verwaltung hatte auch für altersschwache und sieche Personen in dem Wilhelm-Augusta-Siechenhaus in Pr.-Eylau ein freundliches Heim geschaffen, in dem 120 Männer und Frauen ihren Lebensabend verbringen konnten; in der ostpreußischen Gärtnerlehranstalt in Tapiau bildete sie auf einem 13,5 ha großen Gelände alljährlich 24 Lehrlinge durch gründliche praktische und theoretische Unterweisung zu praktischen Gärtnern heran und in Gumbinnen besaß sie eine Hebammenlehranstalt, in der alljährlich in neunmonatigem Lehrgang Mädchen und Frauen zu Hebammen ausgebildet wurden.

Zu erwähnen sind noch die ostpreußischen Lungenheilstätten, die, vom „Verein zur Errichtung von Lungenheilstätten in Ostpreußen" erbaut, zahlreichen Lungenkranken Erholung und Heilung brachten. Die älteste von ihnen war die Männer-Heilstätte im Stadtwalde von Hohenstein, die im Jahre 1903 eröffnet wurde und über mehr als 100 Betten verfügte. Die Frauen-Heilstätte „Frauenwohl" im Stadtwalde von Allenstein war im Jahre 1907 erbaut worden und hatte 140 Plätze. In der Seeheilstätte Lochstädt besaß Ostpreußen schließlich noch eine, dicht am Seestrande bei dem Badeort Neuhäuser gelegene Heilstätte für mit Tuberkulose oder Skrofulose bedrohte Kinder, die 1917 in Betrieb genommen wurde und 200 Kinder aufnehmen konnte.

•

Aus einem im Jahre 1922 veröffentlichten Bericht des Landeshauptmanns Dr. h. c. Manfred Graf von Brünneck.

„Eck hew mi all de Schnut verbrennt . . ."

Unsere Leser schreiben über Königsberger Fleck

In der zweiten Folge dieses Jahres regten wir unsere Leser an, uns ihre Erinnerungen an Königsberger Fleck mitzuteilen und uns zu schreiben, wie das Gericht bei ihnen zu Hause gekocht wurde. Viele Briefe gingen ein. Unsere Leser ließen uns darin voller Freude und Behagen an ihren Erinnerungen teilnehmen. Ohne eine behagliche Bedachtsamkeit war ja kein Fleckessen denkbar, schon seiner heißen Wesensart wegen: „Eck hew mi all de Schnut verbrennt . . ."

Lassen wir zunächst Frau Marie Sakobielski (Berlin-Frohnau, Forstweg 79) zu Wort kommen. Sie berichtet von dem Fleckrezept, das sie von ihrer Mutter übernahm. Sie lud gute Freunde zu dem Essen ein, die sich schon im Sommer darauf freuten.

Unvergeßlich sind mir die Fleckabende im Freundeskreis, denen der Krieg 1939 ein Ende bereitete. Zu dem Rezept möchte ich vorausschicken, daß man darauf achten soll, den Magen von einem jungen Mastrind zu erhalten; man sollte mindestens 6 Pfd. nehmen. Ich kochte also in meinem großen Flecktopf 4 Pfd. Markknochen mit Suppengrün, einer großen Zwiebel, 10 Gewürzkörnern und 4 Lorbeerblättern 3 bis 4 Stunden lang und goß alles durch ein Sieb. In der klaren Brühe kochte ich 10 Pfd. Fleck, die ich vorher 24 Stunden lang gewässert hatte. Sobald das Fleisch weich genug zum Schneiden war, wurde es in kleine Streifen oder Vierecke geschnitten und nochmals gekocht, zusammen mit ganz klein geschnittenem Sellerie von 2 bis 3 großen Knollen. Der Sellerie, der fast ganz zerkocht war, gab dem Gericht erst den richtigen Geschmack. Auf dem gedeckten Tisch standen ein Körbchen mit Schrippen, eine Flasche Essig, ein Glas Mostrich und ein Schälchen feingeriebener Majoran. Jeder konnte sich sein Gericht nach Geschmack würzen. Die große Flasche Steinhäger war eine Selbstverständlichkeit. Meine Gäste sind jedenfalls immer des Lobes voll gewesen, und ich kann dieses Rezept jedem Feinschmecker empfehlen.

Dora Skrupke (6587 Baumholder, Bahnhofstraße Nr. 32) macht als Ergänzung zu dem angegebenen Fleckrezept folgenden Vorschlag:

„Von dem Rest des nicht zu dünn gekochten Gerichtes mache ich unter Zusatz von etwas Essig eine Sülze, die ohne Geliermittel leicht fest wird und ausgezeichnet zu Bratkartoffeln schmeckt. Wenn im Spätsommer die Tomaten billig sind, nehme ich gleich zu dem Suppengemüse ein paar Tomaten. Sie geben dem Gericht einen feinen Geschmack."

Gertrud Langhans (529 Wipperfürth, Weberstraße Nr. 15) berichtet von einer anderen, recht unbekannten Art der Zubereitung:

Einen Schweinemagen (wer will, kann noch von den dicken Därmen etwas zugeben) abwellen, erkalten lassen, in kleine Würfel schneiden. Dann in einem ziemlich großen Topf aufsetzen, wenn man hat, noch einen Knochen mit etwas Fleisch dazu tun. Eine Weile kochen lassen, vielleicht 1/2 bis 2 Stunden. Danach Backobst dazugeben, getrocknete Äpfel, Birnen und Backpflaumen. Alles weichkochen lassen. Zuletzt mit etwas Weizenmehl binden. Die Suppe wird ganz ‚goldig'. Mit Salz abschmecken. Wer es liebt, kann Zucker dazu geben. Das Gericht schmeckt ‚tom Huckebliewe'! Es gehören Kartoffeln dazu. Wir wohnten zuerst in der Insterburger Gegend, dann zogen wir 1910 ins Ermland, in die Nähe von Heilsberg.

Käthe Schönauer, geb. Rasmussen-Bonne, aus Neuendorf bei Rastenburg, jetzt 3051 Basse, schildert ein hübsches Erlebnis aus ihrer Jungmädchenzeit in der Rastenburger Gegend:

Ostpreußische Fleck

Vom Vaterländischen Frauenverein sollte ein Wohltätigkeitsfest im Hotel Königsberg veranstaltet werden. Alle Mitglieder aus Stadt und Land wurden aufgefordert, zum Gelingen des Festes beizutragen, um dadurch einen höheren Reingewinn zu erzielen.

Meine Mutter überlegte hin und her, was sie Besonderes stiften könne. Belegte Brötchen, Handarbeiten oder Gartenerzeugnisse wurden schon immer gegeben, es mußte doch mal etwas anderes sein. Da kam sie auf den Einfall, dieses Mal Fleck zu liefern und sie in einer kleinen Fleckbude auch zu verkaufen. Die Verkäuferin mußte aber auch ein Zugstück sein. Nach langer Überlegung fiel die Wahl auf mich, die zwölfjährige Jüngste. Meine älteren Schwestern hatten sich dagegen gesträubt, denn sie wollten das Fest lieber frei und ungebunden bei Tanz und Flirt genießen. An guten Ratschlägen fehlte es mir nicht. „Schütte die Tassen nicht zu voll." „Plämpere nicht zu viel vorbei" und so fort.

Meine Mutter war berühmt für ihre Fleck. Zunächst kamen Mengen von rohen Fleckteilen (Rindermagen) in die Küche zum Bearbeiten. Mädchen und Töchter hatten vollauf zu tun, alles fein zu schneiden und vorzubereiten. Die Fleck mußte schön sämig sein, ja nicht zuviel Suppe dabei! Nachtüber mußte sie im gut verschlossenen Kessel langsam kochen. Zu damaliger Zeit gab es auf dem Land noch kein elektrisches Licht, also auch keinen Elektroherd, an Gas war gar nicht zu denken. Also mußte einer von uns alle ein bis zwei Stunden nachts aufstehen, um den Kohlenherd zu bedienen.

Pünktlich war alles fertig. Im Schlitten, mit Pelzdecken gut zugedeckt, wurde der große Kessel nebst Brötchen, Majoran und Mostrich zum Hotel Königsberg gebracht. Auch unser Petroleumofen mußte mit, denn das Essen sollte recht heiß serviert werden. Eine kleine, bunt bemalte Bude war schon aufgebaut. Ich selbst hatte ein neues Trachtenkleid mit weißer Schürze bekommen, die dicken Zöpfe waren mit roten Schleifen verziert. Da ich immer eine rundliche, rotbäckige Marjell war, paßte ich gut in die Rolle einer Fleckverkäuferin.

Brötchen, Tassen und Mostrich wurden vorn aufgebaut, im Hintergrund stand der kleine Petroleumofen mit der Fleck drauf. Marie, unser Mädchen, die mir helfen sollte, stand daneben. Mir klopfte das Herz bis zum Hals. Da zog meine Mutter die Vorhänge zurück. Ich stand in meiner hell erleuchteten Fleckbude, lächelnden Menschen, die vorübergingen, ausgesetzt.

Der erste kam! Mit zitternden Händen füllte ich die Tasse, das erste Geldstück glitt in die Zigarrenschachtel. Nun war der Bann auf beiden Seiten gebrochen. Meine Angst war vorbei, und flott bediente ich meine sich drängende, lachende Kundschaft. Wer nett zu mir war, bekam die Tasse richtig voll. Aber wenn schon einer ankam mit „Kleinchen" oder so, der mußte es mit kleiner Zuteilung büßen. Verschiedene kamen auch öfter, doch dann wurden die Portionen immer kleiner. Die alten Herren hatte ich am liebsten als Kunden, die bezahlten reichlich und brachten mir allerhand Leckereien mit. Ein guter Kunde war auch mein Vater, der sich öfter mit Freunden bei mir einfand. Er war ja so stolz auf seine Jüngste!

Marie flüsterte schließlich: „Käthchen, dies ist die letzte Fleck!"

War ich froh, daß der Rummel bald zu Ende war! Oh, war mir heiß! Vorn der überfüllte und geheizte Saal, hinter mir der Petroleumofen mit seinem Duft. Dazu brannten meine Füße vom ungewohnten Stehen. Die letzte Tasse wurde ausgegeben, ich konnte die Vorhänge zuziehen. Zuerst hob ich schnell meine Zigarrenkiste hoch, sie war wirklich richtig schwer vom Geld. Meine Mutter schickte mich zu den Vorstandsdamen, um selbst meine Einnahme abzugeben. Da hatte ich einen Triumph: Mit meiner Fleckbude hatte ich die höchste Einnahme des Abends erzielt!

Nach diesem Erlebnis in der Saalwärme berichtet Emil Groß (Brake/Lemgo, Nesselfeld 50) von der morgendlichen Winterkälte auf der Königsberger Laak vor Arbeitsbeginn und dem Seelenwärmer Fleck:

In den Jahren 1903 bis 1907 erlernte ich in Königsberg in der Union-Gießerei das Maschinenbauhandwerk. Die Arbeitszeit begann um 6 Uhr früh. Aber schon eine Stunde vorher saß in den Wintermonaten auf den steinernen Treppenstufen des Eckhauses Oberlaak/Alter Graben (dem Eingang zum Fabrikgelände gegenüber) eine Frau in winterlicher Vermummung, rechts und links neben sich je einen großen Henkelkorb. Einer der Körbe enthielt einen Topf mit dampfender Fleck — gegen Kälte wohl verpackt. Der andere beherbergte einen kleineren Korb, in dem einige kleine Semmeln sowie Schalen, Löffel und zudem ein Behälter mit warmem Wasser sich befanden (letzteres zum Spülen der gebrauchten Eßgeschirre). Schon gleich nach 5 Uhr fanden sich die ersten Kunden in Gestalt der dort beschäftigten Handwerker ein, um sich für den anbrechenden Arbeitstag mit ‚eenem Schoalke Fläck onn e Brötke' zu stärken. Und dann reihte sich Mann an Mann, bis der Schöpflöffel auf dem Boden des Topfes zu kratzen anfing. Den Betrag von fünf Pfennigen pro Schälchen Fleck und zwei Pfennigen für das Brötchen zahlte man gerne, denn das Essen war das Geld wert! So gingen wir gestärkt an die Arbeit. Der Preis ist für heutige Verhältnisse gar nicht denkbar. Er reichte aber zu damaliger Zeit zur Deckung der Unkosten und zu einem kleinen Verdienst für die Frau.

Curt Bartnik aus Königsberg (3354 Sievertshausen/Solling) erzählt von Fleckessen in der Familie, in den Kellerlokalen und auf der Straße:

Im Herbst und Winter kam die Fleck in meinem Elternhaus sehr häufig auf den Tisch. Gab es einen Gänsebraten, dann wurde danach der Fladen in den Bratofen geschoben. Schließlich kam die sauber gereinigte und schon in Würfel geschnittene Fleck in den Ofen, wo sie möglichst nachtüber gar kochte. Denn je weicher die Fleck, um so delikater war das Gericht. Am Zerkleinern beteiligte sich die ganze Familie. Gewürzt wurde das Gericht zunächst fast gar nicht. Das geschah erst, wenn es am anderen Morgen fertig gekocht war. Pfeffer und Salz gehörten natürlich dazu. Und nicht zu vergessen Majoran. Vater nahm noch einen Schuß Essig dazu, was der Fleck einen etwas milchigen Anstrich verlieh. Mitunter kam auch noch ein Klacks Mostrich hinein. Es war für uns stets ein Festessen.

Flecklokale gab es in Königsberg reichlich. Da war auf dem Unterrollberg das von Lettau, das ‚Eiserne' genannt. Es war wohl das älteste Lokal dieser Art. Da es die Konzession hatte, bis in den Morgenstunden geöffnet zu halten, fanden sich nach der Polizeistunde hier fast immer Nachtschwärmer ein, um ihre etwas mitgenommenen Lebensgeister durch einen oder mehrere Teller Fleck aufzufrischen. Ich erinnere mich noch eines anderen Kellers, der in der Jägerhofstraße von einem sehr freundlichen älteren Ehepaar unterhalten wurde.

Es gab auch Fleischereien, die Imbißstuben unterhielten, in denen es ebenfalls dieses Gericht gab. Aus meiner frühen Jugendzeit erinnere ich mich noch an die Fleckfrauen, die besonders im Winter auf dem Roßgärter Markt saßen. Wenn meine Eltern und ich von einem Verwandtenbesuch in der Rippenstraße heimkehrten, dann sahen wir sie in hohen, dreiwandigen Bretterverschlägen, gegen Unwetterunbilden geschützt, auf ihren Kohlenpötten sitzen. Hier gab es ‚e Schoalke Fleck', so groß etwa wie ein Tassenkopf, fünf 5 Pfennige zu kaufen. Auch die Landbevölkerung kehrte auf Einkaufsreisen in die Stadt dort gerne ein, weil man billig satt werden konnte: Zwei Teller Fleck mit den dazu gehörenden Brötchen waren immerhin ein vollwertiges Mittagessen!

Zum Schluß noch ein nettes Erlebnis aus unseren Tagen: Neulich besuchte ich einen mir gut befreundeten ostpreußischen Pfarrer. Als ich ihn in seinem Amtszimmer nicht antraf (er hatte auch keine Dienststunden) fand ich ihn endlich in der Küche. Er saß dort und schnitt Fleck. Natürlich setzte ich mich zu ihm und half mit. Diese Hilfe wurde am nächsten Tage mit einem schönen Teller voll Fleck belohnt.

Dora Skupke erzählt uns nun, wie sie einmal ‚vom Fleck weg' geheiratet werden sollte:

Gern fuhren wir aus dem Heimatstädtchen zu größeren Einkäufen nach Königsberg. Dabei stieß ich einmal fast mit einem Bekannten zusammen, der, gleich mir, bei Löbel Königsberger Fleck essen wollte. Beim Essen meinte er, er habe leider erst jetzt gehört, daß auch ich gut kochen könne.

„Ja", meinte ich ohne falsche Bescheidenheit, „und besonders gut koche ich Fleck."

„Hätte ich das nur früher gewußt!" sagte er, „dann hätte ich Sie schon wegen der Fleck vom Fleck weg geheiratet!

„Vielen Dank für Ihren etwas ungewöhnlichen Heiratsantrag!" konterte ich.

Später landeten wir im Blutgericht. Bei einer Flasche Wein wiederholte er seinen Antrag. Diesmal klang es ernst. Nun mußte ich wohl Farbe bekennen und zitierte:

„Das Warten steht keiner Jungfer an, drum nahm sie sich einen schnellern Mann."

So erfuhr er schließlich, daß ich mich im Mai verloben wollte.

Er war aber ein guter Verlierer. So kam es, daß dieses Fleckessen mit Heiratsantrag auch ohne Liebe so fröhlich und unbeschwert endete, wie es begonnen hatte.

Er schenkte mir zum Andenken ein Foto, das ihn hoch zu Roß zeigte, und schrieb auf die Rückseite:

Bie Löbels enne Eck
da ät wie Königsbarger Fleck.
Im Blootgericht drunk wie en Wien
woröm könnt öfter dat nich sien . . .

Elfriede Diko (Essen, Kleine Eulerstraße 6) läßt in ihrer kleinen Geschichte den verschmitzten, leicht hintergründigen Humor des Ostpreußen zu Wort kommen:

Vor Jahren, als in der Altstädtischen Langgasse in Köngisberg an verhubberte Marktbesucher noch Fleck verkauft wurde, erschien in einem Fleckkeller ein Mann und schlürfte mit Behagen sein Schalche Fleck.

Mit den Worten: „Schkandoal gewt sowieso, Madamke, gewe Se noch e Schoalke Fleck" verlangte er eine zweite Portion. So ging es weiter, bis er fünf Schalchen Fleck intus hatte. Dann nahm er die Beine in die Hand, denn er konnte nicht bezahlen. Die Bedienung schimpfte lauthals hinter ihm her. Er rief aus dem Gedränge noch zurück: „Wat säd eck? Schkandoal gewt sowieso!" Und schon war er um irgendeine Ecke verschwunden.

Zum Ausklang ein Lobgesang in Knittelversen auf unsere Fleck (der Einsender hat leider vergessen, seinen Namen hinzuzufügen — oder er wollte unerkannt bleiben):

Das macht die Fleck, die Rinderfleck,
die würzig-schöne Rinderfleck.
Gäb's Rinderfleck an jeder Eck,
bums, wär' sie weg —
die Rinderfleck!



Die Bäuerin ärgert sich über den Handwerker, der sich das Brot so dick mit Butter bestreicht:
„Meisterke, Se könne good schmeere . . ."
„Joa, dat hebb eck ok gelehrt!"
„Awerst de Butter kost sechs Dittche."
„Joa — dat es se ok wert!"
Aufgezeichnet von Clara Juschkewitz

Vom Umgang mit elektrischen Geräten

Die vielen elektrischen Geräte im Haushalt verlocken manchen Bastler zum Selbermachen. Gerade hier gilt es wie nirgendwo anders: Hände weg! Schon von 75 Milliampere aufwärts können tödlich wirkende Stromstöße auftreten, bei größeren Stromstärken (3 bis 5 Ampere) gibt es zusätzlich schwere Verbrennungen. Wir sollten nur Geräte kaufen, die das VDE-Zeichen tragen. Es gibt die Gewähr, daß die Geräte den Vorschriften entsprechen. Anlagen im Hause darf nur der Fachmann vornehmen. Wir sollten jedes Gerät sofort außer Betrieb setzen, das Schäden und Unregelmäßigkeiten zeigt. Eine am Stecker zerfaserte Schnur etwa deutet auf bodenlosen Leichtsinn. Beim Anfassen schadhafter Teile besteht Elektrisierungsgefahr. In unserem Haushalt sollten wir nur dreiadrige Schnüre mit Schukostecker verwenden.

Besonders gefährdet sind Räume mit leitendem Fußboden (Stein, Beton, Fliesen, Metall, feuchte Badezimmer und Waschküchen). Ebenso gefährlich sind geerdete Metallteile (Wasserleitung, Gas- und Heizungsrohre), wenn sie im Handbereich der Hausfrau liegen, die ein elektrisches Gerät bedient. In feuchten Räumen wird der Widerstand des Fußbodens beträchtlich herabgesetzt. Besonders leichtsinnig ist es, von der Badewanne aus nach einem elektrischen Gerät zu greifen — und sei es nur ein Rundfunkapparat, H.

Mode, Maskerade, Handarbeit

Die ersten Frühlingsmodelle zum Nachschneidern bringt das Februar-Heft der burda-Moden. Welche Frau beschäftigt sich nicht jetzt schon gern mit Plänen für die schöne Jahreszeit? Neue Kostüme, Freizeitkleidung, hübsche Häkelmodelle, Kleider zur Konfirmation und Kommunion und Jackenkleider für mollige Figuren locken zum Nacharbeiten. Nützlich scheint mir der neu eingeführte Schneiderkursus, der diesmal zeigt, wie man einen Schnitt auf seine persönlichen Maße abwandeln kann.

Für die Faschingszeit ist das zweite Heft gedacht, das 68 Modelle für bunte Kostüme und viele weitere hübsche Anregungen bietet. Auch die Kinder wurden nicht vergessen, die sich genauso gern verkleiden, wie wir es in unserer Jugend taten. Auch diesem Heft liegt ein übersichtlicher Farbschnittbogen bei.

Allen Leserinnen, die gern Handarbeiten machen, wird das dritte Heft willkommen sein. Die Gobelin-Stickerei unserer Großmütter, seit Generationen beliebt, gewinnt heute wieder neue Freunde. Es gibt viele Möglichkeiten, Gegenstände für unsere Wohnung, aber auch Handtaschen, Spiegel und vieles andere damit zu schmücken und eine persönliche Note zu geben. Unter geschickten Händen können so auch hübsche und kostbare Geschenke für viele Gelegenheiten entstehen. Genaue Arbeitsanleitungen und Zählmuster erleichtern die Arbeit ungemein und werden auch Anfängerinnen in dieser weiblichen Kunst nützliche Hilfe geben.

burda-Moden 2/65, 2,30 DM. — burda-Bunte Maskerade, Bestellnummer 76, 4,50 DM. — burda-Heyer-Gobelin, Bestellnummer 72, 4,50 DM. Alle drei Hefte sind im Buch- und Zeitschriftenhandel zu haben. Sie können auch direkt beim Modenverlag Aenne Burda, 76 Offenburg (Baden), bezogen werden.



Es schmeckt wie zu Hause:

Glumskuchen

Nächst Schmand mit Glumse war der Glumskuchen die beliebteste Art, den billigen und gesunden weißen Käse zu verwenden. Der Kuchen wurde mit Liebe und Andacht nach dem Sonntagsbraten in den Ofen geschoben, um goldfrisch auf dem Kaffeetisch zu glänzen. Das war dann aber beileibe kein Glumskuchen, nein, ein Glumsfladen! Und der hatte es in sich!

Die Grundlage ist ein guter, gehaltvoller Hefeteig, auf dem die Glumse verstrichen wird. Man kann auch die eine Teighälfte auf das Backblech breiten, die Glumsfüllung darüber streichen und darauf die andere Teighälfte geben. Das wird dann der gefüllte Glumsfladen.

Für ganz besondere Gelegenheiten ersetzt man die obere Teigschicht durch einen anständigen, dicken Streusel. (75 Gramm Butter oder Margarine, 4 Eßlöffel Zucker, 4 Eßlöffel Mehl, eine Messerspitze Zimt, mit der Hand krümelig verknetet).

Wenn das gute Backwerk sich noch festlicher geben will, dann wird es eine Glumstorte, mit oder ohne Teigboden, gebacken oder ungebacken, mit oder ohne Obst (frischen Früchten oder abgetropftem Kompott), mit Korinthen oder Sultaninen. Die Rezepte für Glumskuchen sind so zahlreich, daß ich schon einen Berg von Briefen unserer lieben Leserinnen vor mir sehe, die uns alle ihr liebstes Glumskuchenrezept schicken werden!

Über die so vielseitige sonstige Verwendung von Glumse wollen wir uns später einmal ausführlich unterhalten. Sie ist ein wahrer Goldschatz für unsern Speisezettel!

Glumsfladen (Quarkblechkuchen): Zum Hefeteig für ein großes Blech gehören: 500 Gramm Mehl, 50 Gramm Hefe, 1/4 Liter Milch, Zucker nach Wunsch, 3 Eier, Salz, 200 Gramm Margarine. Die Hefe mit etwas Milch auflösen, in die Mitte des Mehls einrühren, mit Mehl bestreuen und gehen lassen, bis sich Risse im Mehl zeigen. Die Margarine in Flöckchen mit dem Mehl mischen, Eier, Milch, Zucker, Salz dazugeben und den Teig glatt und glänzend kneten. Dünn auf dem Kuchenblech verstreichen und mit Glumse belegen. Dazu braucht man 750 Gramm Speisequark, Saft und Schale einer Zitrone, 2 bis 3 Eßlöffel Grieß, 2 bis 3 Eier, Salz, 75 Gramm Korinthen und Zucker nach Geschmack. Diese gut durchgearbeitete Masse wird auf den Hefeteig gestrichen, mit 50 Gramm zerlassener Butter beträufelt und nach dem Gehen goldgelb gebacken. Glumskuchen nie in zu starker Hitze backen! Die Grießzugabe dient allem Glumsgebäck als „Stütze", die ein Zusammenfallen nach dem Backen verhindert.

Für den gefüllten Glumskuchen macht man den Hefeteig für die Auflage etwas dünner, damit er sich gut auf der Glumse verstreichen läßt.

Zur Glumstorte mit Mürbteigboden knetet man einen Mübeteig aus 250 Gramm Mehl, 125 Gramm Zucker, 250 Gramm Margarine und einem Ei. Die Glumsfüllung ist die gleiche wie beim Fladen, man kann sie allerdings auch noch ein bißchen verfeinern, je nach Bedarf. Man legt eine Tortenform mit Mürbteig aus (ein kleines Rändchen nicht vergessen), gibt die Glumse darauf und zieht sie mit dem Messer in der Mitte ein wenig bergförmig hoch. Man kann auf den Tortenboden auch etwas Reibbrot streuen und darauf Obst legen, etwa frische oder abgetropfte Kirschen, Äpfel, Pflaumen . . . und dann erst den Glumsteig darübergeben. Wer keine große Torte backen will, legt kleine Förmchen mit Mürbteig aus, füllt sie mit Glumsmasse und backt daraus niedliche Quarktörtchen.

Glumstorte ohne Teigboden gebacken: Ein Kilo Speisequark, 6 Eier, 6 Eßlöffel Grieß, 300 Gramm Zucker, eine Messerspitze Backpulver, Vanille oder Zitronensaft und Zitronenschale, 250 Gramm Margarine, nach Wunsch Korinthen oder Sultaninen. Statt dessen kann man auch geschnittene Äpfel in den Teig nehmen.

Glumstorte ungebacken: Zuerst muß man dafür allerdings einen Mürbteigboden backen, ihn vom Blech lösen, auf eine Tortenplatte legen und ihn mit dem Ring der Springform umgeben. Da hinein wird dann der Glumsteig gefüllt, bestehend aus: 125 Gramm weicher Margarine, 250 Gramm Zucker, 3 Eigelb, 3 Schnee, 500 Gramm Speisequark, einer abgeriebenen Zitronenschale, einer kleinen Dose eingemachte Mandarinen oder Ananasstücke, einem Päckchen gemahlener Gelatine, 250 Gramm Schlagsahne (entspricht 1/4 Liter ungeschlagener Sahne). Glumse durchschlagen, mit Eigelb, Zucker, Zitronenschale, Margarine gut verrühren. Im erwärmten Obstsaft die Gelatine auflösen, zu der Quarkmasse geben, ebenso die Hälfte des Obstes, zuletzt das geschlagene Eiweiß und die Schlagsahne. Auf die Tortenform geben, die mit dem Ring umgeben ist. Im Kühlschrank erstarren lassen. (Möglichst am Tage vorher zubereiten!) Garnieren mit den zurückbehaltenen Obststückchen. Diese Torte ist ganz besonders lecker. Was ich nur absolut bei Glumse nicht leiden kann, sind künstliche Aromen. Meiner Meinung nach passen nur Zimt, allenfalls Kanille, in jedem Falle aber Zitronate als Würze dazu.

An den Schluß wollen wir nach diesen Köstlichkeiten noch ein gutes Glumsbrot (Glumsstriezel) setzen: 250 Gramm trocknen Quark durch ein Sieb streichen, mit 100 Gramm Zucker, 2 Eiern, Zitronenschale, Salz, 375 Gramm Mehl und einem Päckchen Backpulver mischen. Gut verknetet in einer Kastenform backen, wie Brot aufschneiden und mit Butter bestrichen essen. Eignet sich hervorragend für sommerliche Ausflüge und als Schulbrot.

Margarete Haslinger

Charlotte Keyser:

Das Unaussprechbare

Es war ein Tag des fahlen Lichts, ein Tag an dem die Dinge keine Schatten werfen, ein Tag lähmenden Schweigens. Hatte es jemals solche Stille gegeben? Da wurde das eigene pochende Blut in Herz und Hirn zu einem alles betäubenden Geräusch. Vielleicht war es auch der hallende Herzschlag des totenstillen Hauses mit seinem altehrwürdigen Urväterhausrat, was da mitschwang.

Der alte Major und Gutsherr blickte zum Fenster hinaus — wie erstorben auch der Garten! Kein Lufthauch bewegte das dunkle, kahle Geäst vor dem blassen Himmel. Trübfleckig lag der verharschte Schnee auf Rasenflächen und Gängen.

Mit jähem Ruck wandte sich der alte Gutsherr wieder dem Zimmer zu. Die Hände hinter sich auf das Fensterbrett gestützt, blieb er mit nach innen gekehrtem Blick stehen.

Schwer und langsam wie im Selbstgespräch fielen die Worte von seinen Lippen:

„Wenn sich unsere Väter zu ihrem letzten — ich meine zu ihrem allerletzten Gange rüsteten, dann hatten sie ihr Haus bestellt. Und wir? — Wir lassen alles stehen, geben alles preis dem Raub, der Zerstörung, dem Verfall. Mit diesem Bewußtsein kehren wir allem den Rücken. Unentwegt, in schlaflosen Nächten hat man gefochten mit dem ‚Ich bleibe' und dem ‚Ich gehe'. Ich bleibe, ich bleibe! — Ich gehe, ich gehe! Und nun gehen wir. Damals, 1913, als ich im Felde war, wurde unser Besitz von dem Russeneinfall wohl gestreift. Die Eltern blieben, und vieles konnte bewahrt und erhalten werden. Und jetzt? Wir bleiben nicht, wir gehen. Wir stehen in unausweichbarer Panik. Gott sei gedankt, daß unsere junge Familie schon lange vor uns das Haus verlassen hat; dieser schwere Abschied ist ihnen erspart geblieben. Bald liegt alles das auch hinter uns — noch diese letzten Tagesstunden, noch eine letzte Nacht."

Eine Pause bedrückenden Schweigens folgte. Dann riß sich der Gutsherr aus seiner Versunkenheit hoch.

Er war mitten ins Zimmer getreten.

„Und nun noch..." Er sprach es nicht aus. Er begegnete dem tieftraurigen Blick seiner Frau, die still in einem Sessel lehnte. Es war bitter schwer — keiner konnte einem darüber hinweghelfen.

Langsamen Schrittes war er auf die Tür zugegangen. Er zögerte.

„Ein heißer Glühwein könnte uns guttun, meinst du nicht auch?"

Nur ein leises Kopfnicken antwortete ihm.

Gottlob eine kurze Ablenkung, die ihr mit der Erfüllung seines Wunsches zufiel. Mit unterdrücktem Seufzer verließ er das Zimmer. Er pfiff seinem Wachtelhund, der aus einem Winkel der Diele gesprungen kam, schulterte sein Gewehr und schritt über den Hof. Hinter den Stallgebäuden verhielt er den Schritt. Sanft, als könnte damit seine Hand Beruhigung ausströmen, strich er über den leichterhobenen Kopf des schönen Tieres.



„Lieber guter Freund", sagte er leise.

Schritte klangen hinter ihm auf. Der alte Kutscher war ihm gefolgt.

„Ach Gott, Herr Major...", kam es stockend von seinen Lippen.

„Ja, nun ist es so weit, Barkeit. Ist alles fertig?"

„Alles fertig, Herr Major."

Er hob die Hand. „Dort am Gebüsch hab ich's geschaufelt. Ist doch ein unbarmherziger Tod, Herr Major."

„Nein, Barkeit — ist ein letzter Freundschaftsdienst. Wir können die Tiere nicht mitnehmen, sie in herrenlos zurücklassen aber erst recht nicht. Und", fuhr er nach einer Weile fort, „haben wir nicht unendlich mehr opfern müssen, die eignen Söhne, Barkeit? Ja, gehen Sie jetzt und bringen Sie den anderen an die Scheunenecke dort."

„Aber das kleine, junge Dackelchen von der Frau Major — das doch nicht auch noch? So ein blutjunges Tier!"

„Doch, doch, Barkeit, auch das. Wie dürfte ich sonst vor meinen beiden alten Freunden hier bestehen? Das wäre eine traurige Gerechtigkeit."

Dem Alten wurden die Augen feucht. Als er durch das Hoftor stolperte, fiel der Schuß. Eine Weile später — dort an der Scheune — der zweite.

„Nun noch der kleine Dackel, ach Gott, das junge Hundchen!" stammelte der Alte vor sich hin, als er zum zweitenmal durch das Hoftor stolperte.

Nun noch der kleine Dackel, ging es auch mit kurzem Seufzer dem Gutsherrn durch den Sinn. Abwesend wurde sein Blick — die Gedanken schweiften ab zu der stillen Wohnstube, wo ein tiefbekümmertes Herz auf den dritten Schuß wartete. Er fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Wie ausgestorben und klanglos die Welt ringsum war! Die Zeit schien stillzustehen. Die Rückkehr des alten Kutschers nahm er erst wahr, als der atemlos gestikulierende Mann vor ihm stand. Stammelnd stieß er hervor:

„Er ist fort, Herr Major! Einfach nicht zu finden, das Hundchen! Überall gesucht — die Frau, die Tochter, unser Jung... gerufen und gerufen... einfach fort!"

Er strich sich das schweißnasse Haar aus der Stirn, rote Flecken brannten in dem zerfurchten Gesicht.

„Nicht zu finden, Barkeit? Das ist doch nicht gut möglich! Ich hatte ihn ja selbst in die Futterkammer gesperrt."

„Aber da ist doch in der Brettertür nach dem Stall unten das ausgesägte Katzenloch! Muß sich da durchgezwängt haben. Aber auch im Stall nichts zu finden... vielleicht im Stroh irgendwo reingewühlt und eingeschlafen."

„Sie müssen weitersuchen, Barkeit, hören Sie", kam es wie ein strenger Befehl. „Irgendwann muß das Tier ja zum Vorschein kommen, dann rufen Sie mich. Nun aber...", er zögerte, „ich will jetzt noch den dritten Schuß abgeben. Ich weiß es — meine Frau zählt die Schüsse, die hier fallen. Sie soll denken, daß nun alles vorbei ist. Warum die Qual verlängern? Auf einen Schuß, der vielleicht spät am Abend fällt, wird sie nicht mehr in dieser Weise achten. Dann, Barkeit, wenn alles getan ist" — sein Blick streifte bei diesen Worten noch einmal seinen Jagdhund, der tot dalag — „dann holen Sie sich einen warmen Grog aus der Küche... und Dank für diesen letzten Dienst, Barkeit."

Bald darauf fiel der dritte Schuß.

*

Rasch hatte die Dämmerung zugenommen. Noch lange lehnte der Major an dem Drahtzaun der Koppel. Haus, Hof und Garten verschwammen vor seinem Blick zu einem trüben Schattenbild. Bald würde die undurchdringliche, mondlose Nacht alles verbergen, ein Schleier, der sich nicht mehr vor seinen Augen heben würde.

Spät am Abend meldete sich noch einmal der alte Barkeit; der kleine Dackel war unauffindbar geblieben.

*

Lange vor Morgengrauen, nach einem gemeinsamen Frühstück in der Gutsküche, setzte sich der Treck in Bewegung. Mit denen, die da hinter dem Wagen der Gutsherrschaft herfuhren, gingen zum Geleit die Worte, die der Major als letztes zu ihnen gesprochen hatte. Auf der Vortreppe des Gutshauses stehend, hatte er ihnen zugerufen:

„Wir verlassen die Heimat, aber wir wollen die Hoffnung auf eine Rückkehr nicht aufgeben. Wir kennen unseren Reiseweg, aber wir wissen nicht, ob er uns immer offenstehen wird. Wir wissen auch ein Ziel, wo wir Geborgenheit zu finden hoffen. Ob wir es erreichen werden, das steht jedoch in Gottes Hand."

Kein anderes Wort wurde mehr laut. Still reihten sich die Fuhrwerke hintereinander. Es gab kein Zurückschauen mehr, die Dunkelheit blieb eine trennende Wand. Es gab nur ein Voran; schmelzende Schneespuren wiesen in dem kümmerlichen Schein der Wagenlaternen den Weg. Bald nahm die breite Landstraße sie auf, und sie schoben sich in den Zug anderer Flüchtlinge mit hinein.



Zeichnungen: Erich Behrendt

*

Um die Mittagszeit mußte den Pferden eine Rastpause gegönnt werden. Man löste sich von dem endlosen Treck und steuerte auf ein an der Landstraße liegendes Gehöft zu. Die Männer sprangen von ihren Fuhrwerken, um die Pferde mit Futtersäcken zu versorgen. Auch der Gutsherr war abgestiegen. Aus einem Korb hob er eine als Notration ängstlich gehütete Rumflasche.

„Der Frost zieht wieder an, das wird uns gut tun", sagte er und reichte seiner Frau ein kleines Glas voll hinauf, nahm dann selbst einen Schluck und schritt mit Flasche und Glas zu den anderen Wagen. Da stand als drittes in der Reihe das Fuhrwerk, das der alte Barkeit kutschierte. Gerade hob er einen Futtersack herab. Der Major war an den Wagen getreten.

„Nehmen Sie auch einen Schluck, Frau Barkeit, das können wir alle brauchen."

Im gleichen Augenblick schlug ein Winseln und Jaulen an sein Ohr, und aus der Pelzdecke, die die bestürzte Frau mit beiden Händen fest umklammert hielt, schälte sich, jedem Hindernis trotzend, ein kleiner, brauner, seidenhaariger Dackel. Vor Freude an allen Gliedern zitternd, war er an die Flanke des Hehlwagens gesprungen; bellend und winselnd drängte er seinem Herrn entgegen. Der hielt noch immer Flasche und Glas in den hocherhobenen Händen und starrte voll Bestürzung auf das kleine Tier, dann aber in das verzweifelte Gesicht der Frau. Es war nur ein hilfloses Stammeln, das da an sein Ohr schlug.

„Ich konnt' es nicht zulassen, Herr Major... ich konnt' es nicht! Und ich dacht', es würd' für die Frau Major ein kleiner Trost sein. Sonst aber... wenn das nicht sein darf, behalt' ich ihn."

Da war auch schon der Barkeit dazugekommen. Ratlos hob er die Hände.

„Ich hab' dem Herrn Major nicht die Wahrheit gesagt —, die Frau gab den Hund nicht her", stieß er hervor. Dann aber war es, als wischte eine unsichtbare Hand die jäh aufgeflammte Erregung von seinen Zügen, und er fuhr in ruhig beschwichtigendem Tone fort: „Sagte doch der Herr Major gestern, als ich um die Hunde trauerte, wir haben unsere Söhne hingeben müssen, und das wär' ein größeres Opfer. Aber noch haben wir beide nicht den letzten Sohn verloren. Darum, dacht' ich, konnten wir wenigstens das kleine Hundchen übriglassen."

Ein Zug tiefer Ergriffenheit glitt über das Antlitz des Gutsherrn.

„Sie brauchen nichts weiter zu sagen, Barkeit — es ist alles gut."

Dann richtete er den Blick auf die Frau, die schuldbewußt mit nassen Augen dasaß.

„Ich danke Ihnen, Frau Barkeit, ich danke Ihnen. Nehmen Sie mir nun den stärkenden Schluck ab, damit ich den kleinen Racker fassen kann."

Mit zitternder Hand setzte sie das Glas an die Lippen.

„So, Barkeit, nun versorgen Sie sich und Tochter und Sohn mit einem guten Schluck. Ihre Frau aber muß heruntersteigen und den Erretteten selber überbringen."

Gehorsam kletterte sie herab. Wie im Traum schritt sie neben dem Gutsherrn her. Erst kurz vor dem Ziel drückte ihr der Major das sich sträubende Tier in die Arme. Ein unbeschreibliches Freudenkonzert stimmte der kleine Dackel an, als er in die vertrauten Hände gelegt wurde.

*

Die Kutschersfrau hatte die Stirn gegen den Wagenrand fallen lassen. Erst als die tobende Wiedersehensfreude des kleinen Hundes sich beruhigt hatte, hob sie das tränenüberströmte Angesicht. Unter schluchzendem Flüstern stieß sie hervor:

„Ich konnt' es nicht übers Herz bringen — er war mir wie ein kleines Kind."

In wortloser Erschütterung traf sie der Blick der Gutsherrin. Fest preßten sich zwei Hände um die ihren.

Die stumme Begegnung der beiden Augenpaare verriet das Unaussprechbare. Es stand darin das ewige Gesetz, das davon kündet, daß in den Händen von Frauen und Müttern alles hilflose Leben rettende Geborgenheit findet.

Ingrid Jendrejcyk:

Stühle mit steifen Lehnen

Am Nachmittag war meine Enkelin bei mir. Jetzt ist es bald Abend — und ich sitze noch untätig in meinem Sessel, der wunderbar weich und bequem ist.

„So richtig zum Hineinkuscheln", sagte meine Enkelin zu mir.

Ich habe immer noch kein Licht gemacht — und nur hin und wieder, wenn der Schein einer Autolampe in meinem Fenster fällt, erkenne ich auf dem Tisch das Kaffeegeschirr und die hellen Rosen, die meine Enkelin mir schenkte.

„Was soll ich tun?" fragte sie mich. „Ich liebe den Mann, und ich glaube zu wissen, daß er mich auch liebt. Es wäre so einfach, weißt du. Aber da ist seine Frau. Sie würde nie in eine Scheidung einwilligen."

„Du liebst ihn wirklich?" fragte ich sie, „aufrichtig und so, daß du meinst, ein Leben voller Schwierigkeiten, Ängste und wohl auch Gewissensbisse mit ihm teilen zu können?"

„Ja", sagte das Mädchen.

„Dann mußt du wohl mit ihm leben", sagte ich — und ich dachte: Es ist nicht richtig. Sie darf es nicht tun. Sie müßte nicht nur an sich, sondern auch an die andere Frau denken.

Meine Enkelin ist in meinem Hause aufgewachsen. Ich war da, als ihr Lieblingsspielzeug zerbrach. Ich rettete sie aus der Umklammerung einer Mitschülerin, die sie schlagen wollte. Ich tröstete sie, so gut ich es vermochte, als sie die Sekundareife nicht schaffte und die Klasse noch einmal wiederholen mußte.

Jetzt ist sie Studentin. Sie lebt in einer anderen Stadt, die ich nicht einmal kenne, und wenn sie berufliche Sorgen hätte, würde sie mir nichts davon sagen. Ich könnte ihr wohl auch nicht helfen.

Als ich noch ein Kind war, ging man in eine Töchterschule, lernte später nähen und kochen und heiratete. Einmal im Jahr, und zwar in den großen Schulferien, durfte ich verreisen. Ich besuchte meine Tante, die damals auf einem Gut in der Nähe von Pillau lebte und die sehr vermögend war.

Meine Eltern waren arm, und ich genoß jene Wochen im Sommer sehr.

Ich habe mich immer gewundert, daß im Wohnzimmer meiner Tante Stühle mit sehr steifen Lehnen standen. Es gab auch damals doch Sessel und Sofas — und meine Tante hätte sie mühelos anschaffen können. Aber es blieb in ihrem Hause bei der alten, gewohnten Einrichtung, die sie von ihren Eltern übernommen hatte.

Ich fragte sie einmal, warum das so sei — und sie sagte zu mir:

„In einem bequemen Sessel werden auch die Gedanken bequem. Wir sollten in unserem Leben immer die Haltung, die Fassung bewahren."

Und die Tante gebrauchte das fremde Wort „Contenance", über das ich lachen mußte. Nicht laut — nur so, wie man über ältere Menschen lacht, wenn man jung ist und alles besser zu wissen glaubt.

Ich war dreizehn Jahre alt, durchschnittlich begabt und gesund — und wohl auch recht hübsch, wie man mir überall nachflüsterte.

Bequeme Gedanken, dachte ich, welch lustiger Ausdruck.

*

Jahre später besuchte ich dann wieder einmal meine Tante und brachte meinen ersten großen Kummer mit. Ich sollte zwischen zwei Männern wählen und wollte den reicheren heiraten, obgleich ich ihn nicht sehr schätzte.

Ich sagte meiner Tante davon nichts. Aber wie das in den Familien so ist — sie wußte wohl aus den Erzählungen meiner Verwandten, was mich bedrückte.

„Setz dich nur auf den Stuhl dort am Fenster", sagte sie zu mir, „sieh ein wenig hinaus auf die Bäume. In diesem Jahr blühen sie besonders früh und reichlich."

Sie verließ das Zimmer und kam erst nach einer sehr langen Zeit zurück.

Ich habe da auf dem steiflehnigen Stuhl gesessen. Ich konnte mich nicht anlehnen — und so mag es wohl auch gekommen sein, daß meine Gedanken immer gerader und unbequemer wurden.

„Willst du ein Leben ohne Liebe haben?" fragte sie mich, „willst du ein großes Haus mit Komfort und Dienerschaft dem Vertrauen und der Zuneigung vorziehen? Wo wirst du stehen, wenn du dich an den Reichtum gewöhnt hast?"

Ja, und dann habe ich den nicht so vermögenden Mann geheiratet und bin froh geworden und konnte sogar noch etwas von dem Überfluß abgeben, meinen Kindern, unseren Bekannten und Freunden — und im Anfang auch meiner Enkelin, als sie noch ein Kind war.

Es hat auch andere Stunden gegeben. Als mein Sohn im Kriege fiel, wollte ich verzweifeln. Ich konnte es nicht einsehen, warum er nicht leben durfte.

Ich habe jahrelang von meiner Umgebung gefordert, daß sie meinen ganz persönlichen Kummer teilte — und erst dann dachte ich daran, daß eine Stunde bei der Tante mir hätte sagen können:

„Nimm dich zusammen, auch wenn du noch so traurig und verzweifelt bist. Halte dich gerade, denn du hast in deinem Leben auch sehr viel Schönes erleben dürfen, woran du hin und wieder denken kannst."

*

Meine Enkelin ist nun schon seit Stunden fort.

Ich friere. In meinem Zimmer ist es kalt geworden — und dunkel, sehr dunkel.

Ich habe vorhin einen Fehler begangen.

Ich hätte meiner Enkelin abraten sollen. Ja, ich hätte sie auf einen Stuhl mit einer harten Lehne setzen sollen — auch, wenn ich so ein Möbelstück nicht besitze.

Das ist unwichtig. Man kann das auch mit Worten tun.

Vielleicht lieben wir alle die bequemen Sessel zu sehr, in die man sich hineinkuscheln kann. Die vor uns waren, wußten noch nichts von Atomen und Mondraketen. Aber sie wußten manches vom Leben. Wir sollten uns gelegentlich daran erinnern.

DER LEUCHTTURMWÄRTER

VON HANS LUCKE

‚Gut', sagte ich, ‚ich werde erst frühstücken. Morgens treffe ich ihn am besten. Am Tag ist er viel unterwegs. Wenn ich geschlafen habe, muß ich zum Turm nach Perwelk!'

‚Schon wieder?' fragte meine Frau, obschon sie den ewigen Ärger mit der Leuchte kannte.

Wir gingen ins Haus und frühstückten zusammen. Meine Frau erzählte mir von ihren Kücken, unter denen viele Junghennen sein würden. Ich hörte mit halbem Ohr zu und dachte darüber nach, was der Dünenaufseher mir wohl erzählen wollte.

4. Fortsetzung

Als ich gegessen hatte, ging ich gleich los. Kennen Sie den Waldweg vom Dienstgehöft zum Dünengehöft, Herr Baumeister? Es ist ein wundervoller Weg, den ich immer gern gegangen bin. Hauptsächlich am Morgen, wenn der Kiefernwald so stark duftet.

Als ich zu Eggert auf den Hof kam, stand er mit dem alten Vorarbeiter draußen und musterte schmunzelnd ein Dutzend Dünenmädchen, die wie eine Korporalschaft vor den beiden Männern standen. Er teilte die Arbeit für den Tag ein, was ihn nicht hinderte, mich zu begrüßen und zu sagen:

‚Geh' rein, Ansas, ich bin gleich fertig und komme sofort!'

Er kam dann auch nach kurzer Zeit, und als ich ihn fragte:

‚Wo brennt es denn, daß du mich zu nachtschlafender Zeit hierher lockst? Ich wollte . . .', da ließ er mich gar nicht zu Ende reden.

‚Ja, es brennt, fiel er mir ins Wort, ‚auf unserer Wiese steht seit zwei Tagen morgens ein Hirsch. Aber der Herr Jagdpächter kümmert sich ja nicht um ihn!'

Meine Müdigkeit war sofort verflogen.

‚Hast du ihn selbst gesehen? Ist es ein jagdbarer Hirsch?' wollte ich wissen.

‚Natürlich', bestätigte er gekränkt, ‚denkst du, ich würde dir von einem andern erzählen? Er hat gut aufgesetzt; ich glaube, acht Enden gezählt zu haben.'

‚Und warum hast du ihn nicht geschossen? Ich denke, du bist ebenso Pächter wie ich!'

‚Womit?' fragte er, ‚ich hatte doch kein Gewehr mit, weil ich den alten Vorarbeiter herauskrücken wollte. Es war reiner Zufall, daß ich am Waldrand längs der Wiese zum Dorf ging. Außerdem hätte ich sowieso nicht geschossen, auch wenn ich das Gewehr mitgehabt hätte. Ich weiß doch, wieviel dir daran liegt.'

‚Das ist nett von dir', meinte ich nachdenklich. ‚Aber wenn der Hirsch nicht seinen festen Wechsel zur Wiese hat, ist es fraglich, ob ich ihn noch zu sehen bekomme. Morgen früh kann ich wieder nicht hin.'

‚Warum nicht? Wenn du diese Nacht Wache hattest, hast du doch morgen frei!'

‚Das schon, das schon', überlegte ich. ‚Wenn ich ausgeschlafen habe, muß ich aber heute gegen Abend zum Birschtwinschen Turm. Wann ich zurückkomme, weiß ich nicht. Bei dem verdammten Biest ist ja alles möglich!'

‚Aber hör' mal', meinte Eggert, ‚die ganze Nacht wirst du doch wohl nicht auf dem Turm zu tun haben. Es ist doch nichts einfacher als das: Du gehst heute abend los und nimmst deine Teilbüchse mit. Die ist so leicht, daß sie dich bestimmt nicht stört. Dann kannst du dir auf deinem Turm reichlich Zeit lassen, und bei Morgengrauen bist du immer an der Wiese. Solltest du Glück haben und zum Schuß kommen, dann gehst du schnell nach Hause, holst deine Jagdtasche und weidest den Hirsch dann erst aus. Ist doch nichts einfacher als das.'

‚Das geht', stimmte ich zu, ‚dann werde ich jetzt nach Hause gehen und schlafen. Gegen acht Uhr abends geh' ich los. Du hörst von mir morgen Nachmittag. Und nun — vielen Dank und auf Wiedersehen!'

Damit ging ich und habe dann zu Hause bis in den späten Nachmittag hinein an der Matratze gehorcht.

In bester Laune habe ich anschließend Abendbrot gegessen und mich nachher langsam fertig gemacht. Meiner Frau hatte ich von meinem Vorhaben an der Wiese schon erzählt, und sie wünschte mir Waidmannsheil — auf litauisch natürlich —, als ich gegen halbneun endlich loszog. Ich ging durch das Dorf wie ein Spaziergänger: ich hatte ja Zeit. Ich kam auf die Poststraße. Hinter der ersten Düne, wo zu beiden Seiten der Straße kein Windschutz mehr ist und wo man nur hin und wieder ein Erlengebüsch findet, da merkte ich doch, daß die Nacht wieder kalt werden würde, besonders, als ich eine Weile stehen blieb und nach dem Niddener Turm zurücksah.

Haben Sie mal das Feuer nachts aus der Nähe gesehen? Es ist ein herrlicher Anblick, wenn seine Strahlen wie silberne Finger in den Himmel greifen; wie eine sich langsam drehende Krone sieht es aus.

Aber deswegen sah ich nicht zurück; das kannte ich schon. Man kann mit der Uhr die Kennung nachprüfen, wenn man Bescheid weiß. Deshalb habe ich mich ein Weilchen dabei aufgehalten. Als ich weiterging, merkte ich, daß mir richtig kalt geworden war und legte deshalb ein etwas schärferes Tempo vor.

So kam es, daß ich nach einer Stunde beinahe die Hälfte des Weges geschafft hatte. Es muß etwa zehn Uhr gewesen sein. Donnerwetter, dachte ich, noch beinahe acht Stunden Zeit bis zum Morgengrauen an der Wiese — so lange mußte ich unterwegs sein, wenn ich dort ansitzen wollte. Und dabei fiel mir ein, daß ich ja durch das Dorf Preis gehen könnte, das etwa 500 Meter östlich der Poststraße am Haffrand liegt.

Kennen Sie es, Herr Baumeister?" fragte Peleikis mich. „Vor einigen Jahren hat das Bauamt dort einen breiten Landstreifen vorgespült, weil die Küste im Abbruch liegt, und weil schon das halbe Dorf gefährdet war."

Ich mußte verneinen, und er fuhr fort:

„In Preil ist natürlich nichts los, das wußte ich. Die paar Sommergäste waren längst fort und einen ordentlichen Krug gibt es da nicht. Aber ich hatte dort einen Bekannten, den Fischmeister Ermoneit, bei dem ich im Winter oft mit dem Schlitten Station gemacht habe, wenn ich zum Birschtwinschen Turm gefahren bin. Sie wissen wohl, daß er auch im Winter brennt, als Orientierungsfeuer für die Eisfischer. Jedenfalls, ich hatte vor, den Ermoneit noch für eine Stunde aufzusuchen, falls er nicht schon schlafen gegangen war. Also ging ich die Abzweigung nach Preis herunter.

Auf der Dorfstraße war kein Mensch zu sehen. Ein paar Hunde blafften und aus dem Krug hörte ich Radau — da waren wohl ein paar Jungfischer beim Schnapstrinken. Ermoneits Haus lag ziemlich am Nordende des Dorfes. Als ich in seine Nähe kam, sah ich, daß aus einem Fenster, dessen Fensterladen nur angelehnt war, ein Streifen Licht auf die Straße fiel.

Aha, dachte ich, er ist also noch auf. Ich ging durch den kleinen Vorgarten und klopfte an die Tür. Es dauerte eine Weile, bis die Tür von Frau Ermoneit geöffnet wurde. Sie erkannte mich sofort. Das Licht aus dem Wohnzimmer fiel auf mein Gesicht.

‚Ah, guten Abend, Herr Peleikis!' begrüßte sie mich sehr freundlich, ‚das ist aber nett, daß Sie mal kommen. Wo wollen Sie so spät noch mit dem Gewehr hin? Bitte, legen Sie ab und treten Sie ein!'

Ich erklärte ihr mein Vorhaben. Sie forderte mich nochmals auf, ins Wohnzimmer zu gehen. ‚Ich komme sofort', sagte sie, ‚Sie wissen ja Bescheid', und ging in die Küche. Ich hängte Mütze, Gewehr und Feldstecher an die Flurgarderobe und ging in das Wohnzimmer. Die Hängelampe über dem Tisch brannte trübe, auf dem Tisch lag ein aufgeschlagenes Buch.

Ermoneit ist wohl ins Schlafzimmer gegangen, um sich einen Rock überzuziehen, ging es mir durch den Sinn. Wahrscheinlich hat er in Hemdsärmeln dagesessen.

Ich hatte mich an den Kachelofen gestellt. Er war gut geheizt, und es war warm im Zimmer. Im Hause war es ganz still; nur aus der Küche hörte ich leises Geklapper vom Geschirr. Nach einigen Minuten kam Frau Ermoneit ins Zimmer. Sie trug ein Tablett mit Teekanne und Tassen.

‚Aber, Herr Peleikis!' sagte sie, ‚nehmen Sie doch Platz! Trinken Sie eine Tasse Tee mit mir. Wie geht es Ihrer Frau?'

‚Danke', gab ich Bescheid, ‚es geht ihr gut. Sie weiß nicht, daß ich durch Preil gehen würde. Es wäre also nicht die Wahrheit, wenn ich Grüße ausrichten würde. — Ist Ihr Mann noch nicht vom Haff zurück, oder ist er schon wieder ausgefahren, um die Hölgerfischer zu fassen?' (Holgern war eine verbotene Art des Aalfanges).

‚Mein Mann?' fragte sie erstaunt, ‚wissen Sie denn nicht, daß mein Mann schon seit fast drei Monaten krank ist? Er liegt in Memel im Krankenhaus. Die Operation ist gut verlaufen. Ich hoffe, er wird in vierzehn Tagen wieder zu Hause sein. Aber Dienst machen kann er noch lange nicht. Der Fischmeister aus Karkeln vertritt ihn.'

Fortsetzung folgt



Ein Original von der Nehrung

Professor Eduard Bischoff schreibt zu diesem Porträt eines Fischers, das er auf der Nehrung malte:

Der Fischerkopf stellt den Pillkoppener Karl Baltsch dar, genannt Kameruner. Und zwar so genannt, weil Karl Baltsch nie in Kamerun war, sondern als Marinesoldat auf Sansibar stationiert war. Weil er sehr tolle Negergeschichten erzählte und die anderen Fischer sich die Schwärzesten in Kamerun vorstellten, wurde er eben Kameruner genannt. Übrigens war der Kameruner ein echter Krajebieter. Ich war sehr befreundet mit Karl Baltsch. Wenn seine scharfen Augen mich in meinem Paddelboot am Grabschen Haken (auffallende Halbinsel mit einer Düne) entdeckten, dann hörte er mit seinem Netzeklaren auf und antwortete jedem, der ihn darauf ansprach: „Ich hebb jetzt keene Tied, eck möt goahne, dem Herrn Bischoff dem Anker affnehme!"

Tierpark in Wintersnot

Ein Ostpreuße und zwei Pommern kämpfen um den Bestand von 600 wertvollen Tieren

Das Ehepaar Fehmann aus Pommern und der ostpreußische Tierpfleger Bruno Langanki aus Klein-Elditten im Kreis Heilsberg kämpfen seit Mitte Januar verzweifelt um die Rettung des Bestandes von sechshundert wertvollen Tieren. Diese Tiere leben im dreitausend Quadratmeter großen Privattierpark „Bärenhof" im Oberwesterwaldkreis. „Bärenhof" befindet sich, so gut wie von der Außenwelt abgeschnitten, im Dreiländereck von Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hessen. Der strenge Winter, der bereits seit Wochen im Oberwesterwaldkreis herrscht, hohe Schneeverwehungen und die Temperatur von minus zehn Grad bedrohen den „Bärenhof". An die dreihundert Tiere mußten bereits, weil das Futter und das Heizöl ausgegangen sind, notgeschlachtet oder verkauft werden.

Der „Bärenhof" ist einer von den zwölf privaten Tierparks in der Bundesrepublik. Er wurde erst 1963 gegründet. Das aus Pommern vertriebene Ehepaar Fehmann hatte diesen Tierpark als werbende Touristenattraktion für den Oberwesterwaldkreis eingerichtet. Im Sommerhalbjahr 1964 besuchten den „Bärenhof" schon 36 000 Menschen. Mit Hilfe eines zugesagten Lastenausgleichs in Höhe von 30 000 Mark sollte die besuchsarme Winterszeit überstanden werden. Aber die 30 000 Mark wurden noch nicht ausbezahlt. Die Rücklage aus den Eintrittsgeldern der vorjährigen Sommerbesucher wurde, als die Touristensaison vorüber war, gestreckt, solange es ging. Dann, Anfang Januar, sprangen die Futtermittellieferanten ein. Sie räumten dem Tierpark einen 6000-Mark-Kredit ein. Nun ist auch dieser Überbrückungsbetrag erschöpft.

Da der „Bärenhof" mit noch mindestens zehn Wochen rechnen muß, bevor um Ostern die ersten neuen Besucher zur sechshundert Meter hoch gelegenen Baude mit den vielen Tiergattern und dem großen Braunbären-Bunker finden werden, bangen das Ehepaar Fehmann und Tierpfleger Langanki um den noch vorhandenen Bestand von 600 Tieren, darunter afrikanische Bergziegen, zutrauliche Affen und exotische Vögel.

Der einheimische Fleischbeschauer Karl Neb aus dem Westerwalddorf Hof, in der Umgegend wohnende Bauern und die Soldaten einer Bundeswehrkaserne in der Nähe von Marienberg helfen den Vertriebenen auf dem „Bärenhof" schon nach allen Kräften. Küchenabfälle, Stroh und Heu und Fleischabfälle werden gesammelt und mit wintersicheren Fahrzeugen durch die Schneewehen auf den Berg gebracht.

Tierpfleger Langanki, der wortkarg von früh bis spät auf den Beinen ist, freut sich über jede Spende, mit der er wieder seine großen Futterkörbe füllen kann, die er dann durch den tiefen Schnee hin zu seinen geliebten Tieren schleppt. „Was wir vor allem brauchen", sagt der Ostpreuße, „ist Mais, Körnerfutter und Hafer. Und dann brauchen wir Kastanien und Eicheln für unsere Hirsche ..."

Bruno Langanki aus dem Kreis Heilsberg ist die Treue selbst. Er bekam bereits viele Angebote, nachdem er vor nicht allzu langer Zeit aus der Sowjetzone (er kam aus Leipzig) geflüchtet war. Doch niemand lockt ihn von diesem Tierpark „Bärenhof" fort. „Jetzt erst recht nicht", sagt er. „Jetzt, wo sich hier die Schwierigkeiten häufen. Die Tiere brauchen mich!"

Mittlerweile hat sich auch die Verwaltung des Oberwesterwaldkreises in Westerburg eingeschaltet. Sie will künftig den Vertriebenen auf dem „Bärenhof" mit Mitteln aus dem Kreisetat helfen. Allerdings wird diese Finanzhilfe frühestens erst im Winterhalbjahr 1965/66 wirksam werden können. Bis Ostern müssen die Fehmanns und Bruno Langanki noch sehen, wie sie zurechtkommen. Die Pommern und der Ostpreuße geben nicht auf. Sie tun auch weiterhin alles, um den Tierpark durchzubekommen.

—pi—

BLICK IN DIE HEIMAT

Einfamilienhäuser für Devisen

Danzig — Sechs neu erbaute Einfamilienhäuser wurden in Danzig-Oliva für Dollars verkauft, berichtet die Zeitung „Glos Wybrzeza". Eines davon erwarb ein amerikanischer Rentner polnischer Abstammung, der seinen Lebensabend in Danzig verbringen will. Fünf weitere wurden von Ausländern für ihre in Polen und den deutschen Ostgebieten lebenden Verwandten gekauft. Die restlichen zehn Einfamilienhäuser in dieser „devisenbringenden" Wohnsiedlung warten noch auf Käufer. jon

Neuer Bahnhof für Allenstein

Allenstein — Die Pläne für den Bau eines neuen Bahnhofsgebäudes in Allenstein sind von den zuständigen polnischen Behörden bewilligt worden, meldet die Zeitung „Glos Olsztynski". Im kommenden Jahr soll mit dem Bau begonnen werden. jon

Angerburg ohne Industrie

Angerburg — Stark benachteiligt und vernachlässigt worden sei der Kreis Angerburg seit Kriegsende von den Zentralbehörden in Allenstein, kritisierte auf einer Parteikonferenz der Kreisparteisekretär von Angerburg. Die Zeitung „Glos Olsztynski" berichtete über den Verlauf dieser Konferenz, in der u. a. zum Vorschein kam, daß im Kreise Angerburg in den vergangenen zwanzig Jahren kein einziger Industriebetrieb erbaut worden sei. Demgegenüber seien im übrigen polnisch besetzten Ostpreußen in der gleichen Zeit 27 Industriebetriebe errichtet worden und acht weitere befänden sich im Bau. Im Kreis Angerburg fehlten Arbeitsplätze, und es müsse dringend etwas dagegen getan werden. jon

Falsche Wohnungsplanung

Allenstein — „Phantastische Gerüchte", heißt es in „Glos Pracy", kreisen in Allenstein über den Wohnungsbau. Fertige Wohnungen stehen leer, weil sie für kinderarme Familien oder alleinstehende Personen zu groß seien. Von kinderreichen Familien liegen nicht genügend Anforderungen vor. Die Bauwirtschaft scheue aber die Herstellung kleiner Wohnungen, weil diese verhältnismäßig teuer seien. Um den Ruf des „billigen Bauens" zu erlangen, werde eine Wohnungsplanung betrieben, die mit dem Bedarf nichts zu tun hat. od



Ein Leckerbissen

für Briefmarkensammler ist diese Luftpostkarte, die anläßlich des ersten Postfluges von Königsberg über Riga nach Moskau am 15. Juli 1927 in einer Auflage von nur 3000 Exemplaren hergestellt wurde. Der russische Text auf der Rückseite trägt die Unterschrift des Königsberger Oberbürgermeisters Dr. Lohmeyer und enthält die Einladung an russische Stellen, die 15. Deutsche Ostmesse in Königsberg vom 21. bis 27. August 1927 zu besuchen

Fünf neue Gruppen in Baden-Württemberg

Delegiertentagung der Landesgruppe — Agnes-Miegel-Abend in Heilbronn

Zu einem Abend des Gedenkens an Agnes Miegel fanden sich am Vorabend der Landesdelegiertentagung Baden-Württemberg die Ostpreußen mit ihren einheimischen Gästen im festlich geschmückten Saal der „Harmonie" in Heilbronn zusammen. Dr. W. Schienemann (Tuttlingen) hatte Prosa, Gedichte und Balladen aus dem umfangreichen Werk der ostpreußischen Dichterin ausgewählt, die bei ähnlichen Veranstaltungen bisher nur selten aufgeklungen sind. In Roswita Durach, Dozentin an der Pädagogischen Hochschule Eßlingen, hatte er eine Interpretin gefunden, die in der lebendigen, oft humorvollen Art des Vortrags dem Wesen der Dichterin und dem Sinngehalt ihres Werks überzeugenden Ausdruck verlieh.

Zu Beginn des Abends konnte der 1. Vorsitzende der Landesgruppe, Max Voss, unter den Ehrengästen Staatssekretär Sepp Schwarz, Stuttgart, Dr. Eberle als Vertreter des Oberbürgermeisters von Heilbronn, außerdem die Vertreter der Kirchen, der Behörden, der Parteien und befreundeten Landsmannschaften willkommen heißen.

Das Quartett Wolff leitete die Feierstunde ein mit dem Streichquartett Nr. 12 von Joseph Haydn. In einfühlsamer Weise deutete Dr. Schienemann Wesen und Werk von Agnes Miegel und vermittelte Beispiele ihrer schlichten, die Tiefe auslotenden Gestaltungskunst. Ihre Liebe zur Heimat und ihren Menschen, ihre Kenntnis der Geschichte verbanden sich mit einer seltenen Tiefe und Kraft der Gestaltung, wie sie vor allem in den Balladen zu spüren sei. Beginnend mit dem Tage, da Agnes Miegel als junges Mädchen zum ersten Male ein Konzert besuchen durfte und den Anruf spürte, den dunklen, schweren und einsamen Weg der Kunst zu beschreiten, gaben der Vortragende und die Rezitatorin ein Lebensbild der Dichterin, in deren Werk das Eigentümliche unserer Heimat zu Atem und Wort kommt. Ähnlich ihrem großen Landsmann Lovis Corinth habe sie immer die notwendige Bindung des Menschen an seine Heimaterde gesucht und sich auch in dem schweren Schicksal der Vertreibung, das sie mit ihren Landsleuten gemeinsam erlitt, bis zu ihrem letzten Atemzug die gütig schenkende, hilfreiche Kraft bewahrt.

Dr. Schienemann legte dar, daß das Werk unserer Dichterin weiterleben wird in den Kommenden, daß unser aller Heimat in uns lebendig erhalten bleibt, solange wir selbst darum ringen.

Die festliche Gedenkstunde, die alle Zuhörer tief bewegte, klang aus mit Schuberts innigem Morgenlied und herzlichen Dankesworten von Max Voss, vor allem an die Landsleute der Gruppe Heilbronn und ihre Helfer, die zu dem Gelingen dieses Abends beigetragen hatten.

Nach dem festlichen Aufklang der Delegiertentagung mit der Agnes-Miegel-Gedenkstunde fanden sich am Sonntagmorgen (24. Januar) die Delegierten der 53 Kreisgruppen und örtlichen Gruppen zu einer Arbeitstagung zusammen. Die Leiter der Jugendgruppen hatten bereits am Vortage mit den Mitgliedern des Landesvorstandes ihre besonderen Fragen erörtert.

Der 1. Vorsitzende der Landesgruppe, Max Voss, gedachte eingangs des verstorbenen Landsmannes Hermann (Ravensburg). Dem bewährten Vorstandsmitglied und 1. Vorsitzenden der Gruppe Ulm, Leo Korinth, wurde als Dank für sein unermüdliches Wirken ein wertvolles Geschenk überreicht. Der Geschäftsbericht des Vorsitzenden der Landesgruppe ließ eine zielbewußte Arbeit erkennen, die unter anderem in der Gründung von fünf neuen örtlichen Gruppen im vergangenen Jahre sichtbar in Erscheinung trat. Die Landesfrauenreferentin, Hetty Heinrich (Stuttgart), berichtete über die Neugründung von fünf Frauengruppen und die Ausweitung der Arbeit in sozialer Hinsicht und im Hinblick auf die Gründung von Kindergruppen. Der Landesjugendreferent, Joachim Grimm (Heidelberg), konnte ebenfalls eine erfreuliche Bilanz vorlegen. Das Schwergewicht der Jugendarbeit wird in Zukunft in der Werbung jüngerer Mitglieder liegen, die durch die Arbeit in der Jugendgruppe in die Aufgaben der landsmannschaftlichen Arbeit hineinwachsen sollen. Für die Leiter der Kindergruppen soll im Herbst dieses Jahres ein erster Lehrgang durchgeführt werden; die Lehrgänge für Jugendgruppenleiter werden verstärkt.

Landesschatzmeister Alexander (Ludwigsburg) konnte einen ausgeglichenen Kassenbericht vorlegen.

Einen scharfen Protest brachten die Delegierten gegen die Verleihung des Schiller-Preises der Stadt Mannheim an Professor Golo Mann zum Ausdruck. Über die Zusammenarbeit der Gruppen mit der örtlichen Presse und dem Ostpreußenblatt sprach eine Vertreterin unserer Heimatzeitung. Ostpreußen lebe als Provinz in seinen heute verstreut lebenden Menschen weiter. Das Heimatblatt trage wesentlich dazu bei, den Ostpreußen die gemeinsame Aufgabe vor Augen zu führen und die Erinnerung an die großen kulturellen Leistungen und das historische Erbe unserer Väter auch der Jugend weiterzugeben. In einer regen Diskussion wurde erörtert, daß die Zusammenarbeit mit der örtlichen Presse in vielen Orten noch verstärkt werden müsse, damit auch die Einheimischen mit den Schicksalsfragen ihrer vertriebenen Mitbürger vertraut gemacht werden. Um die Berichterstattung über die Veranstaltungen der örtlichen Gruppen und der größeren Veranstaltungen auf Landesebene zusammenzufassen, soll im Herbst dieses Jahres der Versuch gemacht werden, alle Berichte für das Ostpreußenblatt durch den Landespressereferenten zusammenzufassen.

Der Vorsitzende der Landesgruppe gab bekannt, daß am 8. und 9. Mai dieses Jahres in der Kaiserpfalz zu Goslar eine große Kundgebung der Landsmannschaft Ostpreußen vorgesehen ist, zur Erinnerung an die Vertreibung vor zwanzig Jahren. Er forderte die Landsleute auf, an diesem bedeutsamen Treffen im Jahr der Menschenrechte teilzunehmen.

Der Kulturreferent der Landesgruppe, Dr. Schienemann, berichtete von der regen kulturellen Arbeit in den örtlichen Gruppen, die durch Bildung von Arbeitsgemeinschaften für Vortragsabende und kulturelle Veranstaltungen, durch die Herausgabe von Arbeitsheften und durch Treffen der Kulturreferenten noch vertieft werden solle. Mit Zustimmung wurde die Anregung aufgenommen, die von seiten der rührigen Gruppe Lörrach kam, eine der nächsten Delegiertentagungen nach Süd-Baden zu verlegen. Eine lebhafte Diskussion entspann sich um die Frage der engeren Zusammenarbeit mit dem BdV, die unter tragbaren Bedingungen als wünschenswert bezeichnet wurde. J. G.

„Morgen in Königsberg ..."

Besuch im Heimkehrerlager Stukenbrock

Ich weiß nicht, ob Sie es sich vorstellen können, liebe Leser, wie mir zumute war, als kürzlich jemand bei der Verabschiedung zu mir sagte: „Also, dann treffen wir uns morgen in Königsberg."

Es war im Heimkehrerlager Stukenbrock bei Bielefeld. Eine Betreuungsschwester hatte sich so von mir verabschiedet. Es war kein Scherz, die Häuser des evangelischen Altersheimes tragen dort die vertrauten Städtenamen aus dem Osten: Königsberg, Danzig, Stettin, Breslau, Leipzig.

Natürlich ist es für einen Außenstehenden, der zum ersten Male in das Lager kommt, etwas verwirrend, wenn jemand sagt: „Ich gehe jetzt nach Breslau", oder wenn er sich abmeldet: „Wenn einer nach mir fragt, ich bin in Leipzig."

Das Lager Stukenbrock hat einen starken Eindruck auf mich gemacht, ich könnte stundenlang von ihm und seinen Insassen erzählen. Es sind Spätaussiedler aus unseren besetzten Ostgebieten, aus Ost- und Westpreußen, Pommern, dem Sudetenland, Siebenbürgen und sogar aus der Ukraine.

Ich hatte mir Zeit genommen für den Besuch in Stukenbrock. Natürlich zog es mich zuerst zu den Ostpreußen. Soeben war ein großer Transport aus Lötzen, Osterode, Sensburg und Allenstein eingetroffen. Es war mir, als sei die Heimat mit einem Schlage zum Greifen nahe gerückt. Viele der Spätaussiedler habe ich sprechen können, habe mir erzählen lassen von zu Hause.

Sie sind noch wortkarger geworden, als die Natur sie gemacht hat, diese Menschen aus unserer Heimat. Man muß sich ganz vorsichtig zu ihnen herantasten, um ihr Vertrauen zu gewinnen. Stockend beginnen sie zu erzählen. Ihre Sprache ist langsam, manchmal sogar etwas holperig. Doch dann beginnen sie zu reden — eigentlich mehr zu sich selbst — wie alles war, was sie mitgemacht haben unter fremder Herrschaft. Und ich lausche und wage mich auf meinem Holzschemel nicht zu bewegen. Ich sauge förmlich jedes Wort in mich und in mein Herz hinein — und fühle mich zum heulen elend.

Da baut gottlob, wie erlösend nach einem langen Schweigen, plötzlich unsere vielgerühmte Gastlichkeit eine Brücke zur Gegenwart. Eine Frau, ein Mann steht auf. Sie holen ein paar Kuchen und nötigen freundlich zum Essen mit einer einladenden Geste, nicht mit Worten. Und obgleich es mich in der Kehle würgt, greife ich zu und bedanke mich herzlich. Die Menschen, die eben heimgekehrt sind, freuen sich, daß es mir schmeckt. Sie sind die gleichen geblieben, trotz allem anderen, was war.

Und nun löst sich die Zunge leichter. Sie fangen an, sich ihren ganzen Kummer von der Seele zu reden. Man merkt es ihnen an, wie glücklich es sie macht, sprechen zu können zu einem, der zuhört. Glücklich sind sie aber auch, das Land im Osten verlassen zu haben, ja, sie sagen es ganz laut und ehrlich. Und ich denke: Wie seltsam! Wir sehnen uns zurück in die Heimat, jeden Tag, jede Stunde, und diese hier wollten nichts anderes als nur fort. Es ist erschütternd, aber ich kann es verstehen.

In den letzten Jahren soll es in Ostpreußen etwas besser geworden sein, doch die Unfreiheit hat alle bedrückt und das Getrenntsein von den Angehörigen. Nicht zuletzt auch das Gefühl, im Laufe der Jahre womöglich die deutsche Sprache ganz und gar verlernen zu können.

Die Alten unter den Heimkehrern sprechen noch deutsch, sogar unser waschechtes ostpreußisches Platt. Aber die Kinder sprechen oft nur stockend unsere Sprache, denn in den Schulen durften sie ja nur polnisch schreiben und sprechen. So fangen viele nun hier in der Förderschule des Lagers an, die deutsche Muttersprache wie eine Fremdsprache zu lernen.

Auch viele erwachsene junge Männer, die beim polnischen Militär haben dienen müssen, besuchen einen Abendkursus. Mit zusammengekniffenen Augen und hartem Mund bekennen sie es und schauen dabei zur Tür, ob sie vielleicht nicht doch jemand belauscht. Mit diesen Menschen heißt es behutsam umgehen, bis sie sich eingewöhnt haben. Es ist gut, daß sie in einem vorbildlich-schönen Lager untergebracht sind, in hellen, modernen Räumen mit fließendem Wasser und einer Kochmöglichkeit. Aufenthaltsräume stehen ihnen zur Verfügung. Man sieht sie im Kreise zusammenhocken, aber ganz zuhause fühlen sie sich wohl alle noch nicht. Das muß erst ganz allmählich kommen, dieses Heimischwerden bei uns.

Es ist ja auch nur eine Übergangszeit, in der sie hier bleiben. In kurzer Zeit hoffen sie, zu den Verwandten oder an einen Arbeitsplatz überzuwechseln.

Möbel, Kleider, Lebensmittel durften sie aus der Heimat mitnehmen, nur keine neuen Sachen. Durch die entstellten Berichte hatten viele sich völlig falsche Vorstellungen von unserer Lebensweise gemacht. Eine Frau aus Masuren erzählte, sie hätte sich einen ganzen Zentner Speck mitgebracht, weil es hier wohl nichts zu essen geben würde. Nun wußte sie nicht, wohin damit.

So leben sie jetzt, unsere heimgekehrten Landsleute aus dem Osten, von einem Tag zum anderen hoffend, womöglich weit nach dem Westen zu gelangen, je weiter, desto besser — nur weit, weit weg von der östlichen Heimat.

Was müssen sie erlitten haben, um so zu denken und zu fühlen! Es wird noch Jahre dauern, bis sie das alles überwunden haben. Vielleicht überwinden sie das alles nie. Kann sein, daß auch diese Menschen wieder die Sehnsucht nach der Heimat im Osten übermannt, die in uns allen lebendig ist.

Marion Lindt

Wir gratulieren...

zum 93. Geburtstag

Gortzika, Julius, aus Osterode, Ludendorffstraße 10, jetzt bei Tochter Elisabeth Stenke in 4471 Groß-hesepe, Justizlayer 500, am 14. Februar.

Grindau, Karl, aus Weßlienen, Kreis Heiligenbeil, jetzt bei Tochter Liesel König in 294 Wilhelmshaven, Störtebekerstraße 63, am 11. Februar.

Scheller, August, aus Adamshausen, Kreis Gumbinnen, jetzt bei Tochter Minna Kurbjuhn in 63 Gießen, Am Trieb 8, am 11. Februar.

zum 91. Geburtstag

Surkschat, August, Landwirt und Pferdehändler, aus Skroblienen, Kreis Tilsit, jetzt bei Tochter Ella Dumentat in 47 Hamm, Königgrätzer Straße 10, am 14. Februar.

zum 90. Geburtstag

Blum, Johanne, aus Kattenau, Kreis Ebenrode, jetzt in 2139 Lauenbrück, Bezirk Bremen, am 17. Februar.

Dmoch, Katharina, geb. Tessarek, aus Niedem, Kreis Johannisburg, jetzt in 1 Berlin 41, Bennigsenstr. 2, bei Podbielski, am 15. Februar.

Hildebrandt, Emilie, aus Königsberg, jetzt in 239 Flensburg, Ulmenallee 11, am 20. Februar.

Malessa, Wilhelmine, aus Sentken, Kreis Lyck, jetzt in 872 Schweinfurt, Bergrheinfelder Straße 8, am 16. Februar.

Schmuck, Hermann, Landwirt aus Gr. Hasselberg, Kreis Heiligenbeil, jetzt bei Tochter Frieda Porschien in 2341 Gelting, Kreis Flensburg, am 14. Februar.

Sender, Karl, aus Ruttkau, Kreis Ortelsburg, jetzt in 5 Köln-Deutz, Düppelstraße 13, am 16. Februar.

Wilhelm, Friedrich, aus Juckstein, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt in 22 Elmshorn, Kaltenweide 255, am 17. Februar.

zum 89. Geburtstag

Erwin, Luise, aus Ortelsburg, jetzt in 565 Solingen, Schlagbaumstraße 178, am 17. Februar.

Kempa, Barbara, Bdb.-Beamtenwitwe aus Pr.-Holland, jetzt in 477 Soest, Lendringser Weg 56, am 18. Februar.

Kloß, Helene, geb. Mattern, aus Kaimen, Kreis Labiau, jetzt bei ihrer Tochter in 7421 Ingstetten, Kreis Münsingen, am 5. Februar.

Lutterlohn, Bertha, geb. Leber, aus Ortelsburg, jetzt in 485 Minden, Johanneskirchhof 2, am 17. Februar.

Sentek, Fritz, aus Gr.-Schmieden, Kreis Lyck, jetzt in 241 Mölln, Lange Straße 15, am 15. Februar.

zum 88. Geburtstag

Czycholl, Martha, Witwe des Garnison-Verwalt.-Oberinspektors Johann Czycholl, aus Aweyden, Kreis Sensburg, jetzt in 6142 Bensheim-Auerbach, Ludwigstraße 9, am 10. Februar.

Grigo, Fran, aus Lyck, jetzt in 206 Bad Oldesloe, Pölitzer Straße 62, am 19. Februar.

Holstein, Elisabeth, geb. Peter, aus Nordenburg, Kreis Gerdauen, jetzt in 48 Bielefeld, Detmolder Straße 97, bei Tochter Anna Thiel, am 16. Februar.

Jeromin, Johann, aus Malkienen, Kreis Lyck, jetzt in 3111 Oldenstadt-West, Wollsteiner-Straße 4, am 18. Februar.

Saborowski, Luise, aus Lenzendorf, Kreis Lyck, jetzt in 89 Augsburg, Marienburger Straße 12, am 16. Februar.

Thiel, Johanna, geb. Albrecht, aus Königsberg, jetzt bei ihren Kindern in 21 Hamburg-Harburg, Renseberg 43, am 13. Februar.

zum 87. Geburtstag

Czygan, Karl, aus Gr.-Stürlack und Langanken, jetzt in 463 Bochum, An der Landwehr 27, am 12. Februar.

Didschereit, Emil, aus Saalfeld, Kreis Mohrungen, Markt 20, jetzt in 24 Lübeck, Weberkoppel 12, am 20. Februar.

Haase, August, aus Mostolten, Kreis Lyck, jetzt in 2801 Gr.-Mackenstedt 103, am 16. Februar.

Hoff, Wilhelmine, geb. Sochowski, aus Königsberg, jetzt bei Tochter Elise Jantel in 23 Kiel-Pries, Otto-Ernst-Weg 1, am 9. Februar.

Mosfeld, aus Dippelsee, Kreis Lyck, jetzt 1 Berlin 51, Septimer Straße 8a, am 17. Februar.

Sembritzki, Wilhelmine, aus Wellheim, Kreis Lyck, jetzt 2081 Appen, Gärtnerstraße 11, am 18. Februar.

zum 86. Geburtstag

Fromcke, Margarete, aus Königsberg, Tragh. Pulverstraße 18/19, jetzt bei Tochter Else Schmidtke in 83 Landshut (Bay), Troppauer Straße 31, am 7. Februar.

Hamann, Karl, aus Königsberg-Ponarth, Karschauer-Straße 7, jetzt 28 Bremen-Oberneuland, Im Holze 72, am 6. Februar.

Kunath, Martha, aus Allenstein, Mohrunger Straße 4, jetzt 4931 Spork-Eichholz, Kuhlenkamp 10, am 18. Februar.

Ott, Ernst, Gärtnereibesitzer, aus Heilsberg, jetzt in 6407 Schlitz (Hess), Altersheim Hinterburg, am 14. Februar.

zum 85. Geburtstag

Böhm, Fritz, aus Mettkeim, Kreis Labiau, jetzt 2380 Schleswig, Am Flattenberg 11, am 2. Februar.

Butzke, Franz, Schneidermeister, aus Königsberg 1, Bärenstraße 6, jetzt 567 Opladen, Düsseldorfer Straße 128, am 18. Februar.

Hess, Rudolf, aus Altengraben, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt bei Tochter Gertrud Kempken in 4131 Rheinkamp Eick-West, Oderstraße 45, am 15. Februar. Seine Ehefrau Elisabeth, geb. Hartung, feierte am 12. Januar ihren 76. Geburtstag.

Karth, Hermann, aus Georgenthal, Kreis Mohrungen, jetzt 2201 Sparrieshopp bei Elmshorn, am 12. Februar.

Liba, Luise, aus Friedrichshagen, Kreis Ortelsburg, jetzt 4352 Herten/Westf., Branderheide 41, am 15. Februar.

Werner, Wilhelmine, geb. Scherner, aus Krönau, Kreis Pr.-Holland, jetzt in 2409 Alttechau, Kreis Eutin, bei Frau Plitt, am 8. Februar.

zum 84. Geburtstag

Liebe, Elise, aus Pillau, jetzt 239 Flensburg, Mathildenstraße, Hochhaus, am 16. Februar.

Nickel, Karl, aus Adlerswalde, jetzt 5868 Lasbeck über Letmathe, Schulstraße 10, am 15. Februar.

Soltner, Luise, geb. Schelwat, aus Rastenburg, Moltkestraße, jetzt 669 St. Wendel/Saar, Marienaltersheim, am 20. Februar.

Thimm, Hans, Oberschullehrer und Mittelschullehrer, aus Heiligenbeil, jetzt 23 Kiel, Mittelstraße 23, am 13. Februar. Der Jubilar begann 1900 seine ehrenvolle Laufbahn im Schuldienst; nach 46 Jahren trat er 1946 in den Ruhestand. Er erfreut sich guter Gesundheit und nahm noch 1964 am großen Heiligenbeiler Treffen in Burgdorf und dem damit verbundenen Klassenwiedersehen nach rund 20 Jahren teil. — Die sechsklassige, landwirtschaftliche Realschule war eine in Ostpreußen einmalige Einrichtung mit acht bis zehn Lehr- und Fachkräften. Die Abschlußprüfung berechtigte ihre Schüler zum Studium an Universitäten und landwirtschaftlichen Hochschulen. Viele Diplom-Landwirte sind aus dieser Schule hervorgegangen.

zum 83. Geburtstag

Biebereit, Ida, geb. Preugschas, aus Tilsit, Arndtstraße 19, jetzt 1 Berlin 49, Bohnstedtstraße 10, am 12. Februar.

Konopka, Gustav, aus Neuwalde, Kreis Sensburg, jetzt 28 Bremen, Kirchweg 88, am 13. Februar.

zum 82. Geburtstag

Friedrich, Richard, Schuhmachermeister, aus Königsberg, Hindenburgstraße 54 A, jetzt in 325 Hameln, A. d. Pumpstation 35, am 14. Februar.

Tertel, Bertha, aus Lyck, jetzt 6751 Erlenbach, Flurstraße 18, am 19. Februar.

Woelke, Walter, aus Seepothen, Kreis Pr.-Holland, jetzt 2411 Gudow über Mölln-Lauenburg, am 19. Februar.

zum 81. Geburtstag

Buddrick, Johann, aus Meißlauken, Kreis Heydekrug, jetzt 24 Lübeck, Marlistraße 101, Block 2, am 18. Februar.

Bärholz, Anna, geb. Hasenpusch, aus Pillau II, jetzt bei Tochter Hedwig Dudde in 583 Schwelm, Jesinghauser Straße 33, am 10. Februar.

Kastaun, Gustav, aus Gerdauen, Bahnhof, jetzt in 6 Frankfurt/Main-Eschersheim, Kirchhainer Straße Nr. 21, bei Klass, am 18. Februar.

Paeger, Helene, geb. Veithöfer, aus Bühlen, Kreis Schloßberg, jetzt bei Tochter Liselotte in 208 Pinneberg-Eggerstedt, Pestalozzistraße 53, am 17. Februar.

Papke, Auguste, geb. Schwoy, aus Domäne Kragen, Kreis Fischhausen, jetzt mit ihren Kindern in 425 Bottrop, Tannenstraße 79.

Powierski, Anna, aus Glauch, Kreis Ortelsburg, jetzt 437 Marl-Lenkerbeck, Zur Höhe 12, am 18. Februar.

Schwarz, Anna, aus Mühlgarten, Kreis Ebenrode, jetzt 24 Lübeck-Schlutup, Lauerweg 5, am 17. Februar.

Struwe, Urte, geb. Grigoleit, aus Königsberg, Gr. Domplatz 1, jetzt in 8221 Teisendorf, Traunsteiner Straße 9, am 3. Februar.

zum 80. Geburtstag

Billsus, Ida, geb. Franz, aus Tilsit, Scheunenstraße 15, jetzt mit ihrem Sohn Hans und Schwiegertochter in 2 Hamburg 13, Parkallee 22, am 13. Februar.

Brömmert, Hermann, aus Königsberg-Aweiden, Dorfstraße, jetzt 3161 Immensen 280 über Lehrte/Hannover, am 13. Februar.

Drescher, Minna, geb. Eder, aus Eydtkau, Wiesenstraße 1, jetzt in 844 Straubing, Bahnhofsplatz 4 g, am 17. Februar.

Gehrmann, Hermann, Schmiedemeister, aus Krossen, Kreis Pr.-Holland, jetzt in 4459 Wilsum Nr. 248, am 17. Februar.

Kohsek, Wilhelmine, geb. Bahlo, aus Richtwalde, Kreis Johannisburg, jetzt 519 Stolberg-Büsbach, Bischofstraße 28, am 16. Februar.

Leitner, Martha, aus Goldap, Markt 23, jetzt 352 Hofgeismar, Hospital, am 3. Februar.

Modersitzki, Emma, aus Mühlhausen, Kreis Pr.-Holland, jetzt 24 Lübeck, Stresemannstraße 39a, am 18. Februar.

Preuß, Otto, Postschaffner a. D., aus Liebemühl, Kreis Osterode, jetzt in 221 Itzehoe, Bodelschwinghstraße Nr. 8, am 19. Februar.

Ramlow, Clara, aus Allenstein, jetzt 1 Berlin 47, Köpenicker Straße 90a, am 20. Februar.

Reinke, Adolf, Fleischermeister, aus Pr.-Holland, jetzt 417 Geldern, Breslauer Straße 4, am 8. Februar.

Roßmann, Rudolf, Bäckermeister, aus Königsberg, Vorstädtische Langgasse 10, früher Tilsit, Rosenstraße 26, jetzt 465 Gelsenkirchen, Tannenbergstraße 28, am 13. Februar.

Stankewitz, Gertrud, geb. Krupski, aus Osterode, jetzt in 2 Hamburg-Altona, Bleickenallee 37, am 14. Februar.

zum 75. Geburtstag

Baumeister, Maria, geb. Brey, aus Dargen, Kreis Fischhausen, jetzt 6222 Geisenheim, Danziger Straße 10, am 13. Februar. Für 60jährige Treue zur Familie Homp wurde ihr das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Brasch, Hartwig, Dr. med., aus Königsberg, Schieferberg 13/15, jetzt 24 Lübeck, Forstmeisterweg 3, am 19. Februar.

Buß, Karl, aus Sorden, Kreis Lyck, jetzt in 2331 Hohenlieth, Kreis Eckernförde, am 6. Februar.

Gatzka, Michael, aus Saadau, Kreis Ortelsburg, jetzt in 405 Mönchengladbach, Venn 80 b, am 17. Februar.

Gediehn, Martha, aus Königsberg, jetzt 294 Wilhelmshaven-Lindenhof, am 12. Februar.

Growitz, Marie, geb. Oster, aus Sobollen, Kreis Treuburg, jetzt Berlin 36, Waldemarstraße 110, am 13. Februar.

Hallmann, Kurt, aus Wormditt, Kreis Braunsberg, jetzt 6466 Lieblos, Kreis Gelnhausen, Weinbergstraße 3, am 16. Februar.

Hundertmark, Franz, Schmiedemeister, aus Eggenhof bei Gumbinnen, jetzt 3171 Sülfeld über Gifhorn am 13. Februar.

Jackschies, Elise, geb. Köhler, aus Königsberg, Sackheim 125, jetzt in 23 Kiel-Elmschenhagen, Karlsbader Straße 74, am 12. Februar.

Jorzik, Adolf, aus Langheide bei Prostken, Kreis Lyck, jetzt 43 Essen-Frintrop, Höhenweg 67, am 11. Februar.

Moerchel, Utta, geb. Schemien, aus Lötzen, jetzt 3 Hannover, Wielandstraße 4a, am 16. Februar.

Pasenau, Paul, Fleischermeister, aus Rautenberg Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt mit seiner Ehefrau in 4459 Hoogstede, Kreis Bentheim, Hauptstraße 6 a.

Penski, Emil, aus Arys, Kreis Johannisburg, Schwarzer Weg, jetzt 24 Lübeck, Moristeig 55, am 19. Februar.

Raddek, Martha, geb. Lange, aus Königsberg, Dieffenbachstraße 24, jetzt in 314 Lüneburg, Langenstraße Nr. 23, am 20. Februar.

Reinke, Elsbeth, aus Allenstein, Mauerstraße 14, jetzt 307 Nienburg/Weser, Rühmkorffstraße 20.

Schulz, Antonie, geb. Wittrien, aus Königsberg, Juditter Allee 114, jetzt mit ihrem Ehemann in 4931 Brokhausen 40 bei Detmold. Die Kreisgruppe Detmold gratuliert ihrem Mitglied sehr herzlich.

Spolwig, Emil, aus Königsberg-Juditten, Milchkurhaus, Hammerweg 147, jetzt 41 Duisburg-Meiderich, Schnüranstraße 30.

Suldt, Luise, aus Königsberg-Ponarth, Schreberstraße 5, jetzt 311 Uelzen/Hann., Lüneburger Straße 57, am 12. Februar.

Weiß, Anna, geb. Jenk, aus Rastenburg, jetzt 239 Flensburg, Norder Straße 82, am 18. Februar.

Wichmann, Auguste, aus Erlenau, Kreis Sensburg, jetzt in 4048 Grevenbroich-Neuenhausen, Tannenstraße 13, am 14. Februar.

Zenz, Mathias, aus Sauerwalde, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt in 5351 Kommern, Kreis Euskirchen, am 13. Februar. Der Jubilar war Bürgermeister, Amtsvorsteher, Kreistagsmitglied und Mitglied der Landwirtschaftskammer.

Goldene Hochzeiten

Gotaut, Fritz, Schneidermeister, und Frau Gertrud, geb. Knäbe, früher Königsberg, Tragheimer Kirchenstraße 33, jetzt 532 Bad Godesberg, Kennedyallee 82, am 15. Februar.

Ruch, Johann, und Frau Friederike, geb. Schombrutzki, früher Allenstein, Schillerstraße 29, jetzt 407 Rheydt, Wilhelm-Strauß-Straße 7, am 15. Februar.

Beförderung

Weber, Joachim, Forstassessor, zum Forstmeister im Badisch-Württembergischen Staatsdienst, Enkel des im 96. Lebensjahre stehenden Landwirts August Weber aus Bärenfang, Kreis Pillkallen; seine Eltern: Max Weber, Steuerberater i. R., und Ehefrau Frida, geb. Maurischat, früher Rautenberg, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt 75 Karlsruhe, Grillparzerstr. 13.

Ernennung und Versetzung

Langhagel, Fritz, Ernennung zum Regierungskassenrat und Versetzung von der Regierung Hannover zum Verwaltungspräsidium — Regierung — 29 Oldenburg in Oldenburg. Bis zur Vertreibung war Fritz Langhagel bei der Regierung Allenstein tätig. Er stammt aus Klein-Gehlfeld, Kreis Osterode, und ist der älteste Sohn des vor fünfeinhalb Jahren im 95. Lebensjahr verstorbenen Lehrers i. R. Julius Langhagel und seiner Ehefrau Emma, geb. Dickmann, 3 Hannover, Robertstraße 5.



Hundert Jahre alt

Frau Auguste K n e t s c h, geb. Klein, in Gifhorn, wird am 17. Februar 100 Jahre alt. Bis zur Vertreibung im Herbst 1944 lebte Frau Knetsch in ihrem Geburts- und Heimatort Buddern, Kreis Angerburg. Wie viele ihrer Landsleute mußte auch sie sich mit ihrem Mann, ihrer Tochter Lotte und einer Enkelin auf den langen Fluchtweg begeben, bis sie, nachdem ihr Mann nach den Strapazen der Flucht in Mitteldeutschland verstarb, in Gifhorn eine neue Heimat fand. Von neun Kindern, denen Frau Knetsch das Leben schenkte, leben noch vier. Ihren Lebensabend verbringt sie jetzt bei ihrer jüngsten Tochter und dem Schwiegersohn Zoch in der Königsberger Straße 10 der Gifhorner Südstadt.

Vieles hat die Jubilarin in ihrem langen Leben erlebt. Sie erinnert sich noch an den Ausbruch des Deutsch-Französischen Krieges, als sie sechs Jahre alt war. Der Erste Weltkrieg war auch für sie ein trauriges Erlebnis, das schlimmste aber war der Verlust der Heimat. Die Ost- und Westpreußen des Kreises Gifhorn werden am Mittwoch ihrer hochbetagten Landsmännin besonders ehrend gedenken, und die Frauengruppe wird sie mit einigen Liedern erfreuen.

Bestandene Prüfungen

Gertraut und ihr Mann Dr. Siegmar Mössner, in Stuttgart das juristische Assessor-Examen mit befriedigend und gut bestanden.

Pogorzelski, Georg (Leistungsinspektor a. D. Gustav Pogorzelski und Ehefrau Emma, geb. Raeder), früher Matten, Kreis Ebenrode (Stallupönen), jetzt 237 Rendsburg, Neuwerker Tor 38, hat an der staatlichen Schiffsingenieur- und Seemaschinistenschule in Flensburg die Prüfung als Schiffsingenieur bestanden.

„Die Wandgemälde in unserer Aula"

Erinnerungen an das Wilhelmsgymnasium in Königsberg

Von Dr. Walther Grosse

Ein besonders schönes Bauwerk war es nicht, das aus gelben Klinkersteinen im Oktober 1879 auf dem Hinter-Tragheim eingeweihte Heim des damals Königlichen Wilhelmsgymnasiums. Aber dafür bot das bis zum Schloßteich hinabreichende Grundstück Raum für einen außergewöhnlich großen Schulhof, ein idyllisch gelegenes Direktorenhaus und späterhin für die Anlage eines eigenen Botanischen Gartens. Als die Schule 1874 ins Leben gerufen wurde — ihr erstes, sehr bescheidenes Heim lag in der Altroßgärter Predigerstraße — galt der stille Tragheim noch unbestritten als die vornehmste Wohngegend Königsbergs, nicht zum wenigsten, weil sich hier die Regierung befand und Universität sowie das Gericht in ihrem Umkreis lagen. Auf den Hufen waren auf Grund der damals noch recht strengen Gesetze über den Festungsrayon fast nur aus Holz gebaute Sommervillen zu sehen, und an Maraunenhof dachte noch kein Mensch. Da auf dem Tragheim zahlreiche meist höhere Beamte, Professoren der Universität, Richter und Offiziere wohnten, so kam es von selbst, daß das neue Gymnasium unter den drei mehr im Mittelpunkt der Stadt gelegenen anderen humanistischen Gymnasien schon durch seine Lage bald eine Sonderstellung gewann: es zählte — wenigstens bis zur Jahrhundertwende, also bis zu meiner Zeit, über die ich schreibe — nur verhältnismäßig wenig Schüler aus den alten Königsberger Familien, sie entstammten weit mehr aus den bereits erwähnten Gesellschaftskreisen des Tragheims, dazu kamen viele Söhne des ostpreußischen Großgrundbesitzes und einzelne Balten.

So kam es, daß das Wilhelmsgymnasium in vielem als „vornehme" Schule gekennzeichnet wurde, mit dem leichten Unterton, daß dort weniger Leistung verlangt würden. Das stimmte keineswegs, dafür sorgte schon das Provinzialschulkollegium der Regierung mit seinen überall gleichen Anforderungen. Und in sozialer Hinsicht wurden keinerlei Unterschiede gemacht, ganz gleich, ob es sich um den Sohn eines braven Bäckermeisters vom Tragheim oder um einen ostpreußischen Grafen handelte.

Eine Reihe vortrefflicher Lehrer, von denen mancher in Jahrzehnten ihrer Tätigkeit ganze Generationen durch das Schulleben begleiteten, gaben uns, was wir sehr deutlich empfanden, ihr Bestes für den Lebensweg mit. Genannt seien hier nur die Namen der beiden damaligen Geheimräte Grosse, Wagner, später Timreck, der Professoren von Morstein, Peters, Lullies. Portzehl, von Kobylinski, Ammoneit und Obrikatis, nicht vergessen sei dabei der Gymnasiallehrer Kirbus, der nebenbei ein anerkannt hervorragender Botaniker war. Manch einer von ihnen wurde zum Direktor eines anderen Gymnasiums berufen.

Ein besonderer Wert wurde neben den alten Sprachen auf Deutsch und Geschichte gelegt. Noch heute sind wir wenige, die noch den Unterricht bei Geheimrat Grosse genossen haben, ausgesprochene Goethe-Verehrer geblieben. Ein Leseklub, die „Melpomene", vereinigte Primaner zur Pflege klassischer Literatur.

Was aber besonders hervortrat und was mich, der ich von meinem wesentlich anders gearteten Gymnasium der Provinz herkam, recht erfreute, war ein damals schon sehr vertrauensvolles Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern, besonders in den oberen Klassen. Unter den Schülern herrschte ein sehr anständiger Ton und eine ganz hervorragende Kameradschaft. Das alles ist auch in der späteren Zeit, als 1936 aus dem Staatlichen Gymnasium eine „Oberschule für Jungen" wurde, nicht viel anders geworden, wie ich von meinem Jungen weiß, der ebenfalls meine alte Schule besuchte.

Manche hervorragende Persönlichkeit ist aus den Abiturienten des Wilhelmsgymnasiums hervorgegangen: außer einer Reihe hoher Verwaltungsbeamten seien hier nur der in der ganzen Welt berühmte Mathematiker David Hilbert, der Pianist Alfred Reisenauer, der Komponist Otto Besch und der Musikwissenschaftler Dr. Erwin Kroll erwähnt.

Verhältnismäßig viel Abiturienten pflegten sich auch dem Soldatenberuf zu widmen, und groß war auch die Zahl der Gefallenen im Ersten Weltkrieg, für den Zweiten lassen sich leider keine Angaben machen. Doch unvergessen werden den Hunderten ehemaligen Wilhelmsgymnasiasten, die im September 1924 bei der 50-Jahr-Feier ihrer alten Schule in ihrer alten, schönen Aula weilten, die tief ergreifenden Worte bleiben, die nach der Rede des Vertreters der alten Schüler, Exellenz von Berg-Markienen der frühere Direktor, der alte Geheimrat in tiefer Bewegung aussprach: „Ich sehe sie alle, die Gefallenen, noch einmal vor mich hintreten in ihrer blühenden Jugend, und gebe ihnen noch einmal die Hand, ehe sie wieder hinabsteigen in das Reich der Schatten!"

Der preußische Staat hatte dem Gymnasium zwar kein monumental bedeutendes Heim geschaffen, aber er hatte ihm seit 1889 etwas außergewöhnlich Wertvolles mit auf den Weg gegeben, worum es oft beneidet wurde, nämlich eine innenarchitektonisch sehr schöne Aula mit einer ganzen Reihe von Gemälden aus der Geschichte Ostpreußens. Die Schöpfer dieser in mancher Publikation erwähnten Bilder, die Professoren Carl Steffeck, Georg Knorr und Emil Nolde, waren Künstler vom hohen Rang, deren Ruf damals weit über Ostpreußen hinausging. Besonders bekannt und oft vervielfältigt wurden zwei Bilder Steffecks, das große Gemälde, das den Einzug des Hochmeisters Siegfried von Feuchtwangen in die Marienburg im Jahre 1309 darstellte und ein kleineres, dessen Reproduktion in vielen ostpreußischen Wohnungen hing: die Königin Luise mit ihren beiden ältesten Söhnen im Park von Luisenwahl. Ein weiteres großes Wandbild von Nolde stellte die Verkündigung der neuen protestantischen Kirchen-Agende durch Herzog Albrecht dar, Professor Knorr schuf über dem Eingang der Aula den „Pädagogischen Fries", dadurch besonders interessant, daß er einige Schüler und Persönlichkeiten der Stadt als Modelle benutzte. Vom Bildhauer Friedrich Rausch, dem Schöpfer aller Denkmäler am Schloß, stammte ein Bronzebild Kaiser Wilhelms I.

Das große Wandgemälde, das unsere Blicke bei den Morgenandachten stets besonders auf sich zog und uns immer wieder fesselte, war der Einzug des Hochmeisters in die Marienburg. Es war sicher ein Zeichen für das feine künstlerische Empfinden Steffecks, daß er den Einzug des Hochmeisters Siegfried von Feuchtwangen, dessen Name sich herleitet aus Feuchtwangen in Franken, nicht als die Haupt- und Staatsaktion darstellte mit einem großen Aufwand an Personen, mit Trompetenbläsern und Girlanden, sondern schlicht und ruhig mit nur wenigen Gestalten. So fällt der volle Blick auf den Hochmeister und den ihn begleitenden Bischof. Sie beide verkörpern die zwiefache Natur des Ordens, die weltliche und geistliche. Beim Betrachten dieses großen Gemäldes hatte man irgendwie stets den Eindruck, daß es sich damals um etwas geschichtlich sehr Großes handelte — ein Eindruck, der besonders stark wirkte, da wir ja das Bild in seinen leuchtenden Farben sahen. Es war ja auch tatsächlich mit der Verlegung der Ordens-Residenz von Venedig nach dem Weichselgebiet die Geburtsstunde eines mittelalterlichen deutschen Großstaates, der sich in seiner besten Zeit, um 1400, vom Peipus-See bis fast vor die Tore Stettins erstreckte und der sich eine Verwaltung geschaffen hatte, die in vielen Dingen geradezu modern anmutet. Es war eine Schicksalsstunde großer osteuropäischer Geschichte, und eine nicht unübersehbare Vorahnung davon lag in dem Gemälde, das wir so oft vor unseren jungen Augen hatten.

Der Schöpfer dieses Kunstwerks, Professor Karl Steffeck war 1818 in Berlin geboren und wurde Schüler des berühmten Malers Krüger, des „Pferde-Krügers". In Paris wurde er weitergebildet durch den großen Historien-Maler Delacroix und Horace Vernet, sein Schüler in Berlin wurde kein Geringerer als Max Liebermann. Besonders bekannt war sein im Berliner Zeughaus befindliches großes Gemälde aus dem Kriege 1870/71, das auf den Höhen von Sedan die Übergabe des Kapitulationsschreibens des Kaisers Napoleon an König Wilhelm I. darstellt. In Königsberg war Steffeck von 1880 bis 1890 Direktor der Kunstakademie, die er zu hoher Blüte brachte. Steffeck galt als einer der bedeutendsten Maler seiner Zeit, für uns Ostpreußen neben anderen Werken besonders interessant durch seine vielen „Pferdeporträts" aus dem Trakehner Gestüt. Er starb am 10. Juli 1890 in Königsberg, der Stätte seines vielseitigen und größten Wirkens.

*

Im Feuersturm in den Morgenstunden des 27. August 1944 brach auch das 65 Jahre alte Heim des Wilhelmsgymnasiums mit seinen Bilderschätzen zusammen. Nur das Direktorhaus blieb stehen, und nur ein geringer Teil wichtiger Akten konnte gerettet werden. In behelfsmäßigen Unterkünften versuchte man den Unterricht aufrechtzuerhalten, bis dann am 23. Januar 1945 auf Befehl der Behörden die Schulen der Stadt ihren Betrieb einstellten.

Nach mehr als 70 Jahren blühenden Lebens hörte auch das alte stolze Wilhelmsgymnasium auf zu existieren, und nur noch im Herzen der früheren Schüler lebt sein Andenken fort.

Einzug des Hochmeisters Siegfried von Feuchtwangen im Jahre 1309 in die Marienburg, Wandgemälde von Karl Steffeck.

Als dieser Hochmeister sie zum Haupthaus des Deutschen Ritterordens erwählte, standen die Hochburg mit dem Konventshaus für zwölf Brüder und eine Vorburg; in gleicher Art waren viele andere Burgen in Preußen angelegt. Durch den ständigen Ausbau der Hochburg unter seinen Nachfolgern — wozu das große mit Mosaik überzogene Marienbildnis, die St.-Annen-Kapelle, der Hohe Turm und der großartige Hochmeisterpalast gehörten — durch die Herrichtung der ursprünglichen Vorburg zu Zwecken der Residenz in ein Mittelschloß sowie durch einen starken Ring von Mauern und Türmen um das Schloß und die Stadt wurde die Marienburg auch in ihrer Architektur der glanzvolle Mittelpunkt des Ordenslandes.

Die Reproduktion des Gemäldes stellte freundlich ein ehemaliger Schüler des Wilhelmsgymnasiums, Juvelier Hermann Nicolai (3102 Hermannsburg, Lindenweg 13) zur Verfügung.

„In" und „aus" den Masuren

Gegen die sprachliche Verschlampung eines Landschaftsnamens

Der Ostpreuße lacht gern über einen guten Witz. Er wird auch nicht gleich ungemütlich, wenn man ihm einen schlechten erzählt. Ist der Witz faul, bleibt er noch höflich. Wird der Witz aber gefährlich, so platzt ihm der Kragen, ehe er vollends aus der Haut fährt.

Da lag unlängst auf dem Tisch ein Brief aus dem so schönen Homburg v. d. H., in dem um Auskunft gebeten wurde über ein Ereignis „in den Masuren". Da kein Unglück allein kommt, las derselbe Empfänger in einem neu verlegten, uns Vertriebene sehr angehenden Buch über die Entsetzlichkeiten der Fluchtwochen „aus den Masuren". Und da aller guten und anscheinend auch schlechten Dinge drei sind, schrieb kürzlich ein Korrespondent der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung" von dem sowjetisch-polnischen Treffen „in den Masuren". Der Zufall wollte es, daß alle diese Unmöglichkeiten aus Orten kamen, die — bleiben wir dabei — „in den Hessen" liegen. Nicht in den Bayern, auch nicht in den Franken oder in den Niedersachsen, sondern in den Hessen ...

Der Spaß an diesen Späßen aber vergeht, wenn man daraus folgern muß, daß Masuren allen diesen Leuten schon so fern liegt wie der Mond. Sie können nicht einmal mehr die Landschaft richtig benennen. Unwillkürlich denkt man ein Halbjahrhundert zurück, als 1914/15 Masuren in ein entscheidendes Kriegsgeschehen einbezogen wurde. Phantasiebegabte überboten sich damals in weit vom Schuß entstandenen Schilderungen mit den Hinweisen auf die unendlichen, unbegehbaren und abgrundtiefen masurischen Sümpfe, aus denen jene Landschaft bestehen sollte. Kamen dann später immer mehr Touristen von West nach Ost, so suchten sie vergeblich den horizontweiten Morast. Daß die Landschaft Masuren heißt, lernten sie bald, wenn sie durch Masuren und nicht „durch die Masuren" fuhren, und die Bewohner stellten sich ihnen als Masuren vor, eben als Masuren, wohnend in Masuren. Doch fixe Federn in der Bundesrepublik lassen sich heute schon von fixen Leuten über das Papier führen, die das nicht mehr wissen. Ob aus Nachlässigkeit oder Unkenntnis bleibe offen. Auf jeden Fall beleidigt man damit Landschaft und Bewohner und verkauft die Leser für dumm.

Nun könnte man eine Entschuldigung anführen: die Bezeichnung Masuren für unser Masuren ist noch gar nicht so sehr alt. Wer z. B. die berühmte Landkarte Preußens des ostpreußischen Pfarrers und Geographen Caspar Hennenberg vom Jahre 1576 ansieht, findet die Landschaftsbezeichnung nicht. Nur jenseits der Landesgrenze, auf polnischem Gebiet, liest er, ins Deutsche übertragen, etwas von „Masowien". Aber diese auch uns bekannte und innerhalb des polnischen Siedlungs- und Staatsgebiets liegende Landschaft Masowien darf nicht mit unserem Masuren verwechselt werden, der südlichsten Grenzlandschaft Ostpreußens, dem Land der Wälder und der — so sagte es uns der 1886 als Förderer des heimischen Fischereiwesens verstorbene Professor Benecke — 3300 Seen. Die Begriffe Masuren und Masowien wollen wir doch streng auseinandergehalten wissen. Dazu im Überschauen ein Blick zurück: Der christliche polnische Teilfürst Herzog Konrad von Masowien rief im Winter 1225/26 den Deutschen Ritterorden zu Hilfe gegen die Einfälle seiner heidnischen prußischen Nachbarn, die auch seine Residenz Plock zerstört hatten. Mit der Sanktion von Kaiser Friedrich II. und Papst begann dann 1231 jenes großartige Missions- und Aufsiedlungswerk, das auf schon in der Frühzeit germanisch besiedeltem Boden die Grundlage für eine neue deutsche Entwicklung nicht nur im Osten bilden und das Gesicht Europas bestimmen sollte. Auch der Herzog folgte mit einem Sohn dem Zug des Ordens gegen die Prussen und gründete 1237 an seinem Fürstensitz Plock eine Stadt nach deutschem Recht. Jener Herzog Konrad teilte sein Masowien unter seine beiden Söhne, aber 1526 verschwand mit dem Aussterben des masowischen Zweiges der Piasten dieses Teilfürstentum Masowien und ging in Polen auf. Inzwischen war auch die Grenze im Osten im Frieden am Melnosee 1422 festgelegt worden. Sie wurde neben der spanisch-portugiesischen die dauerhafteste Europas und gilt völkerrechtlich heute noch.

In vorgeschichtlicher Zeit saßen die altprussischen Volksstämme der Sudauer und Galinder auf dem Boden des späteren südlichen Ostpreußen, aber auch darüber hinaus in das später masowische Land hinein. Bei der Wildnisaufsiedlung durch den Orden kamen zu seiner Zeit deutsche Siedler in sein Gebiet hinzu. Diese altprussisch-deutsche Mischbevölkerung wurde durch die Kriege der ausgehenden Ordenszeit stark gelichtet, so daß der Orden selbst Masowier zur Einwanderung aufforderte. Diese aber kamen aus jenen Gebieten Masowiens, die früher zu den altprussischen Gauen Galinden und Sassen gehört hatten und schon eine altprussisch-masowische Mischbevölkerung darstellten. Nach der Umwandlung des Ordenslandes in ein weltliches lutherisches Herzogtum 1525 kamen unter dem Druck der polnischen Gegenreformation und wegen der besseren Rechts- und Lebensverhältnisse auch noch masowische Edelleute und Bauern nach dem südlichen Ostpreußen, dessen Bevölkerung in Masuren rein evangelisch war und blieb. So entstand in Ostpreußen aus Altprussen, deutschen Siedlern und masowischen Einwanderern jener Volksschlag, den wir in der Neuzeit als Masuren bezeichneten und der bei der Volksabstimmung 1920 gezeigt hat, daß er sich unbedingt und einhellig zum deutschen Volkstum bekannte. „In der Neuzeit" erst hieß es Masuren für jenes Land und jene Leute? Ja, denn weder der ostpreußische Landstrich noch seine Bewohner waren je irgendwo als Masuren bezeichnet worden. Dieser Name für die Landschaft und für ihre Bewohner tauchte erst mit dem 19. Jahrhundert auf, und zwar gebrauchte ihn als erster Ernst Moritz Arndt in der Schilderung seiner Rückkehr aus Rußland 1813! Und seitdem wohnten die „Masuren" in „Masuren".

Dr. Hans Lippold



Aus dem „Pädagogischen Fries" in der Aula: Philipp Melanchthon mit seinen Lehrern, den großen, die geistige Bildung in Deutschland stark beeinflussenden Humanisten Erasmus von Rotterdam — auf den die gültige Aussprache des klassischen Griechisch zurückgeht — und Johann Reuchlin. Melanchthon, der Hauptmitarbeiter Martin Luthers, beriet Herzog Albrecht bei der Einrichtung der Albertus-Universität und verfaßte das Universitäts-Statut. Sein Schwiegersohn, Georg Sabinus, wurde ihr erster Rektor.

Das Bild malte Georg Knorr (geb. 1844 in Löbau, gest. 1916 in Königsberg). Er hatte schon bei den Wandgemälden in der Aula der Neuen Universität mitgearbeitet.

Otto Besch - 80 Jahre

Von Dr. Erwin Kroll

Die Landsmannschaft Ostpreußen veranstaltet am 18. Februar im Berliner Haus der Ostdeutschen Heimat, Stresemannstraße 90, um 20 Uhr eine Otto-Besch-Feier, die dem 80. Geburtstag des Komponisten gewidmet ist. Zum Vortrag kommen dabei zwei Klaviersonaten, ferner Kammermusik (darunter eine Violinsonate und das Mittsommerlied) sowie die Agnes-Miegel-Lieder des Komponisten. Ausführende sind· Prof. Hans-Erich Riebensahm (Klavier), Prof. Rudolf Schulz (Violine), das Schulz-Quartett, Claire Holsten (Sopran) und Brigitte Pfeiffer (Klavier). — Desgleichen findet in Düsseldorf eine Besch-Feier statt, und zwar am 11. März abends. Hier kommen Chöre, Lieder und (von Eckard Besch gespielt) Klavierwerke des Jubilars zum Vortrag. Der Ostpreußenchor wird bei diesem Abend im Haus des Deutschen Ostens mitwirken.

Würde ich gefragt, über welchen Komponisten ich während meiner über mehr als fünfzig Jahre sich erstreckenden journalistischen Tätigkeit am liebsten geschrieben habe, so gäbe ich zur Antwort: über Otto Besch. Das hat seine guten Gründe. Ich habe zusammen mit Besch, der aus dem idyllischen Neuhausen stammt, wo vor Jahrzehnten einmal Rudolf von Gottschall zum Doktorexamen büffelte, die Schulbänke des Königsberger Wilhelmsgymnasiums gedrückt. Das ist nun immerhin mehr als sechzig Jahre her. Aber wenn ich in alten Erinnerungen krame, taucht unsere Pennälerzeit wieder vor mir auf, und auch unsere ersten Studentenjahre werden wieder lebendig. Es war die Musik, die uns von Anfang an verband. Ich entsinne mich eines gemeinsamen nächtlichen Huldigungsspaziergangs vor den Fenstern der auf dem Hintertragheim wohnenden Opernsängerin Maria Hofacker, und wie oft haben wir beide vor der Konzertmuschel des Königsberger Tiergartens gestanden und unvergeßliche musikalische Eindrücke empfangen! Dort war es auch, wo Ernst Wendel eines der ersten Orchesterstücke meines Freundes aufführte. Dieser hatte schon vorher allerlei komponiert, z. B. Gedichte von Storm, und als er mir die Noten zeigte, wollte ich, der sich als angehender Pianist zählte, einige seiner Klavierakkorde umändern und üppiger gestalten. Aber nun die Uraufführung unter Wendel. Das Stück hieß „An der Bahre der Geliebten". Schauplatz: sommerlicher Tiergarten, Publikum: Strümpfe strickende Damen vor der großen



E. T. A. Hoffmann — er geistert wie ein funkelndes Irrlicht durch Beschs bekanntes Werk, seine E. T. A. Hoffmann-Ouvertüre.

Muschel des Gesellschaftshauses. Es war eine pompöse Musik. Aber Wendel hatte nicht den Mut, sich ganz offen zum Komponisten zu bekennen. Denn das Programm kündigte mit sinniger Symbolik „Banditenstreiche" von Suppé an.

Besch war weder Musterschüler noch Lausbub, wollte auch als Student nichts vom bunten Band, von der Bierbank oder dem üblichen Budenzauber wissen. Darin ist er sich bis heute treu geblieben und hat, nehme ich an, das ihm vor einiger Zeit verliehene Bundesverdienstkreuz Erster Klasse sicherlich nicht strapaziert. Aber er, der schon in Neuhausen mit der Natur, mit der Landschaft auf du und du stand, war in Königsberg alsbald dem Zauber nächtlichen Streifens durch mondbeglänzte Gassen und Felder (oft am Landgraben entlang) oder der Schönheit blauer Sommertage am Samlandstrande verfallen. Es sang und klang in ihm, Töne und Farben rangen nach Leben. Wie konnte da einer bestehen, der Theologe werden sollte? Besch zwang es immerhin bis zum ersten Staatsexamen, aber er litt grausam unter dem seelischen Zwiespalt, den ihm Brotstudium und ersehntes Künstlertum schufen. Und auch innerhalb des Künstlerischen galt es, sich zu entscheiden. Denn die Welt der Farben, die Malerei, lockte nicht weniger als die Musik. So wanderten eines Tages malerische Entwürfe zum Atelier des Meisters Ludwig Dettmann. Er sollte raten. Aber die Musik blieb schließlich Siegerin. Das hieß jedoch nicht, daß Besch der Maler-Palette gleich abgeschworen hätte. Ich besaß lange Zeit ein hübsches Seebild von ihm, das mir dann in den Kriegswirren leider abhanden kam.

*

Während unserer ersten Studentenjahre blieben wir in enger Verbindung — auch als ich ein Semester in München studierte und dann mein Militärjahr in Königsberg abdiente. Im Sommer 1906 entschlossen wir beide uns tollkühn zu einer Italienreise. Sie ging im Stile Eichendorffscher „Dichtergesellen" vor sich. Man fuhr, wanderte und schaute. Das Herz war voll, der Beutel leer, aber man war selig — trotz Wanzen, trotz Seekrankheit. Die nächtliche Meeresfahrt von Venedig nach Triest werde ich nie vergessen. Ein fürchterliches Unwetter mit Blitz und Donner brach über unseren kleinen, wild schaukelnden Dampfer herein. Grün im Gesicht opferten wir auf Deck dem Gotte Neptun und hatten alle Hoffnung aufgegeben, jemals wieder festes Land zu erreichen ...

Nach Königsberg zurückgekehrt, trennte sich Besch endgültig von der Gottesgelahrtheit und überzeugte die Öffentlichkeit durch einen Liederabend von seiner kompositorischen Begabung, den Änne Lubenau, der (später gefallene) hochbegabte Hans Meier und der Pianist Rudolf Winkler bestritten. Dieser war es auch, der mir später manches Lustige von seinen Berliner Jahren erzählte, die er ab 1909 zusammen mit Besch erlebte. Besch studierte bei Humperdinck und widmete seinem Meister später ein von liebevoller Sachkenntnis zeugendes Buch. Auch sonst betätigte er sich nicht nur kompositorisch, sondern auch schriftstellerisch, z. B. für die Berliner Allgemeine Musikzeitung, und als er den Ersten Weltkrieg überstanden hatte (zwischen Pferdestall, Rotem Kreuz und Postüberwachungsstelle!), entschloß er sich, als zweiter Musikkritiker der Hartungschen Zeitung zu dienen. Damit begab er sich in den Bereich des schrulligen, auf Bach und Brahms eingeschworenen Gustav Dömpke, der ihn einmal wüst beschimpfte, als er eine Sinfonie Bruckners gelobt hatte. Eine große Aufsatzreihe mit dem Titel „Ostpreußische Komponisten", die er damals schrieb, ist noch heute in meinem Besitz: ein wertvoller Beitrag zur ostpreußischen Musikgeschichte. 1922 siedelte Besch zur Königsberger Allgemeinen Zeitung über, der er bis zum bitteren Ende dieses Blattes (und bald auch Königsbergs) treu blieb.

*

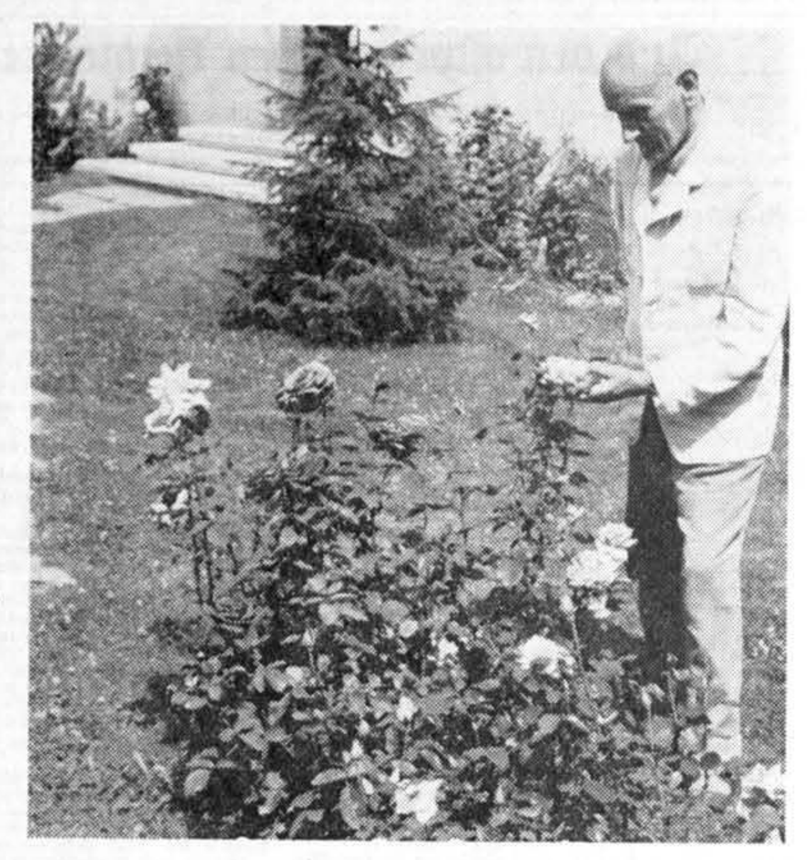
Ich habe im Ostpreußenblatt das Lob des Komponisten Besch so oft gesungen, daß es an der Zeit ist, nun auch des Musikschriftstellers, des Kritikers zu gedenken. Mehr als 25 Jahre hat dieser sein Kritikeramt in Königsberg ausgeübt, unverdrossen, gütig und immer bestrebt, das Gelungene einer künstlerischen Leistung hervorzuheben. Sachkenntnis, künstlerischer Spürsinn und feines Gefühl in der sprachlichen Formulierung der Urteile ließen viele seiner Kritiken zu kleinen Kunstwerken werden, und so wird der Kritiker Besch in der ostpreußischen Musikgeschichte ebenso ehrenvoll fortleben wie der Komponist ...

Manches wäre noch zu erzählen, z. B. von den Streichen, die wir — Besch, ich, Winkler und einige andere „Davidsbündler" — in jungen Jahren zuweilen dem (nun auch schon heimgegangenen) Hermann Güttler spielten, der eine richtig „hoffmanneske" Figur war und vor uns durchaus als Komponist glänzen wollte. Er hat sich später an mir gerächt, indem er mein harmloses Orchesterstück „Ostpreußischer Frühling" fürchterlich verriß, das zusammen mit Beschs „Samländischer Idylle" auf dem Programm eines unter sonderbaren Umständen vor sich gehenden Orchesterkonzertes erschien.

*

All das liegt hinter uns. Geblieben aber sind Beschs musikalische Schöpfungen, nicht alle, denn manches, darunter die köstliche Oper „Arme Ninetta" ging in den Wirren des letzten Krieges leider verloren, und Beschs Hauptwerk, seine große E.T.A.-Hoffmann-Oper ruht — hört es, ihr Intendanten! — noch immer im Schreibtisch des Komponisten. So halten wir uns an seine Heimat-Musiken, voran die dämonisch stürmende E.T.A.-Hoffmann-Ouvertüre und das stimmungstrunkene „Mittsommer-Lied", Schöpfungen, die uns zauberisch mahnend zu Bewußtsein bringen, was wir im Osten verlofen haben.

Aber nicht nur den Heimatkomponisten gilt heute unser Glückwunsch. Der rüstig weiterschaffende Meister, der sich nach Jahren der Unruhe endlich in Kassel ein seiner würdiges Heim schuf, hat sich im letzten Jahrzehnt über-



Otto Besch im Garten seines Hauses Er wohnt in 35 Kassel-Hu., Buchenweg 18.

raschend weiterentwickelt. Seine Musik ist herber, linearer, formorganisch zwingender geworden. Sie strebt, ohne „zwölftönerischer" Gehirnakrobatik zu verfallen, kühn atonalem Neuland zu, bleibt dabei aber immer Sprache des Herzens. Wir Ostpreußen spüren auch in ihr, z. B. der bedeutenden, polyphon gearbeiteten Sinfonietta, dem Triptychon für Klavier und der letzten Klaviersonate den romantischen Grundzug, und so begrüßen wir den Achtzigjährigen als würdigen Jünger eines Schumann, Brahms und Pfitzner, jener Meister also, die uns als Großsiegelbewahrer ewiger deutscher Romantik teuer sind.



Die Samlandküste: Otto Besch hat sie oft besungen. Der Zauber samländischer Sommernächte, Spiel und Tanz im Dorf, Sonnenbrand in Heide und Moor, Rauschen dunkler Wälder, Wogenprall am Meere, Einsamkeit der Sanddünen, Raunen alter Sagen — all das ist in Werken wie dem „Mittsommerlied", der Kurischen Suite", dem „Ostpreußischen Bilderbuch", der „Samländischen Idylle" zu farbenfroher, heimatlicher Musik geworden. Bildarchiv LMO

In Pillau vor zwanzig Jahren

Bewegende Erinnerungen an den 60. Geburtstag / Von Wilhelm Matull

Durch Zufall hat sich ein Taschenbuch erhalten, das ich in den ersten Monaten des Jahres 1945 geführt habe. Seit dem 30. Januar befand ich mich — in den Strudel der allgemeinen Auflösungserscheinungen hineingerissen — als Volksstürmer in Pillau und war bei der Flüchtlingsverschiffung eingesetzt.

Pillau bot in diesen Tagen ein turbulentes, ja mehr noch ein tieftrauriges, besser noch ein erschütterndes Bild. Auf Grund einer vorangegangenen Explosion in Camstigall und angesichts des schnellen Herannahens der Russen waren viele Einwohner mit den an den Kais liegenden rettenden Schiffen enteilt. Tausende, was sage ich, Zehntausende von Flüchtlingen aus Königsberg und dem Samland, die sich Hals über Kopf hierin geflüchtet hatten, füllten in drangvoller Enge die Häuser und zogen suchend und fragend durch die Straßen der alten Hafenstadt. Zum Teil spähten sie nach den rettenden Schiffen aus oder sie zogen über eine über das Tief geschlagene Pontonbrücke über die Frische Nehrung ins Danziger Werder weiter.

Unbeschreibliche Szenen spielten sich in dem Chaos jener letzten Januar- und ersten Februartage ab, Not und Elend traten allenthalben zutage, ehe erste Organisationsmaßnahmen für Unterkunft, Verpflegung und Abtransport gefunden werden konnten. Mein Tagebuch enthält für den 3. Februar 1945 — es waren bitterkalte Frosttage und die See war stürmisch bewegt — folgende Eintragung: „Marineprähme aus Neukuhren mit Flüchtlingen. Alte, Frauen und Kinder in bejammerswertem Zustand, Tote an Bord." Es handelte sich um Menschen, die in letzter Minute in Neukuhren eingeschifft worden waren, um nicht den Russen in die Hände zu geraten. Wenn man durch das Menschengewoge in Pillau trieb, traf man allerorten Bekannte, so z. B. den Chefredakteur Leo Holstein von der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" oder die namhaften Redakteure Sarter und Balzer, die in Königsberg hernach so tragisch ums Leben gekommen sind. Eines Tages stieß ich auf Otto Besch, der bei einer Wochenendfahrt nach Rauschen von den aufregenden Zeitereignissen gepackt worden war und nun mit Frau und Kind ohne jegliche Habe und Mittel von der Hand in den Mund leben mußte, immer in der Hoffnung, bald nach Königsberg zurückkehren zu können.

Es nahte der 14. Februar und damit der 60. Geburtstag von Otto Besch. Ich hatte ihm ein Zimmer besorgen können, in dem er notdürftig Unterkunft gefunden, ja sogar ein Klavier angetroffen hatte. Die Russen hatten im Samland haltgemacht, und es war jene trügerische Pause eingetreten, von der sich manche Illusionen auf eine Wendung der Dinge machen zu können glaubten. Viele Flüchtlinge waren inzwischen mit Schiffen abtransportiert worden, von denen manche ihr Ziel nicht erreichten, sondern grausig mit Mann und Maus untergegangen sind. An einem stiller gewordenen 14. Februar begab sich ein kleiner Kreis von Mensch, die Besch ' Wirken in Königsberg kannten, in sein kärgliches Domiziel. Als Geburtstagsgeschenke hatten wir ein wenig Brot und Milch mitgebracht, was damals eine Kostbarkeit war. Ich hielt eine Ansprache, erinnerte an glücklichere Tage in Königsberg und gab Hoffnungen Ausdruck, wie sie in diesen verzweifelten Stunden wohl jeder nährte. Wir saßen ein Weilchen zusammen und gedachten seines Lebensweges vom Pfarrhaus in Neuhausen-Tiergarten bis zu den Kritikerjahren in Ostpreußens Hauptstadt. Noch einmal habe ich mich schon unter dramaterischeren Umständen nützlich erweisen können, als nämlich angesichts der drohenderen Situation Familie Besch auf ein kleines Marineboot gebracht werden konnte, das westwärts fuhr. Unter dem Bombenhagel sowjetischer Flieger, der auch Todesopfer kostete, ging die hastige Abreise ins Ungewisse vonstatten. Erst 1947 haben wir uns in Geesthacht wiedergesehen, noch einmal davongekommen und dem Zusammenbruch entronnen.

*

Ein weiter Bogen spannt sich von meinen ersten Begegnungen als Seminarist des musikwissenschaftlichen Seminars der Albertusuniversität und gerade eben praktizierender Musikkritiker im Jahre 1925 mit dem Jubilar im großen Saal der Stadthalle bei den Symphoniekonzerten oder im ersten Rang des Opernhauses, wo wir jahrelang unsere Plätze nebeneinander hatten. Damals war Otto Besch 40 Jahre, als Komponist und Kritiker bereits anerkannt und eine geachtete Persönlichkeit in unserer Vaterstadt. Niemand von denen, die unter so bewegenden Umständen seinen 60. Geburtstag in Pillau miterlebt haben, hätte es sich träumen lassen, daß wir bei seinem 80. Geburtstag unter sehr veränderten Zeitumständen, leider weit entfernt von der geliebten Heimat, uns noch einmal festlich zusammenfinden würden. Otto Besch ist eine große Begnadung zuteil geworden; er hat ein hohes Lebensalter erreicht, seine Bedeutung als weit über das Heimatliche hinausreichender Komponist steht fest; in Konzertsälen wie im Rundfunk ertönen seine Schöpfungen.

Die Ostpreußen können stolz darauf sein, daß durch ihn ein Beitrag zum deutschen Musikleben geleistet worden ist, der nicht nur unserer Heimatprovinz zur Ehre gereicht, sondern im deutschen Musikleben seinen unbestrittenen Platz hat. Wir Königsberger dürfen Freude und Genugtuung darüber empfinden, daß Otto Besch viele Jahrzehnte in unserer Vaterstadt gelebt und gewirkt hat, von der er in einem Brief an mich bekannte: „Was für Theodor Storm das kleine Husum war, das war für mich und wohl für uns alle mit weit größerer Berechtigung Königsberg. Wenn man des Abends von den Hufen her in die Stadt kam und vom Schloßturm der Choral ‚Nun ruhen alle Wälder' über den Häusern schwebte, so ist das einfach unvergeßbar In keinem Opernhaus der Welt habe ich so gerne gesessen wie in dem alten Königsberger am Paradeplatz. Was haben wir dort oft für hervorragende Aufführungen erlebt! Die liebsten Konzerte waren für mich die im Saal der alten Börse, viel lieber als die in der prunkvolleren Stadthalle. Auch hier treffen wohl die Worte zu: ‚der Jugend Zauber für und für.'"

Aus den ostpreußischen Heimatkreisen ...

DIE KARTEI DEINES HEIMATKREISES BRAUCHT DEINE ANSCHRIFT
MELDE AUCH JEDEN WOHNUNGSWECHSEL
Bei allen Schreiben an die Landsmannschaft immer die letzte Heimatanschrift angeben.

Allenstein-Stadt

Gesucht wird Hans Kuchenbecker, vorm. Gorgs Kohlenhandlung und Möbeltransport, aus Allenstein, Wadanger Straße 49.

Allenstein-Land

Kreistreffen

Das Heimatkreistreffen 1965 findet am 15./16. Mai in Osnabrück statt. In Verbindung mit diesem Treffen, das der zehnjährigen Patenschaftsübernahme des Landkreises Osnabrück gedenkt, ist auch die 600-Jahr-Feier von Wartenburg. Liebe Landsleute, haltet Euch diesen Tag frei und überlegt schon heute, wie die Fahrt eventuell gemeinsam mit Nachbarn zu machen ist! Weitere Hinweise an dieser Stelle im Ostpreußenblatt.

Hans Kunigk, Kreisvertreter
Gensungen

Angerapp

Die diesjährigen Treffen

In Folge Nr. 50 vom 12. Dezember 1964 unserer Heimatzeitung hatte ich bereits darauf hingewiesen, daß das diesjährige Haupttreffen am 12./13. Juni in unserer Patenstadt Mettmann stattfindet. Die Termine für die übrigen Treffen sind: 25. Juli in Hannover und 22. August in Hamburg.

Ich bitte Sie, diese Termine vorzumerken und die Treffen, insbesondere in Mettmann, wegen der Wichtigkeit sehr zahlreich zu besuchen.

Ferner hatte ich bereits bekanntgegeben, daß in diesem Jahre wieder ein Jugendlager stattfinden soll. Das Lager an dem Jugendliche vom 12. bis zum 18. Lebensjahr teilnehmen können und dessen Leitung wieder in den bewährten Händen des Herrn Wittkat liegt, soll in den Pfingstferien in der Zeit vom 5. (Anreisetag) bis 13. bzw. 15. Juni abgehalten werden. Einige Anmeldungen liegen bereits vor, doch genügen diese noch nicht für die Durchführung des Lagers. Ich bitte deshalb, die Anmeldungen bis Ende dieses Monats vorzunehmen. Diesen Termin bitte ich auf jeden Fall einzuhalten, da die Vorbereitungen für die Durchführung des Lagers getroffen werden müssen. Sobald die erforderliche Anzahl der Teilnehmer erreicht ist, können später eingehende Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden.

Von vielen Landsleuten wurden vor bzw. während des Krieges Anleihen des Deutschen Reiches, der Deutschen Reichsbahn, der Deutschen Reichspost und des Landes Preußen gezeichnet, die als Forderungen in das Reichsschuldbuch eingetragen wurden. Wie jetzt festgestellt worden ist, sind viele Forderungen, sei es aus Unkenntnis oder weil die Unterlagen verlorengegangen sind, noch nicht zwecks Erlangung der Ablösung in Deutscher Mark angemeldet worden. Eine Liste der Schuldbuchgläubiger, die ihre im Reichsschuldbuch eingetragenen Reichsanleihen bisher noch nicht zur Ablösung nach dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz angemeldet haben, befindet sich in meinem Besitz. Ich bin also in der Lage, hierüber Auskunft erteilen zu können.

Wilhelm Haegert, Kreisvertreter
4 Düsseldorf-Nord, Zaberner Straße 42

Angerburg

Der Angerburger Heimatbrief

soll mit seinem 50 Heft zu Ostern 1965 erscheinen. Beiträge in Wort und Bild aus der Heimat sowie vom Leben der Angerburger außerhalb der angestammten Heimat für dieses Heft erbittet als Redaktion des Angerburger Heimatbriefes bis zum 28. 2. 1965

Friedrich-Karl Milthaler, Kreisvertreter
Görrisau, 2383 Post Jübek über Schleswig

Die heimatpolitische Arbeitsgemeinschaft

erinnert letztmalig an ihre Einladung zu der diesjährigen Tagung am 13./14. Februar in Hannover, kleiner Saal der Gaststätte im Hauptbahnhof, Westflügel. Das Thema der Tagung ist: „Die ostdeutsche Heimat heute." Beginn der Tagung am 13. 2. um 16 Uhr und am 14. 2. um 9 Uhr, Ende gegen 13 Uhr. Alle interessierten Landsleute sind zu dieser Tagung herzlich eingeladen.

Braunsberg

Hofbeschreibungen

Herr von Saint Paul, 8221 Lambach bei Seebruck, hat sich nochmals mit der Bitte um Einsendung der Hofbeschreibungen an mich gewandt. Ich möchte dies zum Anlaß nehmen, nochmals alle Landwirte aus dem Kreis Braunsberg, inbesondere aber die Herdbuch- und Stutbuchmitglieder, zu bitten, eine Beschreibung ihres Hofes anzufertigen und diese an mich oder an Herrn von Saint Paul zu senden. Diese Hofbeschreibungen benötigen wir dringend für die Heimatarbeit; sie werden aber auch Anregungen für den Gesetzgeber zur Verbesserung der Lastenausgleichsvorschriften geben.

In der Hofbeschreibung sind anzugeben eine genaue Ortsbestimmung, Eigentümer des Hofes (seit wann in Familienbesitz?) und die Größe, verteilt auf Acker, Weide, Wald. Dann ist der Viehbestand zu beschreiben: Arten und durchschnittliche Bestandszahlen, besondere züchterische Erfolge sind zu vermerken (Stutbuch-, Herdbuch-Prämiierungen und sonstige Preise). Wichtig ist auch die Angabe über Bauweise und Lage der Gebäude. Bodenbeschaffenheit (schwer, leicht, Sand) und Mitgliedschaften bei Bezugs- oder Absatzgenossenschaften sind ebenso zu erwähnen wie bedeutsame Ereignisse aus der Hofgeschichte. Das Vertreibungsdatum interessiert ebenso wie das weitere Geschehen auf dem Hof (wurde er zerstört, ist er bewirtschaftet, unbewirtschaftet). Abschließend können noch die Vertreibungsopfer aufgeführt und der Verbleib der Familien des Hofbesitzers und des Personals angegeben werden.

Diese Fragen zu beantworten und durch eigene Mitteilungen abzurunden, dürfte keinem ermländischen Bauern zu viel sein, der an seiner ostpreußischen Heimat, seinem Vätererbe, hängt und etwas für seine Heimat tun will

Aloys Radau, Stellv. Kreisvertreter
Münster (Westf), Berg Fidel 82

Elchniederung

Anschriftensuchliste

Wir bitten um Beteiligung aller Landsleute des Kreises, auch der Kreisausschuß- und Kreistagsmitglieder.

Erlen: Fröse, Otto mit Frau Ida und Willi; Fröse, Karl mit Frau Maria, Kindern Frieda, Marta, Anna und Gerhard; Hafermann, Inge; Gell, Erna; Litzkow, Liesbeth; Semmelhack, Eva; Lippke, Gustav; Sillus, Gertrud und Kinder Renate, Reinhold und Selma; Slüter, Edith; Stanull, Franz mit Frau Luise und Kindern Rosel, Karl-Heinz, Erna, Helga und Klaus; Frudrung, Karl-August mit Frau Olga und Kindern Erhard, Ester, Ruth u. Siegfried; Woywod, Emma; Wilkehl, Kurt und Elli; Daugsch, Helene, geb. Matzick, und Kinder Waltraut, Ursula, Herbert und 2 weitere Töchter; Kallweit, Adolf, Paul und Frieda; Funk, Emil; Lehmann, Herta; Burchard, Fritz; Raudszus, Meta und Günther; Broszeit, Marta; Geschwendt, Heinz; Perner, Paul und Kinder Irmgard, Johanna, Elsbeth, Siegfried und Klaus; Tautkus, Heinriette und Kinder Gertrud, Frieda, Elli, Ida, Minna, Erich, Emil und Helene. — Erlenrode: Dejok, Anna und Kinder Erna, Siegfried, Helene und Libeth; Fischer, Ruth; Haupt, Maria; Kalkenings, Otto mit Frau Ida, Ursula und Helga; Mäding, Max; Müler, Helene; Tomaschewski, Ewald mit Frau Edeltraut und Lothar; Meinis, Kurt. — Eschenberg: Dorsch, Margarete; Kuhn, Hugo mit Frau Herta und Alfred; Kuhn Kurt, Ida; Liedtke, Gerda; Meschkat, Gustav mit Frau Ella und Kindern Gerda, Eva und Renate; Schrader, Ewald und Frau Lina und Kinder Wanda, Erwin und Hannelore; Standschus mit Frau Herta und drei Kindern; Tulkemit, Emma.

Wir bitten auch um die Anschriften der Elchniederunger in der SBZ, soweit Ihnen diese bekannt sind. Bitte außer den Mädchennamen auch die Namen der verheirateten Töchter angeben und auch deren Kinder — In der Folge 2 des Ostpreußenblattes vom 9. 1. 1965 unter Nr. 4 werden die Eltern verschiedener Kinder gesucht, die dort verzeichnet sind. — Bitte auch alle vorherigen Folgen seit August genau durchsehen und die neuen Anschriften senden an: Karteisachbearbeiter Lm. Leo Frischmuth. 3 Hannover, Sonnenweg 28

Otto Buskies, Kreisvertreter
3 Hannover, Werderstraße 5, Tel. 62 27 85

Ebenrode/Stallupönen

Heimatbrief und Kreistreffen

Liebe Ebenroder! Wir hatten es vor, Sie alle zum Beginn des neuen Jahres mit einem Heimatbrief zu erfreuen, dessen Druck und Versand dankenswerterweise unsere Patenstadt Kassel übernehmen will. Da gleichzeitig mit dem Versand des Heimatbriefes eine Überprüfung unserer Kreiskartei vorgenommen werden soll, ist es notwendig geworden, unser bisheriges Anschriftenverzeichnis auf ein Lochkartensystem umzustellen. Diese zusätzliche Maßnahme nimmt leider mehr Zeit in Anspruch, als es von unseren Paten in Kassel geplant war. So bitten wir Sie, sich noch einige wenige Wochen zu gedulden. Voraussichtlich wird dieser erste Heimatbrief als früher Ostergruß herausgehen.

An Kreistreffen sind für das Jahr 1965 folgende vorgesehen:

Am 1. Mai in München ein Heimattreffen gemeinsam mit der Kreisgemeinschaft Schloßberg.

Am 12. und 13. Juni das Haupttreffen in Kassel, verbunden mit der 50-Jahr-Feier der Patenschaftsübernahme und Einweihung einer Gedenktafel.

Am 18. Juli Kreistreffen in Essen-Steele.

Am 29. August Kreistreffen in Ahrensburg bei Hamburg.

Am 12. September Kreistreffen in Hannover.

Die Vielzahl der Heimattreffen unserer Kreisgemeinschaft gibt einem jeden die Möglichkeit, wenigstens an einem Wiedersehen teilnehmen zu können. Aber schon heute appellieren wir an unsere Landsleute: Niemand, der eine Fahrt nach Kassel zum Haupttreffen im Juni ermöglichen kann, darf fehlen! Das sind wir unserer Patenstadt schuldig, die alles daransetzen wird, uns dieses Jubiläumstreffen so würdig wie irgend möglich zu gestalten.

Suchanfragen

Aus nachstehenden Gemeinden des Kreises Ebenrode werden folgende Einwohner gesucht: Gemeinde Schloßbach: Bacher, Hermann, Bauer; Baier, Hermann, Bauer; Broszinski, Bruno, Gend.-Hauptwachtmeister; Buckschun, Franz, Arbeiter; Busse, Wilhelm, Lehrer; Danappel, Fritz, Arbeiter; Donewang, Fritz, Bäckermeister; Falk, Zollinspektor; Felgenträger, Lehrer; Gawinat, Postbeamter; Hermann, August, Schneider; Hess, Minna; Hochmann, Arbeiter; Hochleitner, August, Kämmerer; Kablitzki, Zollbeamter; Kahran, Bahnassistent; Kalweit, Fritz, Friseur; Kapus, Fritz, Bauer; Konrad, Franz, Angestellter; Korsch, Zollbeamter; Koschwald, Eduard, Brunnenbauer; Koschwald, Gustav, Postschaffner; Kubat, Anneliese, Gemeindeschwester; Lauschel, Franz, Bahnarbeiter; Leichert, Bahnassistent; Liche, Feodora, Lehrerin; Lindhammer, Arbeiter; Listmann, Max, Uhrmacher; Lorenz, Johanna; Ludwig, August, Wirtschafter; Mainz, Postschaffner; Maisack, Grete; Malang, Arbeiter; Minz, Anna; Mühle, Günther, Kaufmann; Müller, Fritz, Arbeiter; Müller, Pächter; Najakat, Zollbeamter, Papke, Arbeiter; Perrey, Gustav, Landwirt; Pilzecker II, Zollbeamter; Plath, Arbeiter; Pritschenz, Zollbeamter; Radtke, Richard, Postbeamter; Redeleit, Hans, Lehrer; Rheinbach, Arbeiter; Reuter, August, Postbeamter; Reuter, Fritz, Bauer; Rohrer, Gustav, Bauer; Salecker, Rudolf, Sattler; Schade, Gustav, Arbeiter; Schameitat, Marie; Schartner, Hermann, Bauer; Schramm, Anna, Schneiderin; Seidler, Paul, Kaufmann; Szoiko, Polizeibeamter; Thalhäuser, Witwe; Tormann, Karl, Arbeiter; Wanagat, Emil; Waschkowski, jun.; Witzke, Bahnbeamter; Willun, Zollbeamter; Wittmann, Arbeiter. — Schmilgen: Frenkel, Fritz, Arbeiter; Klein, Max, Landarbeiter; Rodout, Martha. — Schukkeln: Kuhn, Berta; Deschewski, Erich; Raudius, Wilhelm, Landwirt; Szameitat, Hans, Arbeiter. — Schützenort: Arnhold, Martin, Arbeiter; Büchler, Anna; Barz, Adolf, Arbeiter; Borrmann, Emil, Landarbeiter; Droßmann, Emma; Dziedo, Lehrerfrau; Gerber, Friedrich, Landarbeiter; Graber, Emil, Obermelker; Liebert, Friedrich, Bauer; Schwarz, Fritz, Schmied; Tautor, Eugen, Melker; Wegner, Mathes, Landarbeiter; Wiese, Kellner; Wunderlich. — Schenkenhagen: Eichberger, Frau; Fellechner, August; Grau, Meta; Häring, Willy, Forstangestellter; Hilpert, Wilhelm, Gastwirt; Kallweit, Freiarbeiter; Mantel, Hausbesitzer; Najies, Fritz, Zimmermann; Neblung, Hermann, Lehrer; Olschewski, Franz, Schmiedemeister; Schmidt, Gustav, Landwirt; Thormann, Karl, Schuhmacher; Wirsing, Anneliese. — Schellendorf: Brämer, Deputant; Zimmermann, Mathes.

Evtl. Auskünfte sind zu richten an den Karteiführer Landsmann Hans Mathiszig in 2139 Lauenbrück, Bez. Bremen

Dietrich v. Lenski-Kattenau, Kreisvertreter
2863 Ritterhude, Bez. Bremen, Am Kamp 26

Insterburg-Stadt

Jahreshaupttreffen der Insterburger am 3. und 4. Juli in Krefeld

Das diesjährige Jahreshaupttreffen der Kreisgemeinschaften Insterburg Stadt und Land e. V. findet am 3. und 4. Juli in Krefeld statt. Wir bitten alle Insterburger, sich diese Daten zu notieren. Auch werden die Vereine auf diesen Termin hingewiesen, damit sie rechtzeitig mit den Vorbereitungen für die Sondertreffen beginnen können. Zimmervorbestellungen bitte frühzeitig vornehmen, damit die Geschäftsstelle die Zimmerbestellkarten des Krefelder Verkehrsvereins rechtzeitig übersenden kann.

Anfragen sind zu richten an die Geschäftsstelle der Kreisgemeinschaften Insterburg Stadt und Land e. V., 415 Krefeld, Rheinstraße 2—4, Telefon Nr. 63 26 55. Weitere Mitteilungen werden laufend an dieser Stelle des Ostpreußenblattes veröffentlicht.

Hindenburg-Oberschule Insterburg

Alle Ehemaligen der Hindenburg-Oberschule Insterburg treffen sich am 1. Mai um 15 Uhr im Brauer-Gilde-Haus am Ägi in Hannover, Georgenplatz 11. Anfragen sind zu richten an Frau Ruth Schröder, 2819 Fahrenhorst Nr. 170. Bitte Rückporto nicht vergessen.

Gymnasium und Realgymnasium Insterburg

Alle Ehemaligen bitten wir recht herzlich, uns Namen, Geburtsdatum, jetzigen Beruf, Entlassungsjahr aus der Schule, Anschrift in Insterburg, Stadt- oder Landkreis und die jetzige Anschrift mitteilen zu wollen. Die Angaben werden für die Anlegung einer Kartei, die Auskunft über die ehemaligen Schüler der Anstalt geben soll, dringend benötigt. Ihre Schreiben wollen Sie bitte an die Geschäftsstelle der Kreisgemeinschaften Insterburg-Stadt und -Land e. V., 415 Krefeld, Rheinstraße 2—4, richten.

Es ist geplant, alle Ehemaligen zu einem Treffen am 3. und 4. Juli, den Tagen des diesjährigen Jahreshaupttreffens, nach Krefeld einzuladen. Die hieran interessierten Ehemaligen wollen sich bitte an die obige Anschrift wenden.

Suchanfragen

Gesucht werden Frau Martha Plüntsch, geb. Friedländer, Insterburg, Ziegelstraße. Der Ehemann hatte in Karlswalde eine Fleischwaren- und Konservenfabrik. Herr Wilhelm Bannach, Insterburg, Schloßstraße 8. Frau Jutta Grigo, verw. Dreher, geb. Bannach, aus Georgenhof, Kreis Insterburg. Herr Paul Thiel Lokomotivführer, Insterburg, Calwinstraße 16. Herr Willy Thiel Büroangestellter und Hausbesitzer, Insterburg, Bismarckstraße 3. Herr Walter Thiel, Elektromeister, Insterburg Teichgasse 1.

Nachricht erbittet die Geschäftsstelle der Kreisgemeinschaften Insterburg Stadt und Land e. V., 415 Krefeld, Rheinstraße 2—4, Tel. 63 26 55.

Johannisburg

Der kleinste Hinweis ist wichtig

In letzter Zeit sind von unserer Kartei bzw. von mir verschiedentlich Suchanzeigen nach Landsleuten aufgegeben worden. Ich bitte jeden Landsmann, dem etwas über den Gesuchten bekannt ist, mir umgehend Nachricht zu geben, damit wir den Angehörigen Nachricht geben können. Jeder soll sich bewußt sein, daß er mit dem kleinsten Hinweis der Familie des Vermißten Hilfe leistet. Ferner bitte ich nochmals, jede Anschriftenänderung mir bekanntzugeben.

Fr.-W. Kautz, Kreisverterter
3001 Altwarmbüchen

Königsberg-Stadt

Städtisches Oberlyzeum, Direktor Scheibe

Gesucht werden Ruth Brandt, Koggenstraße, verheiratet mit Buchhändler Ulrich, von 1936—1945 wahrscheinlich in Osterode; Edith Fischer, verheiratete Pulinna, vielleicht bis 1945 Lehrerin in Königsberg oder auf dem Lande; Dora Oppermann, verheiratete Jandt. Nachricht bitte an Margaret Schimkus, 1 Berlin-Müggelheim, Seddiner Weg 45.

Treffen von Rasensport-Preußen

Die Spielvereinigung Rasensport-Preußen 05, Königsberg Pr., beabsichtigt, aus Anlaß des 60jährigen Vereinsjubiläums ein Kameradschaftstreffen in Berlin in der Zeit vom 27. bis 30. Mai zu veranstalten. Anmeldungen hierfür nimmt schon jetzt Ernst Witt, 296 Aurich, von-Derschau-Straße 6, entgegen. Für die Durchführung in Berlin zeichnet verantwortlich: Franz Seidler, 1 Berlin 33, Salzbrunner Straße 37.

Königsberg-Land

Anschriften mitteilen!

Alle Landsleute aus dem ehemaligen Landkreis Königsberg, die in letzter Zeit ihren Wohnsitz gewechselt haben, werden dringend gebeten, mir ihre neue Adresse mitzuteilen, damit die Heimatkreiskartei laufend berichtigt werden kann.

Nachstehenden Landsleuten konnten Briefe nicht zugestellt werden, weil sie die Wohnsitzänderung mitzuteilen unterlassen hatten. Sie werden gebeten, dieses Versäumnis baldmöglichst nachzuholen:

Martin Wettengel, Postnicken; Firus, Legden; Frau Anna Raffel, Altenberg; Frau Ursula Rohrmoser, Fünflinden; Klaus Fick, Rinau; Frau Lörzer, Friedrichshof II; Frau Else Lankau, Wange; Fink, Gunthenen; Obermeit, Uggehnen; Walter Gerlach jun., Schaaken; Frau Käte von Schulze, Possindern.

Fritz Teichert, Kreisvertreter
583 Schwelm, Hasslinghauser Straße 62

Labiau

Suchanzeige

Gesucht wird Irmgard Rink, geb. 1922, Milchkontrollassistentin, aus Laukischken; Fritz Schwarz, geb. 15. 8. 1906, aus Mettkeim; Otto Fröse, geb. 26. 12. 1895, aus Markthausen; der Landwirt Julius Wunderlich und seine Ehefrau Anna oder Tochter Gertrud aus Rodenwalde.

Nachricht erbittet die Kreiskartei Labiau, Bruno Knutti, 224 Heide Lessingstraße 51.

Lötzen

Hofbeschreibungen

Unsere Veröffentlichungen an unsere Bauern beginnen Früchte zu tragen. Jedenfalls haben sich bisher einige gemeldet und verlangen vorbereitete Formulare, die sie ausfüllen wollen. Leider hat die Herdbuchgesellschaft diese nicht. Wer aber im Zweifel ist, wie er seine Hofbeschreibung anfertigen soll, der fordere durch eine Postkarte ein Muster an bei Herrn von Saint Paul in 8221 Lambach bei Seebruck. Diese wird ihm dann umgehend zugesandt. Wir bitten aber um deutliche Schrift, besondere Beachtung bei Angabe des Absenders mit Postleitzahl und, wenn Schreibmaschine nicht möglich ist, mit Druckbuchstaben.

Die Arbeit ist im Interesse eines jeden einzelnen Hofbesitzers. Wir bitten dringend, sich dieser kleinen Mühe zu unterziehen. Bitte einseitig beschreiben und in zwei Exemplaren einsenden an Ihre Geschäftsstelle der Kreisgemeinschaft Lötzen, 235 Neumünster, Postfach, Böcklersiedlung.

Mantze, Kreisvertreter

Memel-Land

Achtung, Schuldbuchgläubiger!

Viele Besitzer oder Erben von Anleihen des Deutschen Reiches, der Reichsbahn, der Reichspost und des Landes Preußen, insbesondere aus den Reihen der Heimatvertriebenen, kennen ihre Ansprüche nicht und wissen auch nicht, daß sie dieselben anmelden müssen. Viele glauben auch, daß ohne Unterlagen Ansprüche nicht geltend gemacht werden können.

Da dieses nicht zutrifft, hat die Bundesschuldenverwaltung eine Adressenliste zusammengestellt, in der alle Schuldbuchgläubiger aus den deutschen Ostgebieten mit ihrer Heimatanschrift aufgeführt sind. Diese Liste enthält rund 140 000 Namen von Gläubigern und gliedert sich nach Provinzen, Regierungsbezirken sowie Stadt- und Landkreisen. Jeder Gläubiger oder seine Erben können sich unter Angabe der vor den Namen abgedruckten Zahl an die Bundesschuldenverwaltung — Dienststelle Berlin —, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1—23, wenden und werden dann über ihre Ansprüche unterrichtet.

Diese Adressenliste liegt bei dem Unterzeichneten vor. Gläubiger aus dem Landkreise Memel können sich unter Beilegung eines Freiumschlags zwecks Auskunft, ob sie in der Liste verzeichnet sind, an mich wenden. Außerdem wird das Ostpreußenblatt die Namen der Adressenliste zum Reichsschuldbuch demnächst ebenfalls bekanntgeben.

Dr. Walter Schützler, Kreisvertreter
2427 Malente (Holst), Wöbbensredder 14

Osterode

Wer kann Auskunft geben über den Verbleib von Edith Felsner, Tochter der Eheleute F., Osterode, Roßgarten 1 (Buchdruckerei)? Edith F. hatte 1937 einen Lehrer Kulikowski in der Nähe von Deutsch-Eylau geheiratet. Die Gesuchte ist seit Januar 1945 verschollen, damals in Mecklenburg. Nähe Rostock, zuletzt gesehen worden. Meldungen erbittet:

v. Negenborn-Klonau, Kreisvertreter
24 Lübeck, Goerdelerstraße 12

Pr.-Eylau

Suchanfragen

Gesucht werden aus Hoppendorf: Familien Frau Gertrud Pustlick, geb. Scheffler; Albert und Anna Ritter; Franz und Elise Röder, Anton und Elisabeth Schlesiger II; Hermann und Auguste Steinau; Karl und Selma Lachs; Reinhard und Erna Rohde (Ortsteil Friedrichshof); Heinrich Horst (Ortsteil Stobbenbruch.

Jesau: Familien: Bauer Walter Arndt; Dachdecker Bark; Frau Anna Bobrowski; Frau Margarete Bosse; Franz und Anna Bornell; Frau Minna Bartsch; Helmut Berger; Fritz und Minna Conrad; Dr. Ceypers; Lehrer Fritz und Hanna Draeger; Frau Marie Fohlmeister; Frau Faber; Erich Habisch; Heinz und Elli Kunz; Friedrich Kalka; Brandmeister Luft; Fritz und Lydia Schönwald; Gustav Venohr.

Kumkeim: Familien: Gustav und Grete Hasselpusch; Frau Anna Mehrwald sowie Töchter Ruth und Christel; Frau Therese Müller, geb. Schröder, und Tochter Edith; Frau Auguste Olschewski, geb. Galda; Bruno und Anna Prothmann; Richard und Maria Prothmann; Frau Liselotte Richter, geb. Herrmann; Hermann und Frieda Rockel; Wilhelm und Marie Rodeck; Hugo und Auguste Scheffler; Fritz Schmidt. — Ortsteil Wokellen: Familien: Albert und Ella Biermann; Ernst und Lisbeth Hein; Frau Elise Pohl; August und Agathe Wohlgemuth.

Tenknitten: Familien: Hermann und Amalie Aust; Grete Bortz; Franz und Bertha Kuwalewski; Frau Lieselotte Könnecke, geb. Eisermann. — Ortsteil Grünhöfchen: Familien: Theodor Lange; Rudolf Stephanowski; Frau Erika Kühn, geb. Knöpke; Erich Lemke; Fritz und Minna Kuhnke.

Nachrichten über den Verbleib der Gesuchten erbittet die Heimatkreiskartei Pr.-Eylau, Bürgermeister a. D. Bernhard Blaedtke in Bonn, Droste-Hülshoff-Straße 30.

Sensburg

Reichsanleihen

Zur Vermeidung von Verzögerungen in der Beantwortung von Anfragen weise ich nochmals darauf hin, daß Anfragen wegen Anschriften der ländlichen Gemeinden an Landsmann Burdinski, Lübeck-Travemünde, Langer Bogen 25, zu richten sind. Für die Städte Sensburg und Nikolaiken führe ich bis auf weiteres die Kartei selber.

Inhaber von alten Reichsanleihen müssen sich wegen der Ablösung an die Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1—3 wenden. Anfragen sind zu richten an die Kreisgeschäftsstellen des BdV oder an Landsmann Kanert, Heessen, Römerskamp 2, Richard Wiezorrek, Remscheid, Baisieper Straße 70; Rudolf Fornal, Remscheid, Nordstraße 182a; Paul Sayk, 2303 Gettorf, Königsberger Platz 2, oder an mich. Dies muß vor der Anmeldung in Berlin erfolgen, da die Nr. der Liste nach Berlin mitgeteilt werden muß. Rückporto beilegen.

Albert Freiherrt von Ketelhodt, Kreisvertreter
2418 Ratzeburg, Kirschenallee 11

Tilsit-Stadt

Gemeinsame Treffen

Die Stadtgemeinschaft Tilsit und die Kreisgemeinschaften Tilsit-Ragnit und Elchniederung veranstalten gemeinsam im Jahre 1965 folgende Heimatkreistreffen:

Am 13. Juni in Hannover im „Wülfeler Biergarten".

Am 12. September in Wuppertal in den „Zoo-Gaststätten".

Am 10. Oktober in Nürnberg in der „Waldschenke".

Wir hoffen, mit dieser Bekanntmachung so rechtzeitig zu kommen, daß alle, die an einem dieser Treffen teilnehmen wollen, noch rechtzeitig über ihren Urlaub disponieren können. Ab etwa Anfang April werden diese Termine wie üblich, laufend unter „Heimattreffen" bekanntgegeben.

Gesucht werden: 2083 Brasdat, Albert, Tilsit, Gr. Gerberstraße 14; Barsties, Bernhard, Tilsit, Gr. Gerberstraße 14; Schönfeldt, Paul, Tilsit, Gr. Gerberstraße 14. — 2084 Schakat, Hans, geb. ca. 1902, fr. Zollbeamter, und Frau Trude, geb. Reikat, Tilsit, Königsberger Straße 19. — 2085 Buddrus, Frau Betty, geb. Vack, mit ihren beiden Neffen Bernhard und Gerhard, gleich nach dem Kriege im Flüchtlingslager Osterholz, Bez. Bremen, gewesen, wo sind sie heute? — 2087 Gallinat, Frau Gertrud, geb. 10. 12. 1914, Tilsit, Grünwalder Str., vordem in Schleppen, Kreis Tilsit-Ragnit, wohnhaft gewesen. — 2088 Meyer, Frau Traute, geb. Teschner, Tilsit, Garnisonstraße. Vater war Tischlermeister. — 2090 Alle Träger der Namen Laubschat und Goettner aus Tilsit werden gebeten, sich umgehend zu melden. — 2091 Petschulat, Schneidermeister, mit Ehefrau und Sohn, Tilsit, Hohe Straße 76. — 2092 Nötzel, Frau Hildegard, geb. Odau, geb. 21. 8. 1908, Tilsit, Stolbecker Straße, später in Aussig wohnhaft gewesen. Hasenbein, Frau Herta, geb. Kanschat, geb. 11. 2. 1906/08, Tilsit, Stolbecker Straße 81. — 2093 Adams, Frau Minna, geb. Kraft, Kaufmannsfrau, Tilsit, Hohe Straße. — 2094 Riehl oder auch Riel, Klaus, geb. ca. 17. 8. 1916, bis 1935 die „Herzog-Albrecht-Schule" besucht, Tilsit, Grabenstraße, bei seinen Tanten L. u. J. Reimer wohnhaft gewesen. Das letzte Mal ist R. an der Möhnetalsperre (1963) gesehen worden. — 2095 Ehlers, Frau Ruth, geb. Ornowski, Tilsit, Kieffelstraße 1. — 2096 Horn, Frl. Liselotte, Landw. Berufsschullehrerin, im Kreise Tilsit-Ragnit und in Tilsit in der Nähe vom Hohen Tor wohnhaft gewesen. — 2097 Engel, Helmut, geb. ca. 1916, Uffz. bei einer Flakeinheit in Kemi (Finnland). — 2098 Hoyer, Frau ?, geb. Gennat, Tilsit, Stolbecker Straße 67, bis 1944 im Lichtspielhaus „Kapitol" als Platzanweiserin tätig gewesen. — 2099 Kayser, Max, geb. ca. 1913, Tilsit, Stolbecker Straße 80; Gromulies, Max, Tilsit, Stolbecker Straße. — 2100 Urban, Frau Maria, geb. Wiegratz, geb. 20. 9. 1887 und ihre beiden Söhne Waldemar und Fred; Tomuscheit, Frau Auguste, geb. Wiegratz, geb. 15. 2. 1892, Tilsit, Stromgasse 9, und ihre beiden Söhne Karl-Heinz und Udo. — 2101 Trepkewitz, Julius, Tilsit, Fabrikstraße Nr. 79; Purkus, Paul, Tilsit, Stolbecker Straße 119 (?). — 2102 Kalinasch, Frl. Helene — soll jetzt Martin heißen, fr. Tilsit, Langgasse, Ecke Kossinnastraße. — 2103 Westholm, Ewald, Lehrer, Tilsit, Wasserstraße; Rattay, Lehrer, Tilsit. — 2104 Ullendorf, Frau Emma Gertrud, geb. Litzenberg, geb. 24. 10. 1899, Tilsit, Fleischerstraße 7. — 2105 Rudat, Frau Elli geb. Wiese, geb. 22. 2. 1909, und Tochter Edith, beide aus Tilsit. — 2106 Pehlke, Frau Maria Helene, Tilsit, Stolbecker Straße 71, sie wird gesucht von ihrem Sohn Karl-Heinz, geb. 5. 12. 1942.

Wer über den Verbleib dieser Landsleute Nachricht geben kann, wird gebeten, dieses sofort unter Angabe der vorstehenden Kenn-Nummer zu tun.

Stadie, Geschäftsführer
232 Plön (Holst), Rodomstorstraße 66

Herder und E. T. A. Hoffmann an der Spitze

Erstausgaben ostpreußischer Dichter und Philosophen auf der Stuttgarter Antiquitätenmesse

Noch rechtzeitig zur vierten Antiquariatsmesse vom 3. bis zum 7. Februar legte das Antiquariat Fritz Eggert, Stuttgart, das zu den führenden Spezial-Antiquariaten zählt, seinen 51. Katalog vor, der sich auf deutsche Originalausgaben des 18. und 19. Jahrhunderts spezialisiert. Die 630 Titel sind mit kritisch-historischen und bibliophilen Erläuterungen versehen, die den versierten Fachmann verraten. Werden schon einzelne Titel mit 35,— DM angeboten, so ist besonders das Angebot in Goethe-Ausgaben überraschend. Eine Erstausgabe des „Götz von Berlichingen" (5500,— DM) und „Faust, ein Fragment" (3000,— DM) und ein bisher unbekannter Zweitdruck der Erstausgabe von „Faust, 2. Teil" (1200,— DM).

Für uns sind die relativ zahlreichen Angebote von Erstausgaben von Hamann und Kant, Herder und E. T. A. Hoffmann interessant. Hamanns Schriften, 8 Bde., Berlin 1821—1843 (800,— DM), ferner seine „Kreuzzüge des Philologen", Königsberg 1762 (750,— DM), ein besonders schönes Exemplar, das in dem Katalog abgebildet worden ist. Ein seltener, wenig bekannter Druck Hamanns ist die „Neue Apologie der Buchstaben" (450,— DM).

Von Kant liegt die Gesamtausgabe in zehn Bänden, Leipzig 1838—1839 vor (450,— DM), eine Sammlung kleinerer Schriften, Königsberg 1800 (60,— DM), die „Metaphysischen Anfangsgründe der Tugendlehre", Königsberg 1797 (100,— DM) und das gleiche Werk 1800 in Bad Kreuznach herausgegeben (35,— DM).

Außerordentlich groß ist das Angebot an Schriften von Herder. Seine Ausgabe des „Gid" nach spanischen Romanzen mit Illustrationen von Eugen Neureuther, Stuttgart und Tübingen 1838 (100,— DM), sein „Von deutscher Art und Kunst", Hamburg 1773 (375,— DM), „Vom Geist der Ebräischen Poesie", Leipzig 1787, 2 Bände (65,— DM), seine in Österreich wegen des „Gesprächs nach dem Tode des Kaisers Joseph II." verbotenen „Briefe zur Beförderung der Humanität", 3 Bände, Riga 1793—95 (100,— DM) „Terpsichore", 3 Bände, Lübeck 1795—96 (100,— DM), seine Sammlung eigener Gedichte, Nachdichtungen, Übersetzungen und Aufsätze „Adrastea", 6 Bände, Leipzig 1801—03 (60,— DM) und sein bekanntes Werk „Stimmen der Völker in Liedern", Tübingen 1807 (65,— DM). Als Mitarbeiter findet man Herder noch in den „Horen", von denen einige Jahrgänge angeboten werden.

Ganz besonders groß ist das Angebot von Werken des größten romantischen Erzählers E. T. A. Hoffmann. Seine gesammelten Schriften in 12 Bänden mit 24 Federzeichnungen von Theodor Hosemann, Berlin 1844/45 kosten 200,— DM, seine ausgewählten Schriften von 1827/28 mit Tuschzeichnungen und Lithographien von C. F. Thiel kommen auf 900,— DM. Seine „Nachtstücke" von 1817 kommen auf 450,— DM, die Bamberger Ausgabe von 1819 seiner „Fantasiestücke" in zwei Bänden auf 165,— DM, die um sechs Jahre spätere Leipziger Ausgabe derselben auf 150,— DM. Seine damals preisgekrönte Erzählung „Der Zusammenhang der Dinge" (1820) ist für 45,— DM zu haben. Der „Kater Murr" und der „Kapellmeister" Kreisler" (1820—22) mit Zeichnungen des Verfassers sind mit 450,— DM ausgezeichnet, die gleiche Ausgabe ohne Hoffmanns Zeichnungen mit 280,— DM. Ebenfalls mit Illustrationen von Hoffmann ist sein „Meister Floh" zu 325,— DM zu haben (Frankfurt 1822) und seine illustrierte Ausgabe der „Letzten Erzählungen" in zwei Bänden, Berlin 1825, die später unter dem Titel „Die Serapionsbrüder" erschien, kostet 200,— DM. Unter diesem Titel ist das Werk 1827 in Berlin erschienen (90,— DM). Schließlich sind noch einige der Erzählungen Hoffmanns in französischer Übersetzung, Paris 1838, zwei Bände, für 80,— DM erhältlich.

W. Gl.

KULTURNOTIZEN

Zeichnungen von Emil Stumpp werden im Haus des Deutschen Ostens in Düsseldorf, Bismarckstraße 90, ausgestellt. Er stammte aus Baden und kam nach dem Ersten Weltkriege nach Königsberg. Als Landschaftsmaler und Porträtist hat er sich einen guten Namen gemacht und seine ohnehin schon sehr reizvollen Blätter gewannen an Wert durch seine Gewohnheit, sie von den Dargestellten signieren zu lassen. Er war ein entschiedener Gegner des nationalsozialistischen Regimes. 1941 wurde er denunziert und verhaftet; 55jährig starb er im Gefängnis von Stuhm in Westpreußen.

Lily Kröhnert, eine gebürtige Ostpreußin, erhielt den Kunstpreis des Landes Schleswig-Holstein für 1964. Die Malerin und Bildhauerin wohnt in 239 Flensburg, Walter-Flex-Weg 3.

Sondermarke zum Jahrestag der Vertreibung

Bonn — Das Postministerium hat einem Antrag des Bundes der Vertriebenen entsprochen und die Herausgabe einer Sondermarke anläßlich des 20. Jahres der Vertreibung angeordnet. Um anzudeuten, daß es bei dem Vertriebenenproblem nach wie vor um die gleiche Problematik geht, wurde beschlossen, für diese Sondermarke das gleiche Motiv zu wählen, daß anläßlich des 10. Jahrestages der Vertreibung verwendet worden ist. Damals zeigte die Marke eine Gruppe flüchtender Menschen.

mid

Auskunft wird erbeten über ...

... Käthe Rudat, geb. Richter, aus Insterburg, Ziegelstraße 1. und Frieda Elfert, aus Insterburg, Pregeltor oder Pregelstraße.

... Helene Roeszies, geb. Anußeit, aus Stonischken, Kreis Heydekrug.

... Richard Pohl, geb. 28. Januar 1894 in Sperlack, Gemeinde Tolks, Kreis Pr.-Eylau. Er war zuletzt in Wanne-Eickel wohnhaft und hatte eine Tochter namens Helga.

... Verwandte der im Jahre 1929 verstorbenen Auguste Leidereiter, gesch. Domnik, geb. Kummetz, aus Dachsfelde, Kreis Labiau; ferner über Angehörige der Familien Wunderlich und Kummetz aus Ischdaggen.

... Herta Kliewer, geb. Sehlmacher, und deren Schwester Margarete Sehlmacher, beide aus Ostpreußen (Heimatanschrift unbekannt).

... Fritz Kaszemeikat aus Grenzheide, Kr. Schloßberg. Er war Stabsgefreiter bei der Einheit Feldpost-Nr. 47 163; letzte Nachricht Mitte März 1945 aus Ostpreußen.

... Gustav Gronwald oder Grunwald aus Ostpreußen (Heimatort unbekannt). Er hat mit seiner Mutter in Ostpreußen eine große Landwirtschaft besessen und soll vor etwa 7 bis 8 Jahren in Bad Lippspringe als Bierfahrer tätig gewesen sein.

... Helmut Dutkowski, bis Anfang 1949 in Liebstadt, Kreis Mohrungen, wohnhaft gewesen.

... Gustav Bordasch (geb. 13. 11. 1915) aus Stangenwalde, Kreis Sensburg. Er war Soldat und wird seit 1944 in der Umgebung von Minsk vermißt.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86.

Auskunft wird gegeben über ...

... Martha Lottermoser aus Feldeck, Kr. Insterburg, und Emma Schmidt aus Insterburg sowie Berta Binder aus dem Kreis Mohrungen oder Insterburg; ferner über Gertrud Poerschke und die Geschwister Gertrud und Else Pelz, sämtlich aus Kerpen, Kreis Mohrungen.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86.

Ostpolitik im Atomzeitalter

Freiherr v. Braun vor Mainzer Studenten

Auf Einladung des Studentenbundes Ostpreußen, Hochschulgruppe Mainz, sprach in der Mainzer Universität das Vorstandsmitglied des Göttinger Arbeitskreises e. V. Dr. Joachim Freiherr von Braun zu dem Thema: „Das östliche Deutschland als Aufgabe einer rechtmäßigen Außenpolitik." Zu diesem Vortrag erschienen neben einer großen Anzahl von Studenten auch Professoren der Universität und Vertreter des öffentlichen Lebens, insbesondere der Vertriebenenverbände des Landes Rheinland-Pfalz und aus Wiesbaden.

Freiherr von Braun ging von der militärischen Situation der Nachkriegszeit aus und stellte fest, das atomare Gleichgewicht der Kräfte zwischen den beiden Großmächten der USA und der UdSSR könne diese Mächte veranlassen oder sie dazu zwingen, von ihren Bündnisverpflichtungen Abstand zu nehmen, da jedes militärische Eingreifen mit Atomwaffen Selbstmord bedeuten würde. Eine gewaltsame Politik sei heute nicht mehr möglich. Eine Folge davon sei ein Aufweichen der Blöcke, eine stärkere Betonung der nationalen Politik. Die Vorbedingung für ein vereintes Europa, sei es als Staatenbund oder sei es als Bundesstaat, sei, daß die Staaten eine Interessengemeinschaft bilden. Alle Staaten müssen für das Recht jedes einzelnen Gliedes eintreten. Ein Eintreten für das Rechtmäßige sei aber nur im Rahmen des Völkerrechts möglich.

Wie sieht die Lage Deutschlands nach dem Völkerrecht aus? — Sowohl der 1. Artikel des Londoner Protokolls vom 12. September 1944 als auch das Berliner Viermächteabkommen vom 5. Juni 1945 lassen die Grenzfrage offen, die völkerrechtlichen Grenzen des Deutschen Reiches bestehen also weiterhin. Unmißverständlich jedoch werde jede einseitige Annexion ohne Zustimmung des betroffenen Staates im Potsdamer Protokoll abgelehnt. Fordere jemand, man müsse die „reale" Lage anerkennen, dann trete er zwar für das Recht des Stärkeren ein, aber er widerspreche dem Völkerrecht.

In Amerika, aber auch in der Bundesrepublik, könne man die Meinung hören, einer Wiedervereinigung stehe nur die Nichtanerkennung der Oder-Neiße-Linie im Wege. Eine Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als endgültige deutsche Ostgrenze habe jedoch schwerwiegende Folgen: Das Regime in Mitteldeutschland werde gefestigt und Polen für absehbare Zeit hinter dem Eisernen Vorhang verbannt.

Als letzten Punkt behandelte der Referent die These, die Schuld Deutschlands am Zweiten Weltkrieg müsse durch die deutsche Teilung gesühnt werden. Man müsse sich darüber klar sein, daß es keine rechtmäßige Politik sei, wenn man schon von der Kollektivschuld aller Deutschen spreche, nur einen Teil der deutschen Bevölkerung dafür zur Rechenschaft zu ziehen.

— — —

Ostpreußische Sportmeldungen

Der ehemalige Direktor des Hochschulinstituts für Leibesübungen an der Königsberger Albertus-Universität, Oberregierungs- und Schulrat i. R. Alfred Schurig, der vielen alten ostpreußischen Sportlern und besonders denen, die an der Universität studierten, bekannt ist, starb 81 Jahre alt in Hannover.

Zehn ostpreußische Träger des Silbernen Lorbeerblattes. Die vom Bundespräsidenten 1950 gestiftete höchste deutsche Sportauszeichnung wurde bisher an zehn ostpreußische Sportler verliehen: an die Leichtathleten Leonhard Pohl-Allenstein 1957, Manfred Kinder-Asco Kbg. und Hans-Joachim Reske-Bartenstein 1960, die Ruderer Karl-Heinrich v. Groddeck-Osterode gleich dreimal 1957, 1960, 1963, F. und K. Schepke-Kbg. 1960, die Schützen Klaus Zähringer-Osterode zweimal 1959 und 1960, Peter Kohnke-Kbg. 1960, den Dressurreiter Harry Boldt-Insterburg 1964 und den Kunstturner Günter Lyhs-Sulimmen 1964.

Es war in Allenstein. Ein Ostdeutscher, der in Miechowitz (Oberschlesien) geborene Josef Schmidt (29), heute polnischer Staatsangehöriger und Autoschlosser in Hindenburg, übersprang als erster und einziger Mensch die 17-m-Grenze im Dreisprung und stellte mit diesem Sprung in Allenstein den Weltrekord auf 17.03 m. Schmidt wurde 1960 und 1964 Olympiasieger im Dreisprung. Sein Bruder Eduard ist ein 10,4-Läufer.

Der Königsberger Ruderclub „Germania" wird wie 1964 auf der Weser 1965 in den Tagen um Himmelfahrt (27. bis 30. Mai) eine Wanderfahrt mit dem Germania-Stander auf der Mosel von Trier nach Bullay durchführen.

K. H. v. Groddeck setzt sich für Ratzeburg ein. Der Ostpreuße, als erfolgreichster Ruderer nach Tokio vom aktiven Leistungssport zurückgetreten, setzt sich weiter für die deutsche erfolgreiche Ruderei ein. So geht er auch gegen die Ruderexperten aus dem Westen und Süden an, die nicht das Ruderzentrum für den Nachwuchs nach Ratzeburg mit seinen idealen Seen und dem Trainer Adam haben wollen. „Als Zentrale für eine Förderung des Rudersports bietet sich Ratzeburg in erster Linie an und kann allein alle Vorbedingungen hierfür erfüllen."

W. Ge.

Bestätigungen

Wer kann bestätigen, daß Walter Zaugg geb. am 17. Dezember 1909 in Drebolienen-Insterburg, von 1924 bis 1942 beim Gutsbesitzer Heckler, Gut Landwehr, Kreis Insterburg, als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigt gewesen ist?

Wer kann bestätigen, daß Gottfried Langhein vom 1. 4. 1920 bis 31. 12. 1925 bei Klempnermeister Franz Buzilowski, Lyck, Schloßstraße 32, als Lehrling beschäftigt gewesen ist?

Wer kann bestätigen, daß Auguste Böhm, geb. Bendokat, aus Eichenheim, Kreis Ragnit, wie folgt beschäftigt gewesen ist? 1. 4. 1922 bis 1923 Schneidermeister Nagorny, Tilsit; 15. 10. 1926 bis 15. 10. 1932 Bauer Hans Fitting, Warnen; anschließend bis 1934 Bauer Radtke, Sassenau, Kreis Ragnit; 1936 bis 1937 Bauer Otto Lörzer, Klohnen, Kreis Schloßberg; 1939 bis 1940 Bauer Rammoser im Kreise Schloßberg; 1940 bis 1942 Bauer Hellwich, Drosselbruch; 1942 bis 1944 Bauer Huntrieser, Eichenheim, Kreis Ragnit.

Wer kann bestätigen, daß der Bauführer Paul Schulz vom 1. 12. 1926 bis 31. 12. 1927 im Baugeschäft Rudolf Piehl, Braunsberg, Zagerer Weg, tätig gewesen ist? Insbesondere werden damalige Betriebsangehörige gesucht.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86.

Eine neue Wohnung?

Postbezieher melden ihre Zeitung kurz vor einem Wechsel der Wohnung mit der neuen Anschrift bei ihrem Postamt um; die Post hat hierfür besondere Vordrucke.

Bei einem Umzug in den Bezirk eines anderen Postamts berechnet die Post für die Überweisung eine Gebühr von 60 Pf. Danach stellt das neue Postamt die Zeitung zu. Wer sicher gehen will, erkundige sich bei dem Postamt nach dem Vorliegen der Überweisung. Fehlt trotzdem einmal eine Nummer, kann sie von der Vertriebsabteilung, 2 Hamburg 13, Postfach 8047, nachgefordert werden.

Rätsel-Ecke

Schüttelrätsel

Rastenburg — Nordenburg — Mehlsack — Allenstein — Loetzen — Elbing — Neidenburg.

Wenn Sie diese ostpr. Städte richtig ordnen, nennen Ihnen die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ein Seebad auf der Frischen Nehrung.

Rätsel-Lösung aus Folge 6

Schall — rot — Vase — List — Rast — Backe — Wolle — Lira — Eile — Bann — Kante — Huhn.

Lovis Corinth

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Vorsitzender der Landesgruppe Berlin: Dr. Matthee, 1 Berlin SW 61, Stresemannstr. 90—102 (Europahaus), Telefon 18 64 11.

14. Februar, 16 Uhr, **Tilsit-Stadt, Tilsit-Ragnit, Elchniederung,** Kreistreffen, Charlottenburger Festsäle, Berlin 19, Königin-Elisabeth-Straße 41, U-Bahn Kaiserdamm, Busse 10, 65, A S 1, A 74.
16 Uhr, **Heimatkreis Neidenburg,** Kreistreffen in der Hanseaten-Stube, Berlin 19, Kaiser-Friedrich-Straße 60, U-Bahn Sophie-Charlotten-Platz, Busse S 4, A 21, 86.

27. Februar, 18 Uhr, **Heimatkreis Bartenstein,** Kreistreffen im Vereinshaus Heumann, Berlin 65, Nordufer 15, U-Bahn Amrumer Straße, Bus 16.
18 Uhr, **Heimatkreis Gerdauen,** Kreistreffen im Vereinshaus Heumann, Berlin 65, Nordufer 15, U-Bahn Amrumer Straße, Bus 16.

28. Februar, 15 Uhr, **Heimatkreis Allenstein,** Kreistreffen im Hansa-Restaurant, Berlin 21, Alt-Moabit 47/48, Bus 86.
15 Uhr, **Heimatkreis Labiau/Samland,** Kreistreffen im Haus der ostdeutschen Heimat, Saal 210, Berlin 61, Stresemannstraße 90—102, Busse 24, 29, 75, U-Bahn Möckernstraße.

HAMBURG

Vorsitzender der Landesgruppe Hamburg: Otto Tintemann, 2 Hamburg 33, Schwalbenstraße 13. Geschäftsstelle: Hamburg 13, Parkallee 86. Telefon 45 25 41 42. Postscheckkonto 96 05.

Die Brücke — Heimatfest in Planten un Blomen

Unser Heimatfest „Die Brücke" findet am Freitag, 12. Februar, in der Festhalle von Planten un Blomen, Eingang Jungiusstraße, Tor IV, statt. Beginn 20 Uhr, Ende 2 Uhr. Ein reichhaltiges Programm wird die „Brücke" von Ost nach West schlagen. Ein froher Tanz soll den Abend beschließen.

Karten zum Preise von 2,50 DM sind bei allen Bezirks- und Heimatkreisgruppen, in der Geschäftsstelle und an der Abendkasse erhältlich.

Bezirksgruppen

Altona. Die Monatszusammenkunft am 13. Februar fällt aus, dafür besuchen unsere Mitglieder das Heimatfest „Die Brücke" der Landesgruppe. Näheres siehe oben.

Bergedorf. Sonnabend, 13. Februar, findet im Ballhaus v. Hacht, Lohbrügge, Höperfeld 10, die diesjährige Maskerade der „Vereinigten Ostdeutschen Landsmannschaften Hamburg-Bergedorf" statt, zu der alle ostpreußischen Landsleute eingeladen sind.

Harburg-Wilhelmsburg. Sonntag, 14. Februar, um 17 Uhr geselliger Nachmittag mit einem Jugendkabarett im Hotel „Zur Fernsicht", Vahrenwinkelweg 32. Zu erreichen mit HH-Bus, Linie 42, bis Endstation.

Fuhlsbüttel. Frauengruppe. Montag, 15. Februar, Zusammenkunft im Bürgerhaus Langenhorn, Tangstedter Landstraße 41. Es werden Farbdias von der IGA 63 gezeigt.

Heimatkreisgruppen

Osterode: Sonnabend, 27. Februar, 19 Uhr, im Restaurant Feldeck, Feldstraße 60, Feier des einjährigen Bestehens unserer Gruppe. Es wirken mit Lm. Gillmann und Krakowski sowie Lm. Raffel. Wir erwarten unseren Kreisvertreter und seinen Stellvertreter. Als Gäste werden Mitglieder der Jugendgruppe Berlin teilnehmen. Alle Landsleute, besonders unsere Jugend, sind herzlich eingeladen. Unkostenbeitrag 2 DM.

Jugend

Osterode: Unsere Jugend trifft sich am Freitag, 19. Februar, 19.30 Uhr, im Jugendheim Altona, Bahrenfelder Straße 131.

Das unsterbliche Herz

In seiner Februar-Veranstaltung zeigt der Freundeskreis Filmkunst „Das unsterbliche Herz" mit Heinrich George, Paul Wegener, Paul Henkels am Sonntag, 14. Februar, um 11 Uhr im Passage-Filmtheater, Mönckebergstraße 17. Keine Vorbestellung — Kassenöffnung 10.30 Uhr. Eintrittspreise: 2, 2.50 und 3 DM. Bundeswehrangehörige, Schüler, Schwerkriegsbeschädigte und Studenten 2 DM.

NIEDERSACHSEN

Landesgruppe Niedersachsen e. V., Geschäftsstelle 3 Hannover, Königsworther Straße 2, Postfach Nr. 3703, Telefon 71 46 51, Postscheckkonto Hannover 1238 00.

Gruppe Süd: Richard Augustin, 3370 Seesen (Harz), Bismarckstraße 10, Telefon 8 29. Geschäftsstelle wie oben.

Gruppe Nord: Friedrich Wilhelm Raddatz, 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18, Tel. 40 45; Geschäftsstelle: 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18. Konto Nr. 160 019 Kreissparkasse Gifhorn, Hauptzweigstelle Wolfsburg.

Gruppe West: Fredi Jost, 457 Quakenbrück, Hasestraße 60, Telefon 5 17; Geschäftsstelle: 457 Quakenbrück, Hasestraße 60. Bankkonto Landessparkasse zu Oldenburg, Zweigstelle Cloppenburg, Konto Nr. 2 620.

Hannover — Für die Ski- und Rodelpartie in den Harz am 20./21. Februar der Gemeinschaft junges Ostpreußen sind noch einige Plätze frei. Preis für Übernachtung und Verpflegung einschließlich Fahrt 18 DM, schriftliche Anmeldungen erbittet bis spätestens zum 15. Februar Udo Neumann, 3 Hannover, Ferd.-Wallbrecht-Straße 78, Tel. 66 11 77. — Die Casino-Säle konnten beim Jahresfest nicht alle Landsleute aufnehmen. Einige mußten sogar wieder nach Hause gehen, andere folgten der Vorführung des Stückes „Bullenball in Enderweitschen" stehend. Viele Laienspieler wirkten mit. „Bürgermeister" auf der Bühne war Vorsitzender Siegfried Saßnick, der zu Beginn des Festes bereits die Gäste wieder in humorvollen Reimen begrüßt hatte. Der Bulle Anton trabte unter starkem Beifall in den Saal. Zwei Marjellen stiegen aus seiner Haut. Dem „Bullenball" auf der Bühne folgte dann der Schlorrenball im Saal. Zum Tanz für alle spielte die Kapelle Lipke. Viele junge Ostpreußen nahmen diesmal an dem großen Jahresfest teil. Der Grabbelsack brachte für alle Besucher große Überraschungen.

Hannover — Am 20. Februar, 19 Uhr, Kappen- und Kostümfest der Heimatgruppe Insterburg in der Schloßwende am Königsworther Platz.

Hildesheim — Am 11. Februar, 20 Uhr, Jahreshauptversammlung im „Löwenbräu", danach Lichtbildervortrag von Herrn Schmidt.

Schladen — Am 27. Februar, 20 Uhr, Kappenfest im „Gasthaus zur Rast". — An der Jahreshauptversammlung nahm auch der stellvertretende Vorsitzende der Gruppe Niedersachsen-Süd, Ernst Rohde aus Goslar, mit seiner Frau teil. Der gesamte Vorstand wurde wiedergewählt und Hans-Dieter Westphal zur Verjüngung als dritter Vorsitzender hinzugewählt. Frau Panskus, die Leiterin der Frauengruppe, berichtete über die gute Zusammenarbeit mit den Frauengruppen Goslar und Vienenburg. Ernst Rohde sprach dann über das Recht auf Heimat, Freiheit und Selbstbestimmung und ehrte zum Abschluß den Ersten Vorsitzenden G. Panskus, der seit 15 Jahren die Gruppe leitet.

Wilhelmshaven — Am 26. Februar spricht im Rahmen einer BdV-Kreisverbands-Veranstaltung Wilhelmshaven Egbert Otto, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Landsmannschaft Ostpreußen, um 20 Uhr in der Volkshochschule, Virchowstraße. — 6. März, 20 Uhr, im kl. Saal des Schützenhofs Bunter Heimatabend. Eintrittskarten zu 2 DM bei den bekannten Verkaufsstellen Glöckner, Dombrowski und Tessmann. — Am 17. Februar Treffen der Frauengruppe um 16 Uhr in Keils Börse. — Zu Jahresbeginn hatte die Gruppe zu ihrem alljährlichen Fleckessen eingeladen und sehr regen Zuspruch gefunden. Zur Erhöhung der Gemütlichkeit wurden kleine Sachen in heimatlicher Mundart vorgetragen, und ein Tänzchen zum Schluß machte den Abend besonders fröhlich. — Bei der letzten Monatsversammlung, am 1. Februar, wurden die Mitglieder durch eine Farbbildvorführung von Lm. Dietrich Hartog zu einer Fahrt in die Welt der Zillertaler Alpen und über Gletscher und Gipfel des Hochstubai geführt, die auf einem Viertausender der Mischabellgruppe in der Schweiz endete. Die Landsleute nahmen die Bildfolge mit viel Interesse und Vergnügen auf, zogen aber die lieblichen Tallandschaften mit den grünen Almen und farbenfrohen Häusern den zuweilen sehr wild wirkenden Felspartien der Hochregionen vor.

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Vorsitzender der Landesgruppe Schleswig-Holstein: Günter Petersdorf, 23 Kiel, Niebuhrstraße 26. Geschäftsstelle: Kiel, Wilhelminenstraße 47/49. Telefon 4 02 11.

Bad Schwartau — Die Gruppe beging in sämtlichen Räumen der Waldhalle ihr Winterfest im Zeichen ostpreußischen Humors. Vorsitzender Robert Nickel konnte neben den zahlreich erschienenen ostpreußischen Landsleuten und Mitgliedern der übrigen landsmannschaftlichen Gruppen auch viele einheimische Bürger, den Bürgermeister und die Stadtvertreter der Stadt Bad Schwartau sowie die Vorsitzenden u. Vertreter der örtlichen Gruppe, Vereine u. Parteien begrüßen. Die mit viel Liebe gut eingeübten und von zwei Landsleuten humorvoll angesagten vier Kurzspiele: „Elf Paar Schlorren", „Der verlorene Hausschlüssel", „Der Eierkauf" und „Der abgeschlagene Zeh" brachten wahre Heiterkeitsausbrüche. So war die Stimmung ausgezeichnet, als der Tanz begann. Nicht vergessen werden darf die gut beschickte Tombola mit ihren vielen Gewinnen.

Ratzeburg — An der Jahreshauptversammlung der Gruppe nahm auch Kreisgruppenvorsitzender Kowalski (Geesthacht) teil. Die Mitgliederzahl ist konstant geblieben, der Vorstand wurde in seinem Amt bestätigt. Der Hauptversammlung folgte ein Fleckessen, bei dem die Mitglieder einige Stunden zusammenblieben.

BREMEN

Vorsitzender der Landesgruppe Bremen: Rechtsanwalt und Notar Dr. Prengel, 28 Bremen, Sögestraße Nr. 46.

Bremen-Stadt — Am 13. Februar, 20 Uhr, Fleckessen und Kappenfest im Kolpinghaus. Eintritt 1,50 DM, Mitglieder der Jugendgruppe 0,50 DM. — Am 18. Februar, 16 Uhr, Frauengruppe im Deutschen Haus.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen: Harry Poley, 41 Duisburg, Duissernstraße Nr. 24, Telefon 33 55 84. Stellvertreter: Erich Grimoni, 493 Detmold, Postfach 296. Geschäftsstelle: 4 Düsseldorf, Duisburger Straße 71, Telefon 48 26 72.

Aachen — Am 13. Februar, 19 Uhr, Haus des deutschen Ostens, Karnevalsabend. Der Prinz und verschiedene Karnevalsgesellschaften haben ihren Besuch zugesagt.

Bad Godesberg — Am 23. Februar, 15.30 Uhr, Altenstube, Beethovenstraße, froher Nachmittag der Frauengruppe mit heiteren Vorträgen.

Bochum — Am 4. März, 8.30 Uhr, Fahrt der Frauengruppe nach Wuppertal. Abfahrt Albertstraße. Fahrtkosten 3,50 DM, schriftliche Anmeldung an Frau Gehrmann. — Am 10. März Ausflug nach Köln, Fahrtkosten 4,50 DM.

Duisburg — Am 20. Februar, 20 Uhr, Kappenfest der Gruppe Stadtmitte im Postsportsaal, Aakerfährstraße 60, Kappen mitbringen, Eintritt 2 DM, Gäste willkommen.

Düren — Am 20. Februar, 19.30 Uhr, Lokal „Zur Altstadt", Steinweg 8, Lichtbildervortrag „Das Leben im Elchwald". — Beim letzten Heimatabend appellierte Lm. Neumann an die Mitglieder, im Jahr der Menschenrechte die Arbeit des Vorstandes mit allen Kräften zu unterstützen. Der von Lm. Wendt gestaltete Abend stand im Zeichen des deutschen Volksliedes.

Düsseldorf — Am 5. März Vorstandssitzung um 16.30 Uhr im Haus des deutschen Ostens. — Am 11. März, 20 Uhr, im großen Saal des Hauses des deutschen Ostens Feierstunde aus Anlaß des 80. Geburtstages des ostpreußischen Komponisten Otto Besch. Professor Birke eröffnet mit einer Ansprache diesen musikalischen Abend.

Krefeld — Am 13. Februar Kappenfest im Restaurant Nordbahnhof, Oranienring 91. Freunde und Gäste willkommen. Beginn 19.30 Uhr. Gute Kapelle.

Warendorf — Am 20. Februar, 20 Uhr, Kappenfest im Hotel Leve in Warendorf, Brünebrede.

Wesel — Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Rees—Wesel am 13. Februar, 18 Uhr, in der Gaststätte „Zur Post" in Flüren mit Wurstessen. Für die Hin- und Rückfahrt stehen Busse zur Verfügung.

Witten — Am 20. Februar, 20 Uhr, Kostümfest im Josefssaal, Herbeder Straße, mit Prämiierung der drei schönsten Kostüme. Eintritt 1,50 DM.

RHEINLAND-PFALZ

1. Vorsitzender der Landesgruppe Rheinland-Pfalz: Werner Henne, 675 Kaiserslautern, Barbarossaring 1, Telefon-Nr. 22 08.

Landau — Am 14. Februar, 13 Uhr, im kleinen Saal der Festhalle Fünf-Uhr-Tee mit Tanz. Auch die Jugend kommt zu ihrem Recht. — Im kleinen Festhallensaal sprach Dr. Gause (Essen) über das Thema „Woher stammen die Ostpreußen"? Vorsitzender Behrendt konnte unter den Gästen auch Oberbürgermeister Morio, die Ehrenbürgerin Frau Mahla, Vertreter der Parteien und anderer landsmannschaftlicher Gruppen begrüßen. Dr. Gause verstand es, den Zuhörern in fesselnder Weise die Zusammensetzung der Bevölkerung Ostpreußens von den Anfängen der Besiedlung durch den Orden bis in die neuere Zeit hinein nahezubringen. Mit lebhaftem Beifall dankten die Zuhörer für den interessanten Vortrag.

HESSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Hessen und Geschäftsstelle: Konrad Opitz, 63 Gießen, An der Liebigshöhe 20, Telefon-Nr. 37 03.

Frankfurt — Die Jugend trifft sich am Freitag, 26. Februar, 20 Uhr, Haus der Jugend, Raum 525. Thema: „Die Sternwarte." — Am 5. Februar fand bei gutem Besuch das Wintervergnügen mit den Danziger Landsleuten in der Gaststätte „Depot" statt. Flotte Weisen der Kapelle Mankel lockten alt und jung auf die Tanzfläche. Eine Tombola und unterhaltsame Einlagen sorgten für Abwechslung.

Frankfurt — Der nächste Sprechtag, an dem auch der Beitrag entrichtet werden kann, findet am Montag, 15. Februar, von 17.30 bis 18.30 Uhr im „Haus der Heimat", Goethestraße 29, statt.

Wiesbaden — Bei der Monatsversammlung im Haus der Heimat zeigte Lm. Karl Neumann Bilder ost- und westpreußischer Städte, Burgen und Kirchen. Eine jetzt in Wiesbaden wohnende Danzigerin berichtete dann über die in ihrer Heimatstadt herrschenden Zustände, die sie bei einem Besuch im Herbst kennenlernte. Fotos zeigten den Zerfall und die bauliche Vernachlässigung von Häusern und ganzen Straßen. Nur einige von Touristen aufgesuchte Straßen oder Gebäude seien restauriert oder wiederaufgebaut worden, berichtete die Vortragende.

BADEN-WÜRTTEMBERG

1. Vorsitzender der Landesgruppe Baden-Württemberg: Max Voss, 68 Mannheim, Zeppelinstraße Nr. 42, Telefon 3 17 54.

Jugendleiterlehrgang in Marbach

Am 13. und 14. März veranstaltet die Landesgruppe in der Jugendherberge Marbach (Neckar), Unter Holdergasse 6, einen heimatpolitischen Jugendleiterlehrgang. Im Mittelpunkt steht am Sonnabend der Vortrag „Der preußische Auftrag" von Dr. Burneleit (Stuttgart). Landesvorsitzender Max Voss (Mannheim) nimmt am Sonntag zu politischen Tagesfragen Stellung. Im Rahmen der musikalischen Fortbildung werden neue Lieder einstudiert. Eine Morgenfeier und ein Bunter Abend ergänzen den Lehrgang. Beginn am Sonnabend, 13. März, 16 Uhr. Ende am Sonntag, 14. März, gegen 16 Uhr. Teilnehmergebühr 5 DM, Eisenbahnfahrtkosten werden erstattet. Anmeldungen mögl. bald an Landesjugendwart Joachim Grimm, 69 Heidelberg, Bahnhofstraße 45. Zur Teilnahme sind auch Mädel und Jungen eingeladen, die noch keiner landsmannschaftlichen Jugendgruppe oder der DJO angehören. Das Mindestalter ist 16 Jahre.

Mannheim — Am 2. März Hausball im Zähringer Löwen, Schwetzinger Straße 103. — Bei der Jahresversammlung wurde Ld. Erich Wietstock, Friedrichsring 32, wieder zum 1. Vorsitzenden gewählt.

Stuttgart — Am 17. Februar, 15 Uhr, vergnügter Fastnachtskaffee der Frauengruppe im Hotel Frank, Silberburgstraße 142. Spenden für die Tombola erwünscht.

Schorndorf — Am 11. Februar Hausfrauennachmittag im Gasthaus zum „Goldenen Ochsen" mit Vortrag über das Baltikum.

Ulm/Neu-Ulm — Jahreshauptversammlung am 7. März, 16 Uhr, im Saale des Hotels „Casino", Ulm, Zinglerberg. Am 9. März, 15 Uhr, Zusammenkunft der Frauengruppe im Neutor-Hospiz, Ulm. — In der Januar-Monatsversammlung hielt Lm. Hoffbauer einen Farblichtbildervortrag über „Königsberg einst und heute", der von den zahlreich anwesenden Mitgliedern, darunter vielen Königsbergern, mit großem Interesse und tiefer Erschütterung aufgenommen wurde.

Nächste Veranstaltungen: Mittwoch, den 17. Februar, 15 Uhr, Faschingsnachmittag der Kindergruppe. Lokal siehe Ortspresse. Sonnabend, den 20. Februar, 20 Uhr, interne Faschingsfeier in sämtlichen Gesellschaftsräumen des Hotels „Bad Wolf", Neu-Ulm, Augsburger Straße.

Haben Sie Lust, im Ostheim zu arbeiten!

Kennen Sie das schön gelegene, modern ausgestattete Heim in Bad Pyrmont, in dem die Landsmannschaft Ostpreußen ihre Seminare, Lehrgänge und Tagungen aller Art abhält? Die Heimleiterin ist eine junge Ostpreußin, die ihre Prüfung als Hauswirtschaftsleiterin abgelegt hat. Sie und ihre Mitarbeiterinnen haben die Aufgabe, das Haus instand zu halten und für die Unterbringung und das leibliche Wohl ihrer Gäste zu sorgen. Die Arbeit im Ostheim wird als Haushaltspraktikum für alle sozialen Berufe anerkannt. Die Mitarbeiterinnen wohnen im Heim.

Junge Mädchen, die als Praktikantinnen oder als Gewerbehelferinnen in Haus und Küche mithelfen wollen, werden zu Ostern neueingestellt. Alles Nähere über die günstigen Arbeitsbedingungen, das Gehalt usw. erfahren Sie bei der Heimleiterin, Fräulein Ingeborg Kowitz, 328 Bad Pyrmont, Parkstraße 10, Tel.: 0 52 81/85 38.

Sie haben die Möglichkeit, das Ostheim kennenzulernen, wenn Sie sich gleich zu der nächsten Frauentagung anmelden, die vom 15. bis 31. März im Ostheim stattfindet. Näheres können Sie ebenfalls über die Heimleiterin erfahren.

BAYERN

Vorsitzender der Landesgruppe Bayern: Walter Baasner, 8 München 23, Cherubinstraße 1, Telefon-Nr. 33 67 11. Geschäftsstelle: ebenfalls dort. Postscheckkonto: München 213 96.

Augsburg — Am 17. Februar, 15 Uhr, Faschingstreiben der Frauengruppe im Ratskeller, Elias-Holl-Stube. Nächste Zusammenkünfte am 10. März und 7. April im Café Bertele, Roter Salon.

Bamberg — Am 27. Februar, 20 Uhr, Jahreshauptversammlung im „Sternla", anschließend Fleckessen und etwas Faschingsstimmung. — In der Vortragsreihe „Schilderungen aus meinem Heimatkreis" berichtete Lm. Senkel bei der letzten Mitgliederversammlung im „Sternla" über Stadt und Kreis Insterburg. Er gab ein lebendiges Bild der Geschichte und der wirtschaftlichen Entwicklung von der preußischen Zeit über die Einwanderung der Salzburger und Hugenotten bis in die jüngste Vergangenheit. Zweiter Vorsitzender Gwiasda dankte Lm. Senkel für das inhaltsreiche Referat. Mit einer Gedenkminute ehrte die Versammlung den kürzlich verstorbenen Landsmann Podschun.

Würzburg — Am 13. Februar, 20 Uhr, Zunftstube des Kolpinghauses, Jahreshauptversammlung, anschließend geselliges Beisammensein mit Fleckessen. — Am 28. Februar, 19 Uhr, Faschingsfest in der TGW-Gaststätte, Schießhausstraße 9, originelle Kostüme werden prämiiert. Karten im Vorverkauf bei Bücherstube Holzner, Augustinerstraße 20, Friseurgeschäft Graudejus, Sterngasse 4, und Buch- und Papierhandlung Franz Bauer Nachf., Inh. Bruno Kabisch, Hofstraße 18.

Kinder aus Ostpreußen, die von Angehörigen gesucht werden

1. Aus Arnsdorf, Kreis Heilsberg wird Gerd Kalinna, geb. 25. 5. 1941 in Angerburg, gesucht von seinem Vater Wilhelm Kalinna. Gerd befand sich noch im Januar 1945 in Arnsdorf. Seine Mutter wurde nach der Besetzung in die Sowjetunion gebracht. Gerd Kalinna soll angeblich in ein Waisenhaus in Heilsberg gekommen sein.

2. Aus Coadjuthen, Kreis Heydekrug, werden die Geschwister Westphal, Horst, geb. 5. 8. 1940, Heinz, geb. 20. 8. 1941, und Dietmar, geb. 10. 12. 1943, gesucht von ihrer Großmutter Auguste Westphal. Die Brüder befanden sich zusammen mit ihrer Mutter Grete Westphal, geb. Beckerat, geb. etwa 1895, Ende Februar 1945 auf der Flucht nach dem Westen. Sie sollen ihren Heimatort Coadjuthen mit einem Treck verlassen haben.

3. Aus dem Krankenhaus in Insterburg wird Winfried Rosenthal, geb. 5. 7. 1942, gesucht von seiner Tante Martha Kunz. Die Mutter des Gesuchten ist 1947 verstorben. Es wird vermutet, daß Winfried Rosenthal nach seiner Genesung aus dem Krankenhaus Insterburg in ein Waisenhaus oder Pflegestelle überwiesen wurde.

4. Aus Königsberg, Alter Garten 7, wird Heinrich Schirrmacher, geb. 21. 7. 1938, gesucht von seinem Onkel Fritz Gieseke. Die Eltern des Gesuchten, Marta Schirrmacher, geb. Gieseke, geb. 21. 4. 1902, und Gustav Schirrmacher, werden ebenfalls vermißt.

5. Aus Königsberg, Aweider Allee 7—9, werden die Geschwister Schories, Arnim, geb. 19. 8. 1933, und Irmgard, geb. 21. 7. 1935, gesucht von ihrem Vater Eugen Schories. Die Gesuchten sind 1947 nach Litauen gegangen und sollen Unterkunft bei einem Bauern in der Gegend von Kowno gefunden haben.

6. Aus Lichtenau, Kreis Braunsberg, wird Erna Bartsch, geb. 26. 5. 1939, gesucht von ihrer Mutter Anna Bartsch, geb. Schrade, geb. 27. 11. 1902. Die Gesuchte ist zusammen mit ihrer Großmutter Anna Schrade, geb. Lobeck, auf die Flucht gegangen.

7. Aus Liebenau, Kreis Braunsberg, werden die Brüder Korinth, Günther, geb. 30. 10. 1940, und Alfred, geb. 15. 10. 1939, gesucht von ihrer Mutter Erika Schröder, verw. Korinth. Die Gesuchten sollen nach Bromberg in ein Kinderheim gekommen sein.

8. Aus Mehlsack, Kreis Braunsberg, Scheunenstraße 3, werden die Brüder Schacht Karl-Heinz, geb. 5. 5. 1935, und Georg, geb. 5. 8. 1939, gesucht von ihrem Vater Georg Schacht. Die Mutter der Gesuchten, Martha Schacht, geb. Hallmann, geb. 22. 4. 1907, wird ebenfalls vermißt.

9. Aus Spirgsten, Kreis Lötzen, wird Heidelore Kutzek, geb. 16. 7. 1940, gesucht von ihrer Mutter Hildegard Kutzek. Auf der Flucht ging Heidelore Kutzek bei Kampfhandlungen zwischen Rothfließ und Korschen am 21. 2. 1945 verloren. Sie trug einen blauen und einen weißen Mantel mit einem Pelzkragen, einen blauen Faltenrock, weiße Strümpfe und braune Schuhe.

10. Aus Wittenberg, Kreis Pr.-Eylau, wird Jutta-Maria Glitz, geb. 16. 3. 1943 in Königsberg, gesucht von ihrem Vater Walter Glitz. Die Gesuchte, die sich „Putti" nannte, ging am 28. 1. 1945 im Raum Mahnsfeld—Ramsen—Kobbelbude verloren. Sie soll von einem Soldaten der ehemaligen Division „Hermann Göring" zum Hauptverbandsplatz Ramsen gebracht worden sein. Jutta-Maria Glitz war bekleidet mit einer roten Rodelanzughose, blau-rotem Pullover, hellblauem Mantel, hellblauer Mütze mit Krimmer besetzt, braunen Strümpfen und schwarzen Schuhen.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86, unter Kindersuchdienst 1/65.

Kinder aus Ostpreußen, die ihre Angehörigen suchen!

1. Für einen jungen Mann, der etwa 1939/40 geboren ist, werden Eltern und Angehörige gesucht. Er nannte sich selbst Peter und kam Anfang 1945 mit einem Krankentransport aus Ostpreußen. Er will sich noch genau erinnern, daß ihn seine Mutter einmal im Krankenhaus besucht hat. Sein Vater heißt Paul und war Soldat. Die Eltern hatten einen kleinen Bauernhof und Peter soll von den fünf oder sechs Geschwistern der jüngste gewesen sein.

2. Gesucht werden Eltern oder Angehörige eines Mädchens, das vermutlich Gerda heißt und etwa 1941 geboren ist. Es hat graugrüne Augen und blondes Haar. Das Mädchen kam am 21. 11. 1947 mit einem Kindertransport angeblich aus einem Waisenhaus in Insterburg über Königsberg in den Bezirk Erfurt (Thür). Es erinnert sich, daß es in dem Waisenhaus mit Vornamen „Gerda" gerufen wurde.

3. In einem Nachforschungsfall wird Ella Margarete Zur, geb. Adomeit, geb. 16. 9. 1918 in Lakendorf, Kreis Elchniederung, dringend gesucht. Frau Zur soll sich 1948 aus Heydekrug gemeldet haben. Sie war dort als Schneiderin beschäftigt.

4. Aus Damerau, Kreis Gerdauen, Forsthaus, werden Hermann Kösling, geb. 11. 10. 1904, und Berta, geb. Schwabe, geb. 20. 8. 1903, gesucht von ihrer Tochter Gerda Kösling, geb. 16. 11. 1936. Die Gesuchten sind im Januar 1945 zuletzt in Danzig gesehen worden.

5. Aus Königsberg, Alter Graben 26, wird Erich Nitsch gesucht von seinem Sohn Heinz Nitsch, geb. etwa 1938. Heinz Nitsch soll noch eine ältere Schwester haben, deren Vorname nicht bekannt ist. Seine Mutter Gertrud ist Ende des Krieges verstorben.

6. Aus Königsberg werden Angehörige für Eberhard Garmeister, geb. 31. 7. 1945 (geschätzt) gesucht. Seine Mutter soll Eva Garmeister heißen. Sie war von Königsberg nach Canditten evakuiert worden. Von Canditten wurde sie im Februar 1945 nach Alt-Warschow, Kreis Schlawe (Pommern), zusammen mit einer Frau Springer und deren 2 Kinder gebracht. Über den weiteren Verbleib ist nichts bekannt.

7. Aus Linkuhnen, Kreis Elchniederung, wird Wilhelm Schwan gesucht von seinen Kindern Doris, geb. 18. 2. 1937, und Werner, geb. 11. 1. 1940. Der Gesuchte hat sich zuletzt im Juni 1946 bei den Pflegeeltern Bleyer in Grünendeich, Kreis Stade, gemeldet.

8. Aus Mirtinsdorf, Kreis Goldap, wird Martha Weber, geb. Sadowski, geb. 30. 6. 1898, gesucht von ihren Kindern Lothar, geb. 17. 11. 1938, und Ella, geb. 22. 3. 1933. Die Gesuchte wurde im Februar 1945 bei Pr.-Holland von ihren Kindern getrennt.

9. Aus Nordenburg, Kreis Gerdauen, wird Elisabeth Freund, geb. Müller, geb. 4. 5. 1902, gesucht von ihren Kindern Ursula, geb. 31. 7. 1937 und Lothar, geb. 13. 12. 1939. Die Gesuchte wurde im Februar 1945 in Karlsburg bei Nordenburg von ihrer Familie getrennt.

10. Aus Steinhalde oder Schloßbach, Kreis Ebenrode, wird Minna Reischitz, geb. Schurz, gesucht von ihrem Sohn Hans Joachim Schurz, geb. 19. 11. 1941 in Insterburg. Weil die Mutter berufstätig war, befand sich Hans Joachim Schurz in einem Kinderheim in Insterburg und kam dann in eine Pflegestelle.

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, Hamburg 13, Parkallee 86, unter Kindersuchdienst 2/65.

„Kamerad, ich rufe dich!"

Ehem. Musikkorps II. Btl. Inf.-Regt. 1

Nach den wohlgelungenen Kameradschaftstreffen am 1. 11. 1963 in Bad Pyrmont u. am 1. 4. 1964 in Zeven erfolgt nun an alle Kameraden die Bitte, Vorschläge (Ort und Zeit) für das nächste Treffen 1965 an den Quartiermeister Walter Klischies, 2148 Zeven-Aspe, Nelkenweg 9, einzureichen.

Fritz Pichottky
328 Bad Pyrmont, Emil-v.-Behring-Straße 54

Ostpreußische Schuldbuchgläubiger

Liste der Schuldbuchgläubiger, die ihre im Reichsschuldbuch eingetragenen Reichsanleihen bisher noch nicht zur Ablösung nach dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz (AKG) angemeldet haben.

1. Folge

Das Ostpreußenblatt beginnt heute mit der Veröffentlichung der Namenslisten aller Schuldbuchgläubiger aus unserer Heimat, die noch Ansprüche an die Bundesschuldenverwaltung haben. Viele Landsleute, vor allem die Erben von bereits Verstorbenen, wissen heute nicht mehr, daß sie solche Ansprüche aus den früheren Reichsanleihen haben. Bei den meisten unserer Landsleute sind darüber hinaus die Papiere durch Flucht und Vertreibung verlorengegangen. Auch diese Landsleute können ihre Ansprüche geltend machen, da die Namenslisten vollständig zur Verfügung stehen.

Das Ostpreußenblatt wird in den kommenden Monaten die Fortsetzung dieser Suchliste bringen. In jeder dieser Namenslisten werden alle Heimatkreise vertreten sein. Nach Abschluß der Veröffentlichung steht also unseren Lesern ein vollständiges Namensverzeichnis der Schuldbuchgläubiger zur Verfügung.

Wenn Sie Ihren Namen (oder den eines Angehörigen, dessen Erbe Sie sind) in einer dieser Listen finden, dann schreiben Sie bitte nicht an das Ostpreußenblatt, sondern melden Sie Ihren Anspruch bei folgender Anschrift an:

Bundesschuldenverwaltung
Dienststelle Berlin
1 Berlin 42
Platz der Luftbrücke 1–3

Bitte, sammeln Sie diese Veröffentlichungen, da es uns leider aus technischen Gründen nicht möglich ist, die Listen nachträglich zu liefern.

Machen Sie bitte auch alle Bekannten und Verwandten auf diese wichtige Veröffentlichung aufmerksam, vor allem solche Landsleute, die ihre Heimatzeitung noch nicht beziehen. Mit der Veröffentlichung dieser 45 000 Anschriften ostpreußischer Familien hat der Verlag neben einer Reihe von technischen Schwierigkeiten auch die hohen Kosten übernommen, die mit der Verstärkung des Gesamtumfangs verbunden sind. Werben Sie daher mit einem Hinweis auf diese Suchlisten weitere Leser unserer Heimatzeitung! Sie finden in jeder Folge des Ostpreußenblattes (in dieser Folge auf Seite 11) jeweils einen Bestellschein, den Sie nur auszufüllen und einzusenden brauchen, wenn Sie einen neuen Bezieher geworben haben. Aus den Werbeprämien können Sie sich dann ein schönes Geschenk nach Ihrer Wahl aussuchen.

REGIERUNGSBEZIRK KÖNIGSBERG

KÖNIGSBERG-STADT

2 930 E Aberger, Franz, Oberzollsekretär, Königsberg
4 180 Z Abraham, Jenny, Charlottenburg
4 820 E Abramowitz, Dorothea Königsberg
4 840 E Abramowitz, Leo, Kaufmann, Königsberg
5 270 E Abromeit, Johannes, Königsberg
6 280 E Achenbach, Emma, Königsberg
10 450 Z Ackermann, Werner Otto, Königsberg
11 870 E Adam, Hedwig, Königsberg, Briesener Str. 20
17 040 Z Adler, Robert, Königsberg
32 440 E Albinus, Werner, Buchhalter, Königsberg
32 470 Z Albitz, Wilhelmine, Charlottenburg
34 010 E Albrecht Elise, Königsberg, Pulverstraße 51
34 480 Z Albrecht, Ernst, Eisenbahner, Charlottenburg
34 870 Z Albrecht, Friedrich, Töpfer, Charlottenburg
38 220 Z Albrecht, Therese, Königsberg
40 050 E Alex, Margarete, Königsberg
40 370 E Alexander, Max, Kaufmann, Königsberg
41 600 Z Alkan, Adele, Charlottenburg
43 540 Z Allner, Alwine geb. Tuchelt, Charlottenburg
43 620 Z Allner, Margarete, Charlottenburg
46 500 Z Altenau, Johanna geb. Kuhrt, Charlottenburg
47 880 E Alterthum, Elli, Königsberg, Hufenallee 37a
47 890 E Alterthum, Elli, Königsberg, Hufenallee 37a
49 740 Z Altmann, Franziska, verst., Königsberg
51 190 E Altrock, Minna, Königsberg
51 210 E Altrock, Robert, Gutsbesitzer, Steinbeckellen
53 390 E Ambrosius, Franz, Kaufmann, Königsberg
54 620 Z Amerlan, Anna, Charlottenburg
56 950 E Anbau, Paula, Königsberg, Auerswaldstr. 19
57 230 Z Anderfuhr, Heinz, Charlottenburg
60 170 E Andrae, Gertrud Königsberg
60 740 Z Andrae geb. Hoffleidt, Königsberg
66 660 E Anker, Theodor, Königsberg
66 700 E Ankermann, Ernst, Königsberg
67 280 E Annighöfer, Emma, früh. Wirtin, Königsberg
67 330 Z Annuscheit, Richard, Königsberg
72 540 Z Appe, Anna, Königsberg
72 560 E Appe, Hermann, Generalagent, Königsberg
74 800 Z Apt, Frida geb. Bielschowsky, Charlottenburg
81 110 E Arndt, Else, Königsberg
81 260 E Arndt, Emma geb. Jordan, Königsberg
81 920 E Arndt, Gustav Lebrecht, Königsberg
84 160 E Arnheim, Elisabeth geb. Wiehler, Königsberg
87 080 E Arnold, Katharina, Königsberg
92 650 Z Ascher, Margarethe, Charlottenburg
92 980 E Aschmoneit, Ida, Königsberg, Vogelweide 11
93 510 E Asfahl, Clara, Stenotypistin, Königsberg
95 780 E Assmann, Gertrud geb.Donalies, Königsberg
96 220 Z Assmann, Marie geb. Schulz, Charlottenburg
97 480 E Atrott, Kurt, Königsberg, Hermannallee 5
101 530 E Augstein, Emilie, Königsberg, Luisenallee 28
104 690 E Auringer, Minna geb. Kohn, Königsberg
104 720 Z Aurisch, Elma geb. Malbrane, Königsberg
104 790 E Auschra, Anna, Königsberg
104 880 E Ausländer, Hulda, Königsberg, Sterwartstr. 26
106 760 Z Avenarius, Ellen, Charlottenburg
111 760 E Babst, Ernst, Königsberg, Hinterroßgarten 43a
126 450 E Bähr, Selma, Königsberg, Hagenstraße 3
142 990 E Balla, Martha, Königsberg, Steinstraße 17
143 910 E Ballhorn, Hedwig, Königsberg
145 970 E Baltrusch, Margarete, Königsberg
146 130 E Baltsch, Andreas, Königsberg, Moltkestr. 2
146 140 E Baltsch, Hertha, Königsberg, Neuer Markt 21
147 380 Z Balzer, Henriette geb. Blaseio, Königsberg
147 720 E Balzer, Marie, Königsberg-Sackheim, Hs. 113
147 960 Z Balzereit, August, Königsberg
147 970 Z Balzereit, Otto, Former, Königsberg
148 130 E Balzuweit, Karoline, Königsberg
149 230 E Banaski, Luise, Königsberg, Finkenweg 13
152 710 Z Bannmann, Oskar, Monteur, Charlottenburg
159 020 Z Barkowski, Ernst, Bäcker, Königsberg
162 470 E Bartel, Anna, Thomasstraße 7
163 190 E Bartel, Maria, Königsberg, Rippenstraße 4
169 940 E Barth, Minna, Königsberg, Hans-Sagan-Str. 21
172 960 E Bartikowski, Anna, Königsberg
173 410 E Bartlewski, Auguste, Königsberg
174 530 E Bartosinski, Martha, Königsberg
175 610 E Bartsch, Friedrich, Königsberg, Douglasstr. 12
176 100 E Bartsch, Johanna, Königsberg
179 530 E Basche, Margarete, Königsberg

Vergessen Sie nicht,

bei Ihrer Anmeldung oder Anfrage bei der Bundesschuldenverwaltung die Nummer, die vor jedem Namen verzeichnet ist, mit anzugeben.

180 590 E Bass, Auguste, Hausangestellte, Königsberg
202 150 E Baumann, Frida, Königsberg, Juditten 25
205 420 E Baumbach, Fritz, Königsberg, Hirschgasse 20
206 100 E Baumeister, Fritz, Königsberg, Yorkstr. 55
206 470 E Baumeister, Otto, Schlosser, Ponarth
208 040 E Baumgart, Charlotte, Kgb., Unterlaak 35
208 290 E Baumgart, Frieda, Königsberg, Freystr. 10
208 900 Z Baumgart, Rudolf, Tischler, Königsberg
210 760 E Baumm, Gerta geb. Sielmann, Königsberg
218 810 E Bech, Beate, Königsberg, Wrangelstraße 17a
222 860 E Beck, Christoph, Königsberg
234 110 E Becker, Friedrich, Königsberg, Kaplanstr. 21
239 530 E Becker, Klaus Peter, Königsberg
242 420 E Becker, Meta, Königsberg, Flottwellstr. 4
246 870 E Beckmann, Albert, Landwirt, Cummerau
247 980 E Beckmann, Gustav, Zollinspektor, Königsberg
248 040 E Beckmann, Hedwig, Königsbg., Luisenallee 53
248 720 E Beckmann, Leopold, Königsberg
250 960 E Beeck, Otto, Königsberg, Lindenstraße 30
253 740 E Beerwald, Martin, Königsberg
259 990 E Behr, Maria, Königsberg, Schleusenstraße 36
260 680 E Behrend, Erika, Königsberg
261 670 E Behrendt, Berta, Königsberg, Sternwartstr. 5
261 840 E Behrendt, Emil, Königsberg, Briesener Str. 16
262 070 E Behrendt, Fritz, Königsberg, Beethovenstr. 46
262 150 Z Behrendt, Gertrud, Königsberg
277 190 E Bellgardt, Gertrud, Königsberg, Ziethenstr. 7
280 890 Z Bender, Anna geb. Tappe, Königsberg
281 050 E Bender, Auguste, Königsberg, Alter Garten 24
281 060 E Bender, Auguste, Königsberg
284 450 E Bendrich, Friedrich, Wesdehlen über Kbg.
290 680 Z Bense, Marie, Königsberg, Gerhardstr. 23
296 190 E Berdau, Gertrud, Königsberg, Hornstr. 5
296 310 E Bereck, Eva, Königsberg, Wartenburgstr. 11
298 730 E Berg, Georg, Radniken bei Königsberg
302 440 E Berger, Anna, Königsberg, Luisenallee 96a
312 060 E Bergmann, Paula, Königsberg, Burowstr. 2a
312 150 E Bergmann, Rosa, Königsberg
319 260 E Berndt, Hans Horst, Schleusenstraße 4
327 870 Z Berstorff, Pauline, Charlottenburg
334 510 E Bessel, Cäcilie, Königsberg
334 550 E Bessel, Heinrich, Königsberg, Schrötterstr. 7
334 580 E Bessel, Ulrich, Königsberg, Schillerstraße 21
334 720 E Besser, Dora von, Königsberg
341 890 E Beudick, Rosa, Kbg., Kleine Sandgasse 11
344 820 E Beutler, Christel, Königsberg, Buddestr. 9
345 810 E Bewersdorf, Franz, Königsbg., Schillerstr. 142
347 790 E Beyer, Emma, Modistin, Königsberg
352 550 E Beyran, Luise, Königsberg, Hagenstraße 63
356 440 E Bieber, Franz, Rektor i. R., Königsberg
364 230 E Bierfreund, Anna, Königsberg, Knochenstr. 4
364 590 E Bierich, Charlotte, Königsberg
365 110 Z Biermann, August, Weichensteller, Kbg.
376 800 E Birch-Hirschfeld, Anna, Königsberg
378 440 Z Birkenstock, Emma, Charlottenburg
381 090 E Birth, Elise, Königsberg, Lange Reihe 2
381 100 Z Birth, Erna, Königsberg
386 670 E Bittkowski, Emma, Königsberg, Schönstr. 42 P
386 710 E Bittkowski, Olga, Königsberg, Jakobstraße 6
390 560 E Blanck, Helene, Königsberg, Schleusenstr. 4
391 350 E Blank, Gertrud, Königsberg
391 360 E Blank, Gertrud, Königsberg
395 370 E Blask, Gustav, Königsberg
397 290 Z Blaurock, Christian, Fleischermstr., Königsbg.
398 990 Z Bledschun, Gertrud, Königsberg
407 430 E Block, Olga, Königsberg, Luisenallee 76
407 440 E Block, Olga, Königsberg
409 240 E Blohm, Else, Königsberg, Schrötterstr. 40
412 970 E Bluhm, Frieda, Königsberg, Schreberstr. 5
413 540 E Blum, Anna, Königsberg, Straußstraße 5a
415 570 E Blume, Anna, Königsberg, Kirchenstraße 86
417 640 E Blumenthal, Ella, Königsberg, Oberrottberg
417 740 E Blumenthal, Franz, Königsberg
419 840 E Bobeth, Max, Königsberg
419 850 E Bobeth, Theodor, Königsberg
421 430 Z Bocian, Johann, Kaufmann, Königsberg
425 050 E Bock v. Wülfingen, Königsberg
430 260 E Bodenstein, Alfred, Kbg, Hoverbeckstr. 17
438 820 E Böhm, Antonie. Königsberg, Altroß
439 620 E Böhm, Franz, Praddau, Königsberg 5
440 410 Z Böhm, Johanna geb. Tiede, Königsberg
445 070 E Böhmer, Anna geb. Reimann, Hohenrade
447 340 E Böhnke, Elisabeth, Königsberg, Altstädt
447 570 E Böhnke, Hermann, Besitzer, Königsberg
447 670 E Böhnke, Lisbeth, Königsberg, Marienstr. 8
451 940 Z Bönack, Albert, Stadtobersekr., Königsberg
452 080 E Bönheim, Brigitte, Königsberg, Brahmsstr. 44
452 090 Z Bönheim, Hermann, Königsberg
452 100 Z Bönheim, Klara geb. Hein, Königsberg
452 410 E Bönigk, Ida, Königsberg, Weißgerberstr. 1
456 350 E Börschmann, Eduard, Königsberg
458 020 E Böse, Julius, Lehrer i. R., Königsberg
460 890 E Böttcher, Berta, Königsberg
461 280 E Böttcher, Emil, Königsberg, Samitterallee 107
461 470 E Böttcher, Erich, Königsberg, Landeshaus
462 120 E Böttcher, Gustav, Königsberg, Karl-Bär-Str. 9
462 460 E Böttcher, Horst, Königsberg, Krugstraße 13
462 910 Z Böttcher, Katharina, Charlottenburg
463 250 E Böttcher, Marie, Königsberg
469 960 E Bohling, Otto, Hans-Sagan-Straße 93
470 510 E Bohlmann, Nora, Königsberg, Dohnastr. 2
474 340 E Bohnsack, Dietrich, Königsberg
475 780 Z Bojahr, Else, Königsberg
482 240 Z Bolschwing, Ella v., Kbg., Julchenthal 4
484 540 E Bomblatis, Berta, Königsberg, Kolwstr. 11
490 850 E Borbe, Hedwig, Königsbg., Hardenbergstr. 7
493 280 E Borchert, Albert Landwirt, Königsberg
493 460 E Borchert, Auguste, Metgethen
493 930 E Borchert, Johanna, Königsberg, Ziegenweg 35
495 260 Z Bordasch, Anna geb. Skriebeleit, Königsberg
498 860 E Borkowski, Luise, Königsberg, Hagenstr. 71
499 030 E Borm, Ernst, Königsberg, Neuer Graben 13
499 280 Z Bormann, Elise Ella, Charlottenburg
499 910 E Bormann, Martha, Königsberg, Wehnerstr. 1
503 550 E Bornig, Henriette, Königsberg
504 720 E Borowski, Marie, Königsberg, Plantage 32
504 820 E Borowsky, Johanna, Königsberg
505 960 E Borse, Hedwig, geb. Fregin, Königsberg
507 250 E Borzestowski, Herbert v., Königsberg
508 390 Z Boschanski, Franz, Schutzmann, Königsberg
508 500 E Boschke, Albert, kfm. Angest., Königsberg
508 950 E Bosgang, Robert, Königsberg, Steile Str. 27
521 590 Z Brämer, Martha, geb. Kahl, verst., Königsbg.
529 860 E Brandenburger, Minna, Königsberg
534 390 E Brandt, Ernst, Besitzersohn, Königsberg
534 860 E Brandt, Gerhard, Königsberg, Luisenallee 57
537 660 E Brandt, Wilhelm, Königsberg
537 670 E Brandt, Wilhelm, Königsberg
538 000 E Brandtner, Johanne, Königsberg
546 670 Z Braun, Gertrud, geb. Lindemann, Königsbg.
546 760 E Braun, Gustav, Königsberg, Selkestr. 10
546 820 E Braun, Hans, Schirmacher, Königsberg
547 000 E Braun, Heinrich, Königsberg
547 880 E Braun, Johanne, Königsberg, Schaffnerstr. 1
550 340 Z Braun, Mathilde, verst., Königsberg
555 200 E Brausewetter, Amanda, Königsberg
555 210 Z Brausewetter, Armgard, Charlottenburg
562 290 E Breit, Emil, Kohlhof
562 420 E Breit, Maria, Kohlhof
566 010 E Brell, Helene, Königsberg, Hagenstr. 23
566 690 Z Bremer, Emma, geb. Liebe, Königsberg
569 710 Z Brenke, Bruno, Königsbg., Hindenburgstr. 15
570 570 E Brennekam, Helene, Königsbg., Holtzallee 24
573 040 Z Bress, Albert, Gestütswärter, Königsberg
573 310 Z Bressen, Luise, Königsberg
573 420 Z Bresslein, August, Reg.-Bauinsp., Königsbg.
573 820 Z Bretsch, Minna, geb. Sternbeck, Charlottenbg.
575 010 E Brettschneider, Ernst, Königsberg
575 800 Z Breuel, Marie, geb. Herrmann, Charlottenbg.
575 990 E Breuer, Anna, geb. Siegmund, verw., Quednau
577 470 Z Breuer, Wilhelmine, Charlottenburg
578 800 Z Breyer, August, Königsberg
586 990 Z Britt, Lisbeth, Königsberg
587 040 Z Britting, Anna, Königsberg, Königstr. 29
588 160 Z Brock, Erich, Charlottenburg
594 580 Z Brömer, Ursula, Charlottenburg
598 380 E Brosch, Franz, Königsberg
600 260 E Brostowski, Auguste, Königsberg
600 870 Z Boy, Lina, Charlottenburg

LANDKREIS BARTENSTEIN

3 800 Z Abraham, Else, Diakonisse, Friedland
15 810 E Adler, Alfred, Kellner, Bartenstein
18 220 E Adomat, Wilhelm, Schippenbeil
44 810 E Alschausky, Hermann, Schippenbeil
49 850 Z Altmann, Gustav, Sommerfeld
56 380 Z Amrhein, Martha, Schönau
81 980 Z Arndt, Helene, Falkenau
82 090 Z Arndt, Helmuth, Flieger, Schönwald
82 450 E Arndt, Karl, Falkenau üb. Gr.-Schwansfeld
83 440 Z Arndt, Richard, Arbeiter, Schönau
92 680 Z Ascher, Max, Kfm., Bartenstein
94 220 Z Asmuß, Hedwig, Heinrichsdorf
95 820 Z Aßmann, Gustav, Sommerfeld
96 270 Z Aßmann, Marie, Schönwalde
130 850 E Bäskau, Auguste, Glomsienen b. Worien
136 710 Z Bahr, Marie, Postassist., Bartenstein
146 910 E Balzer, Anna, Bartenstein, Schanzengraben
149 450 Z Bandach, Gustav, Schönwalde, Dorfstr. 76
150 710 Z Baners, Julius, Bauernhofbes., Schönwalde
150 910 E Bangel, Erika, Lapkeim
154 090 E Banuscher, Anna, Schippenbeil
154 610 Z Baroll, Martha, Klingenberg
155 080 Z Barbotz, Otto, Sommerfeld, Petersdorfer Str.
163 200 E Bartel, Maria, Massaunen, Post Dietrichsdorf
163 920 Z Bartels, Busso, Landrat a. D., Langendorf
177 470 Z Bartz, Anna, Gr.-Bartenstein
179 340 Z Barzik, Karl, Deputant, Adl. Heyde
190 650 E Bauer, Hedwig, Juditten
201 350 Z Baumann, Berta, Hohenstein
208 650 Z Baumgart, Louise, Sommerfeld, Poststr.
212 230 Z Baur, Klara, Stockheim, Hauptstr., 64
229 560 Z Becker, August, Abbauer, Langendorf
247 420 Z Beckmann, Dorothea, Heinrichsdorf
252 210 Z Beer, Frieda, Schönau
252 690 Z Beer, Reinhold, Kfm., Schönau
260 860 E Behrend, Johanna, Bartenstein, Bergstr. 3
274 240 Z Beitlich, Hermann, Sommerfeld
275 560 E Beling, Gertrud Wommen üb. Friedland
276 450 Z Bellach, Frida, Schönwalde
353 680 Z Biallas, Johanne, Schönau
364 240 E Bierfreund, Berta, Schippenbeil, Mühlenstr
376 630 Z Binzenbach, Nikolaus, Ackerer, Schönau
383 580 E Bischoff, Marie, Wangritten
386 680 E Bittkowski, Helene, Schippenbeil
386 700 E Bittkowski, Max, Lehrer, Schippenbeil
389 600 Z Bläsing, Anna, Sommerfeld
390 160 E Blahr, Auguste, Bartenstein
391 560 E Blank, Johanne, Skitten
407 110 E Block, Karl, Woduhnkeim
408 100 Z Blöcker, Herbert, Bartenstein
410 920 E Bludan, Elise, Wicken
412 210 Z Blümlein, Babette, Sommerfeld
421 690 E Bock, Anna, Friedland, Markt 15
422 930 Z Bock, Georg Erhard, Austrägler, Hohenstein
449 920 Z Bölick, Bertha, Friedland
451 470 Z Bölter, Mathilde, Schönwalde
462 800 Z Böttcher, Karl, Rentier, Friedland
462 810 E Böttcher, Karl, Rentner, Friedland
463 830 Z Böttcher, Paula, Langendorf
482 250 E Bolschwing, R. v., Rittergutsbes., Schönbruch
485 150 Z Bommert, W., Fl.-Mstr., Sommerfeld 69 b
489 210 Z Boodd, Walter, Beamter, Langendorf
494 000 Z Borchert, Kurt, Heinrichsdorf, Dorfstr. 29
497 710 Z Borisch, Emil, Sommerfeld, Stadtgraben 38
498 040 E Bork, Helene, Bartenstein, H.-Wessel-Str. 6
518 070 Z Braatz, Otto, Landwirt, Schönwalde
525 640 Z Brama, Charlotte, Bartenstein
542 530 Z Brauer, Paul, Louisenhof
558 460 Z Bredow, H. Chr. v., Forstbefl., Heinrichsdorf
565 080 Z Breitschuh, Albert, Langendorf
565 390 E Breitung, Johann, Wicken
578 950 E Breyer, Johanne, Eisenbart
586 660 Z Brisch, Oskar, Friedland, Poststr. 103
590 990 Z Brodbeck, Alfred, Kfm., Schönau
597 630 Z Bromund, Albert, Besitzer, Schönwalde
597 700 Z Bromund, Helene, Schönwalde
601 870 Z Bruck, Alwine, Schönwalde
625 870 Z Bruske, Traugott, Sommerfeld
631 410 Z Buchholtz, Anna, Lehrerin, Bartenstein
631 810 E Buchholz, Anna, Juditten
636 130 E Buchmann, Kurt, Königs
637 260 Z Buchsteiner, Else, Legienen
637 330 Z Bucht, Marie, Sommerfeld
649 920 Z Bühring, Ernst, Gem.-Vorst., Langendorf
650 050 Z Bühring, M. Antonie, Langendorf
666 550 Z Bulgrie, Kurt, Friedland, A.-Hitler-Str. 5
680 290 Z Burkert, Liddy, Hohenstein, Karl-May-Str. 23
694 500 Z Buß, Ferdinand, Schönwalde
699 820 Z Butschkau, Wilhelmine, Gallingen
714 540 E Cholevius, Maria, Schippenbeil
721 010 Z Ciongwa, Johanna, Langendorf
725 930 Z Claus, Bruno, Gutsbesitzer, Klingenberg
726 320 Z Clauss, Liddy, Klingenberg
733 380 E Collin, Christel, Schönwalde
733 390 E Collin, Edith, Schönwalde
741 900 Z Correll, Elisabetha, Althof
754 100 Z Dabers, Hans, Schönwalde
766 100 Z Damerau, Anna, Schönwalde
766 920 Z Damm, August, Sommerfeld
770 720 Z Daniel, Josef, Rittergutsbes., Falkenau
779 010 Z Dauer, Luise, Gallingen
793 140 Z Dehring, Adolf, Besitzer, Schönbaum
793 150 E Dehring Minna, Friedland, Kasernenstr. 147
794 240 Z Deike, Berta, Heinrichsdorf
801 440 Z Demuth, Eva, Stockheim
812 600 Z Dettke, Pauline, Schönau
830 080 Z Diekhoff, Else, Heinrichsdorf
833 300 E Dierbach, Emilie, Bartenstein
848 980 Z Dill, Rosine, Bartenstein
854 730 Z Dischereit, Lina, Hohenstein
857 990 Z Dittmann, Marta, Langendorf
862 400 Z Dobbelog, Elfriede, Langendorf
866 880 Z Döge, Ferdinand, Landwirt, Heinrichsdorf
866 920 Z Döge, Hermann, Besitzer, Heinrichsdorf
866 985 Z Döge, Marie, Heinrichsdorf
867 000 Z Döge, Minna, Heinrichsdorf
870 280 Z Dömelt, Emma, Stütze, Friedland
871 210 Z Döpke, Auguste, Schönau
883 540 Z Dolge, Gerda, Sommerfeld
889 020 Z Domnick, Ernst, Klempnermstr., Bartenstein
889 140 Z Domnowski, Ernst, Besitzer, Schönwalde
890 290 Z Donath, Katharina, Stockheim
900 310 Z Draach, August, O.-Brieftr., Schönwalde
900 430 Z Draake, Lucia, Schönwalde
910 030 Z Drenkow, Walter, Eigentümer, Mertensdorf
910 050 Z Drenschke, Bruno, Rentner, Falkenau
910 070 Z Drenske, Karl, Altsitzer, Heinrichsdorf
910 850 Z Drescher, Gustav, Arbeiter, Sommerfeld
917 160 Z Dreyer, Agnes, Sommerfeld
918 080 Z Dreyer, Ludwig, Schmiedemstr., Luisenhof
922 140 Z Droge, Elisabeth, Sommerfeld
936 010 Z Düster, Agnes, Langendorf
945 430 E Dworrak, Marie, Romsdorf
946 700 Z Dziarnowski, Agnes, Schönwalde
957 510 Z Ebert, Marie, Heinrichsdorf
985 450 E Ehmer, Lina, Lehrerin, Juditten
997 330 Z Eichler, Elisabeth, Sommerfeld
1 009 360 Z Eisenberg, Auguste, Klingenberg

LANDKREIS BRAUNSBERG

1 490 Z Abel, Maria, Eschenau, Bahnhofstr. 120
6 120 E Achcenich, Euphrosina, Mehlsack
17 230 E Adloff, Christoph, Wormditt
17 240 E Adloff, Christoph, Wormditt
34 900 E Albrecht, Friedrich, Schiffbauer, Föhrde
41 740 Z Allary, Maximilian, Rentner, Braunsberg
51 220 Z Altrogge, Angela, Lichtenau
56 380 Z Amrhein, Martha, Schönau
65 770 E Angrich, Helene, Wormditt, Kirchenstr. 17
65 780 E Angrick, Anna, Heinrikau
66 330 E Anhuth, Anton, Besitzer, Wagten
66 350 E Anhuth, Katharina, Wormditt
72 550 E Appe, Bertha, Germersdorf
75 970 E Arendt, Amalie, Pettelkau b. Tiedmannsdorf
75 980 E Arendt, Andreas, Arbeiter, Mehlsack
76 000 E Arendt, Anton, Landwirt, Kaschaunen
76 180 E Arendt, Frida, Mehlsack, Zintener Vorstadt
76 240 Z Arendt, Hedwig, Braunsberg
76 370 E Arendt, Margarete, Korbsdorf
76 420 E Arendt, Martha, Woynitt b. Mehlsack
76 510 E Arendt, Peter, Straubendorf
76 550 Z Arendt, Ursula, Braunsberg
78 150 Z Arkenberg, Lisette, Liebenau
81 520 E Arndt, Franz, Braunsberg, Fließstr. 19
81 670 Z Arndt, Friedrich, Rentner, Braunsberg
82 700 E Arndt, Louise, Tüngen
83 440 Z Arndt, Richard, Arbeiter, Schönau
84 670 Z Arnim, Franz Adolf v., Graf, Blumberg
94 220 Z Asmuß, Hedwig, Heinrichsdorf
105 470 E Austen, Anna, Mehlsack, Bahnhofstr. 5
105 490 E Austen, Bruno Mehlsack, Straße der SA
105 520 E Austen, Helene, Mehlsack, Bahnhofstr. 3
105 820 Z Austermühle, Karl, Liebenau
112 910 E Bach, Johann, Arbeiter, Mehlsack
126 110 Z Bähr, Johann, Besitzer, Layß
126 160 Z Bähr, Josef, Layß
140 310 Z Balczum, Erna, Braunsberg
141 230 Z Baldszuhn, Wilhelm, Grünhof
143 720 E Ballewski, Hildegard, Wormditt
154 610 Z Barall, Martha, Klingenberg
157 130 E Bargel, Johanna, Braunsberg
157 140 E Bargel, Josef, Rentier, Stegmannsdorf
165 340 Z Bartels, Marie, Liebenau
170 750 Z Barthel, Bertha, Münsterberg
175 700 Z Bartsch, Gerhard, Braunsberg, Kirchenstr. 3
176 160 Z Bartsch, Josef, Rentier, Woppen
183 450 Z Bathke, Eduard, Rentner, Peterswalde
208 910 E Baumgart, Theresia, Braunsberg
236 960 Z Becker, Ida, Neuhof
242 000 Z Becker, Martha, Liebenthal, Bahnhofstr. 67
247 420 Z Beckmann, Dorothea, Heinrichsdorf
250 170 E Bedarf, Berta, Braunsberg, Rödelshöfer Str.
252 210 Z Beer, Frieda, Schönau, Ring 24
252 690 Z Beer, Reinhold, Kfm., Schönau
256 660 E Behmer, Willy, Dr., Tierarzt, Willenberg
261 510 E Behrendt, Albert, Plauten
261 990 Z Behrendt, Franz, O.-Zollsekr., Braunsberg
263 050 E Behrendt, Vitalis, Sonnwalde-Dorf
271 880 Z Beinhauer, Anna Lichtenau
280 480 E Bendau, Peter, Woynitt b. Mehlsack
311 710 Z Bergmann, Martha, Rosengarth
314 080 E Berkau, Friedrich, Willenberg, Mühlenstr.
331 980 Z Bertsch, Friedrich, Landwirt, Lichtenau
334 920 Z Besser, Kurt, Lehrer, Neuhof
353 680 Z Biallas, Johanne, Schönau
355 950 Z Bickmann, Johann, Landwirt, Lichtenau
358 920 Z Biegel, Gustav, Besitzer, Grünhof
362 980 Z Bieniek, Peter, Häusler, Liebenau
372 570 Z Binder, Andreas, Altsitzer, Lichtenau
373 300 Z Binder, Karl, Ausgedinger, Liebenau
375 050 Z Bingel, Wilhelm, Kolonist, Kleefeld
376 630 Z Binzenbach, Nikolaus, Ackerer, Schönau
379 030 Z Birkholz, Franz, Landwirt, Seefeld
379 340 Z Birkholz, Theodor, Besitzer, Peterswalde
391 180 E Blank, Emil, Wormditt, Elbinger Str. 31
391 190 Z Blank, Emilie, Podlechen b. Korschen
400 870 E Bleise, Elisabeth, Lindmannsdorf
406 160 E Block, Agathe, Woynitt b. Mehlsack
407 670 E Block, Franz, Besitzer, Sonnwalde
406 850 E Block, Hedwig, Wormditt
407 230 E Block, Maria, Basien
410 950 Z Bludau, Bruno, Lichtenau
410 970 E Bludau, Ferdinand, Rentner, Steinbotten
420 810 Z Bochel, Hildegard, Frauenburg
447 410 E Böhnke, Erwin, Braunsberg
456 330 Z Börschig, Katharina, Lichtenau
458 060 E Böse, Katharina, Open üb. Wormditt
460 670 E Böttcher, Antonie, Mehlsack, Markt 13
461 890 Z Böttcher, Friedrich, Besitzer, Neuhof
467 390 Z Bogdanski, Martha, Lehrerin a. D., Braunsb.
467 510 E Bogel, Auguste, Braunsberg, Neuer Markt 2
467 520 Z Bogel, Wilhelm, Braunsberg, Bahnhofstr. 29
473 750 Z Bohnenstengel, Hedwig, Seefeld
483 700 E Bolz, Auguste, Braunsberg
487 370 Z Bonitz, Marie, Kleefeld, Jughostraße 6
494 000 Z Borchert, Kurt, Heinrichsdorf, Dorfstr. 29
498 810 E Borkowski, Joseph, Mertensdorf
504 590 Z Borowski, Andreas, Instmann, Eschenau
505 130 E Borrmann, Albert, Gr. Tromp
505 810 Z Borschöwski, Auguste, Liebenau
509 060 E Bosien, Rosine, Regitten P. Wargen
521 550 Z Brämer, Hedwig, Liebenau
543 500 E Braun, Albert, Hogendorf
543 610 E Braun, Aloys, Migehnen
543 670 Z Braun, Andreas, Tischlermstr., Eschenau
543 890 Z Braun, Anna, Frauenburg, Markt 148
544 120 E Braun, Anna, Sonnwalde
545 190 E Braun, Elisabeth, Braunsberg
546 840 E Braun, Hedwig, Braunsberg, Poststr. 20
548 910 E Braun, Leonhard, Lichtenau
550 130 E Braun, Martha, Braunsberg, Auestr. 10
550 790 E Braun, Paul, Migehnen
551 090 E Braun, Rosa, Mehlsack
552 050 Z Braune, Rudolf, Blumberg, Bahnhofstr.
558 460 Z Bredow, H. Chr. v., Forstbefliss., Heinrichsdf.
558 810 Z Bredtschneider, Ernst, Liebenau, Lange Str.
574 970 E Brettschneider, Bernhard, Lotterbach
587 530 E Brix, Bernhard, Braunsberg, Dohlenweg 4
590 990 Z Brodbeck, Alfred, Kfm., Schönau
598 120 Z Bronsert, Emil, Braunsberg
610 970 E Brüllke, Hulda, Germersdorf
612 690 Z Brüning, Heinrich, Lilienthal
631 960 E Buchholz, Anton, Besitzer, Mehlsack
633 050 Z Buchholz, Georg, Tolksdorf
634 210 Z Buchholz, Maria, Münsterberg
634 330 Z Buchholz, Marie, Liebenau
634 990 Z Buchholz, Waltraude, Tolksdorf
638 130 Z Buchwaldt, Fritz, Altenteiler, Seefeld
640 770 Z Budau, Clemens, Lilienthal
651 840 Z Bülter, Günther, Braunsberg
661 460 Z Büttner, Herta, Liebenau
662 170 Z Büttner, Marta, Liebenthal
669 130 Z Bundschuh, Theresia, Liebenau
672 660 E Burbulla, Karl, Willenberg, Kützburger Str.
673 190 E Burchert, Clara, Migehnen
673 220 E Burchert, Margareta, Krickhausen
690 030 E Busch, Paul, Hauptlehrer i. R., Frauenburg
692 440 E Buschmann, Hulda, Willenberg
695 780 Z Busse, Christian, Grünhof
697 230 Z Busse, Otto, Liebenthal, Dorfstr. 38
708 760 Z Carstens, Helene, Braunsberg
712 970 Z Chamisso de Boncourt, Hedwig v., Seefeld
714 320 Z Chmielewski, G., Schmiedemstr., Pilgramsdf.
723 270 Z Classen, Otto, Briefträger, Neuhof
725 930 Z Clauß, Bruno, Gutsbesitzer, Klingenberg
726 320 Z Clauß, Liddy, Klingenberg
741 870 E Cornitius, Wilhelmine, Braunsberg
752 600 E Czinscholl, Josef, Stadtkämmerer, Wormditt
753 200 E Czychy, Ottilie, Braunsberg
764 890 Z Dallmeyer, Maria, Seefeld
770 700 E Daniel, Johanna, Mehlsack
771 990 Z Dankwards, Albert, Rentier, Braunsberg
772 000 Z Dankwardt, Auguste, Braunsberg
773 320 Z Dannenberg, Joseph, Landwirt, Lichtenau
774 470 Z Dannwolf, Ernst, Telegr.-Arb., Eschenau
781 690 Z David, Wilhelm, Hufenpächter, Seefeld
782 170 Z Dawel, Bruno, Volontär, Frauenburg
782 180 E Dawel, Johanna, Open
782 190 E Dawel, Margarete, Mehlsack
782 210 E Dawel, Rosalie, Mehlsack, Markt 18
786 320 Z Deckwarth, Wandolin, Ortsdiener, Blumberg
793 180 Z Dei, Lydia, Liebenthal
794 240 Z Deike, Berta, Heinrichsdorf
801 290 E Demski, Eduard, Rentner, Lichtwalde
812 600 Z Dettke, Pauline, Schönau
827 420 E Diegner, Ferdinand, Braunsberg, Langgasse
827 430 E Diegner, Friederike, Groß Tromp
830 080 Z Diekhoff, Else, Heinrichsdorf
836 580 Z Diester, Emilie, Braunsberg
842 980 Z Dietsch, Franz, Arbeiter, Willenberg
860 030 Z Dittrich, Anton, Rentner, Braunsberg
860 100 Z Dittrich, Aurelie, Lichtenau
861 030 E Dittrich, Martha, Sonnwalde
861 270 Z Dittrich, Therese, Lichtenau
862 070 Z Dlugokinski, Gottlieb, Bes., Pilgramsdorf
866 880 Z Döge, Ferdinand, Landwirt, Heinrichsdorf
866 920 Z Döge, Hermann, Besitzer, Heinrichsdorf
866 985 Z Döge, Marie, Heinrichsdorf
867 000 Z Döge, Minna, Heinrichsdorf
871 210 Z Döpke, Auguste, Schönau

LANDKREIS GERDAUEN

7 490 Z Achtermeier, Christine, Neuendorf
10 720 E Acktun, Berta, Assaunen
18 370 Z Adomeit, Helene, Neuendorf
21 320 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 330 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 340 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
22 480 Z Ahlf, Ilse, Altendorf, Rönndeich 223
27 920 E Albat, Heinrich, Gutsbes., Kl.-Potauern
32 240 Z Albig, Alphons, Fleischermstr., Rosenberg
32 330 Z Albinsky, Anna, Arnsdorf
39 730 E Alesch, Otto, Altendorf
39 920 E Alex, Gustav, Gerdauen, Kanalstr. 19
54 220 Z Amend, Jobka, Lindenau
56 380 Z Amrhein, Martha, Schönau
63 480 Z Andrischok, Maria, Rosenberg
63 490 Z Andrischok, Marie, Rosenberg
75 830 Z Arends, Geert, Landwirt, Altendorf
78 940 Z Arlt, Paul, Vorschlosser, Arnsdorf
82 930 Z Arndt, Marie, Schönlinde
83 440 Z Arndt, Richard, Arbeiter, Schönau
89 190 E Arnswald, Minna, Klinthenen
90 420 Z Arth, Adele, Birkenfeld
93 190 Z Aschoff, Karl, Landwirt, Neuendorf
93 220 Z Aschoff, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
95 640 E Aßmann, Elsa, Trausen
101 930 Z Augustin, Ed., Bauerngutsbes., Rosenberg
102 110 Z Augustin, Gertrud, Neuendorf
108 050 Z Axt, Martha, Schönwiese
109 380 Z Baake, Helene, Neuendorf
111 770 E Babst, Frieda, Nordenburg

127 130 Z Bänisch, Richard, Landwirt, Neuendorf
133 830 Z Bäzner, Friedrich, Landwirt, Birkenfeld
133 840 Z Bäzner, Friedrich, Landwirt, Birkenfeld
135 600 Z Bahr, Albert, Besitzer, Neuendorf
135 780 E Bahr, Auguste, Kleingnie
141 230 Z Baldszuhn, Wilhelm, Grünhof
150 270 E Bandolie, Anna, Nordenburg
152 100 Z Bannas, Anita, Ilmsdorf üb. Wohlau
158 090 Z Bark, Fritz, Landwirt, Ellernbruch
158 100 Z Bark, Johanne, Ellernbruch
158 200 Z Barke, Emma, Friedrichswalde
158 250 Z Barke, Karl, Bahnhofsaufs., Friedrichswalde
161 820 Z Barschmidt, Ewald, Förster, Rosenberg
162 910 E Bartel, Gustav, Gerdauen, Friedrichstr. 7
163 160 E Bartel, Lina, Gerdauen
168 550 E Barth, Gustav, Vorarbeiter, Nordenburg
175 280 Z Bartsch, Emma, Arnsdorf
177 180 E Bartschies, August, Momehnen
184 270 E Battke, Bertha, Nordenburg, Bergstr. 64
184 280 Z Battke, Ferdinand, Arbeiter, Birkenfeld
219 990 Z Bechlem, August, Friedrichswalde, Dorfstr.
220 000 Z Bechlem, F., Gastw. u. Postagt., Friedrichsw.
244 990 Z Becker, Wilhelm, Büdner, Neuendorf
252 210 Z Beer, Frieda, Schönau, Ring 24
252 690 Z Beer, Reinhold, Kfm., Schönau
254 360 Z Befeldt, Friedrich, Kämmerer, Althagel
254 370 E Befeldt, Friedrich, Kämmerer, Althagel
255 710 Z Behling, Bertha, Neuendorf
261 500 E Behrendt, Albert, Landwirt, Gr.-Bajohren
262 520 Z Behrendt, Lina, Mulden
278 520 E Below, Anna Maria von, Raudingen
306 210 Z Berger, Minna, Altendorf
334 560 E Bessel, Helene, Friedenberg
351 170 E Beyer, Rudolf, Gerdauen, Schloß
351 180 E Beyer, Rudolf, Gerdauen, Schloßgärtnerei
353 680 Z Biallas, Johanne, Schönau
358 920 Z Biegel, Gustav, Besitzer, Grünhof
376 630 Z Binzenbach, Nikolaus, Ackerer, Schönau
382 110 Z Bischoff, Anna, Rosenberg
383 870 Z Bischoff, Thomas, Rosenberg
388 230 Z Bitzer, Waldemar, Lindenau
406 230 Z Block, Anna, Friedrichswalde
406 270 Z Block, Anna, Schönlinde Abbau
407 010 Z Block, Ida, Schönlinde
416 910 E Blumenau, Gustav, Besitzer, Kaydann
416 920 E Blumenau, Gustav, Kaydann
417 540 Z Blumenthal, Anton, Schmiedemst., Rosenbg.
443 440 Z Böhme, Hedwig, Neuendorf
447 440 E Böhnke, Friederike, Gerdauen
453 200 Z Bönkost, Franz, Bauer, Schönlinde
453 550 Z Bönsch, Bertha, Arnsdorf

Ortsnamen und Familiennamen

haben wir dem Verzeichnis der Bundesschuldenverwaltung entnommen. In Zweifelsfällen (etwa bei falscher Schreibweise der Namen) richten Sie bitte Ihre Anfrage an die Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1–3.

453 610 Z Bönsch, Rudolf, Rentner, Arnsdorf
459 400 Z Böss, Albert, Böschweiler
466 400 Z Böttner, Katharina, Dietrichsdorf
468 750 Z Bohg, Hermann, Neuendorf
473 840 Z Bohner, Berta, Birkenfeld
488 030 E Bonnermann, Julius, Kiehlendorf
504 680 Z Borowski, Helene, Neuendorf
512 890 Z Bothe, Karoline, Neuendorf
521 950 E Bräsicke, Anna, Gerdauen, Bartener Str. 5
557 170 Z Brede, Bertha, Neuendorf
573 460 E Bressler, Auguste, Sillginnen
583 350 Z Brock, Luzia, Arnsdorf
590 990 Z Brodbeck, Alfred, Kfm., Schönau
598 130 E Bronsert, Helene, Gerdauen, Markt 14
599 610 Z Brosius, Gertrud, Wessolowen
683 030 Z Burmeister, Franz, Seemann, Neuendorf
685 780 Z Burstein, Simon, Kfm., Bajohren
694 940 Z Buß, Max, Landwirt, Neuendorf
695 780 Z Busse, Christian, Grünhof
696 450 Z Busse, Hermann, Friedrichswalde
699 810 E Butschkau, Hulda, Altendorf
710 900 Z Casper, Lina, Großschönau
712 200 Z Cebulla, Lorenz, Landwirt, Rosenberg
754 500 Z Dachroth, Frieda, Ilmsdorf
759 520 Z Dahlke, Elisabeth, Neuendorf
765 420 Z Damaschke, Karl, Rentenempf., Neuendorf
774 560 E Danowski, Minna, Gr. Potauern
776 450 Z Daschkey, Karoline, Neuendorf
792 460 Z Dehnel, Emma, Neuendorf
805 450 Z Denzer, Helene, Rosenberg
812 600 Z Dettke, Pauline, Schönau
831 640 E Diemcke, Liesbet, Nordenburg
835 650 Z Dieser, Lydia, Bieberstein
841 450 Z Dietrich, Karl, Neumühlen, Dietrichsdorf
845 950 Z Dietze, Emma Margarete, Bieberstein
860 870 Z Dittrich, Konradine, Arnsdorf
861 450 Z Dittus, Friedrich, Landwirt, Birkenfeld
864 330 Z Dobratz, Elsbeth, Arnsdorf
866 510 E Döblitz, Anna, Gerdauen, Küwenstr. 7
871 210 Z Döpke, Auguste, Schönau
872 340 E Dörfer, Marie, Gerdauen
875 440 Z Döring, Karl, Altsitzer, Neuendorf
894 510 Z Dorn, Ernst, Bauer, Grünhof
894 760 Z Dorn, Ida, Grünhof
896 440 Z Dornieden, Friedr., C., Landw., Neuendorf
901 810 Z Dräger, Klara, Friedrichswalde
901 870 Z Dräger, Luise, Friedrichswalde
904 260 Z Drawz, Emil, Molkereiverw., Neuendorf
909 650 Z Dreke, Wilhelm, Weichenst., Neuendorf
909 840 Z Drengwitz, Karl, Kämmerer, Waldburg
912 680 Z Dressel, Marthe, Birkenfeld
928 050 E Dudde, Luise, Laggarben
928 230 Z Dudek, Karl, Arbeiter, Birkenfeld
944 810 Z Duwald, Christine, Neuendorf
948 540 Z Ebel, Karoline, Neuendorf
948 590 Z Ebel, Luise, Neuendorf
952 650 Z Eberhardt, Wilhelmina, Neuendorf
955 020 Z Ebersbach, Minna, Arnsdorf
958 180 Z Ebert, Valentin, Landwirt, Neuendorf
964 480 Z Eckermann, Wilh., Landwirt, Rosenberg
972 420 Z Ederding, Johann, Knecht, Altendorf
982 570 Z Ehlers, Heinrich, Pächter, Neumühlen
998 630 Z Eichner, Cäcilia, Rosenberg
999 700 Z Eick, Hermann, Privatmann, Neuendorf

LANDKREIS HEILIGENBEIL

5 030 E Abremeit, August, Bladiau
9 790 Z Ackermann, Maria, Herzogswalde
15 020 Z Adelmann, Helene, Arnstein
36 350 Z Albrecht, Karl Max Franz, Brandenburg
37 190 E Albrecht, Marie, Heiligenbeil, Vorstadt 4
37 270 Z Albrecht, Marie, Vogelsang
47 730 Z Alter, Pauline, Hermsdorf
49 590 Z Altmann, Elise, Brandenburg
52 970 Z Ambacher, Emilie, Vogelsang
52 990 Z Ambacher, Johann, Bauer, Vogelsang
54 220 Z Amend, Jobka, Lindenau
56 690 Z Amthor, Dora, Arnstein
57 810 Z Anders, Elisabeth, Wohlau
57 820 Z Anders, Elisabeth, Wohlau
58 520 Z Anders, Margarete, Wohlau
76 090 E Arendt, Bertha, Zinten
80 250 Z Arndt, Adolf, Waldarbeiter, Vogelsang
80 680 E Arndt, Auguste, Wolittnick, Frisches Haff
80 750 E Arndt, Berta, Grünwiese
81 120 Z Arndt, Else, Lehrerin, Pörschken
81 370 Z Arndt, Erna, Vogelsang
81 910 E Arndt, Gustav, Zinten, Mühlenstr. 7
82 090 Z Arndt, Helmuth, Flieger, Schönwalde
82 350 E Arndt, Josephine, Eichholz
83 750 E Arndt, Wilhelmine, Vorderwalde
84 700 Z Arnim, Hans Jürgen v., Oberst, Brandenburg
86 740 Z Arnold, Johann, Ackerer, Schönborn
94 700 Z Assel, Elsbeth von, Brandenburg
96 270 Z Aßmann, Marie, Schönwalde
102 480 E Augustin, Marie, Heiligenbeil
107 950 Z Axt, Günther, Zahnarzt, Vogelsang
121 140 Z Badenhausen, A., Rittergutsp., Freudenthal
126 650 Z Bährend, Sophie, Vogelsang
130 270 E Bärwald, Auguste, Albehnen
143 470 Z Baller, Karl, Ökonom, Lauterbach
143 560 Z Ballerstädt, Ferdinand, Maurer, Schönfeld
149 450 Z Bandach, Gustav, Schönwalde, Dorfstr. 76
150 540 Z Bandt, Karl, Bauerngutsbes., Herzogswalde
150 710 Z Baners, Julius, Bauernhofbes., Schönwalde
152 750 Z Bans, Erna, Pinnau
154 580 Z Barack, Max, Arzt, Wohlau
162 930 E Bartel, Heinrich, Arbeiter, Heiligenbeil
163 920 Z Bartels, Busso, Landrat a. D., Langendorf
174 460 Z Bartosch, Antonie, Wohlau
177 010 Z Bartschat, Eveline, Ludwigsort
177 270 Z Bartusch, Auguste, Vogelsang
180 400 E Basmer, Auguste, Balga
180 420 E Basmer, Margarethe, Balga
180 430 E Basmer, Marie, Balga
181 980 E Bastian, Agnes, Heiligenbeil
182 230 E Bastian, Gertrud, Heiligenbeil, Bismarckstr.
185 460 Z Bauchmann, Herm., Landw., Kl.-Hasselbg.
190 660 Z Bauer, Hedwig, Königsdorf
205 730 Z Baumberger, Emilie, Waltersdorf
216 900 Z Bayer, Josefine, Vogelsang
219 010 Z Becher, Anna Henriette, Eisenberg
220 120 Z Bechler, Rolf, Brandenburg, Magdebg. Str. 1
228 730 Z Becker, Anna, Hermsdorf
229 560 Z Becker, August, Abbauer, Langendorf
229 980 Z Becker, Auguste, Schönfeld
240 660 Z Becker, Margarete, Brandenburg, Steinstr.
245 790 Z Beckermann, Hermann, Insp., Tiefensee
256 240 Z Behm, Gertrud, Hohenwalde
258 270 Z Behnke, Friedrich, Mühlenbes., Steindorf
276 450 Z Bellach, Frida, Schönwalde
277 250 Z Bellin, Elise, Brandenburg
277 600 Z Bellinger, Cornelia, Lauterbach
284 630 E Bendzko, Max, Rektor, Heiligenbeil
285 840 Z Benende, Pauline, Lauterbach
290 660 Z Bense, Gustav, Oberinsp., Pellen
292 150 Z Benthin, Karl, Brandenburg, Bauhofstr. 21
301 760 Z Bergemann, Paul, Brandenburg, Linienstr.
302 420 E Berger, Anna, Hohenfürst
305 950 Z Berger, Martha, Lüdtkenfürst
309 820 Z Bergmann, Emilie, Lauterbach
312 860 Z Bergner, Hedwig, Eisenberg
313 020 Z Bergner, Marie, Eisenberg
313 300 Z Bergs, Wilhelm, Brandenburg
315 800 Z Berlik, Martha, Wohlau
317 350 Z Bernard, Walter, Mühlenbes., Königsdorf
319 380 Z Berndt, Henriette, Lauterbach
329 840 Z Berthold, Wilh., Stellm.-Mstr. Waltersdorf
333 280 Z Beschorner, Adele, Lauterbach
337 800 E Bethke, Johann, Leysuhnen
340 340 Z Betz, Johann, Privatmann, Arnstein
347 650 Z Beyer, Emma, Arbeiterin, Schönfeld
350 730 Z Beyer, Ottilie, Wohlau, Steinhauerstr. 57
357 900 Z Biederbick, Heinrich, Rentner, Schönfeld
359 530 Z Biehl, Emmeline, Brandenburg
359 660 Z Biehl, Margarete, Steindorf, Unterdorfstr. 25
373 320 E Binder, Karl, Deputant, Schirten
377 250 Z Birk, Herta Frieda, Heidenhof
377 900 E Birken, Johannes, Heiligenbeil, Dreßlerstr.
380 440 Z Birne, Emma, Steindorf
381 150 E Birth, Justine, Lank
386 470 Z Bittighofer, Amalie, Schönborn
388 230 Z Bitzer, Waldemar, Lindenau
391 870 Z Blank, Marie, Lauterbach
402 200 Z Blessin, Gustav, Schäfergehilfe, Schönrade
402 770 Z Bleul, Auguste, Wohlau
402 980 Z Bley, Emma, Herzogswalde
405 080 Z Blobel, Emma, Waltersdorf
408 260 Z Blödhorn, Ernst, Bauer, Thomsdorf
408 280 E Blödhorn, Wendeline, Pr. Bahnau
411 440 Z Blümcke, Georg, Brandenburg, Märckerstr.
413 860 Z Blum, Frieda, Posthalterin, Schönrade
418 060 E Blumenthal, Wilhelm, Zinten, Schulstr. 12
420 690 Z Boche, Emma, Herzogswalde
439 710 Z Böhm, Friedrich, Wohlau
439 890 Z Böhm, Gertrud, Grunau
439 990 Z Böhm, Hedwig, Rentiere, Grunau
441 560 Z Böhm, Otto, Kfm., Rehfeld
446 910 Z Böhnert, Maria, Hermsdorf
447 760 E Böhnke, Max, Heiligenbeil
451 470 Z Bölter, Mathilde, Schönwalde
453 660 Z Bönsel, Margarete, Lauterbach
454 680 Z Börner, Albert, Gutsbesitzer, Schönfeld
454 770 Z Börner, Auguste, Schönfeld
455 430 Z Börner, Louis, Gemeindevorst., Hermsdorf
460 990 E Böttcher, Bruno, kfm. Ang., Zinten Abbau
462 170 Z Böttcher, Hans, Landwirt, Helenenhof

LANDKREIS HEILSBERG

1 490 Z Abel, Maria, Eschenau, Bahnhofstr. 120
7 490 Z Achtermeier, Christine, Neuendorf
18 370 Z Adomeit, Helene, Neuendorf
21 320 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 330 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 340 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
25 100 Z Ahrens, Heinrich, Lokführer, Gronau
31 140 Z Albert, Pauline, Sternberg
32 330 Z Albinsky, Anna, Arnsdorf
40 020 E Alex, Lucia, Voigtsdorf
45 150 Z Alshut, Josef, Landwirt, Wolfsdorf
45 160 Z Alshuth, Joseph, Rentner, Lingenau
46 920 E Altenburg, Luise, Wuslack
49 850 Z Altmann, Gustav, Sommerfeld, Pförtnerstr.
65 300 E Angermeyer, Johannes, Maurer, Mawern
76 170 E Arendt, Franz, Landarbeiter, Krekollen
76 390 Z Arendt, Maria, Frauendorf
76 400 Z Arendt, Maria, Frauendorf
77 340 Z Arentzen, Hermine, Gronau
78 940 Z Arlt, Paul, Vorschlosser, Arnsdorf
79 110 E Armborst, Andreas, Landwirt, Deppen
79 120 E Armborst, Berta, Klingerswalde
79 140 E Armborst, Franz, Wuslack
79 150 E Armborst, Marta, Guttstadt
79 160 E Armborst, Marta, Guttstadt
79 950 E Armhorst, Anton, Besitzer, Klingerswalde
80 900 E Arndt, Charlotte, Heilsberg, Lindenstr. 1A
82 090 Z Arndt, Helmuth, Flieger, Schönwalde
84 230 Z Arnhold, Bernhard, Mühlenbes., Blumenau
85 050 Z Arnke, Marie, Gronau
93 190 Z Aschoff, Karl, Landwirt, Neuendorf
93 220 Z Aschoff, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
95 820 Z Assmann, Gustav, Besitzersohn, Sommerfeld
96 270 Z Assmann, Marie, Schönwalde
102 110 Z Augustin, Gertrud, Neuendorf
106 910 Z Averdick, Bernhardine, Lehrerin, Gronau
108 050 Z Axt, Martha, Schönwiese
109 380 Z Baake, Helene, Neuendorf
125 920 E Bähr, Euphrosina, Queetz
127 130 Z Bänisch, Richard, Landwirt, Neuendorf
127 370 E Bänsch, Bertha, Rosenbeck
128 090 Z Bär, Emilie, Sternberg
134 640 Z Bahlke, Irmgard, Blanchensee
134 650 Z Bahlke, Martha, Blankensee
135 600 Z Bahr, Albert, Besitzer, Neuendorf
149 450 Z Bandach, Gustav, Schönwalde, Dorfstr. 76
150 710 Z Baners, Julius, Bauernhofbes., Schönwalde
152 350 E Banner, Berta, Wuslack
155 080 Z Barbotz, Otto, Sommerfeld, Petersdorferstr.
161 220 Z Barras, Robert, Lokführer, Albrechtsdorf
162 900 E Bartel, Gertrude, Heilsberg, Kirchplatz 3
170 750 Z Barthel, Bertha, Münsterberg
174 980 E Bartsch, August, Besitzer, Kerschdorf
175 070 E Bartsch, Benno, Konditorgehilfe, Guttstadt
175 280 Z Bartsch, Emma, Arnsdorf
176 060 Z Bartsch, Johann, Blankenberg
180 450 E Basner, Franz, Queez
183 450 Z Bathke, Eduard, Rentner, Peterswalde
208 650 Z Baumgart, Louise, Sommerfeld, Poststraße 1
217 440 Z Bayer, Richard, Trautenau, Rinnelstraße 16
220 660 Z Bechstein, Gerhild, Reichenberg, Kastnerstr.
228 720 Z Becker, Anna, Heiligenfelde
235 420 Z Becker, Hans, Landmann, Petersdorf
237 450 Z Becker, Joh., Schmiedemstr., Heiligenfelde
238 770 Z Becker, Karl, Erbhofbauer, Sternberg
244 990 Z Becker, Wilhelm, Neuendorf
255 380 E Behlau, Berta, Heilsberg, Neuhofstraße 56
255 410 E Behlau, Maria, Heilsberg, Georgshospital
255 420 E Behlau, Paul, Besitzersohn, Wuslack
255 710 Z Behling, Bertha, Neuendorf
261 610 Z Behrendt, Anton, Arbeiter, Wolfsdorf
262 450 E Behrendt, Johanna, Siegfriedswalde
262 600 E Behrendt, Margarete, Glottau
262 670 E Behrendt, Maria, Guttstadt
263 030 E Behrendt, Theresia, Noßberg
274 240 Z Beitlich, Hermann, Sommerfeld, Pförtnerstr.
276 450 Z Bellach, Frida, Schönwalde
285 130 Z Benecke, Hulda, Heiligenfelde
288 610 Z Bennemann, Käthe, Kalkstein
297 360 E Berent, Agnes, Guttstadt
303 410 Z Berger, Emilie, Blumenau

LANDKREIS LABIAU

5 310 Z Abroszat, August, Besitzer, Schenkendorf
5 330 Z Absch, Margarete, Goldberg
11 650 E Adam, Friedrich, Lehrer, Labiau
18 130 E Adomat, Emma, Bescharwen
18 210 E Adomat, Wilhelm, Besitzer, Bescharwen
19 760 E Agarius, Georg, Händler, Nemonien
27 620 E Aktoys, Auguste, Habichtswalde
27 950 E Albat, Karl, Rentner, Lucknojen
27 960 E Albat, Karl, Rentner, Lucknojen
31 140 Z Albert, Pauline, Sternberg
32 140 E Albien, Berta, Breitflur
32 150 E Albien, Elise, Hindenburg
36 640 Z Albrecht, Leo, Lehrer, Goldberg
39 840 Z Alex, Berta, Kornfelde
54 220 Z Amend, Jobka, Lindenau
59 670 Z Anderssohn, Elfriede, Goldberg
59 930 Z Anding, Milda, Eichenberg
66 360 Z Anial, Maria, Hindenburg
67 930 E Anskeit, Anna, Lucknojen
67 940 E Anskeit, August, Besitzer, Geidlauken
67 950 Z Anskeit, Auguste, Burgsdorf
75 610 Z Arend, Katharina, Eichenberg
81 770 E Arndt, Gertrude, Rinau
82 290 E Arndt, Johanna, Rinau
96 170 E Aßmann, Maria, Labiau
100 890 Z Augath, Emilie, Uszballen
101 590 E Augthun, Johanne, Friedlacken
119 340 Z Backhaus, Karl, Hindenburg
128 090 Z Bär, Emilie, Sternberg
134 300 Z Bagusat, Richard, Hindenburg
144 970 E Balschuweit, Gertrud, Mehlauken
150 470 E Bandowski, Adolf, Arbeiter, Schakaulack
154 650 Z Baranek, Olga, Hindenburg
156 240 Z Bardtke, Karl, Hindenburg
162 160 E Barsuhn, August, Schenkendorf
162 170 E Barsuhn, Elma, Franzrode
162 180 E Barsuhn, Hermann, Laukischken
162 190 E Barsuhn, Julius, Jorksdorf
162 250 E Barszus, Else, Kadgichnen
171 380 Z Barthel, Maria, Landw.-Gehilfin, Eichenberg
175 110 Z Bartsch, Berta, Waldwinkel
176 950 Z Bartsch, Wilhelm, Liebenfelde
182 600 Z Bastian, Margarete, Krakau, Gedkoplatz 1
182 780 E Bastigkeit, Johanne, Spannegeln
182 860 Z Bastinn, Berta, Popelken
194 390 Z Bauer, Maria, Hindenburg
199 460 Z Baum, Friedrich, Landwirt, Beerendorf
208 060 E Baumgart, David, Kahnbauer, Gilge
208 360 E Baumgart, Gertrud, Liebenfelde
234 070 E Becker, Friedrich, Julienhöhe
238 770 Z Becker, Karl, Erbhofbauer, Sternberg
258 270 Z Behnke, Friedrich, Mühlenbes., Steindorf
274 680 E Bekeschus, Friedrich, Besitzer, Breitflur
274 900 E Belasus, Johann, Besitzer, Mauern
274 940 E Belch, Gustav, Landwirt, Markthausen
279 230 Z Beltz, Helene, Liebenfelde
283 590 E Bendig, Franz, Liebenfelde, Tilsiter Straße
289 500 E Bennies, Mathilde, Groß Steindorf
304 100 E Berger, Gertrud, Sielkeim
317 220 Z Bernard, Karoline, Hindenburg
324 260 E Bernhardt, Marie, Nautzken
334 330 E Besmelm, Anna, Gilge
336 810 Z Bether, Christian, Neuwiese, Dorfstraße 24

LANDKREIS MOHRUNGEN

9 790 Z Ackermann, Maria, Herzogswalde
17 290 E Adloff, Ottilie, Simonetti, Hinteranger 20
26 720 Z Aichele, Karl, Pfarrer, Goldbach
29 930 Z Albert, Elisabeth, Goldbach
32 330 Z Albinsky, Anna, Arnsdorf
53 790 E Amelong, Eva, Güldenboden
56 240 Z Ampßler, Robert, Dienstknecht, Schloßhof
56 820 Z Amtsberg, Martha, Sassen
56 830 Z Amtsberg, Wilhelm, Schmiedemstr., Sassen
59 780 Z Andexer, Elise, Reussen, Reustenweg 2
66 790 E Ankum, Elisabeth von, Mitteldorf
78 940 Z Arlt, Paul, Vorschlosser, Arnsdorf
81 040 Z Arndt, Elsbeth, Lindenwerder
81 120 Z Arndt, Else, Lehrerin, Pörschken
87 940 Z Arnold, Otto, Landwirt, Saalfeld
94 220 Z Asmuß, Hedwig, Heinrichsdorf
95 660 Z Aßmann, Emil, Seubersdorf
95 710 E Aßmann, Ernst Otto, Bauer, Himmelforth
95 750 E Aßmann, Frida, Groß Hermenau
96 470 Z Aßmann, Wilhelm, Altsitzer, Seubersdorf
105 190 Z Aust, Josef, Stellenbes., Dittersdorf
110 270 Z Baasner, Henriette, Reichenthal
110 300 Z Baasner, Johann, Besitzer, Reichenthal
112 850 Z Bach, Jakob, Schuhmacher, Altstadt
113 420 Z Bach, Martha, Georgenthal
129 620 Z Bärlecken, Hermann, Saalfeld
132 210 Z Bäuerle, Adam, Kolonist, Ostheim
150 540 Z Bandt, Karl, Herzogswalde
160 060 Z Barnert, Maria, Dittersdorf, Dorfstraße 47
169 800 Z Barth, Martha Frieda, Dittersdorf
170 750 Z Barthel, Bertha, Münsterberg
172 990 Z Bartikowski, Klara, Weinsdorf
175 280 Z Bartsch, Emma, Arnsdorf
176 690 E Bartsch, Paul, Maurer, Himmelforth
163 840 Z Battel, Julianna, Altstadt
190 660 Z Bauer, Hedwig, Königsdorf
205 730 Z Baumberger, Emilie, Waltersdorf
205 880 Z Baumeier, Herbert, Georgenthal
212 670 E Baur, Minna, Mohrungen
213 280 Z Baus, Edgar, Ackerer, Altstadt
213 300 Z Baus, Frieda, Altstadt
223 170 Z Beck, Emil, Hagenau, Wintershauserstr. 14
230 450 E Becker, Bertha, Taabern
234 800 Z Becker, Gertrud, Horn
243 760 Z Becker, Robert, Liebenwalde
247 420 Z Beckmann, Dorothea, Heinrichsdorf
261 700 E Behrendt, Bruno, Silberbach
264 580 Z Behrens, Heinrich, Reichau
265 130 Z Behrens, Luise, Reichau
283 530 E Bendig, Carl, Eigentümer, Sonnenborn
283 600 E Bendig, Franz, Hausmeister, Pörschken
284 420 E Bendowski, Hermann, Royen
292 790 E Bentzien, Henriette, Großbestendorf
309 520 Z Bergmann, Conrad, Weber, Schönaich
317 350 Z Bernard, Walter, Mühlenbes., Königsdorf
319 940 Z Berndt, Margarete, Georgenthal
329 840 Z Berthold, Wilhelm, Waltersdorf
334 300 E Besmehn, Erna, Saalfeld
356 490 E Bieber, Friedrich, Kutscher, Ponarien
356 840 E Bieber, Wilhelm, Arbeiter, Ponarien
359 570 E Biehl, Hilmar, Unterwißbach
361 860 E Biella, Otto, Mohrungen
374 320 Z Binding, Dora, Freiwalde

LANDKREIS PREUSSISCH-EYLAU

2 080 Z Abeli, Anneliese, Borken
7 490 Z Achtermeier, Christine, Neuendorf
11 300 Z Adam, Elise, Eichen
11 830 Z Adam, Hans, Arnsberg
14 390 E Adamski, Emma, Sienken
14 400 E Adamski, Emma, Sienken
15 200 Z Adelt, Emma, Landsberg
18 370 Z Adomeit, Helene, Neuendorf
21 320 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 330 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 340 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
28 020 Z Albaum, Gertrud, Arnsberg
28 470 Z Alberding, Anna, Blankenau
38 930 Z Aldag, Anna, Bartelsdorf
40 100 E Alex, Otto, Kaufmann, Kanditten
40 310 E Alexander, Georg, Landsberg
42 310 Z Allershausen, Friedrich, Kaufmann, Borken
56 410 Z Amsbeck, Theodor, Müller, Borken
59 460 Z Andersen, Martha, Buchholz
65 450 Z Angern, Maria, Mühlhausen
66 080 Z Anhalt, Hermann, Mühlhausen
67 880 Z Ansfeld, Elise, Mühlhausen
70 800 Z Apel, Julie, Mühlhausen
71 980 Z Apitz, Alwine, Landsberg
81 640 Z Arndt, Frieda, Wittenberg
82 820 E Arndt, Maria, Kreuzberg
84 930 Z Arning, Gustav, Landwirt, Nieder Schmardt
92 830 Z Aschke, Margarete, Wittenberg
93 190 Z Aschoff, Karl, Landwirt, Neuendorf
93 220 Z Aschoff, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
93 310 Z Aselmann, Willy, Wittenberg
100 800 Z Aufterbeck, Joseph, Arnsberg
102 110 Z Augustin, Gertrud, Neuendorf
103 730 Z Aumann, Hermine, Petershagen
106 500 E Autun, Else, Uderwangen
109 380 Z Baake, Helene, Neuendorf
110 400 Z Baath, Elsbeth, Lehrerin, Kreuzburg
111 000 E Babbel, August, Albrechtsdorf
116 740 Z Bachmann, Oskar, Wittenberg
119 080 Z Backhaus, Friedrich, Hofbesitzer, Buchholz
123 300 Z Badorrek, Karl, Wittenberg
127 130 Z Bänisch, Richard, Landwirt, Neuendorf
130 700 Z Bäse, Martha, Wittenberg
134 520 E Bahlau, Helene, Eylau, Litzmannstraße 11
135 600 Z Bahr, Albert, Besitzer, Neuendorf
142 450 Z Balke, Ottilie, Buchholz
148 920 Z Bamfaste, Agnes, Stenotypistin, Arnsberg
148 930 Z Bamfaste, Anna, Arnsberg
149 650 Z Bandelin, Gustav, Förster, Buchholz
149 660 Z Bandelin, Gustav, Buchholz
149 990 Z Bandis, Marie, Kreuzburg
156 200 E Bardt, Berta, Rositten
161 090 Z Baronowsky, Marie, Arnsberg
161 220 Z Barras, Robert, Albrechtsdorf
169 720 E Barth, Marie, Legden
174 430 Z Bartos, Anna, Kreuzburg
179 590 Z Basche, Richard, Fleischermstr., Landsberg
180 600 E Baß, Auguste, Trinkheim
180 640 E Baß, Konrad, Schlanthienen
185 120 Z Bauch, Friedrich, Besitzer, Borchertsdorf
189 050 Z Bauer, Erich, Amtsgerichtsrat, Wittenberg
198 390 Z Bauersfeld, Mathilde, Mühlhausen
200 430 Z Baum, Richard, Landwirt, Blankenau
208 490 Z Baumgart, Johann, Kreuzburg
210 450 Z Baumhard, Ingeborg, Mühlhausen
220 230 Z Bechly, Marie, Buchholz
241 050 Z Becker, Maria Anna, Buchholz

LANDKREIS PREUSSISCH-HOLLAND

2 950 Z Aberle, Christine, Reichenbach
3 100 Z Aberle, Simon, Reichenbach
3 710 Z Abraham, August, Hirschfeld
7 490 Z Achtermeier, Christine, Neuendorf
17 220 E Adloff, Auguste, Mühlhausen, Kirchenstr. 3
18 370 Z Adomeit, Helene, Neuendorf
21 320 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 330 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 340 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
27 370 Z Ailinger, Josef, Mühlenbesitzer, Reichenbach
30 620 Z Albert, Julius, Bergmann, Reichenbach
47 730 Z Alter, Pauline, Hermsdorf
49 850 Z Altmann, Gustav, Sommerfeld
50 740 Z Altmeyer, Wendel, Kaufmann, Fürstenau
54 930 E Amling, Anna, Deutschendorf
54 940 Z Amling, Cristel, Deutschendorf
54 960 Z Amling, Luise Dorothea, Deutschendorf
54 980 Z Amling, Martha, Deutschendorf
65 450 Z Angern, Maria, Mühlhausen, Bahnhofstraße
66 080 Z Anhalt, Hermann, Mühlhausen
67 880 Z Ansfeld, Elise, Mühlhausen
70 800 Z Apel, Julie, Mühlhausen
78 150 Z Arkenberg, Lisette, Liebenau
79 390 Z Armbruster, Adelheid, Reichenbach
79 550 Z Armbruster, Georg, Reichenbach
81 210 Z Arndt, Emma, Döbern
84 230 Z Arnhold, Bernhard, Blumenau
86 740 Z Arnold, Johann, Ackerer, Schönborn
87 430 Z Arnold, Margarete, Günthersdorf
89 700 Z Arp, Emma, Schönberg
89 830 Z Arp, Julius, Kaufmann, Schönberg
90 110 Z Arras, Elisabeth, Reichenbach
93 190 Z Aschoff, Karl, Landwirt, Neuendorf
93 220 Z Aschoff, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
95 820 Z Aßmann, Gustav, Sommerfeld
102 110 Z Augustin, Gertrud, Neuendorf
102 180 E Augustin, Henriette, Quittainen
105 820 Z Austermühle, Karl, Liebenau
108 050 Z Axt, Martha, Schönwiese
109 380 Z Baake, Helene, Neuendorf
110 270 E Baasner, Berta, Peiskam
113 090 Z Bach, Karl, Ackerer, Reichenbach
121 560 Z Bader, Christian, Ebersbach
122 640 Z Bader, Ottilie, Ebersbach, Kirchbergstr. 11
123 450 Z Badstein, Heinrich, Schönberg, Neue Straße
126 330 E Bähr, Marie, Preußisch-Holland
127 130 Z Bänisch, Richard, Landwirt, Neuendorf
128 300 Z Bär, Gertrud, Ebersbach
129 580 Z Bärisch, Max, Gutsbesitzer, Reichenbach
135 600 Z Bahr, Albert, Besitzer, Neuendorf
135 660 Z Bahr, Anna, Fürstenau
136 750 Z Bahr, Martha, Fürstenau
143 560 Z Ballerstädt, Ferdinand, Maurer, Schönfeld
147 770 E Balzer, Mathilde, Seepathen
147 940 Z Balzer, Wilhelmine, Döbern
148 340 Z Bamberg, Friedrich, Landwirt, Neumark
149 710 Z Bandelow, Angelika, Schönberg
155 080 Z Barbotz, Otto, Sommerfeld
159 570 Z Barnack, Max, Reichwalde
165 340 Z Bartels, Marie, Liebenau
170 750 Z Barthel, Bertha, Münsterberg
184 720 Z Bau, Euphrosina, Reichenbach
185 120 Z Bauch, Friedrich, Besitzer, Borchertsdorf
185 970 Z Baude, Wilhelm, Landwirt, Herrndorf
198 390 Z Bauersfeld, Mathilde, Mühlhausen
204 620 Z Baumann, Paul, Bauer, Hirschfeld Nr. 97
207 870 Z Baumgart, Anna, Lohberg
208 380 E Baumgart, Grete, Lohberg
208 650 Z Baumgart, Louise, Sommerfeld, Poststr. 1
208 790 Z Baumgart, Otto, Lohberg
210 450 Z Baumhard, Ingeborg, Mühlhausen
215 870 E Bay, Marie, Langenreihe
223 530 Z Beck, Franziska, Reichenbach, Binzmatt 110
223 860 Z Beck, Georgina, Reichenbach
225 800 Z Beck, Marie, Neumark
227 810 Z Becker, Adolf, Besitzer, Reichwalde
228 730 Z Becker, Anna, Hermsdorf
229 980 Z Becker, Auguste, Schönfeld
231 800 Z Becker, Elise, Reichwalde
236 310 Z Becker, Henriette, Reichenbach
244 990 Z Becker, Wilhelm, Büdner, Neuendorf
253 110 E Beerfelde, Armgard, Jankendorf
253 120 E Beerfelde, Armgard, Jankendorf
255 710 Z Behling, Bertha, Neuendorf
257 420 E Behnert, Luzia, Mühlhausen
257 440 E Behnert, Minna, Reichwalde
267 930 Z Beier, Charlotte, Fürstenau
272 840 Z Beiser, Adolf, Landwirt, Reichenbach
272 910 Z Beiser, Luise, Reichenbach
274 210 E Beitler, Herta, Preußisch-Holland, Abbau 4
274 240 Z Beitlich, Hermann, Sommerfeld
292 810 E Bentzien, Mathilde, Deutschendorf
298 150 E Berg, Elisabeth, Schlodien
303 410 Z Berger, Emilie, Blumenau
306 750 Z Berger, Rosine, Ebersbach
309 520 Z Bergmann, Conrad, Weber, Schönaich
322 340 Z Bernhard, Auguste, Mühlhausen

LANDKREIS RASTENBURG

6 590 Z Achenbach, Theodor, Fabrik., Freudenberg
7 490 Z Achtermeier, Christine, Neuendorf
13 440 Z Adamek, Karoline, Baumgarten
18 370 Z Adomeit, Helene, Neuendorf
21 320 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 330 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 340 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
50 740 Z Altmeyer, Wendel, Fürstenau
66 610 E Anker, Else, Rastenburg
93 190 Z Aschoff, Karl, Landwirt, Neuendorf
93 220 Z Aschoff, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
102 110 Z Augustin, Gertrud, Neuendorf
109 380 Z Baake, Helene, Neuendorf
127 130 Z Bänisch, Richard, Landwirt, Neuendorf
135 600 Z Bahr, Albert, Besitzer, Neuendorf
135 660 Z Bahr, Anna, Fürstenau
136 750 Z Bahr, Martha, Fürstenau
153 550 E Bansleben, Kurt, Rastenburg
180 050 Z Basener, Andreas, Besitzer, Freudenberg
198 130 Z Bauerochse, August, Fabrikarb., Wolfshagen
198 460 E Baufeld, Anna, Rastenburg
200 980 E Baumann, Anna, Rastenburg
218 980 Z Becher, Adolf, Missionar, Freudenberg
221 030 Z Bechtel, Daniel, Landwirt, Sandhof
236 960 Z Becker, Ida, fr. Matthäs, Neuhof
244 570 E Becker, Waltraut, fr. Krafft, Rastenburg
244 990 Z Becker, Wilhelm, Neuendorf
255 710 Z Behling, Bertha, Neuendorf
261 730 E Behrendt, Edith, Drengfurt
261 760 Z Behrendt, Elise, Freudenberg
267 930 Z Beier, Charlotte, fr. Hoffmann, Fürstenau
277 330 Z Bellin, Martha, Postagentin, Marienthal
277 340 Z Bellin, Martha, Postagentin, Marienthal

LANDKREIS SAMLAND

5 180 E Abromeit, Anna, Neuhausen-Tiergarten
7 490 Z Achtermeier, Christine, Neuendorf
8 300 Z Ackermann, Artur, Horst
9 300 Z Ackermann, Hermann, Horst
11 330 E Adam, Ella, Palmnicken
14 790 E Adebahr, Amalie, Nautzwinkel
18 370 Z Adomeit, Helene, Neuendorf
18 410 Z Adomeit, Maria, Altenberg
21 320 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 330 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 340 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
33 150 Z Albrecht, Anna, Weißenstein
35 710 Z Albrecht, Hermann, Erbpächter, Fuchsberg
36 920 Z Albrecht, Magdalene, Neuhausen
38 040 Z Albrecht, Richard, Landwirt, Trankwitz
40 400 E Alexander, Otto, Landwirt, Spohr
42 090 E Allenstein, Marie, Weißenstein
45 150 Z Alshut, Josef, Landwirt, Wolfsdorf
49 630 Z Altmann, Emma, Waldau
51 160 Z Altrock, Albert, Landwirt, Steinbeck
51 360 E Altrook, Lisbeth, Steinbeck, Kr. Samland
51 790 Z Alvensleben, Gunild v., Waldau
54 220 Z Amend, Jobka, Lindenau
61 590 E Andrees, Georg, Arbeiter, Pillau
61 970 E Andres, Johanne, Gaffken, Bez. Königsberg
67 270 Z Annies, Liselotte, Lichtenhagen
81 760 E Arndt, Gertrud, Willkuhnen über Königsberg
81 800 E Arndt, Gustav, Fuchsberg
82 090 Z Arndt, Helmuth, Flieger, Schönwalde
83 430 Z Arndt, Richard, Oberlandjäger, Waldau
84 230 Z Arnhold, Bernhard, Mühlenbes., Blumenau
93 190 Z Aschoff, Karl, Landwirt, Neuendorf
93 220 Z Aschoff, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
96 270 Z Assmann, Marie, Schönwalde
98 450 E Audehm, Wilhelm, Besitzer, Klein-Kuhren
102 110 Z Augustin, Gertrud, Neuendorf
103 990 Z Aumüller, Peter, Korbmacher, Michelau
104 670 Z Auringer, Kurt, Steuerinspektor, Heydekrug
104 800 E Auschra, Michel, Besitzer, Cradjuthen
109 180 E Baak, Adele, Pillkoppen
109 380 Z Baake, Helene, Neuendorf
111 690 Z Bablusch, Marta, Borchersdorf
121 310 Z Bader, Amalie, Cranz, Wickingerstr. 23c
127 130 Z Bänisch, Richard, Landwirt, Neuendorf

135 600 Z Bahr, Albert, Besitzer, Neuendorf
141 230 Z Baldszuhn, Wilhelm, Grünhof
145 960 E Baltrusch, Frieda, Powunden
146 800 E Balzau, Karoline, Jungferndorf b. Königsba
146 810 E Balzau, Margarete, Cranz, Schulstraße 1
149 190 Z Banach, Adolf, Kaufmann, Borchersdorf
149 450 Z Bandach, Gustav, Schönwalde, Dorfstr. 76
150 710 Z Baners, Julius, Bauernhofbes., Schönwalde
151 810 Z Banke, Emilie, Michelau
151 940 Z Bankmann, Franz, Heydekrug, Triftstraße
163 920 Z Bartels, Busso, Landrat a. D., Langendorf
173 920 Z Bartmann, Josef, Damerau
178 380 E Baruth, Lydia, Groß-Blumenau
179 340 Z Barzik, Karl, Deputant, Adlheyde
187 610 Z Bauer, Babette, Köchin, Neuhausen
193 100 Z Bauer, Katharina, Neuhausen
196 590 Z Bauer, Therese, Neuhausen
196 840 Z Bauer, Werner, Wernsdorf, Geiseltal 4
199 350 Z Baum, Emma, Waldau
213 950 Z Bauschat, Emma, Cranz
215 120 E Bautze, Hugo, Pillau, Lizentstraße 5
215 130 E Bautze, Hugo, Pillau, Lizentstraße 5
215 140 E Bautze, Hugo, Arzt, Pillau-Seestadt
215 150 E Bautze, Lisbeth, Pillau
229 560 Z Becker, August, Abbauer, Langendorf
235 040 E Becker, Gottlieb, Fischer, Rodahn
236 960 Z Becker, Ida, Neuhof
244 990 Z Becker, Wilhelm, Büdner, Neuendorf
250 890 Z Beeck, Margarete, Lichtenhagen b. Seep.
255 710 Z Behling, Bertha, Neuendorf
255 760 E Behling, Gerhard, Pillau
256 850 Z Behn, Hermann, Molkereiverw., Bärwalde
260 710 E Behrend, Friedrich, Waldau üb. Königsberg
261 610 Z Behrendt, Anton, Arbeiter, Wolfsdorf
262 050 E Behrendt, Fritz, Compehnen
268 450 Z Beier, Heinrich, Korbmacher, Michelau
268 760 Z Beier, Kunigunde, Michelau
268 780 Z Beier, Lorenz, Korbmacher, Michelau
274 050 E Beister, Kurt, Bauer, Neulindenau
275 130 E Belgard, Georg, Pobethen, Kr. Samland
275 670 Z Belitz, Gustav, Landwirt, Neuhausen

LANDKREIS WEHLAU

7 490 Z Achtermeier, Christine, Neuendorf
10 730 E Acktun, Minna, Paterswalde
11 300 Z Adam, Elise, Eichen
11 690 E Adam, Friedrich, Taplacken
12 590 Z Adam, Marianne, Köthen
16 790 E Adler, Margarete, Szorkeningken
16 980 Z Adler, Otto, Plauen, Neustraße 17
18 370 Z Adomeit, Helene, Neuendorf
21 320 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 330 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 340 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
26 720 Z Aichele, Karl, Pfarrer a. D., Goldbach
27 980 E Albath, Eduard, Romau
27 990 E Albath, Johanna, Tapiau
29 930 Z Albert, Elisatbeth, Goldbach
33 420 E Albrecht, Auguste, Tapiau, Königsb. Str. 34f

Alle Anfragen

nicht an die Landsmannschaft Ostpreußen oder an das Ostpreußenblatt richten. Bitte schreiben Sie direkt an: Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke Nr. 1–3.

---

36 430 Z Albrecht, Karl, Landwirt, Weißensee
36 460 Z Albrecht, Katharina, Auerbach
39 800 E Alex, Antonie, Szorkeningken
39 940 Z Alex, Gustav, Kaufmann, Wehlau
40 130 E Alex, Paul, Landwirt, Szorkeningken
44 800 E Alschauski, Rosa, Groß-Engelau
44 950 E Alschewsky, Gustav, Arbeiter, Tapiau
52 000 E Alwast, Johanne, Presslauken
54 330 Z Amend, Katharina, Allendorf
54 370 Z Amend, Konrad, Postangest., Allendorf
56 060 Z Ammon, Robert, Packer, Plauen
59 750 Z Anderweit, Auguste, Poppendorf
66 640 E Anker, Isidor, Kaufmann, Allenburg
74 760 E Apsel, Emilie, Allenburg
80 280 E Arndt, Albert, Besitzer, Gundau
82 410 E Arndt, Käthe, Tapiau, Markt 4
91 830 Z Aschinger, Erna, Friedrichsthal
93 190 Z Aschoff, Karl, Landwirt, Neuendorf
93 220 Z Aschoff, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
100 820 E Aug, Otto, Allenburg, Königstraße 12
101 160 Z Augenstein, Rudolf, Landwirt, Auerbach
102 110 Z Augustin, Gertrud, Neuendorf
103 990 Z Aumüller, Peter, Korbmacher, Michelau
109 380 Z Baake, Helene, Neuendorf
115 580 Z Bachmann, Emma, Auerbach
117 840 Z Back, Johann, Poppendorf
117 970 Z Back, Mathilde, Allendorf
125 500 E Bähnke, Lina, Tapiau
127 130 Z Bänisch, Richard, Landwirt, Neuendorf
133 900 Z Baganz, Helga, Starkenberg, fr. Saupe
135 600 Z Bahr, Albert, Besitzer, Neuendorf
136 000 Z Bahr, Ella, Wehlau
144 940 Z Balschus, Eduard, Eigenkätner, Papuschienen
148 140 Z Balzuweit, Wilhelm, Wehlau, Nadolnystr. 17
151 810 Z Banke, Emilie, Michelau
152 810 Z Bansbach, Rosina, Auerbach
159 030 Z Barkowski, Maria, Wehlau
163 920 Z Bartels, Busso, Landrat a. D., Langendorf
173 920 Z Bartmann, Josef, Damerau
178 400 E Barutzki, Martha, Paterswalde, Kr. Wehlau
185 020 Z Bauch, Erna, Plauen, Bahnhofstraße 71
199 520 Z Baum, Gustav, Privatmann, Allendorf
200 540 Z Baum, Walter, Starkenberg
219 580 Z Becher, Olga, Poppendorf
220 040 E Bechler, Friedrich, Friedrichstal üb. Wehlau
224 520 Z Beck, Johanna, Plauen, Jössnitzer Straße 4

REGIERUNGSBEZIRK ALLENSTEIN

STADTKREIS ALLENSTEIN

54 860 E Aminde, Mathilde, Allenstein
57 040 E Anczykowski, Helene, Allenstein, Roonstr. 83
94 040 E Asmus, Julius, Allenstein
94 060 E Asmus, Klara, Allenstein
96 030 E Assmann, Julius, Allenstein, Studiendir. i. R.
137 420 E Bahrs, Karl, Allenstein, Bahnhofstraße 64
155 570 E Barczewski, Anna, Allenstein
159 000 E Barkowski, Eduard, Allenstein
208 470 E Baumgart, Hugo, Allenstein, Schanzenstr. 15
366 230 E Biermanski, Martha, Goettkendorf
366 360 E Biernath, Anton, Allenstein, Fabrikstraße 3
366 420 E Biernatowski, Auguste, Allenstein
407 870 E Blodau, Emma, Allenstein
412 880 E Bluhm, Charlotte, Allenst., Mohrunger Str. 3
421 140 E Bochnowski, August, Kortau-Allenstein
426 670 E Boczek, Maria, Allenstein, Marienkrankenh.
438 990 E Boehm, Augustin, Oberschullehrer, Allenstein
467 190 E Bogatzki, Margarete, Allenstein
532 310 E Brandstaedter, Bernhard, Allenstein
538 510 E Branscheid, Margarete, Allenstein
543 280 E Braumüller, Werner, Allenstein
580 690 E Brieskorn, Klara, Allenstein
632 850 E Buchholz, Franz, Allenstein, Roonstraße 49
673 900 E Burdach, Marie, Erzieherin, Allenstein
698 980 E Buth, Elsbeth, geb. Kleinschmidt, Allenstein
714 160 E Chlosta, Anna, Schneiderin, Allenstein
732 000 E Cohn, Hugo, Allenstein, Zeppelinstraße 1
751 250 E Czeczka, Johanna, Allenstein, Gartenstr. 18
766 690 E Damitz, Willi, Allenstein
775 420 E Dargel, Anton, Rentner, Goettkendorf
777 120 E Daszkiewicz, Olga, Allenstein, Kaiserstr. 29
812 620 E Dettki, Johann, Hauptlehrer i. R., Allenstein
838 420 E Dietl, Clara, Allenstein, Elsa-Brandström-Str.
886 240 E Dombrowski, Anna, Allenstein
923 120 E Drossel, Auguste, Allenstein, Ringstraße 6
945 780 E Dyck, Johannes, Reg.-Inspektor, Allenstein
949 060 E Ebeling, Anna, Allenstein
1 019 730 E Ellwart, Johannes, Lehrer i. R., Allenstein
1 037 070 E Engelberg, Lucie, Schneiderin, Allenstein
1 070 010 E Escher, Gertrud, Allenstein, Horst-Wessel-Str.
1 091 390 E Färber, Ruth, Allenstein
1 096 120 E Falk, Franz, Allenstein
1 098 670 E Falkenberg, Julius, Allenstein
1 110 090 E Fedtke, Anna, Allenstein, Klosterstraße 3
1 126 130 E Felsenstein, Auguste, Allenstein
1 149 870 E Filbey, August Carl Josef, Allenstein
1 153 370 E Finger, Wilhelm, Allenstein, Am Kupfergr.
1 223 540 E Frank, Wilhelmine, Allenstein
1 281 630 E Fritz, Ella, Allenstein
1 282 410 E Fritz, Ida, Allenstein
1 302 810 E Fuchs, Margarete, Allenstein
1 302 940 E Fuchs, Maria, Allenstein, Roonstraße 1
1 302 950 E Fuchs, Maria, Allenstein, Roonstraße 1
1 303 120 E Fuchs, Marie, Allenstein
1 339 810 E Ganswindt, Veronika, Allenstein
1 341 450 E Gappa, Anna, Goettkendorf
1 400 100 E Gerke, Antonie, Allenstein
1 411 330 E Gertz, Hugo, Ob.-Insp., Allenstein
1 448 430 E Glimski, August, Klempnermstr., Allenstein
1 448 590 E Glinitzki, Josef, Arbeiter, Allenstein
1 472 300 E Goerke, Oskar, Allenstein, Bahnhofstr. 64
1 493 760 E Gollub, Lieselotte, Allenstein
1 503 700 E Gottlieb, Emilie, Allenstein
1 510 770 E Grabowski, Bertha, Allenstein
1 512 050 E Gradowski, Anna, Allenstein
1 523 440 E Gramberg, Hans, Schönenhausen
1 534 040 E Graven, Gertrud, Allenstein
1 537 700 E Greifenberg, Julius, Tischler, Allenstein

LANDKREIS JOHANNISBURG

10 820 E Adalbert, Max, Landwirt, Gehlenburg
11 510 Z Adam, Ernst, Erdarbeiter, Walddorf
11 760 E Adam, Grete, Johannisburg, Lindenstr. 6
11 770 E Adam, Grete, Johannisburg, Lindenstr. 6
14 410 Z Adamski, Franz, Johannisburg
51 340 Z Altrogge, Sophie, Morgen
66 620 Z Anker, Hellmuth, früh. Bäckermstr., Masten
72 940 Z Appel, Ferdinand, Schäfer, Schartowitz
76 500 Z Arendt, Pauline, Reitzenstein
79 590 Z Armbruster, Immanuel, Landwirt, Walddorf
82 860 Z Arndt, Marie, Bergfelde, Kantstr. 9
124 800 Z Bäcker, Marie, Wolfsheide, Försterei
128 920 Z Bar, Margarete, See
164 070 Z Bartels, Elisabeth, Rentnerin, Heide
168 790 E Barth, Ingeborg, Lyssuhnen
190 660 Z Bauer, Hedwig, Königsdorf
218 230 Z Bazer, Liesbeth, Richtenberg
252 830 Z De Beer, Viktoria, Johannisburg, Transv.
260 320 E Behr, Wilhelmine, Jebrammen
263 440 Z Behrens, Auguste, Burgdorf
267 470 E Beier, Adolf, Oberfeuerwehrm. i. R., Arys
279 840 Z Bembennek, Karl, Besitzer, Drigelsdorf
285 910 Z Benett, Bertha, Walddorf, Eichenweg 8
311 210 Z Bergmann, Lebrecht, Kfm., Walddorf
315 050 Z Berkholz, Annaliese, Bergfelde
317 350 Z Bernard, Walter, Mühlenbes., Königsdorf
369 710 E Bilda, Wilhelmine, Tatzken
370 280 Z Bilitza, Emma, Salleschen

LANDKREIS LÖTZEN

20 670 Z Ahlborn, Anna, Kampen
27 860 E Albarus, Gustav, Arbeiter, Gneist
27 880 E Albat, Eduard, Landwirt, Antonowen
40 190 Z Alexander, Anna, Haushälterin, Jauer
40 200 Z Alexander, August, Rhein, Lötzener Str.
40 560 E Alexy, Samuel, Rodental
40 570 E Alexy, Samuel, Rodental
40 590 E Alexi, Wilhelmine, Ranten
56 020 E Ammon, Lisbeth, Allenbruch
58 060 Z Anders, Gustav, Jauer, Breslauer Str.
61 690 Z Andreia, Charlotte, Rhein, Lötzener Str.
85 520 Z Arnold, Bruno, Maschinist, Jauer
99 040 E Auer, Carl, Kfm., Arlen
123 760 E Badzio, Auguste, Bergwalde
134 890 E Bahlo, Wilhelmine, Spiergsten
140 010 E Bahlau, Emil, Gutsbes., Grzybowen
141 230 Z Baldszuhn, Wilhelm, Grünhof
141 850 E Balk, Elise, Widminnen
143 770 Z Ballhause, Emil, Salza, Parkstr.
147 360 E Balzer, Helene, Lötzen, Bahnhofstr.
152 170 E Bannasch, Johann, Lötzen, Königsbg. Str.
164 070 Z Bartels, Elisabeth, Heide
173 430 E Bartlick, Ottilie, Talken
179 260 E Barzel, Wilhelmine, Lötzen, Markt 12
221 790 Z Bechynka, Rudolf, Reichenstein 77
222 610 E Beck, Berta, Langenwiese
252 320 Z Beer, Hermann, Jauer, Hirschberger Str.
268 410 Z Beier, Hans-Georg, Grünau
275 770 Z Belk, Ernst, Zimmermann, Willkassen
284 430 E Bendowski, Otto, Landwirt, Bayen
284 590 E Bendzko, Auguste, Heybutten
284 610 E Bendzko, Friederike, Lötzen, Angerbg. Str.

LANDKREIS LYCK

2 080 Z Abeli, Anneliese, Borken
7 490 Z Achtermeier, Christine, Neuendorf
11 880 E Adam, Hedwig, Lyck
18 370 Z Adomeit, Helene, Neuendorf
21 320 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 330 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 340 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
32 180 E Albien, Friedrich, Lyck
34 840 Z Albrecht, Friederike, Finsterwalde
37 050 E Albrecht, Maria, Lyck
42 310 Z Allershausen, Friedrich, Borken
56 410 Z Amsbeck, Theodor, Borken
59 330 E Andersen, Fritz, Kfm., Sybba
76 490 Z Arendt, Otto, Arbeiter, Seedorf
79 090 Z Armand, Anna Maria, Waiblingen
93 190 Z Aschoff, Karl, Landwirt, Neuendorf
93 220 Z Aschoff, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
99 220 Z Auer, Helene, Waiblingen, Stuttgarter Str. 43
102 110 Z Augustin, Gertrud, Neuendorf
109 380 Z Baake, Helene, Neuendorf
111 550 E Babio, Auguste, Mokoscheyen
127 130 Z Bänisch, Richard, Landwirt, Neuendorf
127 860 Z Bär, Bertha, Finsterwalde
134 850 E Bahlo, Friedrich, Grabnick
135 600 Z Bahr, Albert, Besitzer, Neuendorf
144 380 Z Ballmann, Rosine, Kriewen
147 090 E Balzer, Erich, Lyck, Kaiser-Wilhelm-Str. 84
158 050 E Bark, Eva, Lyck, Luisenplatz 10
158 070 E Bark, Eva, Lyck, Luisenplatz 10
172 110 Z Barthlomayczyk, Friedrich, Steinberg
172 900 Z Barthlomeyczyk, Johann, Bes., Chrosziellen
172 910 E Bartholomeyzik, Adolf, Eichensee
175 840 Z Bartsch, Heinrich, Landwirt, Königswalde
188 170 Z Bauer, Christian, Waiblingen
201 620 Z Baumann, Elisabeth, Kalkofen
211 230 Z Baur, Agathe, Seedorf
219 980 Z Bechle, Johann, Gerichtsnotar, Waiblingen
222 580 Z Beck, Berta, Gingen
232 250 E Becker, Emil, Oberzugf. i. R., Lyck
234 830 E Becker, Gertrud, Monken
244 990 Z Becker, Wilhelm, Büdner, Neuendorf
255 710 Z Behling, Bertha, Neuendorf
262 060 Z Behrendt, Fritz, Lehrer, Finsterwalde
262 520 Z Behrendt, Lina, Mulden
262 530 E Behrendt, Lucia, Thalussen
279 270 E Belusa, Auguste, Martinshöhe
279 840 Z Bembennek, Karl, Besitzer, Drigelsdorf
294 790 Z Bepa, Amalie, Waiblingen
298 220 E Berg, Elise, Moldzien
312 290 E Bergmann, Toni, Prostken

LANDKREIS NEIDENBURG

54 330 Z Amend, Katharina, Allendorf
54 370 Z Amend, Konrad, Landwirt, Allendorf
54 510 E Amenda, Johann, Grünfließ
58 630 Z Anders, Martha, Steinau
67 550 Z Anschütz, Elisabeth, Steinau
68 390 E Arnstädt, Julius, Böttcher, Neidenburg
76 280 E Arendt, Herta, Neidenburg
98 540 Z Aue, Alma, Breitenfelde
98 720 Z Aue, Joachim, Amtsvorsteher, Breitenfelde
105 510 Z Austen, Franz, Landwirt, Frankenau
114 560 Z Bachert, Henriette, Grabowen
117 970 Z Back, Mathilde, Allendorf
126 110 Z Bähr, Johann, Besitzer, Layß
126 160 Z Bähr, Josef, Layß
164 070 Z Bartels, Elisabeth, Rentnerin, Heide
184 220 Z Battige, Emil, Besitzer, Breitenfelde
198 470 E Baufeldt, Julius, Neidenburg
199 520 Z Baum, Gustav, Privatmann, Allendorf
235 420 Z Becker, Hans, Landmann, Petersdorf
235 560 Z Becker, Heinrich, Landwirt, Allendorf
236 960 Z Becker, Ida, Neuhof
262 640 Z Behrendt, Maria, Frankenau
288 720 Z Benner, Elisabeth, Allendorf
305 810 Z Berger, Maria, Krokau
319 430 Z Berndt, Hermann, Schmiedemstr., Großkosel
332 740 E Berwing, Otto, Lehrer, Oschekau
334 920 Z Besser, Kurt, Lehrer, Neuhof
382 310 Z Bischoff, Christian, Frankenau
391 270 Z Blank, Franz, Briefträger, Wiesenfeld
404 070 Z Bliesemann, Karl, Petersdorf
410 780 Z Blottner, Georg, Bäcker, Steinau
416 870 Z Blume, Wilhelmine, Petersdorf
416 880 Z Blume, Wilhelmine, Petersdorf
426 680 E Boczkowski, Adam, Besitzer, Gimmendorf
447 380 E Böhnke, Erna, Neidenburg
447 400 E Böhnke, Ernst, Windau
452 280 Z Bönig, Bernhard, Frankenau
461 890 Z Böttcher, Friedrich, Besitzer, Neuhof
466 400 Z Böttner, Katharina, Dietrichsdorf
468 740 Z Bohen, Emma, Petersdorf
470 280 Z Bohmann, Gerda, Jägersdorf

LANDKREIS ORTELSBURG

2 080 Z Abeli, Anneliese, Borken
3 120 Z Abermeth, Hugo, Konrektor, Fürstenwalde
4 920 E Abramowski, Wilhelm, Hausbes., Ortelsburg
20 430 Z Ahilsky, Anni, Fürstenwalde
22 150 Z Ahlert, Anna, Wallen
22 260 Z Ahlert, Hermann, Landwirt, Wallen
37 910 Z Albrecht, Otto, Ingenieur, Lichtenstein
42 310 Z Allershausen, Friedrich, Kfm., Borken
42 960 E Allgöwer, Eugen, Metzgermstr., Geislingen
55 080 Z Amlung, Robert, Postsekretär, Pfaffendorf
56 410 Z Amsbeck, Theodor, Müller, Borken
73 700 Z Appelius, Johann, Stroharb., Wilhelmsthal
78 660 Z Arlt, Hedwig, Pfaffendorf
84 230 Z Arnhold, Bernhard, Mühlenbes., Blumenau
86 380 Z Arnold, Gustav, Bäcker, Lichtenstein
87 770 Z Arnold, Martha-Helene, Lichtenstein
91 830 Z Asch, Gen Aschinger, Erna, Friedrichsthal
94 020 Z Asmus, Hermann, Friedrichshof
96 580 E Assmus, Käthe, Ortelsburg, Schillerstr. 9
100 890 Z Augath, Emilie, Uszballen
101 540 E Augstein, Georg, Puppen
102 050 E Augustin, Friedrich, Gr. Schöndamerau
102 080 E Augustin, Fritz, Reichswehrsoldat, Ortelsburg
102 120 E Augustin, Gustav, Gr.-Schöndamerau
115 180 Z Bachmann, Anna, Rohrdorf
125 480 Z Bähnisch, Johanna, Diakonisse, Michelsdorf
125 940 Z Bähr, Franz, Schneidermstr., Fürstenwalde
127 110 Z Bähnisch, Martha, Fürstenw., Gartenstr. 20
136 650 Z Bahr, Luise, Fürstenwalde, Gartenstr. 45
150 920 Z Bangel, Florentine, Liebenberg
154 340 E Banzhaf, Elisabeth, Geislingen
158 720 E Barkhoff, Martha, Ortelsburg
159 460 Z Barm, Ida, Werder
159 880 Z Barner, Dorothea, Wangenfeld
164 070 Z Bartels, Elisabeth, Rentnerin, Heide
173 920 Z Bartmann, Josef, Damerau
174 840 Z Bartsch, Anna, Michelsdorf
204 430 Z Baumann, Meta, Friedrichsfelde
208 660 E Baumgart, Luise, Kl. Gerntten
211 670 E Bauer, Friedrich, Bäckermstr., Geislingen
233 770 E Becker, Frieda, Ortelsburg, Erich-Koch-Str. 21
253 000 Z Beerbaum, Martha, Werder
262 210 Z Behrendt, Gustav, Fürstenwalde
267 990 Z Beier, Elisabeth, Eschenwalde
278 510 Z Below, Anna, Friedrichshagen
283 630 Z Bendig, Gustav, Postdir. a. D., Friedrichshn.
285 900 Z Benetsch, Elisabeth, Pfaffendorf
298 290 Z Berg, Emil, Wilhelmshof
298 350 E Berg, Emma, Höhenwerder
301 430 Z Bergemann, Elfriede, Friedrichsthal
303 410 Z Berger, Emilie, Blumenau
304 870 Z Berger, Johanna, Michelsdorf
332 910 E Besanowski, Marie, Gawozialken
338 830 Z Bettels, Gertrud, Liebenberg
347 320 Z Beyer, Curt, Bäckermstr., Lucka
350 490 Z Beyer, Max, Gastwirt, Fürstenwalde
351 280 Z Beyer, Sophie, Fürstenwalde
352 210 Z Beyersdorff, Margarete, Konrektorin, Werder
360 880 Z Bieleit, Karl, Schmied, Schwirgstein
363 910 Z Bierbaum, Otto, Werder, Hertastr. 5

LANDKREIS OSTERODE

600 Z Abel, Agnes, Görlitz
11 460 Z Adam, Ernestine, Neudorf
11 470 Z Adam, Ernestine, Neudorf
13 510 Z Adamheit, Auguste, Osterode
18 200 E Adomat, Minna, Domäne Grünfelde
21 460 Z Ahlemeyer, Luise, Bad Sassendorf
24 930 Z Ahrens, Franz, Stadtrat, Hirschberg
25 570 Z Ahrens, Klara, Osterode
29 280 Z Albers, Marie, Görlitz
32 170 Z Albien, Ernst, Bergfriede
33 580 Z Albrecht, Carl, Görlitz
33 740 Z Albrecht, Dorothee, Grieben
40 080 Z Alex, Martha, Görlitz
40 200 Z Alexander, August, Rhein
50 020 Z Altmann, Hulda, Görlitz
54 220 Z Amend, Jobka, Lindenau
54 500 E Amenda, Emma, Peterswalde
56 450 Z Amsel, Frieda, Ludwigsdorf
58 140 Z Anders, Heinrich, Görlitz
58 790 Z Anders, Otto Erhardt, Elektromont., Görlitz
58 850 Z Anders, Pauline, Görlitz
59 050 Z Andersch, Emil, Betriebsinsp., Görlitz
61 690 Z Andreia, Charlotte, Rhein
63 020 Z Andresen, Max, Landmesser, Hof Mühlen
64 510 Z Anger, Helene, Görlitz
66 650 Z Anker, Max, Klempner, Neudorf
68 090 Z Ansorge, Alice, Görlitz
69 000 Z Antlauf, Edmund, Uhrmacher, Görlitz
71 520 Z Apelt, Lina, Reichenau
74 720 Z Appunn, Hedwig, Görlitz
74 730 Z Appunn, Hedwig, Görlitz
77 300 Z Arent, Hedwig von, Görlitz
78 300 E Arlitt, August, Landwirt, Heinrichau
78 630 Z Arlt, Gertrud, Görlitz
78 920 Z Arlt, Meta, Görlitz
80 080 Z Arnade, Julius, Görlitz
80 890 Z Arndt, Charlotte, Görlitz
90 390 Z Artelt, Max, Steuerinsp., Hirschberg
92 950 Z Aschmoneit, Clara, Osterode
93 840 Z Asmus, Alexander, Eisenb.-Vorschl., Görlitz
94 220 Z Asmuss, Hedwig, Heinrichsdorf
95 660 Z Assmann, Emil, Besitzersohn, Seubersdorf
96 000 Z Assmann, Johanna, Seubersdorf
96 470 Z Assmann, Wilhelm, Altsitzer, Seubersdorf
105 060 Z Aust, Emil, Obergütervorsteher, Görlitz
110 940 Z Babatz, Friedrich, Görlitz
112 850 Z Bach, Jakob, Schuhmacher, Altstadt
113 420 Z Bach, Martha, Georgenthal
116 350 Z Bachmann, Luise, Görlitz
117 450 Z Bachstein, Ernestine, Hirschberg
121 620 Z Bader, Else, Görlitz
122 440 E Bader, Maria, Osterode
122 920 Z Badermann, Maria, Hirschberg
125 100 Z Bäder, Erna, Görlitz
134 817 Z Bahlo, Martin, Osterode
138 240 Z Baier, Hermann, Görlitz
140 180 Z Balcke, Anna, Görlitz
143 320 Z Baller, Erika, Osterode
143 920 Z Ballhorn, Maria, Lehrerin, Görlitz
149 740 Z Bandelow, August, Arbeiter, Schönhausen
151 270 Z Bangert, Hubert, Bad Sassendorf
151 820 Z Banke, Georg, Görlitz
154 020 Z Bantz, Hedwig, Görlitz
159 450 Z Barm, Ewald, Görlitz
159 460 Z Barm, Ida, Werder
161 660 Z Barsch, Margarete, Hirschberg
163 010 E Bartel, Hermann, Osterode
164 070 Z Bartels, Elisabeth, Heide
174 440 Z Bartos, Erna, Görlitz
174 450 Z Bartos, Max, Görlitz
175 570 Z Bartsch, Friedrich, Postschaffner, Görlitz
183 450 Z Bathke, Eduard, Peterswalde
183 840 Z Battel, Julianna, Altstadt
184 920 Z Bauch, Cäcilie, Tannenberg
189 920 Z Bauer, Fritz, Osterode
191 360 Z Bauer, Ida, Görlitz
197 430 Z Bauermann, Anna, Görlitz
201 350 Z Baumann, Berta, Hohenstein
205 880 Z Baumeier, Herbert, Georgenthal
206 670 Z Baumer, Johann, Lauben
207 050 Z Baumert, Katharina, Lehrerin, Görlitz
210 780 Z Baumüller, Johanna, Görlitz
213 280 Z Baus, Edgar, Ackerer, Altstadt
213 300 Z Baus, Frieda, Altstadt
216 690 Z Bayer, Helene, Görlitz
220 070 Z Bechler, Klara, Görlitz
223 750 Z Beck, Fritz, Görlitz
226 730 Z Beck, Wilhelm, Expedient, Osterode
229 660 Z Becker, Augusta, Görlitz
232 990 Z Becker, Erna, Brückendorf
237 250 Z Becker, Jakob, Schlosser, Neudorf
247 420 Z Beckmann, Dorothea, Heinrichsdorf
250 450 E Bednarski, Emma, Hohenstein
250 600 Z Bedrich, Margarethe, Görlitz
252 400 Z Beer, Johanna, Wambacherhof
253 000 Z Beerbaum, Martha, Werder
259 140 Z Behr, Adolf, Maurer, Sassendorf
260 550 E Behrend, Adolf, Gilgenburg
261 130 Z Behrends, Clara, Tannenberg
261 900 E Behrendt, Emma, Thomascheinen
267 530 Z Beier, Alfred, Görlitz
268 340 Z Beier, Gertrud, Görlitz
268 950 Z Beier, Martha, Tannenberg
270 420 Z Beilfuss, Margarete, Görlitz
278 230 Z Bellmann, Selma, Reichenau
277 230 Z Bellin, Andreas, Schönhausen
278 250 Z Bellmann, Walter, Görlitz

LANDKREIS RÖSSEL

6 590 Z Achenbach, Theodor, Fabrikant, Freudenberg
18 260 Z Adomeit, Carl, Kreiswegemstr., Bischofstein
18 950 E Adwent, Franz, Schöneberg b. Glockstein
18 960 E Adwent, Mathilde, Schöneberg b. Glockstein
38 160 Z Albrecht, Sophie, Buchenberg
39 980 Z Alex, Josef, Zahnarzt, Bischofstein
50 740 Z Altmeyer, Wendel, Fürstenau
66 290 E Anhut, Edmund, Seeburg, Bischofsteiner Str. 5
76 010 E Arendt, Anton Vinzent, Bauer, Rothfließ
76 070 E Arendt, Berta, Abbau, Rothfließ
76 210 E Arendt, Gertrud, Rothfließ
76 540 E Arendt, Rosalie, Rothfließ
86 740 Z Arnold, Johann, Ackerer, Schönborn, Haus 28
92 210 Z Asmuss, Hedwig, Heinrichsdorf
100 690 Z Aufmuth, Karolina, Buchenberg
105 510 Z Austen, Franz, Landwirt, Frankenau
105 560 E Austen, Valentin, Eigenkätner, Glockstein
121 450 E Bader, Anton, Krämersdorf b. Frankenau
125 720 E Bähr, Bernhard, Bischofstein, Rösseler Str. 89
126 420 E Bähr, Rosa, Rössel, Haus 28
135 660 Z Bahr, Anna, Fürstenau
136 750 Z Bahr, Martha, Fürstenau
141 230 Z Baldszuhn, Wilhelm, Grünhof
152 370 Z Banner, Martha, Bischofstein
154 390 Z Banzhaf, Marie, Stockhsn., Zillhauserstr. 44
155 580 E Barczewski, Anna, Rössel
173 920 Z Bartmann, Josef, Damerau
174 760 E Bartsch, Andreas, Landwirt, Rothfließ
180 050 Z Basener, Andreas, Besitzer, Freudenberg
193 890 Z Bauer, Lydia, Haustochter, Stockhausen
201 590 Z Baumann, Elfriede, Bischdorf
218 980 Z Becher, Adolf, Missionar, Freudenberg
221 760 Z Bechtold, Ursula, Landau
247 420 Z Beckmann, Dorothea, Heinrichsdorf
248 710 E Beckmann, Leo, Bischofsburg, Bismarckstr. 18
255 360 E Behlau, Anna, Lekitten
255 390 Z Behlau, Johanna, Rentnerin, Seeburg
255 400 E Behlau, Johanna, Seeburg, Bahnhofstr. 23
259 840 Z Behr, Katharina, Landau
261 760 Z Behrendt, Elise, Freudenberg
262 540 E Behrendt, Magdalene, Gr. Köllen
262 640 Z Behrendt, Maria, Frankenau
262 690 E Behrendt, Maria, Rössel
263 040 E Behrendt, Toni, Plausen
267 930 Z Beier, Charlotte, Fürstenau
274 000 E Beister, Elisabeth, Rössel
305 810 Z Berger, Maria, Krokau
307 470 Z Berges, Ludwig, Landau
313 490 Z Bergsträsser, Barbara, Landau
339 030 Z Bettendorf, Oswald, Freudenberg
349 590 Z Beyer, Karl, Gutsbes., Seeburg
353 530 Z Bialek, Maria, Seeburg
358 920 Z Biegel, Gustav, Grünhof
363 050 E Bienko, Gertrud, Bischofsburg
369 660 E Bikowski, Elisabeth, Ridbach

LANDKREIS SENSBURG

14 490 E Adamy, Emilie, Balz, Alt Kossewen
14 500 E Adamy, Hermann, Besitzersohn, Gurkeln
23 820 Z Ahrem, Hedwig, Weißenburg
40 040 Z Alex, Luise, Glashütte
55 080 Z Amlung, Robert, Postsekretär, Pfaffendorf
73 800 Z Appelt, Anna Marie, Glashütte
76 100 E Arendt, Clara, Sensburg
78 660 Z Arlt, Hedwig, Pfaffendorf
86 010 Z Arnold, Emma, Glashütte
94 220 Z Asmuss, Hedwig, Heinrichsdorf
111 820 E Babst, Juilus, Schimonken
114 560 Z Bachert, Henriette, Grabowen
122 270 Z Bader, Lina, Wachau
123 730 E Badzinski, August, Grundbes., Sysdoywolla
123 750 E Badzinski, Johann, Sysdroywolla
134 440 E Bahl, Luise, Stangenwalde
137 040 E Bahra, Gustav, Maradtken
138 110 Z Baier, Friedrich, Jakobsdorf
141 070 E Baldig, Regine, Sensburg, Neue Schulstr. 3
141 230 Z Baldszuhn, Wilhelm, Grünhof
143 560 Z Ballerstädt, Ferdinand, Maurer, Schönfeld
156 110 E Bardischewski, Marie, Alt Ukta
163 920 Z Bartels, Busso, Landrat, Langendorf
164 070 Z Bartels, Elisabeth, Heide
177 390 Z Bartuschek, Karl, Carwen
181 780 E Bastek, Frieda, Sensburg
208 840 Z Baumgart, Pauline, Crummendorf
209 460 Z Baumgarten, Ida, Glashütte
227 790 Z Becker, Adolf, Kfm., Nikolaiken
229 560 Z Becker, August, Abbauer, Langendorf
229 980 Z Becker, Auguste, Schönfeld
242 540 Z Becker, Minna, Glashütte
247 420 Z Beckmann, Dorothea, Heinrichsdorf
271 030 Z Beimel, Berta, Langenbrück
271 060 Z Beimel, Joseph, Schuhmacher, Langenbrück
271 070 Z Beimel, Karl, Langenbrück, Oberdorf Haus 83
271 080 Z Beimel, Marie, Langenbrück
271 090 Z Beimel, Martha, Langenbrück
271 100 Z Beimel, Paul, Schuhmacher, Langenbrück
273 480 E Beissert, Elise, Sensburg
285 900 Z Benetsch, Elisabeth, Pfaffendorf
323 430 E Bernhardt, Bertha, Barranowen
345 010 Z Beutler, Marie, Nikolaiken
347 850 Z Beyer, Emma, Arbeiter, Schönfeld
350 810 E Beyer, Otto, Diener, Kossewen
350 820 E Beyer, Otto, Kossewen, Kr. Lyck, Wischniewen
353 730 E Bialluch, August, Grundbes., Macharren
354 090 Z Biber, Paul, Uhrmach., Schullehrer, Glashütte
357 900 Z Biederbick, Heinrich, Schönfeld
358 920 Z Biegel, Gustav, Besitzer, Grünhof
378 160 Z Birkenhagen, Pauline, Neu Karwen
378 570 Z Birker, Maria, Paffendorf
411 630 Z Blümel, Ernst, Lehrer, Crummendorf
438 170 E Böhlke, Ottilie, Sensburg
439 350 Z Böhm, Emil, Eigentümer, Glashütte
439 890 Z Böhm, Gertrud, Grunau
439 990 Z Böhm, Hedwig, Grunau
444 580 Z Böhme, Reinhard, Zugschaffn., Rechenberg
454 680 Z Börner, Albert, Gutsbes., Schönfeld
454 770 Z Börner, Auguste, Schönfeld
457 740 Z Böse, Emma, Balz
459 890 Z Böswillibald, Babette, Weißenburg

REGIERUNGSBEZIRK GUMBINNEN

STADTKREIS INSTERBURG

5 240 Z Abromeit, Else, Kontoristin, Insterburg
9 730 Z Ackermann, Luise, Insterburg, Pregelstr.
18 300 Z Adomeit, Emilie, Insterburg
35 350 Z Albrecht, Hans, Insterburg
39 830 Z Alex, Berta, Insterburg
56 970 Z Anbuhl, Auguste, Insterburg
56 980 Z Anbuhl, Marie, Insterburg, Viktoriastift
67 360 Z Annuss, Julius, Insterburg, Wichertstr.
73 160 Z Appel, Johannes, Insterburg, Jordanstr.
78 200 Z Arlart, Fritz, Dr., Arzt, Insterburg
83 490 Z Arndt, Rudolf, Insterburg
84 680 Z Arnim, Friedmund v., Insterburg, Belowstr. 20
124 940 Z Bäckerra, Ida, Insterburg, Friedrichstr.
134 250 Z Bagowsky, Helene, Insterburg, Luisenstr.
134 430 Z Bahl, Johann, Insterburg
135 680 Z Bahr, Anna, Insterburg, Gartenstr.
139 470 Z Bajohr, Anna, Insterburg
143 550 Z Ballerstädt, Elsa, Kontoristin, Insterburg
144 890 Z Balscheit, Bruno, Insterburg, Jordanstr.
144 960 Z Balschuweit, Elisabeth, Insterburg
154 730 Z Baranowski, Helene, Insterbg., Quandelstr

STADTKREIS TILSIT

5 160 E Abrolat, David, Malergehilfe, Tilsit
5 160 E Abrolat, Helene, Tilsit-Dreischaken
18 150 E Adomat, Karl, Tilsit-Kallkappen
27 680 E Alandt, Elsa, Tilsit
27 690 E Alandt, Greta, Tilsit
27 700 E Alandt, Hans, Fahrlehrer, Tilsit
27 900 E Albat, Georg, Arbeiter, Tilsit-Stolbeck
29 720 E Albert, Anna, Tilsit
66 630 E Anker, Ida, Tilsit, Schlageterstr. 48
83 050 E Arndt, Mathilde, Tilsit
88 430 E Arnold, Wilhelmine, Tilsit, Kohlstr.
88 640 E Arnold, Anne, Tilsit-Kallkappen
88 680 E Arnoldt, Grete, Lehrerin, Tilsit
92 990 E Aschmoneit, Ida, Schalau üb. Tilsit
100 840 E Augar, Helene, Tilsit, Saarstr. 10
100 880 E Augat, Maria, Tilsit, Johanna-Wolf-Str.
101 740 E Augustat, Louise, Tilsit
101 750 E Augustat, Louise, Tilsit, Landwehrstr.
104 680 E Auringer, Luise, Tilsit-Kallkappen
111 440 E Babies, Emma, Tilsit, Thorner Weg
114 360 E Bacher, Ferdinand, Lehrer, Tilsit
114 410 E Bacher, Ida, Tilsit, Magazinstr.
114 550 E Bachert, Erich, Uhrmachergeh., Tilsit
124 190 E Baeck, Ella, Tilist, Rapniter Str.
139 550 E Bajohr, Ida, Tilsit, Früh Trengut
139 610 E Bajorat, Katharina, Tilsit, Dragonerstr.
146 110 E Baltruweit, Franz, Tilsit, Stiftstr.
150 000 E Bandisch, Rudolf, Dr. med., Tilsit

LANDKREIS ANGERAPP

4 930 Z Abramowsky, Rosa, Friedrichsberg
18 180 E Adomat, Max, Gembern, Post Angerapp
25 680 Z Ahrens, Marie, Grimmen, Wilhelmstraße
29 780 E Albert, Auguste, Gr.-Menturren
32 240 Z Albig, Alphons, Fleischermeister, Rosenberg
32 320 Z Albinger, Ferdinand, Holzarbeiter, Thalau
33 740 Z Albrecht, Dorothee, Grieben
53 490 E Ambrosius, Otto, Präzeptor, Ballethen
55 050 Z Amlong, Irmgard, Marie, Grimmen
63 480 Z Andrischok, Maria, Rosenberg
63 490 Z Andrischok, Marie, Rosenberg

67 260 E Annies, Ida, Brenndenwalde
80 370 E Arndt, Alwine, Großbachrode
81 810 Z Arndt, Gustav, Landwirt, Gahlen
100 890 Z Augath, Emilie, Uszballen
101 700 E Augustat, Auguste, Jodszuhnen
101 930 Z Augustin, Eduard, Bauerngutsbes., Rosenberg
102 310 E Augustin, Karl, Kutscher, Masutschen
104 820 E Auschrat, Anna, Schwirgsden über Sodehnen
114 250 Z Bacher, Alfred, Schuppinnen bei Smailen
114 910 E Bachler, Emma, Usspiaunen, Post Pillkallen
133 990 Z Bagdons, Henriette, Schuppinnen bei Smailen
143 070 Z Ballat, August, Missen Nr. 26
143 080 Z Ballat, August, Missen Nr. 26
145 930 E Baltrusch, Bertha, Groß-Grabienen
145 940 E Baltrusch, Emma, Angerapp, Darkehmen 68
145 950 E Baltrusch, Franz, Missen bei Insterburg
146 090 Z Baltruscheit, Auguste, Schaugsten/Seck
161 820 Z Barschmidt, Ewald, Förster, Rosenberg
163 470 E Barteleit, Gustav, Endruschen
169 580 E Barth, Maria, Darkehmen
231 900 Z Becker, Ella, Schlieben
239 230 Z Becker, Katharina, Oberhofen
249 760 E Beckner, Friedrich, Groß-Albrechtau
285 660 Z Benefeldt, Viktor, Inspektor, Jurgaitschen
290 410 E Bensch, Margarete, Kl.-Bretschkehmen

LANDKREIS ANGERBURG

4 870 E Abramowski, Gerda, Herbsthausen
4 880 E Abramowski, Gustav, Landwirt, Jakunowken
14 540 Z Adamy, Meta, Przytullen
15 440 Z Ader, Paul, Rochau
20 460 Z Ahl, Anna, Handarb. H.-Lehr., Amberg
27 840 E Albarus, Charlotte, Angerburg
27 870 E Albarus, Lotte, Angerburg
34 780 E Albrecht, Frieda, Hausgeh., Gurren
39 740 Z Alester, August, Besitzer, Amberg
52 730 Z Amann, Michael, Amberg
65 060 E Angermann, Fritz, Pfarrer, Kruglanken
85 950 Z Arnold, Emil, Bäckermeister, Hartenstein
85 960 Z Arnold, Emil, Bäckermeister, Hartenstein
96 320 E Assmann, Minna, Stullichen
99 430 Z Auer, Marie, Amberg
121 140 Z Badenhausen, Adolf, Freudenthal
122 880 Z Bader, Wilhelm, Landwirt, Talheim
134 110 E Baginski, Auguste, Jakunowken und Lötzen
134 180 E Baginski, Rudolf, Angerburg
146 940 E Balzer, Anna, Lindenwiese und Angerburg
147 760 Z Balzer, Martha, Herbsthausen
154 600 Z Barakewitz, Helene, Schloßberg
159 620 Z Barnat, Karl, Schloßberg, Post Benkheim
160 730 E Baro, Caroline, Kruglauken
164 070 Z Bartels, Elisabeth, Rentnerin, Heide
169 920 Z Barth, Michael, Gef.-Aufseher, Amberg
176 980 E Bartschat, Anna, Kerschken
183 640 E Bastian, Meta, Sobiechen
189 280 Z Bauer, Ferdinand, Zimmermann, Thiergarten
196 520 Z Bauer, Therese, Amberg, Paradeplatz
200 810 Z Baumann, Anna, Amberg, Rentnerin
204 520 Z Baumann, Oskar, Fabrikbesitzer, Amberg
207 730 Z Baumgardt, Minna, Seehausen
207 740 Z Baumgardt, Minna, Seehausen
214 990 Z Bautz, Gustav, Arbeiter, Rosengarten
216 950 Z Bayer, Karl, Talheim, Bergstraße
218 050 Z Bayreuther, Andreas, Amberg, Paulanerstr.
235 030 E Becker, Gottlieb, Besitzer, Jentkutkampen
252 080 E Beer, Clara, Angerburg, Schloßstraße
252 090 E Beer, Edith, Angerburg, Schloßstraße
271 580 Z Beindorf, Hermann, früh. Landw., Seehausen
280 470 Z Bendach, Martha, Schwenten, Dorfstraße
283 840 E Bendisch, Klara Berta, Angerburg
304 760 E Berger, Johann, Besitzer, Jentkutkampen
311 630 E Bergmann, Marta, Angerburg, Bismarckstr.
315 630 Z Berle, Maria, Talheim
320 980 E Bernecker, Heinrich, Benkheim ü. Angerburg
325 600 Z Bernlochner, Maria, Amberg
345 360 Z Beutner, Martha, Wensowken
346 970 E Beyer, Auguste, Angerburg
349 360 E Beyer, Johanna, Prinowen

LANDKREIS EBENRODE

710 E Abel, August, Gespannführer, Kalpakin
1 390 E Abel, Louise, Kalpakin
6 600 Z Achenbach, Wilhelm, Ackmonienen
8 130 E Ackermann, Anna, Bissnen
8 400 Z Ackermann, August, Scheppetschen
8 600 Z Ackermann, Elisabeth, Scheppetschen
13 310 E Adam, Wilhelmine, Alexkehmen
27 850 Z Albarus, Friedrich, Gestütswärter, Trakehnen
28 000 E Albath, Marie, Szillen, Bez. Gumbinnen
33 740 Z Albrecht, Dorothee, Grieben

Eine Bitte an unsere Leser:

Weisen Sie auch Ihre Bekannten und Verwandten aus der Heimat auf diese Suchlisten hin. Werben Sie neue Bezieher für unsere Heimatzeitung!

38 700 E Albrot, August, Norwieden
40 540 E Alexnat, Wilhelm, Bezirksmühle
45 890 Z Alt, Ottilie, Brücken
82 970 E Arndt, Martha, Mattischkehmen
97 460 E Atrott, August, Mattischkehmen
97 470 E Atrott, Friedrich, Gestütsw., Mattischkehmen
97 490 E Atrott, Maria, Kupsten
100 860 E Augat, Johann, Brauer, Schwirgallen
100 870 E Augat, Johann, Brauer, Schwirgallen
102 760 E Auh, Otto, Benullen
103 950 Z Aumüller, Berta, Schmilgen
106 470 E Autsch, George, Hochmühlen
133 940 E Bagatsch, Anna, Schwentischken
139 600 Z Bajorat, August, Deputant, Egglenischken
141 230 Z Baldszuhn, Wilhelm, Grünhof
146 060 E Baltruschat, Heinrich, Schwirgallen
146 080 E Baltruschat, Otto, Bäcker, Schöckstupönen
147 140 E Balzer, Frieda, Stallupönen
148 120 E Balzulat, Minna, Stallupönen
151 790 E Bankat, Emma, Romeyken
164 070 Z Bartels, Elisabeth, Heide
173 920 Z Bartmann, Josef, Damerau
207 730 Z Baumgardt, Minna, Seehausen
207 740 Z Baumgardt, Minna, Seehausen
236 960 Z Becker, Ida, Neuhof
238 840 Z Becker, Karolina, Brücken
242 220 Z Becker, Mathilde, Brücken
265 600 E Behrens, Otto, Wannagupchen
267 460 E Beidokat, Maria, Romeyken
271 580 Z Beindorf, Hermann, fr. Landwirt, Seehausen
273 970 E Beister, Alfred, Wenzlowischken
280 950 Z Bender, Anna, Oschnaggern
304 880 E Berger, Johanna, Skrusden
305 470 E Berger, Lisbeth, Eydtkuhnen
305 970 E Berger, Martha, Kattenau
325 140 E Berning, Elisabeth, Sandrup, Kinderhaus
334 920 Z Besser, Kurt, Lehrer, Neuhof
341 130 E Betzlaw, Alma, Bredauen, Post Schloßbach
348 320 E Beyer, Fritz, Taschieten
354 320 E Bichbäumer, August, Bersbrüden bei Tatschen
354 330 E Bichbäumer, August, Bersbrüden
354 340 E Bichbäumer, Auguste, Callkehmen
358 920 Z Biegel, Gustav, Grünhof
358 930 Z Biegel, Gustav, Grünhof
362 480 Z Bienemann, Otto, Landwirt, Sandau
366 370 E Biernath, Ernst-August, Aschlauken
366 400 E Biernath, Lina, Aschlauken, Post Nassawen
369 760 E Bildbruer, Wilhelmine, Schilleningken
369 820 E Bildhauer, Luise, Hainau
380 180 E Birnbacher, Gustav, Landwirt, Schloßbach
382 550 Z Bischoff, Emma, Schneiderin, Seehausen
385 660 E Bitschnat, Minna, Matternischken
386 510 E Bittihn, Magdalena, Stallupönen
395 820 Z Blaszat, Franz, Grieben
395 630 Z Blaszat, Fritz, Grieben
395 840 Z Blaszat, Minna, Grieben
403 330 E Bleyer, Gustav, Tannenmühl
403 370 Z Bleyer, Martha, Egglenischken
406 940 Z Block, Hermann, Handlungsgeh., Patilszen
406 950 Z Block, Hermann, Handlungsgeh., Patilszen
418 370 Z Blumreiter, Erna, Stobern

LANDKREIS ELCHNIEDERUNG

4 160 Z Abraham, Ida, Heinrichswalde
4 290 Z Abraham, Laura, Friedeberg
5 210 E Abromeit, Bertha, Seckenburg
6 600 Z Achenbach, Wilhelm, Ackmonienen
7 490 Z Achtermeier, Christine, Neuendorf
18 250 Z Adomeil, Hedwig, Lindental
18 330 E Adomeit, Eva, Kuckerneese
18 370 Z Adomeit, Helene, Neuendorf
18 940 E Aduschies, Wilh., Kallningken, P. Heydekrug
21 320 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 330 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 340 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
32 160 E Albien, Emma, Skören
36 350 Z Albrecht, Karl-Max-Franz, Brandenburg
39 930 E Alex, Gustav, Groß-Wixwe
39 950 E Alex, Herbert, Grenzberg
45 150 Z Alshut, Josef, Landwirt, Wolfsdorf
49 590 Z Altmann, Elise, Brandenburg
52 170 E Alzuhn, Emilie, Liedemeiten
52 180 E Alzuhn, Luise, Trammen
53 400 E Ambrosius, Fritz, Kontrollassistent, Skören
53 500 E Ambrosius, Paul, Landwirt, Skören
68 180 Z Ansorge, Gustav, Friedeberg
68 380 E Anspreiksch, Marie, Labben
84 700 Z Arnim, Hans-Jürgen von, Oberst, Brandenbg.
89 500 E Aron, Helene, Groß-Krauleiden
90 780 E Artschwager, Auguste, Baltruscheiten
90 790 E Artschwager, Käthe, Linkuhnen
90 820 E Artschwager, Max, Arbeiter, Baltruscheiten
92 900 Z Aschmann, Maria, Heinrichswalde
93 190 Z Aschoff, Karl, Landwirt, Neuendorf
93 220 Z Aschoff, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
94 220 Z Asmuss, Hedwig, Heinrichsdorf
94 700 Z Assel, Elsbeth von, Lehrerin, Brandenburg
95 480 E Assmann, Antonie, Jodgallen
97 820 E Atzpodien, Hermann, Endrejen
98 212 Z Aubke, Anna, Heinrichswalde
102 110 Z Augustin, Gertrud, Neuendorf
102 610 E Augustin, Otto, Endrejen
102 850 E Aukskell, Helene, Klein-Friedrichsgrabe
104 640 E Auringer, Ewald, Förster, Matzgirren
104 660 E Auringer, Karl, Glasermeister, Seckenburg
104 830 E Auschrat, Liesbeth, Seckenburg
105 430 Z Auste, Karl-Gustav, Ferkelhändler, Neukirch
108 050 Z Axt, Martha, Schönwiese
109 380 Z Baake, Helene, Neuendorf
127 130 Z Bänisch, Richard, Landwirt, Neuendorf
135 370 E Bahnemann, Friedrich, Landwirt, Wildwiese
135 600 Z Bahr, Albert, Neuendorf
136 610 E Bahr, Leopold, Schlichtingen
139 435 E Bajahr, Mathilde, Neukirch
139 980 E Balandies, Marie, Girreningken
140 000 Z Balasus, Emma, Skaisgirren
144 950 E Balschus, Martha, Grenzberg
146 090 Z Baltruscheit, Auguste, Schaugsten
146 100 E Baltruweit, Amalie, Girratischken
146 120 E Baltruweit, Herta, Girratischken
146 150 E Baltscheid, Meta, Kuckerneese
147 430 E Balzer, Johann, Kätner, Dworatzken
153 010 E Banse, Hermann, Kreuzingen
153 140 E Banse, Paul, Argendorf
153 350 E Bansemir, Albert, Alt-Karzewischken
154 670 Z Baranius, Max, Postmeister, Friedeberg
158 160 E Barkawitz, Maria, Seckenburg
159 070 Z Barkowsky, Emma, Heinrichswalde
159 100 Z Barkowsky, Minna, Heinrichswalde
160 580 Z Barnowski, Arthur, Dannenberg
161 830 E Barschties, Friedrich, Finkenhof
162 140 Z Barsties, Michel, Rucken
162 400 E Barteit, Emil, Landwirt, Wietzischken
177 050 E Bartschat, Minna, Groß-Girratischken
177 060 Z Bartschat, Otto, Heinrichswalde
179 510 Z Basche, Erna, Hoheneiche
179 580 Z Basche, Otto, Landwirt, Hoheneiche
183 450 Z Bathke, Eduard, Rentner, Peterswalde
183 700 E Batschkus, Johanna, Grieteinen
190 670 Z Bauer, Hedwig, Langenberg
197 830 Z Bauermeister, Magdalena, Friedeberg
205 750 Z Baumbus, Josephine, Langenberg
207 080 Z Baumert, Otto, Kupferschmied, Friedeberg
218 720 E Bebersdorf, Auguste, Kuckerneese
220 120 Z Bechler, Rolf, Brandenburg
231 320 Z Becker, Elisabeth, Friedeberg
236 960 Z Becker, Ida, Neuhof
240 660 Z Becker, Margarete, Brandenburg
241 390 E Becker, Maria, Tawe
244 990 Z Becker, Wilhelm, Büdner, Neuendorf
247 420 Z Beckmann, Dorothea, Heinrichsdorf
248 000 E Beckmann, Hans, Tawe
255 710 Z Behling, Bertha, Neuendorf
259 550 E Behr, Franziska, Neuendorf
261 610 Z Behrend, Anton, Arbeiter, Wolfsdorf
261 640 E Behrend, August, Grietischken
268 410 Z Beier, Hans-Georg, Grünau
277 250 Z Bellin, Elise, Brandenburg
277 870 Z Bellmann, Charlotte, Heinrichswalde
279 830 E Bembenneck, Gertraute, Weidgirren
279 850 Z Bemberg, Emma, Langenberg
283 430 Z Bendicks, Heinrich, Heinrichswalde
283 480 Z Bendig, Alfred, Kaufmann, Skaisgirren
283 510 E Bendig, Berta, Warszlauken
283 640 E Bendig, Hedwig, Altengilge
283 800 Z Bendiks, Emma, Rucken

LANDKREIS GOLDAP

27 910 E Albat, Gustav, Goldap
33 340 E Albrecht, Auguste, Grabowen
40 520 E Alexi, Frieda, Wilkassen
66 060 E Anhalt, Auguste, Wehrkirchen
83 570 E Arndt, Walter, Bauunternehmer, Kiauten
86 120 Z Arnold, Ernst, Landwirt, Seefelden
87 840 E Arnold, Max, Goldap
92 880 Z Aschmann, Fritz, Amtsvorsteher, Meldienen
114 560 Z Bachert, Heinriette, Grabowen
139 600 Z Bajorat, August, Deputant, Egglenischken
140 000 Z Balasus, Emma, Skaisgirren
158 200 Z Barke, Emma, Friedrichswalde
158 250 Z Barke, Karl, Bahnhofsaufs., Friedrichswalde
162 750 E Bartel, Emma, Groblischken
164 070 Z Bartels, Elisabeth, Rentnerin, Heide
172 700 Z Bartholomäus, Max, Oberpfarrer, Eichicht
183 690 E Batschko, Johann, Collnischken
213 010 Z Baurer, Marie, Seefelden
219 990 Z Bechlem, August, Friedrichswalde
220 000 Z Bechlem, Gastwirt, Friedrichswalde
228 310 E Becker, Andreas, Szittkehmen
233 270 E Becker, Erwin, Szittkehmen
238 320 E Becker, Käte, Szittkehmen
238 800 Z Becker, Karl, Oberbahnmeister, Winterberg
283 480 Z Bendig, Alfred, Kaufmann, Skaisgirren
285 660 Z Benefeldt, Viktor, Inspektor, Jurgaitschen
301 490 Z Bergemann, Erich, Gärtner, Schäferberg
302 410 Z Berger, Anna, Hirschau
322 510 E Bernhard, Franz, Liegetrocken
325 770 E Bernotat, Johanna, Kosmeden
325 780 E Bernotat, Karoline, Mittel-Jodupp
362 750 Z Bienert, Karola, Glaubitz
366 430 E Biernatzki, Luise, Steinhagen
403 370 Z Bleyer, Marta, Egglenischken
406 230 Z Block, Anna, Friedrichswalde
406 900 E Block, Henriette, Grabowen
408 170 E Blöcks, Maria, Mlinicken

LANDKREIS GUMBINNEN

5 190 E Abromeit, Auguste, Kollatischken
5 260 E Abromeit, Hildegard, Kollatischken
6 600 Z Achenbach, Wilhelm, Besitzer, Ackmonienen
18 160 E Adomat, Maria, Eszerningken
18 170 E Adomat, Maria, Sommerau
27 850 Z Albarus, Friedrich, Gestütswärter, Trakehnen
57 050 E Andexer, Johanna, Gumbinnen
59 810 E Andexer, Max, Buchhalter, Pillkallen
79 400 Z Armbruster, Albert, Zimmermstr., Peterstal
84 830 Z Arnim, Otto, Lehrer, Neuenburg
96 560 E Assmus, Fritz, Sattlermeister, Gumbinnen
96 730 Z Assmuth, Minna, Wertheim
99 920 Z Auerbach, Rosa, Großwaltersdorf
102 640 Z Augustin, Paul Albert, Großwaltersdorf
103 950 Z Aumüller, Berta, Schmilgen
114 390 E Bacher, Gerhard, Pillkallen
114 470 E Bacher, Julius, Rohrfeld
133 980 E Bagdonat, Lydia, Gumbinnen
134 240 E Bagowsky, Erna, Rahnen
141 230 Z Baldzuhn, Wilhelm, Grünhof
144 900 E Balschukat, Friedrich, Guddatschen
144 920 E Balschun, Emil, Reg.-Obersekr., Gumbinnen
150 330 E Bandoly, Karl, Gutsbesitzer, Gr.-Gaudischk.
163 030 E Bartel, Herta, Gumbinnen, Schillerstraße 19
163 120 E Bartel, Julius, Rentenempfänger, Ribbinnen
167 310 E Bartezky, Anna, Gumbinnen, Bismarckstr. 64
177 020 E Bartschat, Friedrich, Kutscher, Gumbinnen
177 040 E Bartschat, Lina, Frankenhof
180 460 E Basner, Fritz, Gumbinnen, Goldaper Str. 81
180 470 E Basner, Gustav, Chorbuden
201 640 E Baumann, Elisabeth, Gumbinnen
204 430 Z Baumann, Meta, Friedrichsfelde
207 430 Z Baumgärtner, Elisabeth, Neuenburg
213 070 E Bauries, Friedrich, Zimmerm., Pruszischken
221 010 Z Bechtel, Bertold, Wertheim
224 240 Z Beck, Henriette, Wertheim
229 800 E Becker, Auguste, Doblendszen
241 100 E Becker, Maria, Doblendszen
262 320 E Behrendt, Helene, Pillkallen
269 300 Z Beierfuß, Auguste, Neuenburg
274 040 E Beister, Ida, Jägershagen
283 750 E Bendikat, Friedrich, Postschaffner, Lasdinehl.
321 050 E Berneiker, Wilhelmine, Grünhaus
324 300 E Bernhardt, Martha, Drutischken
324 380 E Bernhardt, Otto, Drutischken
324 620 E Bernhardt, Wilhelm, Gumbinnen
326 550 E Bernstein, Charlotte, Gumbinnen
338 010 E Bethke, Wilhelmine, Gumbinnen
338 480 Z Betschler, Frieda, Schneiderin, Wertheim
345 940 E Bewig, Berta, Pillkallen
354 360 E Bichbäumer, Gustav, Handl.-Geh., Gumbinn.
356 510 E Bieber, Grete, Gumbinnen
356 620 E Bieber, Johanna, Antbrakupönen
358 920 Z Biegel, Gustav, Grünhof
358 930 Z Biegel, Gustav, Grünhof

LANDKREIS INSTERBURG

5 240 Z Abromeit, Else, Kontoristin, Insterburg
7 490 Z Achtermeier, Christine, Neuendorf
9 280 E Ackermann, Hermann, Friedensfelde
9 730 Z Ackermann, Luise, Insterburg
11 510 Z Adam, Ernst, Arbeiter, Walddorf
18 290 Z Adomeit, Emil, Jennen
18 300 Z Adomeit, Emilie, Insterburg
18 350 Z Adomeit, Fritz, Jennen
18 370 Z Adomeit, Helene, Neuendorf
21 320 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 330 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 340 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
27 890 E Albat, Emma, Rudlacken
27 930 E Albat, Hermann, Fehlbrücken
35 350 Z Albrecht, Hans, Insterburg
39 830 Z Alex, Berta, Insterburg
40 170 Z Alexander, Amalie, Klingen
56 970 Z Anbuhl, Auguste, Insterburg
56 980 Z Anbuhl, Marie, Insterburg
59 930 Z Anding, Milda, Eichenberg
67 360 Z Annuss, Julius, Insterburg
73 160 Z Appel, Johannes, Insterburg
75 610 Z Arend, Katharine, Eichenberg
78 200 Z Arlart, Fritz, Dr. med., Arzt, Insterburg
79 210 Z Armbrüster, Georg, Landwirt, Rosenthal
79 220 Z Armbrüster, Georg, Bauer, Rosenthal
79 400 Z Armbruster, Albert, Zimmermstr., Peterstal
79 590 Z Armbruster, Immanuel, Landwirt, Walddorf
83 490 Z Arndt, Rudolf, Insterburg
84 680 Z Arnim, Friedmund von, Insterburg
90 420 Z Arth, Adele, Birkenfeld
93 190 Z Aschoff, Karl, Landwirt, Neuendorf
93 220 Z Aschoff, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
100 890 Z Augath, Emilie, Uszballen
101 550 E Augstein, Ida, Schwägerau
102 110 Z Augustin, Gertrud, Neuendorf
102 840 E Aukschun, Otto, Schönwaldau
108 050 Z Axt, Martha, Schönwiese
109 380 Z Baake, Helene, Neuendorf
113 580 E Bach, Pauline, Aulenbach
114 250 Z Bacher, Alfred, Schuppinnen
123 710 E Badzies, Marianne, Schwägerau
124 940 Z Bäckerra, Ida, Insterburg
127 130 Z Bänisch, Richard, Landwirt, Neuendorf
133 740 E Böwer, Berta, Alt Ilischken
133 830 Z Bäzner, Friedrich, Landwirt, Birkenfeld
133 840 Z Bäzner, Friedrich, Landwirt, Birkenfeld
133 990 Z Bagdons, Henriette, Schuppinnen
134 250 Z Bagowsky, Helene, Insterburg
134 280 E Bagusat, Karl, Eszeratschen
134 430 Z Bahl, Johann, Reiter-Reg. 1, Insterburg
135 600 Z Bahr, Albert, Neuendorf
135 680 Z Bahr, Anna, Insterburg
136 680 E Bahr, Maria, Neunischken
139 470 Z Bajohr, Anna, Insterburg
140 550 Z Baldauf, Emma, Rosenthal
143 220 E Ballendat, Otto, Langallen
143 550 Z Ballerstädt, Elsa, Kontoristin, Insterburg
144 890 Z Balscheit, Bruno, Insterburg
144 940 Z Balschus, Eduard, Papuschienen
144 960 Z Balschuweit, Elisabeth, Insterburg
147 570 Z Balzer, Kunigunde, Rosenthal
154 730 Z Baranowski, Helene, Insterburg
155 640 Z Bardasch, Lina, Insterburg
159 440 Z Barluschke, Auguste, Mittenwalde
163 460 E Barteleit, Franz, Streudorf
163 480 Z Barteleit, Ludwig, Insterburg
163 490 Z Barteleit, Ludwig, Fleischermstr., Insterburg
171 200 Z Barthel, Karl-Adolf, Insterburg
171 380 Z Barthel, Maria, Landw. Gehilfin, Eichenberg
174 270 Z Bartoleit, Emma, Insterburg
174 810 Z Bartsch, Anna, Jessen
178 660 Z Barz, Anna, Birkenhof
180 040 E Basenau, Auguste, Jänichen
184 280 Z Battke, Ferdinand, Arbeiter, Birkenfeld
185 080 Z Bauch, Ferdinand, Rosenthal
188 960 Z Bauer, Emma, Lindenberg
205 820 Z Baumdicker, Albert, Zimmermann, Saalau
212 150 Z Baur, Karoline, Waldhausen
214 050 Z Bauschke, Else, Karlswalde
231 650 Z Becker, Elisabeth-Marie, Lindenberg
232 580 Z Becker, Emma, Lindenberg
241 090 E Becker, Maria, Didlacken-Insterburg
242 580 Z Becker, Minna, Insterburg
242 590 Z Becker, Minna, Insterburg
244 970 Z Becker, Wilhelm, Büdner, Neuendorf
251 140 Z Beeh, Mina, Waldhausen
255 710 Z Behling, Bertha, Neuendorf
262 310 Z Behrendt, Helene, Insterburg

LANDKREIS SCHLOSSBERG

6 190 E Achenbach, Anneliese, Kussen
8 330 E Ackermann, August, Budszuhnen
10 090 Z Ackermann, Nicol., Ackerer, Schillingen
11 410 E Adam, Erich, Landwirt, Erubischken
11 510 Z Adam, Ernst, Erdarbeiter, Walddorf
12 870 E Adam, Otto, Willuhnen, Ernbischken
18 120 E Adomat, August, Besitzer, Augstupoenen
28 930 Z Albers, Heinr., Hofbesitzer, Vierhoefen
31 810 Z Alberts, Willi, Werben
48 420 E Althaus, Johann, Landwirt, Untermühlegg
59 800 E Andexer, Gust., Besitzer, Berszeningken
63 730 E Angat, Otto, Schirwindt
77 170 Z Arensberger, Auguste, Blumenthal
79 590 Z Armbruster, Immanuel, Landw., Walddorf
89 050 Z Ernst, Paul, Kaufmann, Werden
92 940 Z Aschmoneit, Adam, Hensken, Petzingken
92 960 Z Aschmoneit, El., Henskischk., Petzingken
92 970 E Aschmoneit, Eva, Halnort, Kr. Schloßberg
93 000 Z Aschmoneit, Maria, Petzingken
93 010 Z Aschmoneit, Martha, Budupoenen
96 780 Z Ast, Anna, Königsfeld
100 890 Z Augath, Emilie, Uszballen
101 730 E Augustat, Lisbeth, Budszuhnen
103 950 Z Aumüller, Berta, Schmilgen
105 460 Z Austellat, Jons, Besitzer, Königshuld
105 680 Z Austermann, Franz, Gärtner, Werden L.
105 690 Z Austermann, Franziska, Werden
105 710 Z Austermann, Gertrud, Werden
105 720 Z Austermann, Jos., Gärtnergehilfe, Werden
114 900 Z Bachler, Emma, Kiesdorf
120 010 E Backschat, Liesbeth, Rudszen
125 390 Z Bähler, Karoline, Königsfeld
133 030 Z Bäumer, Marie, Werden
140 160 E Black, Fritz, Landwirt, Jodszen
146 000 E Baltruschat, Albert, Uszdrawen
146 010 E Baltruschat, Anna, Haselberg, Ostpreußen
146 030 E Baltruschat, August, Schloßberg
146 040 Z Baltruschat, Auguste, Lindicken
150 100 Z Bandle, Gerhard, Bad Sebastianswei
154 600 Z Barakewitz, Helene, Schloßberg
159 040 E Barkowski, Marie, Dreibuchen
159 440 Z Barluschke, Auguste, Mittenwalde
159 620 Z Barnat, Karl, Schloßberg
162 140 Z Barsties, Michel, Rucken
176 150 Z Bartsch, Josef, Schmiedemeister, Werben
176 990 E Bartschat, Anna, Tulpeningken
178 660 Z Barz, Anna, Birkenhof
182 760 E Bastigkeit, Ella, Hermoneiten
184 390 Z Batz, Anna, Werden
184 430 Z Batz, Ernst, Sattler, Werden
210 920 Z Baumstack, Eleonore, Werden
236 960 Z Becker, Ida, Neuhof
242 800 Z Becker, Otto, Bärenbach
263 840 Z Behrens, Elise, Schillingen
281 470 Z Bender, Eva, Lorenzen
283 770 E Bendikat, Ida, Antmirehlen
283 800 Z Bendiks, Emma, Rucken
285 910 Z Benett, Bertha, Walddorf
290 690 E Bense, Paul, Schloßberg
302 400 E Berger, Anna, Handsruh
303 230 Z Berger, Elisabeth, Königsfeld
306 770 Z Berger, Sebastian, Ebenhausen
311 210 Z Bergmann, Lebrecht, Walddorf
312 720 E Bergner, Albert, Gr. Tullen
312 970 E Bergner, Ludolf, Gr. Tullen
313 070 E Bergner, Wilhelm, Gr. Tullen
320 960 E Bernecker, Ella, Schloßberg
334 920 Z Besser, Kurt, Lehrer, Neuhof
337 660 E Bethke, George, Bittehnen
353 620 Z Bialkowski, Hedwig, Stahnsdorf
376 950 Z Birg, Maria, Werden

LANDKREIS TILSIT-RAGNIT

5 250 E Abromeit, Gerda, Antagminnen
6 300 Z Achenbach, Ernst, Dipl.-Kfm., Weidenau
6 620 Z Achenbach, Wilhelm, jr., Kfm., Weidenau
8 720 E Ackermann, Emma, Friedenswalde
11 460 Z Adam, Ernestine, Neudorf
11 470 Z Adam, Ernestine, Neudorf
11 660 E Adam, Friedrich, Lesgewangminnen
14 800 E Adeberg, Ida, Birkenhain
18 140 E Adomat, Hermann, Waldeneck
36 550 Z Albrecht, Klara, Breitenstein
38 900 E Albutat, Auguste, Grünweiden, Plimballen
49 630 Z Altmann, Emma, Waldau
51 790 Z Alvensleben, Gunild, Waldau
53 270 E Ambrassat, Helene, Wiswainen
53 271 E Ambrassat, Ida, Babillen
53 272 E Ambrassat, Lydia, Schwirblienen
64 540 Z Anger, Julius, Wagemeister, Rethen
66 650 Z Anker, Max, Klempner, Neudorf
72 940 Z Appel, Ferdinand, Schäfer, Schartowitz
74 820 Z Apwisch, Friedrich, Haussohn, Aschen
74 830 Z Apwisch, Wilhelm, Haussohn, Aschen
80 010 E Armoneit, Karl, Rücken
83 430 Z Arndt, Richard, Oberlandjäger, Waldau Dom
92 880 Z Aschmann, Fritz, Amtsvorsteher, Meldienen
93 010 Z Aschmoneit, Martha, Budupönen
93 020 E Aschmutat, Albert, Nestonwethen
93 030 E Aschmutat, Charlotte, Wallullen
102 410 E Augustin, Lydia, Birjohlen
102 860 E Aussutat, Ferdinand, Titschken
104 650 E Auringer, Hermann, Auerfliss
105 460 Z Austellat, Jons, Besitzer, Königshuld
107 270 E Awizus, Emilie, Tilszenehlen
111 270 Z Baberg, Elli, Weidenau
114 250 Z Bacher, Alfred, Schuppinnen
114 890 E Bachler, Emilie, Insterweide
119 360 Z Backhaus, Karl, Karlshof
126 510 Z Baehre, Dorette, Rethen
126 540 Z Baehre, Karl, Maurer, Rethen
133 990 Z Bagdons, Henriette, Schuppinnen
140 000 Z Balasus, Emma, Skaisgirren
144 940 Z Balschus, Eduard, Papuschienen
146 040 Z Baltruschat, Auguste, Lindicken
158 820 E Barkmin, August, Gr. Wingsnupönen
162 130 E Barsties, David, Besitzer, Kallwellen
162 140 Z Barsties, Michel, Rucken
167 250 E Bartenwerfer, Eduard, Vorarbeiter, Ragnit
169 130 E Barth, Karl, Steponathen
170 470 E Barth, Wilhelmine, Steponathen
174 010 E Bartmin, Marie, Weedern
182 790 E Bastigkeit, Michael, Girschunen
182 860 E Bastinn, Berta, Popelken
189 090 E Bauer, Erna, Schillkojen
199 350 Z Baum, Emma, Waldau
214 300 E Bause, Grete, Moulinen
215 880 Z Bay, Paula, Fichtenberg
229 450 E Becker, August, Alt Krauleidszen
229 460 E Becker, August, Alt Krauleidszen
234 840 E Becker, Gertrud, Neu Argeningken
236 760 E Becker, Hugo, Budingen P. Tauern
236 960 Z Becker, Ida, Neuhof
237 250 Z Becker, Jakob, Neudorf
237 780 E Becker, Johanne, Thalszenten
241 310 E Becker, Maria, Schacken, Jedwillen
244 850 E Becker, Wilhelm, Klipschen Rödszen
262 630 E Behrendt, Maria, Alt Weynothen
262 790 E Behrendt, Max, Alt Weynothen
268 410 Z Beier, Hans Georg, Grünau
273 990 E Beister, Edgar, Kraupischken
274 060 E Beister, Ursula, Unter Eisseln
280 950 Z Bender, Anna, Oschnaggern
282 680 E Bender, Margarete, Lenkonischken Gut
283 480 Z Bendig, Alfred, Kfm., Skaisgirren
283 780 Z Bendiks, Berta, Trageningken
283 800 Z Bendiks, Emma, Rucken
285 660 Z Benefeldt, Viktor, Jurgaitschen Remo
288 050 E Bennat, Elisabeth, Jonien P. Ragnit
298 440 E Berg, Erika, Schaulwethen

LANDKREIS TREUBURG

2 080 Z Abeli, Anneliese, Borken
7 490 Z Achtermeier, Christine, Neuendorf
10 750 Z Ackva, Fritz, Reg.-Baumstr., Friedberg
14 540 Z Adamy, Meta, Przytullen
18 370 Z Adomeit, Helene, Neuendorf
21 320 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 330 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
21 340 Z Ahlemann, Christa, Neuendorf
40 550 E Alexy, Maria, Seedranken
42 310 Z Allershausen, Friedrich, Kfm., Borken
56 410 Z Amsbeck, Theodor, Müller, Borken
60 140 E Andrae, Friedrich, Dittersdorf Reuss
60 940 E Andreas, Anna, Schareyken
60 950 E Andreas, Anna, Schareyken
61 180 E Andreas, Karoline, Stooszmen
91 510 Z Asam, Viktoria, Friedberg
93 190 Z Aschoff, Karl, Landwirt, Neuendorf
93 220 Z Aschoff, Wilhelm, Landwirt, Neuendorf
102 110 Z Augustin, Gertrud, Neuendorf
103 360 Z Aulich, Franz, Häusler, Kreuzdorf
103 460 Z Aulich, Regina, Kreuzdorf
103 830 Z Aumann, Wilhelm, Landwirt, Deutscheck
109 380 Z Baake, Helene, Neuendorf
126 820 Z Bähring, Willy, Gastwirt, Ebersdorf
127 130 Z Bänisch, Richard, Landwirt, Neuendorf
135 600 Z Bahr, Albert, Besitzer, Neuendorf
149 970 Z Bandilla, Walter, Landwirt, Nussdorf
150 030 E Banditta, Helene, Gordeyken
159 050 E Barkowski, Martha, Neu Retzken
164 070 Z Bartels, Elisabeth, Rentnerin, Heide
179 390 E Basanski, Otto, Käthner, Seesken
186 940 Z Bauer, Anna, Ebersdorf
193 160 E Bauer, Katharina, Treuburg
212 480 Z Baur, Maria, Friedberg
218 230 Z Bazer, Liesbeth, Richtenberg
224 620 Z Beck, Josef, Jung, Nußdorf
233 200 E Becker, Ernst, Masuren
244 990 Z Becker, Wilhelm, Büdner, Neuendorf
245 500 Z Becker, Bamberger, Jakob, Friedensdorf
250 420 E Bednarczyk, Walter, Kontr.-Ass., Grünheyde
250 470 E Bednarzyk, Frieda, Moosznen
255 710 Z Behling, Berta, Neuendorf
262 770 Z Behrendt, Martha, Mierunsken
275 770 Z Belk, Ernst, Zimmermann, Willkassen
279 290 E Belusa, Luise, Herzogskirchen
279 810 E Bemba, Auguste, Treuburg
337 670 E Bethke, Gertrud, Treuburg
352 580 E Beyrau, Hedwig, Lehrerin, Treuburg
353 690 E Biallas, Karoline, Halldorf
353 710 E Biallass, Martha, Kukowen

FRÜHERES MEMELGEBIET

1 570 Z Abel, Max, Bauer, Ruß
2 570 E Abendroth, Emma, Memel
5 150 E Abrolat, Eduard, Memel, Müllerstr.
18 430 Z Adomeit, Minna, Ruß
39 850 E Alex, Elsa, Memel
40 350 E Alexander, Jons, Bismarck
43 200 E Allisat, Ida, Willkischken
67 310 E Annuscheit, Emma, Kawohlen
67 320 E Annuscheit, Otto, Kfm., Memel
67 340 E Annuscheit, Richard, Lehrer, Trakseden
78 070 E Arius, Endrus, Besitzer, Peteraten
80 020 E Armonies, Hermann, Metterqueten
80 090 E Arnaschus, Elsa, Mantwieden
104 670 Z Auringer, Kurt, Steuerinsp., Heydekrug
104 810 E Auschra, Michel, Besitzer, Meischlauken
107 250 E Awiszus, Eva, Klein Grabuppen
130 260 E Bärwald, Augusta, Memel
133 960 E Bagdahns, Martin, Altsitzer, Pogegen
133 970 E Bagdahns, Martin, Altsitzer, Pogegen
139 520 E Bajohr, Fritz, Szillutten
139 650 E Bakautzky, Bertha, Memel
144 980 E Balschuweit, Gustav, Weszeningken
147 420 E Balzer, Johann, Altweide Katyciai
151 930 Z Bankmann, Elisabeth, Bismarck
151 940 Z Bankmann, Franz, Heydekrug
152 850 E Banscherus, Anna, Matzken
159 060 E Barkowski, Otto, Plaschken
161 420 E Barrmann, Gustav, Willkischken
162 140 Z Barsties, Michel, Rucken
162 200 Z Barsuhn, Leopold, Altsitzer, Bismarck
162 240 E Barszties, Martin, Guoden
163 110 E Bartel, Julius, Schneidermstr., Pösseiten
173 240 E Bartkus, Jons, Eistrawischken
175 790 E Bartsch, Gustav, Besitzer, Wilkieten
203 680 E Baumann, Lisbeth, Drogistin, Wischwill
236 960 Z Becker, Ida, Neuhof
245 620 E Beckerat, Ida, Robkojen
273 080 Z Beiske, Wilhelmine, Lingen
277 350 Z Bellin, Paul, Landwirt, Karlsberg
283 540 E Bendig, Christoph, Bes., Krakonischken
283 560 E Bendig, Else, Trakseden
283 650 E Bendig, Jürgis, Besitzer, Willeiken
283 660 E Bendig, Maria, Gurgsden
283 670 E Bendig, Marika, Piktaten
283 730 E Bendigs, Anna, Medischkehmen
283 780 Z Bendiks, Berta, Trageningken
283 800 Z Bendiks, Emma, Rucken
290 660 Z Bense, Gustav, Oberinsp., Pellen
300 740 E Bergan, Friedrich, Bes., Szameitkehmen
312 810 E Bergner, Friedrich, Besitzer, Birtonischken
325 820 E Bernoth, Mathilde, Kukoreiten
332 210 E Bertscheitis, Janis, Besitzer, Truschellen
332 330 E Bertuleit, Johann, Landwirt, Aglohnen
332 350 E Bertuleit, Madle, Rund Görge
332 380 E Bertullies, Wilhelm, Uigschen
334 920 Z Besser, Kurt, Lehrer, Neuhof

Stellenangebote

Möchten Sie in Bad Pyrmont arbei'en?

In der reizvollen Badestadt im Weserbergland mit dem schönsten Kurpark Deutschlands befindet sich unser Ostheim, in dem ständig Seminare und Lehrgänge stattfinden, die viele Anregungen bieten. Für dieses Heim suchen wir eine

Praktikantin

und eine

Gehilfin für Küche und Haus

Die Heimleiterin ist geprüfte Hauswirtschaftsleiterin, die Arbeit im Ostheim wird als Haushaltungspraktikum für alle sozialen Berufe anerkannt. Interessieren Sie sich für diese Tätigkeit? Dann schreiben Sie an OSTHEIM e. V., 328 Bad Pyrmont, Parkstraße 10.

Wir suchen für unser Büro in Hamburg

eine Mitarbeiterin

für das Sekretariat unserer Wochenzeitung. Auch jüngere Damen mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine, die an diesem vielseitigen Arbeitsgebiet interessiert sind, nehmen wir gerne in unsere Bürogemeinschaft auf —

eine Mitarbeiterin

für den Vertrieb unserer Zeitung. Es handelt sich hier um Karteiarbeiten, für die Schreibmaschinenkenntnisse erforderlich sind. Auch hier können sich jüngere Damen bewerben.

Damen, die aus Ostpreußen oder von ostpreußischen Eltern stammen, werden bevorzugt. Bewerbungen erbitten wir mit Angabe der Gehaltswünsche und wären für Mitsendung von Zeugnissen und Lebenslauf dankbar. Bitte schreiben Sie unter Nr. 50 578 Das Ostpreußenblatt Anz.-Abt., Hamburg 13

Hausgehilfin

nicht über 40 Jahre alt, per sofort oder später für unseren Privathaushalt in Bremen-Borgfeld bei freier Station und gutem Gehalt gesucht. Wirtschafterin vorhanden. Bewerbungen erbeten nach Bremen, Deliusweg 20, Telefon 23 62 15.

Prinzessin Louis Ferdinand von Preußen

Die Evangelische Kirchengemeinde Bornheim bei Bonn sucht zum 1. 4. 1965 oder auch früher

eine Angestellte für das Gemeindeamt

die mit der Kassenbuchführung vertraut ist. Selbständiges Arbeiten und gute Bezahlung. Wohnung kann auch gestellt werden. Die Umzugskosten werden auch übernommen. Bewerb. erbittet das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde 5303 Bornheim, Kreis Bonn, Königstraße 21.

Ostpreußen suchen erfahrene, auch ältere

Hausgehilfin

vom 15. 3. oder 1. 4. für modernen Zweipersonen-Einfamilienhaushalt in Düsseldorf-Golzheim. Wäsche außer Haus, Putzhilfe vorhanden. Meldungen unter Frau Herta Rudorf, Düsseldorf, Theodor-Andresen-Straße 1, Telefon 43 10 13, erbeten

---

Für Bauernhof, 30 ha, Viehzucht u. Z.-Rüben, i. Rhld., Kr. Grevenbroich, wird

junger Mann

gesucht. Angemessener Lohn, Zi. m. Heizg. fl. w. u. k. Wasser. Angeb. erb. u. Nr. 50 978 Das Ostpreußenblatt Anz.-Abt., Hamburg 13.

Hausmädchen

f. Geschäftshaush. nach Frankfurt/M. gesucht. Kost u. Wohnung im Hause, geregelte Arbeitszeit, ½ Tag sowie Samstag nachmittag und Sonntag frei. Bewerbung. an Erna Hertler, 6 Frankfurt/M.-Höchst, Königsteiner Straße 26.

Rentner

(evtl. Ehepaar) für leichte, angenehme Beschäftigung in Hamburger Landschulheim, im Landkreis Harburg, z. 1. März 1965 gesucht. Wohnung wird gestellt. Angeb. erb. u. Nr. 51 066 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Schlichte, zuverlässige, ältere

Hausgehilfin

i. Dauerstellung gesucht. Villen-Haushalt, 2 Erwachsene. Lange, 2 Hamburg-Großflottbek, Parkstraße 3a, Telefon 82 89 03.

Ältere Leute suchen zu ihrer **Betreuung** eine Frau, Memelländerin bevorzugt, oder vermieten Wohnung, Zimmer nebst 2 Räumen Landwohnung, dicht an d. Straße, 15 Min. v. Bus u. Ort gelegen. Anfrag. erb. u. Nr. 51 106 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Rheumakranke Kriegerwwe., Memelerin, sucht liebe Frau od. Frl. als Betreuerin. Gemeins. Wohng. u. 1 Leerzi. od. möbl. vorh. Zuschrift. erb. u. Nr. 50 977 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Wir suchen zum 15. 3. 1965 für unseren landwirtschaftlichen Betrieb einen älteren, evtl. alleinstehenden, zuverlässigen Mitarbeiter, der Wert auf Dauerstellung legt Loheland-Schule für Gymnastik, Landbau und Handwerk GmbH., 6411 Loheland über Fulda.

Verschiedenes

Älteres ostpr. Rentner-Ehepaar (Maurer), ev., rüst., ohne jed. Anhang, sucht zum Frühjahr/Sommer 1965 eine **2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad und Zubehör,** n u r in Kleinstadt, mögl. an Wald und Wasser gelegen. Bevorzugt: Raum Berg. Land, Niedersachsen, Nordhessen. Vermieter, die auf Verträglichkeit und Hilfsbereitschaft Wert legen, wollen bitte ihr ausführliches Angebot u. Nr. 51 108 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13, einsenden.

Einfamilien/Bauernhäuser

— Raum Bodensee —

Einfamilienhaus, Neubau 85 000 DM, Haus ist projektiert und wird nach den Wünschen des Käufers finanziert. Bauernhaus, älteres, mit ca. 1,24 ha Feld, 33 000 DM. Bauernhaus mit 3800 qm Garten 50 000 DM. Bauernhaus mit großem Garten 75 000 DM. Zweifamilienhaus, Neubau, nur 45 000 DM. Älteres Bauernhaus 40 000 DM. Einfamilienhäuser ab 25 000 DM Anzahlung. Bei Anfragen Kapitalnachweis erforderlich, um ein Finanzierungsangebot, falls erwünscht, unterbreiten zu können. Verkauft im Auftrag. Immobilien-Vermittlung Hilde Schacht, 7895 Erzingen, St.-Georg-Straße 500.

Suche käufl. od. leihweise die Rgts.-Geschichte des Königsberger Gren.-R. 3. Nolte, 4816 Senne II, Lerchenweg 21.

Pens. Beamter, sucht 2½- bis 3-Zi.-Wohng. m. Kü., Bad, Hzg., in schöner Lage ab 1. 4. d. J. Angeb. an Ag.-Rat Liedtke, 41 Duisburg, Kardinal-Galen-Straße 123.

Haus, auch auf Rentenbasis, gesucht. Alterspflege wird mit übernommen. Angeb. m. Preis erb. u. Nr. 50 976 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Suche 2-Zi.-Wohng. m. Küche bzw. 2 größere Zimmer m. Kochnische, mögl. b. ev. Gemeinsch. i. Ort. Bin 71 J., rüstig, Tochter 43 J. (Altenpflegerin). Angeb. erb. u. Nr. 50 975 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Im Meinhardter Wald

An zuverlässiges, rüstiges Rentnerehepaar neue, moderne, schön gelegene

2½ Zimmer-Wohnung

sof. beziehbar, zu vermieten. Geringe Dienstleistungen erwünscht. Anfragen an

Hundsdörfer, 7 Stuttgart-O., Uhlandshöhe 35, Telefon 43 80 00

Suche 2- bis 3-Zi.-Wohng., Küche, m. od. oh. Bad, in Kiel od. i. R. Norddtschld., MVZ u. LAG. Angeb. erb. u. Nr. 51 038 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Rentnerin, 73 J., Ostpr., sucht baldigst möbl. Zimmer od. Leerzi., ganz gleich in welchem Ort. Angeb. erb. u. Nr. 50 781 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13

Durch den Tod meines Mannes biete ich einer aufr., sympath., ausgesiedelten Frau eine Heimat im Rhld. Eig. Zim. vorh. Zuschr. erb. u. Nr. 51 070 Das Ostpreußenblatt Anz.-Abt., Hamburg 13.

Kl. Wohnung (mögl. Zentrum) m. Bad oder möbl. Zimmer m. Küchenben. von jg. sol. Auslandskorrespondentin zum 1. 4. gesucht. Zuschr. erb. u. Nr. 51 090 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Bekanntschaften

Liebenswertes **„Ostpreußenmarjellchen",** 23/1,74, ev., schl., dkbr., wünscht sich Partner b. 33 J., m. menschl. Verständnis, etwas Geist u. Humor, z. Gründung eines gut. Familienlebens. Wohne i. Stgt. Zuschr erb. u. Nr. 50 989 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr. Witwe, 46 J., ev., m. Wohng. u. Rente, wünscht Herrn i. Alter b. 55 J. kennenzul. Bildzuschr. erb. u. Nr. 50 952 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Nettes Ostpreußenmädel, 30/1,63, ev., dkl., sucht auf dies. Wege aufr., verständnisv. Herrn zw. Heirat kennenzul. Bildzuschr. erb. u. Nr. 50 988 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpreußin, ev., 54/1,64, dkl., schl., Köchin, m. Bauplatz u. fert. Bausparvertrag, sucht Ehepartner m. gleich. Interessen. Zuschr. erb. u. Nr. 51 035 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Handwerkerwitwe, 50/1,65, ev., mit Eigenheim u. Garten, unabhäng., anpassungsfäh., möchte solid., treuen, ev. Herrn pass. Alters kennenl. Bildzuschr. erb. u. Nr. 51 034 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Süd-Wester

Farmersohn, 30 J., ev., möchte liebes Mädel m. hauswirtschaftl. und landwirtschaftl. Interessen zw. Heirat kennenlernen. Überreise wird bezahlt. Bildzuschr. erwünscht an Ingo Seelig, Postfach 75, Kalkfeld, Südwest-Afrika.

Beamter, Sekretär, ev., 32/1,88, led., schl., sol., Naturfr., möchte ev., nettes, junges Mädchen, 19—24/ab 1,68, schl., sportl., natürl., häusl., kennenl. Biete Einheir. i. elterl. neues Einfam.-Haus i. Landkr. Köln ortsgebund. Ernstgem. Bildzuschr. (zur.) erb. u. Nr. 51 067 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Ostpr. Bauernsohn, 40/1,66, ev., led., mittelbld., jetzt Industriearbeiter, mit Ersparnissen, sucht auf dies. Wege ein nettes Mädchen zwecks spät. Heirat kennenzulern. Bildzuschr. erb. u. Nr. 51 081 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13

Bremen—Hannover. Angestellter, 37/1,76 ev., eig. Haus u. Wagen, sucht ein solides Mädel zw. bald Ehe. Bildzuschr. erb. u. Nr. 50 985 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Kraftfahrer aus Ostpr. 29/1,70, dklbl., ev. möchte gern d. Bekanntsch. eines schlichten, kl. Mädchens machen, auch m. Klein-Kind. Bitte nur Bildzuschriften (ehrenwörtl. zur.) erb. u. Nr. 50 817 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13

Ostpreuße, 29/1,84, ev., led., dkbl., i. Lebensstellg. m. eig. Wagen, Haus u. Garten sucht auf dies. Wege ein liebes, treues Ostpreußenmädel. Bildzuschr. (zur.) erb. u. Nr. 50 948 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Amtl. Bekanntmachungen

Öffentliche Aufforderung

Am 20. August 1964 verstarb in Schlitz der am 25. April 1892 in Lyck, Ostpreußen, geborene und zuletzt in Crainfeld, Kreis Lauterbach (Hessen) wohnhaft gewesene deutsche Staatsangehörige **Franz Leppack.** Erben konnten nicht ermittelt werden. Alle Personen, denen Erbrechte am Nachlaß zustehen, werden aufgefordert, diese Rechte unverzüglich bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden. Personen denen Erben oder Verwandte des Erblassers bekannt sind, werden gebeten dies dem unterzeichneten Gericht mitzuteilen.

Amtsgericht Lauterbach
Zweigstelle Herbstein

Wer kann Angaben über den jetzigen Wohnort machen zur Ermittlung in einer Erbschaftssache nach der Witwe Maria Neumann, geb. Heinrich, früher wohnhaft in Mehlkehmen, Kr. Stallupönen, und zwar über 1. **Anna Voss,** geb. Höchst, oder ihren Sohn **Karl Voss** (etwa 1900 geboren) oder seine 2 (?) Kinder. Anna und Karl Voss wohnten zuletzt in Insterburg, Pregeltor 2. — 2. **Erich Höchst, Frieda Höchst und Erna Höchst,** Kinder des Franz Höchst (geb. 23. 1. 1870 in Girnuhnen, verstorben im Sept. 1936 in Petrikatschen) aus seiner 3. Ehe mit **Helene Geschwandtner** (Heirat 1922). Helene Höchst wohnte zuletzt in Petrikatschen, Kr. Stallupönen. Zuschr. erb. unter Nr. 51 069 Das Ostpreußenblatt Anz.-Abt., Hamburg 13.

Stellengesuche

Welches Hotel od. Restaurant braucht Hilfe? Ostpr. Pensionär m. allen Rep.-Arbeiten vertraut, auch Aushilfsbedienung. Zuschr. erb. u. Nr 50 979 Das Ostpreußenblatt Anz.-Abt. Hamburg 13.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Am 12. Februar 1965 feiert Herr

Kurt Müller

Kaufmann aus Hohenstein Ostpreußen

seinen 70. Geburtstag.

Wir gratulieren!

Hildegard Richter geb. Müller
Heinz Richter und Ulrike
Dr. med. Eberhard Müller
Bärbel Müller, geb. Teves

Hüingsen, Kuppingen und Wyhlen

Wir haben geheiratet!

Dr. med. Eberhard Müller

Bärbel Müller
geb. Teves

Hüingsen/Dellinghoren
fr. Hohenstein, Ostpreußen

Januar 1965



Am 14. Februar 1965 feiern unsere lieben Eltern, Oberst

Walter Klingsporn
und Frau Hildegard
geb. Weiß

das Fest der Silbernen Hochzeit.

Es gratulieren herzlich
Ulrike, Gebhard, Fritz
Detlef
Beate mit Wolfgang
Kathrin und Gisela
Ida Weiß als Mutter

Bergisch-Gladbach
Schlodderdicher Weg 72
früher Königsberg Pr.
Heinrichswalde, Elchniederung



Am 17. Februar 1965 feiern unsere lieben Eltern

Wilhelm Konopka
Charlotte Konopka
geb. Marquardt

das Fest der Silbernen Hochzeit.

Es gratulieren ihnen von ganzem Herzen und wünschen alles Gute
ihre Tochter Anneliese
ihr Schwiegersohn Ernst

Voerde, Kreis Dinslaken
Im Rönskensfeld 9
fr. Graudenz, Westpreußen



Wir feiern am 17. Februar 1965 das Fest der Silbernen Hochzeit.

Josef Kahlke
und Frau Charlotte
geb. Bojahr

Lenzkirch (Schwarzwald)
Bühlstraße 8

fr. Königsberg Pr., Selkestr. 1



Am 17. Februar 1965 feiern unsere lieben Eltern

Karl Altkrüger
und Frau Gertrud
geb. Korpis

ihre Silberhochzeit.

Es gratulieren herzlichst und wünschen noch viele gemeinsame Lebensjahre
ihre Kinder Karin, Wilfried, Christine
und Schwiegersohn Fred

Hannover, Donaustraße 21



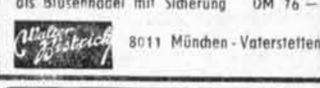
Zur EINSEGNUNG

Katalog kostenlos

Uhren
Bestecke
Bernstein
Juwelen
Alberten

Walter Bistrick
Königsberg/Pr.
8011 München-VATERSTETTEN

ALBERTEN



Echt Silber, vergoldet, 835 gestempelt	
Normalausführung	DM 2,50
mit glattem Boden	DM 6,—
als Blusennadel mit Sicherung	DM 11,—
echt 585 Gold	
mit glattem Boden	DM 28,—
als Blusennadel mit Sicherung	DM 76,—



8011 München - Vaterstetten

Am 15. und 19. Februar 1965 feiern unsere lieben Eltern, Schwiegereltern, Opa und Oma

Friedrich Fehlau
Eva Fehlau
6364 Dorheim
Friedberger Straße 2
fr. Strobjehnen, Samland

ihren 70. bzw. 66. Geburtstag.

Es gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin Gesundheit und Gottes Segen
ihre Söhne
Schwiegertöchter
und Enkelkinder

70

Am 15. Februar 1965 feiert unsere liebe Mutter und Oma, Frau

Meta Pallapies
geb. Sieloff
aus Werfen, Post Schillen

ihren 70. Geburtstag.

Es gratulieren und wünschen Gesundheit
die Kinder
und Enkelkinder

60

Am 23. Februar 1965 feiert Frau

Emma Roggon
geb. Gawrisch
fr. Griesen b. Treuburg
jetzt Betzigau, Kr. Kempten

ihren 60. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich
ihre Geschwister



Ihren 75. Geburtstag feiert am 12. Februar 1965 meine liebe, kranke Frau

Elise Jackschies
geb. Kähler
früher Königsberg Pr.
Sackheim 125
jetzt 23 Kiel-Elmschenhagen
Karlsbader Straße 74

Es gratuliert herzlich
ihr Ehemann Wilhelm



Am 14. Februar 1965 feiert mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

Fritz Deutschkämer
aus Bladiau, Kr. Heiligenbeil

seinen 70. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich
seine Frau
Kinder und Enkelkinder

33 Braunschweig
Hagenring 13

Viele Leser des Ostpreußenblattes vermissen etwas wenn in Nachrufen und anderen Familienanzeigen neben der heutigen Wohnung nicht auch die letzte Heimatanschrift vermerkt ist sie sind oft im Zweifel ob es sich um ihre Freunde oder Nachbarn handelt Unsere Inserenten werden deshalb gebeten bei der Abfassung des Anzeigentextes die Heimatanschrift nicht zu vergessen

Der Verlag



Am 15. Februar 1965 feiert mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Gustav Neumann
Bäckermeister
fr. Angerapp, Ostpr.
jetzt Hamburg 26
Rückersweg 15

seinen 70. Geburtstag.

Es gratulieren recht herzlich und wünschen ihm im Kreise seiner Lieben noch viele schöne und gesunde Jahre
seine Frau Frida Neumann
Tochter Lore
Schwiegersohn Harry
und die drei Enkelkinder
Regine, Birgit und Petra



So Gott will, feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Auguste Wichmann

am 14. Februar 1965 ihren 75. Geburtstag.

Es gratulieren
ihre dankbaren Kinder
Enkel und Urenkel

Grevenbroich-Neuenhausen
Tannenstraße 13
früher Erlenau, Kr. Sensburg

75

Am 16. Februar 1965 feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Utta Moerchel
geb. Schemien
aus Lötzen, Ostpr.
jetzt 3 Hannover
Wielandstraße 4 a

ihren 75. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst und wünschen gute Gesundheit und Gottes Segen
ihre dankbaren Töchter
Schwiegersöhne
und Enkelkinder



Am 13. Februar 1965 feiert mein lieber Mann, unser guter Papa

Bäckermeister

Rudolf Roßmann
aus Königsberg Pr.
Vorstädtische Langgasse 10
fr. Tilsit, Rosenstraße 26
jetzt 465 Gelsenkirchen
Tannenbergstraße 28

seinen 80. Geburtstag.

Wir sind dankbar für dieses Gnadenalter und wünschen weiterhin Gottes Segen

Es gratulieren herzlichst
seine Ehefrau
4 Töchter
4 Schwiegersöhne
Enkel und Urenkel



Am 14. Februar 1965 begeht meine liebe Frau

Gertrud Stankewitz
geb. Krupski
aus Osterode, Ostpreußen
jetzt Hamburg-Altona
Bleickenallee 37

ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen weiterhin gute Gesundheit
ihr Mann
und zahlreiche Freunde



Am 18. Februar 1965 feiert mein lieber Vater

Hermann Neudenberger
Hauptlehrer i. R.
Artl.-Hptm. d. Res. a. D.
aus Kl.-Kleeberg
Kreis Allenstein
j. 6483 Bad Soden-Salmünster

seinen 80. Geburtstag.

Es gratuliert herzlichst und wünscht weiterhin Gottes Segen und Gesundheit
seine Tochter Christel



Am 11. Februar 1965 feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Olga Wilke

geb. Gardein
aus Wittenberg bei Tharau
jetzt 496 Stadthagen
Niedernstraße 37—38

ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst und wünschen weiterhin Gottes Segen und gute Gesundheit

ihre Kinder und Großkinder



Am 18. Februar 1965 begeht mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa

Schmiedemeister i. R.

Heinrich Albußies

früher Kanterischken
Kreis Heydekrug

seinen 80. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst und wünschen weiterhin Gottes Segen und gute Gesundheit

die gesamte Familie

Mönchengladbach
Stationsweg 12

Am 12. Februar 1965 feiert unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau

Charlotte Becker

geb. Eybe
früher Seestadt Pillau
Tannenbergstraße 32
jetzt 89 Augsburg 10
Seydlitzstraße 4

ihren 81. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich

ihre dankbaren Kinder mit Familien

Am 26. Februar 1965 feiert unsere liebe

TANTE

Lina Fröhlich

geb. Barke

ihren 81. Geburtstag.

In Liebe und Dankbarkeit denken an Dich die jüngsten Deiner Pflegekinder

Ingrid und Horst

5416 Arenberg bei Koblenz
Silberstraße 43
fr. Kernsdorf, Ostpreußen

Meiner lieben Schwester

Martha Hoppe

Brockenem, Harz

wünschen zu ihrem 82. Geburtstag aufrichtig alles Gute, verbunden mit den besten Wünschen für einen glücklichen Lebensabend

ihr Bruder Franz Schmidt
und Frau Ally
sowie die Kinder Günter
Franziska und Hannelore

Hamburg, Februar 1965

z. Z. Krankenhaus Harburg
Abteilung Chefarzt Dr. Czygan,
Zimmer 123



Am 12. Februar 1965 feiert unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater und mein lieber Mann

Karl Czygan

aus Gr.-Stürlack u. Langanken
jetzt 463 Bochum
An der Landwehr 27

seinen 87. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich

seine liebe Frau
Kinder
und Kindeskinder

---

90 Jahre alt

Am 18. Februar 1965 wird meine liebe Mutter, unsere Schwägerin, Tante, Großtante, Urgroßtante und Ururgroßtante, Frau

Witwe

Marie Rettkowitz

geb. Krüger
aus Woenicken, Kreis Osterode
zul. wohnh. in Osterode, Ostpr.

90 Jahre alt.

Die Jubilarin befindet sich noch in geistiger und körperlicher Frische und lebt bei ihrer Großnichte, Schwester Charlotte Scharein, 5483 Bad Neuenahr, Ahrweiler Straße 22, früher Locken, Kreis Osterode, Ostpr.
Es gratulieren recht herzlich

ihre Tochter
und alle Verwandten

Seinen 90. Geburtstag feiert am 17. Februar 1965 Herr

Karl Griszik

aus Brassendorf
Kreis Lötzen, Ostpreußen

Die herzlichsten Glückwünsche
Familie Helene Piel
u. Familie Eitel Skopnik

6055 Hausen b. Offenbach a. M.
Robert-Koch-Straße 13

80

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Wilhelmine Kohsek

geb. Bahlo
aus Richtwalde
Kr. Johannisburg, Ostpreußen
jetzt Stolberg-Büsbach (Rheinl)
Bischofstraße 28

feiert am 16. Februar 1965 ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren

Kinder
Enkelkinder
und Urenkelkinder



Am 15. Februar 1965 feiert unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma

Katharina Dmoch

geb. Tessarek
aus Nieden, Kr. Johannisburg
jetzt Berlin 41
Bennigsenstr. 2 b, Podbielski

ihren 90. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich

ihre Kinder
Enkel u. Urenkel

Anläßlich meines 85. Geburtstages am 26. Januar 1965 sage ich allen lieben Verwandten, Freunden, Kollegen und Bekannten auf diesem Wege für die so übergroße Zahl an Glückwünschen meinen herzlichen Dank.

Franz Arndt

Bäckermeister

aus Königsberg Pr.-Schönfließ

Am 26. Januar 1965 nahm Gott der Herr nach langem, geduldig ertragenem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und herzensgute Großmutter, Schwester und Schwägerin

Helene Fuhrmann

geb. Alexy

früher Widminnen

im Alter von 73 Jahren zu sich in sein Reich.

Sie folgte ihrem Ehemann Franz, der seit Februar 1945 vermißt ist und ihren beiden in Rußland gefallenen Söhnen Kurt und Otto.

Ella Fuhrmann
Heinrich Fuhrmann
Lina Fuhrmann, geb. Blöcks
Helene Paul, geb. Fuhrmann
Hans-Günter Paul
Hildegard Fuhrmann
geb. Delters
Karl Alexy und Frau Gertrud
Margarete Alexy
nebst Enkelkindern
Sigrid Fuhrmann
Heidemarie Paul
Gabriele Paul
Eva Paul
und Anverwandte

Wolfenbüttel
Am Heckenkamp 43

Zum 100. Geburtstag am 9. Februar 1965 und zum 20. Sterbetag, dem 10. Februar 1945 in Blumstein, Ostpreußen, gedenken wir unseres Vaters

Senior

August Bromm

Gr.-Krösten, Kr. Lötzen

Im Namen der Angehörigen

Helene Bromm

Itzehoe, Moltkestraße 14



Am 30. Januar 1965 rief Gott der Herr zu sich unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Witwe, Frau

Wilhelmine Baginski

geb. Lux

im Alter von 82 Jahren.

In stiller Trauer

Ida und Emil Groppler
Berta und Richard Seeger
Anna und Karl Lippik
Johanna und Fritz Girn
Emmy Ziebner

Sandhayn bei Eddelak (Holst)
fr. Soltmahnen, Kr. Angerburg

Unerwartet entschlief meine geliebte Frau, unsere herzensgute Mutter und Omi, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Helene Höpfner

geb. Boenke

im Alter von 61 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen der Angehörigen

Josef Höpfner

Westerland (Sylt)
Hugo-Köcke-Weg 24
den 28. Januar 1965
fr. Braunsberg, Fließstraße 12

In Liebe gedenken wir meines seit dem 13. Februar 1945 verschollenen, lieben Mannes und guten Vaters

Albert Borchert

aus Königsberg Pr.
Aweider Allee

Wer kennt sein Schicksal und könnte mir Nachricht geben?

Frau Anna Borchert
Töchter mit Familien
und Verwandte

Villingen, Kirnacher Straße 51

Zum 20. Todestage unserer über alles geliebten Mutter, Frau

Auguste Gawrisch

geb. Kerinis
gest. 20. 2. 1945

gedenken in Liebe und Dankbarkeit

ihre Kinder

Gleichzeitig gedenken wir unserer lieben Geschwister

Bruno Gawrisch

gefallen am 17. 4. 1943

Martha Gawrisch

Diakonisse

Hertha Ipsen

geb. Gawrisch

Gerda Kopitsch

geb. Gawrisch

und drei Neffen

sie ließen ihr Leben bei einem Bombenangriff am 3. 2. 1945 auf Berlin.

Nach langer Krankheit entschlief am 13. Januar 1965 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Margarete Liedtke

geb. Kalinofski

im 75. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Karl Liedtke
und Kinder

Nieder-Mörlen b. Bad Nauheim
Katharinenstraße 3
früher Prangenau
Kr. Rastenburg, Ostpr.

Am 18. Januar 1965 entschlief nach schwerem Leiden unsere liebe Schwester und Tante

Auguste Qwarda

geb. Jestrzembski

im 67. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Minna Steckel
geb. Jestrzembski
Marie Winzlawski
geb. Jestrzembski
Anna Mrohs
geb. Jestrzembski
Adolf Jestrzembski

Wallensen, Mühlenstraße 104
fr. Neidenburg, Ostpreußen

Nach langem, schwerem, mit Geduld getragenem Leiden hat Gott der Herr unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Böhnke

geb. Licht

am 27. Januar 1965 im Alter von 78 Jahren zu sich genommen.

In stiller Trauer
Wilhelm Schiemann und Frau Ursula
geb. Böhnke
sowie alle Angehörigen

x 3256 Güsten-Anhalt, Auguststraße 5
früher Canditten, Pr.-Eylau, Ostpreußen

Heute entschlief nach schwerer Krankheit unsere liebe Tante

Emma Schmidt

geb. Schulz

früher Königsberg Pr., Phönix-Drogerie

im Alter von fast 80 Jahren.

In stiller Trauer
Nichte Rosalinde Hochhaus
und Familie

Leverkusen, den 5. Februar 1965

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 18. Januar 1965 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Eveline Becker

verw. Müller, geb. Treidel

aus Laukischken, Kreis Labiau

im Alter von 77 Jahren.

In stiller Trauer

Adolf Becker
Hedwig Barsuhn, geb. Müller
Erich Müller
Grete Müller, geb. Dommel
und Enkelkinder

Gensungen, Bezirk Kassel, Heiligenstockstraße 4
Kassel, Ginsterweg 61

Am 9. Januar 1965 starb ganz unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Elisabeth Steffen

geb. Holz

im 81. Lebensjahre.

In tiefster Trauer
bitten wir,
ihrer im Gebet zu gedenken

Franz Steffen
Bruno Stramm
Hildegard Stramm, geb. Steffen
Maria Steffen
Heinz Brockstädt
Elisabeth Brockstädt, geb. Steffen
Gustav Schwenteck
Hedwig Schwenteck, geb. Steffen
sowie zehn Enkel und ein Urenkel

Hamburg-La. II, Grabauer Weg 25
Ohlsdorfer Friedhof, Kapelle 13
früher Braunsberg, Ostpreußen, Petershagener Straße 10

---

†

Nach erfülltem Leben und einer langen, schweren Krankheit entschlief sanft und ruhig unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester

Marie Rynio

geb. Piertzick

im 88. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Auguste Grigutsch, geb. Rynio
Albert Grigutsch
Elisabeth Rilk, geb. Rynio
Enkel und Urenkel

221 Itzehoe, Talstraße 15, den 5. Februar 1965
früher Monethen

Die Trauerfeier fand am 9. Februar 1965 um 13 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Emma Wolter

geb. Münter

ist am 29. Januar 1965 im Alter von 87 Jahren sanft entschlafen.

Es trauern um sie

Richard Siedler und Frau Hedwig
geb. Wolter
23 Kiel, Knooper Weg 136
Erich Wolter und Frau Hedwig
geb. Ludwig
33 Braunschweig, Cyriaksring 12
Enkel- und Urenkelkinder

2308 Preetz, Seestraße 1, den 29. Januar 1965
früher Königsberg Pr., Kurfürstendamm 21

Sie wurde in Kiel zur letzten Ruhe gebettet.

Nach kurzer Krankheit entschlief heute meine liebe Mutter, meine gute Schwester

Luise Schmadtke

geb. Schidkowski

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer

Dorothee Schmadtke
Helmuth Schidkowski

Hannover, Dieckmannstraße 11, den 3. Februar 1965

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 8. Februar 1965, um 10 Uhr in der kleinen Kapelle des Seelhorster Friedhofes in Hannover statt.

Zum Gedenken

Wir gedenken in diesem Jahre besonders meiner guten Mutter und Großmutter, der

Lehrerwitwe

Elisabeth Girod

geb. Radtke
geb. 30. 4. 1874 in Rudupönen, Kreis Gumbinnen
verschollen seit Februar 1945 in Königsberg Pr.

und meines lieben Bruders und Onkels

Charles Girod

Maler und Graphiker
geb. 9. 4. 1897 in Lyck, Ostpreußen
gest. 28. 5. 1945 in Bad Köstritz (Thür)

Elisabeth Schultz-Girod
und Tochter mit Familie

Rio de Janeiro, Brasil, Februar 1965
Rua Alm. Alexandrino, 976, Bloco G
porta III, Apto S 101 — Sta. Teresa

Wer von den früheren Nachbarn „Am Landgraben 12" kann mir noch irgendeine Auskunft über das Schicksal meiner Mutter geben?

E. Sch.-G.

Nach einem erfüllten Leben wurde unsere liebe Mutter, Oma und Uroma

Sophie Kudies

geb. Sdorra

am 9. Januar 1965 im 91. Lebensjahre heimgerufen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Marie Podbielski, geb. Kudies

2323 Ascheberg, Wilhelm-Bruer-Straße 19
früher Waldwerder, Kreis Lyck, Ostpreußen

Nach langer Krankheit entschlief am 25. Januar 1965 meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwester, Schwägerin und Tante

Helene Strümper

verw. Radzewitz, geb. Prawdzik

im 74. Lebensjahre.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Hermann Strümper

Bredenbek, Kreis Rendsburg
früher Deutscheck, Kreis Treuburg, Ostpreußen

Sie ruhen fern der geliebten Heimat

Am 28. Januar 1965 entschlief im Herrn, nach einem Leben voller Müh' und Arbeit, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin, Frau

Elisabeth Kossack

geb. Flack

wohlvorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten im 69. Lebensjahre.

Gleichzeitig gedenken wir unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Onkels und Schwagers

Schachtmeister

Josef Kossack

gest. am 15. September 1945 in Kaunas, Litauen

sowie dessen Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwagers und Onkels

Johann Kossack

vermißt im Osten 1945

In stiller Trauer

Margarete Scholtz, geb. Kossack
Dortmund-Dorstfeld
Annemarie Beinecke, geb. Kossack
Dortmund
Paula Freitag, geb. Kossack
Laufenburg
Franziska Kleine, geb. Kossack
Dortmund-Dorstfeld
Josef Kossack
Rheinfelden-Warmbach
Christine Kossack
Laufenburg (Baden)

Laufenburg, 28. Januar 1965
früher Klawsdorf, Kreis Rößel, Ostpreußen

Plötzlich und unerwartet verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Margarete Spandöck

geb. Friede

im 73. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Dr. med. Karl Behrens und Frau Marianne
geb. Spandöck
Werner Nolopp und Frau Brigitte
geb. Spandöck
Elisabeth, Eberhard, Annette und Uwe

Westerstede, Am Melmenkamp 33, den 20. Januar 1965
früher Königsberg Pr.

Sie schaut jetzt, was wir glauben!

Gott der Herr hat am 28. Januar 1965 meine inniggeliebte Frau, unsere liebe, treusorgende Mutti

Elisabeth Borchert

geb. Schwarz

nach 52 Jahren glücklicher Ehe in sein himmlisches Reich durch einen sanften Tod heimgeholt.

Gott schenke ihr seinen Frieden.

In tiefer Trauer

Julius Borchert
Heinz Borchert
Maria Borchert, geb. Lengowski

4811 Bechterdissen 84
früher Braunsberg, Ostpreußen, Bahnhof

Es ist der Herr,
er tue was ihm wohlgefällt.

Plötzlich und unerwartet ging heute nach kurzem, schwerem Krankenlager meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau

Gertrud Timsries

geb. Hoepfner

im Alter von 71 Jahren von uns.

In stiller Trauer

Adolf Timsries
Hilde Ruddat, geb. Timsries
Ewald Ruddat
Gisela Herboth, geb. Timsries
Heinz Herboth
Vera Leipart, geb. Timsries
Reinhard und Annelein als Enkel
und Anverwandte

Velbert, Moltkestraße 55, den 28. Januar 1965
früher Kripfelde, Kreis Elchniederung

Still und einfach war Dein Leben,
treu und fleißig Deine Hand.

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Omi, Schwägerin und Tante

Anna Hüttig

geb. Machel

im 57. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Richard Hüttig
und Kinder

Lübeck, Marliring 48, den 20. Januar 1965
früher Korschen-Tolksdorf, Kreis Rastenburg, Ostpreußen

Am 3. Februar 1965 ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter Oma und Uroma

Emma Zopf

geb. Melzer

im 83. Lebensjahre von uns gegangen.

In stiller Trauer

Heinrich Zopf und Frau
Willi Zimmermann und Frau Gertrude
geb. Zopf
Christel Zopf
Enkel und Urenkel

Kiel-Wik, Flensburger Straße 19
früher Saalfeld, Ostpreußen

Die Trauerfeier fand am Montag, dem 8. Februar 1965, auf dem Nordfriedhof in Kiel statt.

Am 11. Februar 1965 jährt sich zum 20. Male der Todestag unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Minna Maleike

geb. Kiehl

aus Gr.-Schönau, Kr. Gerdauen

geb. am 17. 10. 1871 in Gr.-Schwansfeld, Kr. Bartenstein
gest. am 11. 2. 1945 auf dem Frischen Haff während der Flucht aus der Heimat.

Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit

Fritz Maleike und Frau Herta, geb. Homm
Elise Schulz, geb. Maleike
Fritz Schulz
Erhard und Renate als Enkelkinder

Annaburg
3183 Fallersleben, Brunkenburger Weg 7

Nach längerem Leiden, jedoch unerwartet rasch, nahm Gott der Herr am 15. Januar 1965 unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Elisabeth Borchert

im Alter von nahezu 65 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer

Familie Friedrich Borchert, Bremen
Maria Mindt, geb. Borchert
und alle Anverwandten

7606 Lautenbach (Baden), Hauptstraße 39
früher Königsberg Pr.-Juditten, Juditter Allee 120

Am 1. Februar 1965 entschlief im Alter von 68 Jahren unsere liebe Mutter und Großmutter

Luise Sohn

geb. Skutnick

fern ihrer unvergessenen Heimat.

Sie folgte nach zwanzig Jahren unserem Vater

Ufw. Karl Sohn

vermißt in Ostpreußen

In stiller Trauer
die Kinder und Enkelkinder

Hamburg-Wilhelmsburg, Fährstraße 93b
früher Königsberg Pr., Oberhaberberg 40

Wir haben sie am 5. Februar 1965 auf dem Friedhof Finkenriek in Hamburg-Wilhelmsburg zur letzten Ruhe geleitet.

Walther Kalidewey

* 17. 8. 1896 † 13. 1. 1965

Um diesen aufrechten Ostpreußen, der sein Schicksal als Kriegsblinder von 1914 bis zuletzt beispielhaft tapfer meisterte, trauern in Potsdam-Rehbrücke, wo er fern der geliebten Heimat begraben wurde, seine treue Gefährtin

Margarete Salomon

und hüben und drüben all seine Freunde, die an seiner von Geist und Gemüt reich erfüllten Eigenwelt teilhaben durften.

Am 31. Januar 1965 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit im 75. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Paul Kohnert

früher Saalfeld/Ebenau

In stiller Trauer

Alma Kohnert, geb. Behrendt
Kinder und Enkel

2804 Lilienthal über Bremen, Klosterweide 19

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Lina Peschke

geb. Schoenwald

früher Barten, Ostpreußen, Kreis Rastenburg

hat uns heute nach langem, schwerem Leiden im 81. Lebensjahre für immer verlassen.

Gleichzeitig gedenken wir unseres lieben Vaters

Gustav Peschke

† 12. März 1945 in Pillau

und unserer lieben Schwester

Anna Schwarz

geb. Peschke

mit Kindern

Rosemarie und Manfred

† 4. Februar 1945 in Rastenburg

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Erna Peschke
Helene Lucks, geb. Peschke
Lehrte

Uelzen, Am Anger 7, 15.Januar 1965

Die Beerdigung hat am 20. Januar 1965 stattgefunden.

Für uns alle unerwartet verstarb am 27. Januar 1965 mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Gustav Stoschus

aus Königsberg Pr.-Spandinen III

im 79. Lebensjahre.

In stiller Trauer

Hanna Stoschus, geb. Feltisch
Karl-Heinz Stoschus und Familie
Herta Richter, geb. Stoschus
und Familie

1 Berlin 36, Liegnitzer Straße 16

Fern der Heimat entschlief am 3. Januar 1965 unerwartet für uns alle, im Alter von 82 Jahren, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Tischlermeister

Rudolf Framke

Er folgte seiner lieben Frau, unserer herzensguten Mutter und Großmutter

Emma Framke

geb. Scheidler

verstorben am 30. November 1960

in die Ewigkeit.

In stiller Trauer
im Namen der Angehörigen
Kurt Framke

Hachmühlen über Hameln (Weser), Schulstraße 15
früher Eschenhang bei Mattenau, Kreis Insterburg, Ostpreußen

Am 30. Dezember 1964 entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Melkermeister

Friedrich Gester

im Alter von 64 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Minna Gester, geb. Kaschaus

5758 Fröndenberg (Ruhr), Westick 2
früher Insterburg, Janzonsruh

Unerwartet ging am 16. Dezember 1964 mein lieber, herzensguter Vater, Schwiegervater und Opa, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Birkholz

Stadtoberinspektor a. D.
Leutnant d. R. 1914/18
Inhaber vieler Orden und Ehrenzeichen

im Alter von 75 Jahren für immer von uns.

In stiller Trauer

Lothar Birkholz
Ursula Birkholz, geb. Palfner
Ingrid Birkholz als Enkel
Emmy Bolz, geb. Birkholz
und Familie
Hamburg-Lokstedt
Kurt Birkholz und Familie
Berlin 58
Emil Birkholz und Familie
Kiel

Bremen, Bodenheimer Straße 43
früher Osterode, Ostpreußen, Olgastraße 26

Trauerfeier und Beerdigung haben am 22. Dezember 1964 auf dem Friedhof in Bremen-Huckelriede stattgefunden.

Unsere liebe Tochter und Schwester

Prof. Dr. Hertha Marquardt

ist plötzlich und unerwartet mitten aus ihrem arbeitsreichen Leben von uns gegangen.

Im Namen der Angehörigen
Anna Marquardt, geb. Ludwig
Käthe Marquardt

Göttingen, Beekweg 53, den 21. Januar 1965
früher Königsberg Pr., Regentenstraße 41

Treu und fleißig ohne Ende
bis zur bitteren Schicksalswende

Plötzlich und unerwartet ging am 11. Januar 1965 mein lieber treusorgender Mann, unser lieber, guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Sakalautzki

aus Schloßberg, Ostpreußen

im 71. Lebensjahre nach einem arbeitsreichen Leben, kurz nach seinem 50. Dienstjubiläum bei der Deutschen Eisenbahn, von uns.

In stiller Trauer
Johanna Sakalautzki, geb. Schimkat
Erna Sakalautzki
Gretel Sakalautzki

Großschirma über Freiberg (Sachsen), den 30. Januar 1965
Reutlingen, Hegelstraße 29

Heute für schenkte Gott der Herr unserem lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Richard Wulff

früher Landwirt in Bärwalde, Kreis Fischhausen

nach einem arbeitsreichen Leben voller Pflichterfüllung im Alter von 86 Jahren die ewige Ruhe.

In stiller Trauer
Heinz Wulff und Familie
Essen-Heidhausen, Overhamshof
Elfriede Krezdorn, geb. **Wulff**
und Tochter
Aalen, Kälblesrainweg 4

Aalen, 26. Januar 1965

Gott der Herr nahm am 26. Januar 1965 nach einem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Mutter und Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Auguste Reinhardt

geb. Dzwillo
früher Gahlen, Kreis Angerapp

nach 92 Lebensjahren von uns in die Ewigkeit.

In stiller Trauer
Elisabeth Lenkeit, geb. Reinhardt
und Angehörige
Anna Kallweit, geb. Reinhardt
und Angehörige
Hermann Reinhardt
und Angehörige
Meta Bossy, geb. Reinhardt
und Angehörige
Frieda Raudonat, geb. Reinhardt
und Angehörige
Idel Reinhardt, geb. Sawosch
Frieda Reinhardt, geb. Kumpch
und Kinder
und alle Anverwandten

645 Hanau (Main), Moselstraße 20

Müh' und Arbeit war sein Leben
Ruhe hat ihm Gott gegeben.

Heute entschlief nach schwerer Krankheit, fern seiner geliebten Heimat, mein lieber Mann, unser lieber Vati, Schwiegervater, bester Opa, Bruder Schwager und Onkel

Ernst Pilzecker

im Alter von 72 Jahren.

In tiefer Trauer
Ella Pilzecker, geb. Sokat
Hans Tollgreve und Frau Lisbeth
geb. Pilzecker
Angelika und Uwe
Willi Pilzecker und Frau Helga
geb. Thom
Wilfried und Gerd
Helene Becker, geb. Pilzecker
als Schwester

x 2731 Nesow, Kreis Gadebusch, den 25. Januar 1965
früher Moritzfelde, Kreis Tilsit-Ragnit

Die Beerdigung fand am 29. Januar 1965 in Rehna statt.

Ruhe nun aus, Leid ist zu Ende.
Friede für Dich, es ruhen die fleißigen Hände.
Schmerzen nicht mehr, nicht Kummer und Sorgen.
Gott hält Dich treu im Schlummer geborgen.
Ruhe nun aus!

Am 22. Januar 1965, plötzlich und unerwartet, nahm Gott der Herr nach langem, in großer Geduld ertragenem Leiden meinen geliebten, treusorgenden Mann und guten Lebenskameraden, unseren herzensguten Vater, Opa, Bruder, Schwager, Schwiegervater, Vetter und Onkel, den

Kriminal-Obersekretär i. R.

Willy Meyer

kurz vor Vollendung des 72. Lebensjahres zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer
Meta Meyer, geb. Samel
Horst Meyer
Helga Meyer
und Egon Kunter als Verlobter
Renate Meyer, geb. Schumann
und Cornelia
Artur Meyer
Else Meyer, geb. Müller
und Ursula
Hedwig Siemoneit, geb. Samel
Karl Banik
sowie weitere Verwandte und alle, die ihn liebhatten

Hamburg-Langenbek, Wilseder Ring 65, den 22. Januar 1965
früher Memel, Parkstraße 9

Die Beisetzung fand am Donnerstag, dem 28. Januar 1965, um 14.30 Uhr auf dem Friedhof in Hamburg-Sinstorf statt.

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Nach einem arbeitsreichen Leben nahm Gott der Herr heute meinen lieben, unvergessenen Mann, meinen guten Papa und Opa, meinen Bruder, unseren Schwager und Onkel

Wilhelm Kähler

im Alter von 71 Jahren zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer
Marta Kähler, geb. Leipacher
Ruth Riecken, geb. Kähler
Enkelchen Karin
und Anverwandte

Duisburg-Wanheimerort, Wanheimer Straße 381
den 4. Februar 1965

Die Beisetzung fand statt am Montag, dem 8. Februar 1965, um 10.30 Uhr von der Kapelle des Waldfriedhofes Duisburg, Düsseldorfer Straße, aus.

Nach einem arbeitsreichen, uneigennützigen Leben erlöste Gott am 24. Januar 1965 unseren guten, lieben Vater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Molkereibesitzer

Adolf Soll

aus Nickelsdorf, Kreis Wehlau

im gesegneten Alter von 89 Jahren.

In stiller Trauer
Ilse Mertins, geb. Soll
Traute Berens, geb. Soll
Günther Mertins
Ludwig Berens
und die übrigen Anverwandten

5 Köln-Sülz, Blankenheimer Straße 57

Die Beerdigung erfolgte am 29. Januar 1965 in Köln-Zollstock auf dem Südfriedhof.

Am 23. Januar 1965 entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden, fern der unvergessenen Heimat, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Bauer

Karl Heibutzki

im 80. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Harald Heibutzki
im Namen aller Angehörigen

Holm, Friedhofsweg 36
früher Siemienau, Kreis Neidenburg, Ostpreußen

Die Beerdigung fand am 27. Januar 1965 in Holm statt.

Am 26. Januar 1965 verstarb nach kurzer Krankheit der

techn. Bundesbahnamtmann i. R.

Otto Timm

geb. am 4. August 1888 in Tapiau, Kreis Wehlau

Er folgte seiner Frau

Gertrude
geb. Wittke

nach drei Jahren in die Ewigkeit.

Für alle, die um ihn trauern
seine Schwestern
Anna-Elisabeth Timm
Hannover, Lister Kirchweg 41
Auguste Grahl, geb. Timm
Vorsfelde, Lindenstraße 83

Fern seiner geliebten, ostpreußischen Heimat entschlief am 21. Januar 1965 nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Bruder, Schwager und Onkel

Schmiedemeister

Paul Grimm

kurz vor Vollendung seines 87. Lebensjahres.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Familie Franz Schacht

4934 Horn i. L., Burgstraße 28
früher Sommerfeld, Kreis Pr.-Holland

Zum Gedenken

Am 14. Februar 1965 jährt sich zum 20. Male der Todestag meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Erich Schrage

geb. 21. 3. 1895 gest. 14. 2. 1945
DRK-Oberhelfer im Kriegseinsatz

In stillem Gedenken
Meta Schrage, geb. Zarske
Günter Arent, Sohn
Gertrud Arent, geb. **Kremers**
Duisburg

5429 Dessighofen über Nastätten (Taunus), Ortsstraße 44
früher Lichteinen bei Hohenstein, Ostpreußen

Durch einen tragischen Unglücksfall verstarb heute

Herr Ernst Stellmacher

Kaufmann

im Alter von 48 Jahren.

In tiefer Trauer
Agnes Stellmacher, Gattin
Bodo Stellmacher, Sohn
im Namen aller Verwandten

Maxhütte-Haidhof, den 25. Januar 1965

An den Folgen eines Verkehrsunfalles verstarb unser lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Gerhard Monski

* 23. 9. 1936 † 1. 1. 1965

In tiefer Trauer
Paul Monski
Dora Monski, geb. Freytag
Marianne Monski
Christel Klopfer, geb. Monski
Hans Klopfer
Carmen Klopfer

7835 Teningen, Kreis Emmendingen, im Januar 1965
früher Gr.-Wohnsdorf, Kreis Bartenstein

Plötzlich und unerwartet entschlief am 23. Januar 1965 mein lieber Mann

Johann Sanden

im Alter von 81 Jahren.

In stiller Trauer
Anna Sanden

Hau bei Kleve
Blumenstraße 31
fr. Fließdorf, Kreis Lyck